



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

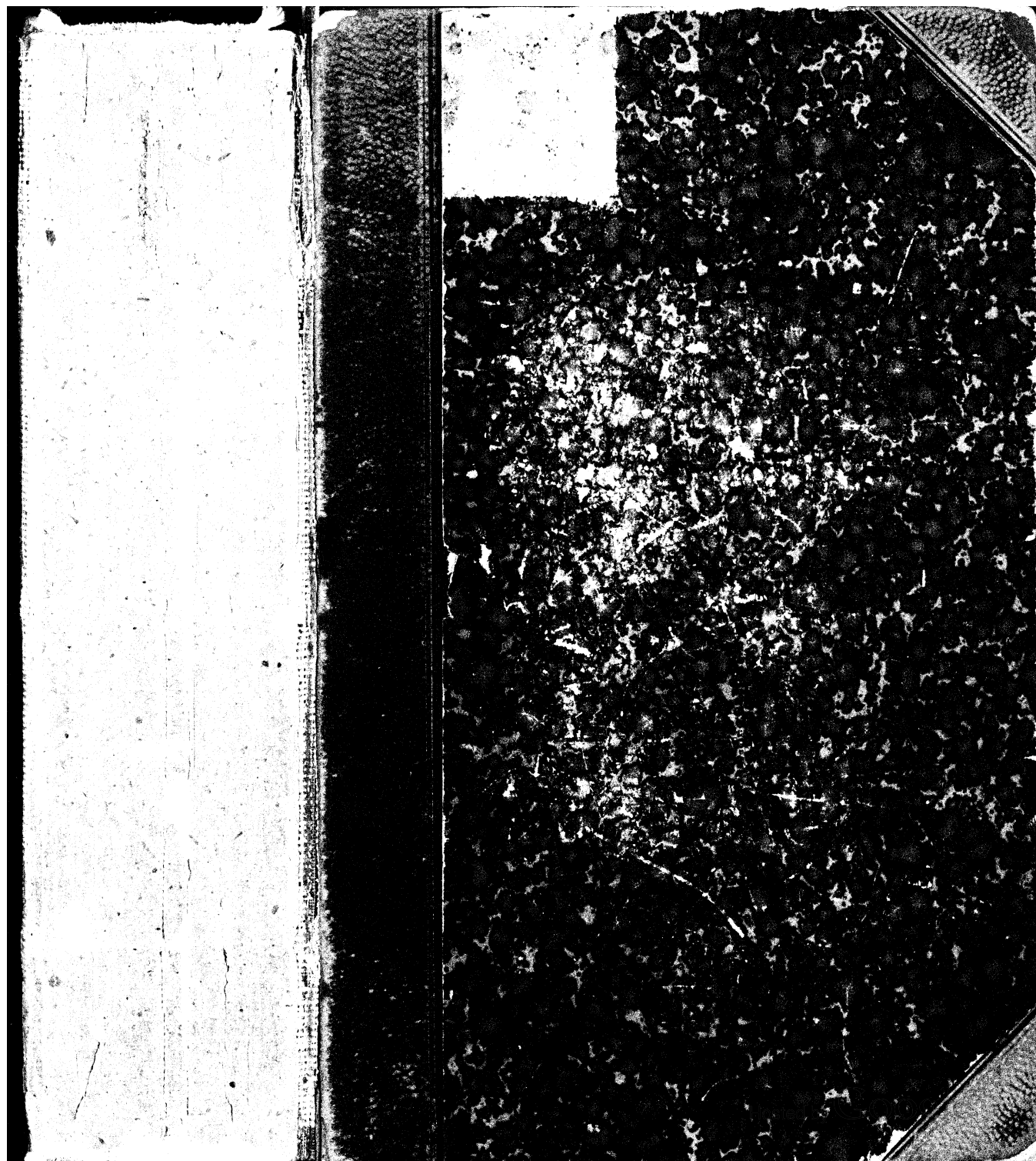
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

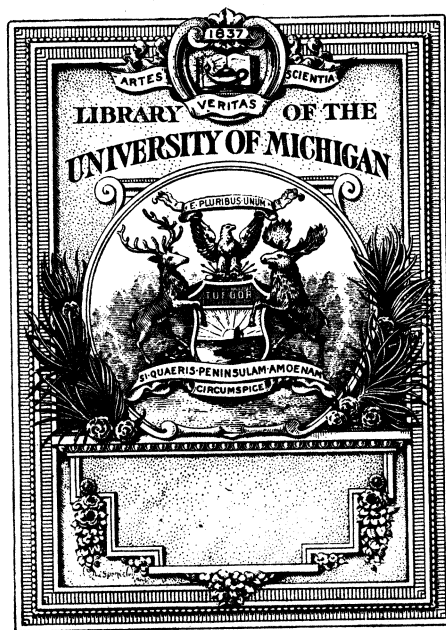
We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





888

A7

K8

1894

AUSGEWÄHLTE
KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLART

VON

THEODOR KOCK.

ERSTES BÄNDCHEN:

DIE WOLKEN.

VIERTE AUFLAGE.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1894.



DEM ANDENKEN

MEINES FREUNDES

F. G. K I E S S L I N G

GEWIDMET.

170110

Hosted by Google

VORWORT.

In Betreff der Benennung der einzelnen Abschnitte der Komödie ist für die vier in der Weidmannschen Sammlung erschienenen Lustspiele des Aristophanes an dieser Stelle eine kurze Erklärung erforderlich.

An Stelle der alten Eintheilung der Komödie, die wie in der Tragödie auch in jener Prolog, Parodos, Epeisodia, Chorika und Exodos unterscheidet, hat Zielinski in dem von Gelehrsamkeit und Scharfsinn zeugenden Buche 'Die Gliederung der altattischen Komödie, Leipzig 1885' eine neue gesetzt, welche dem Inhalt und der Entwicklung derselben besser entsprechen soll.

Der Grundgedanke des Buches ist der, daß im Gegensatz zu der Tragödie, in welcher die epeisodische Composition herrsche, d. h. die Verbindung einer unbestimmten Anzahl gesprochener Verse mit vollen, aus Strophe und Antistrophe bestehenden Liedern, in der Komödie eine andere, die so genannte 'epirrhematische Composition' vorwalte. 'Wenn', so heist es (S. 5), 'auf die Strophe des Liedes unmittelbar eine bestimmte Anzahl gesprochener Verse folgt und dieselbe Anzahl der Antistrophe angehängt ist, so daß der ganze Abschnitt in zwei gleiche Theile zerfällt, von denen jeder aus einem μέλος und einer ῥῆσις besteht, und die sich zu einander wie Strophe und Antistrophe verhalten — dann haben wir die epirrhematische Composition vor uns'.

Diese Composition ist bekanntlich dem ältesten Bestandtheil der Komödie, der Parabase, eigen. Z. will sie auch in der Parodos, wie er den Begriff faßt, und im Agon der Komödie (Rofs.-Westphals Syntagma) gefunden haben.

Die besonderen Eigentümlichkeiten der epirrhematischen Composition in der Parabase sind folgende: 1) Unmittelbare paarweise Verbindung von μέλος und gesprochenen Versen. 2) Das μέλος geht voran. 3) Abgesehen von vereinzelt allein stehenden Epirrhemen giebt es immer nur ein Epirrhema und ein Antepirrhema. 4) Epirrhema und Antepirrhema werden ununterbrochen von einer Person (dem Chorführer) vorge tragen. 5) Beide haben genau dieselbe Verszahl und 6) dasselbe Metrum.

In wie weit finden sich nun diese charakteristischen Eigentümlichkeiten in der neugefundenen epirrhematischen Composition außerhalb der Parabase?

Erstens giebt es nach Z., z. B. in der Parodos der Ritter (S. 130) Epirrhemen ohne Chorlieder, so dafs die Präposition ihre Bedeutung verliert. 2) Sehr oft geht das Epirrhema (Antepirrhema) voran; die Verbindung der beiden Bestandtheile weist alle möglichen und unmöglichen (vgl. S. 205) Variationen des ursprünglichen Schemas ab-ab auf. 3) In der Parodos der Ritter giebt es außer Epirrhema und Antepirrhema noch ein drittes Epirrhema (S. 131). 4) Die Epirrhemen bestehen oft aus Dialog, im dritten Epirrhema der Ritter z. B. sogar aus Dialog von drei Schauspielern und dem Chorführer. 5) Die Zahl der Verse in Epirrhemen und Antepirrhemen ist sehr oft überraschend verschieden: das dritte Epirrhema der Ritter hat 15 gegenüber den 11 der beiden anderen; das Epirrhema in der ersten Syzygie der Achanner (S. 195) hat 11, das Antepirrhema 19; in der zweiten Syzygie steigert sich der Unterschied auf 97 und 70 (S. 196), und so fort bis zur dritten Syzygie der Vögel (S. 208), in welcher die Zahlen 59 und 129 einander gegenüberstehen. 6) Die Uebereinstimmung des Metrums ist größtentheils aufgegeben, die dafür angenommene Symmetrie des Inhalts oft mehr als zweifelhaft.

Z. nennt (S. 194) die Absonderung des Prologs und der Exodos von den Epeisodien sowie die Unterscheidung von Parodos und Stasimon 'ein ziemlich müßiges Spiel mit Namen.' Welche Bezeichnung verdient dann ein Verfahren, welches umgekehrt himmelweit verschiedene Dinge, wie die Epirrhemen der Parabase und die der neu gefundenen Syzygien sinnverwirrend mit demselben Namen belegt? Und welches Zutrauen kann die neue Entdeckung in Anspruch nehmen, wenn in den Vögeln, in welchen doch von *διασκευή* keine Rede sein kann, für die Parodos 'die epirrhematische Composition so gut wie aufgegeben erscheint (S. 140)?' wenn sogar der Agon, der 'unvermeidliche Bestandtheil der altattischen Gedankenkomödie' (S. 33), in drei Komödien, den Acharnern, dem Frieden und den Thesmophoriazusen, ganz fehlt und in den Vögeln doch nur in sehr abgeblaßter Bedeutung nachzuweisen ist? wenn endlich von der ganzen epirrhematischen Composition als allgemein gültig nicht viel mehr übrig bleibt als die Thatsache, dafs, während in der Tragödie die unmittelbare Verbindung von Strophen und Antistrophen zu umfangreicheren Chor-

liedern überwiegt, in der Komödie sehr häufig Strophe und Antistrophe durch anderweite Bestandtheile getrennt sind? eine Erscheinung, die in der Tragödie zwar seltener, aber doch nicht so selten wie Zielinski (S. 226—234) annimmt, und auch bei Euripides nachweisbar ist.

Lohnte es sich für eine so problematische Neuerung neben den trotz S. 194 beibehaltenen alten Bezeichnungen (Prolog, Parodos, Epeisodion, Stasimon, Exodos) einen großen Vorrat von neuen zu prägen? zu dem *ἄγων*, dessen Name in dieser technischen Bedeutung bei Aristophanes nicht zu finden ist, in Wesp. 533. Fr. 883. Ach. 392. Fragm. 331 ebenso wenig wie in den S. 10 Anm. nicht aufgeführten Stellen Wo. 958. Fr. 867. 873. (Fried. 276.) Ach. 481. (*ἄγωνιαι* Ri. 867), einen Nebenagon und zu beiden außer den neu gemünzten Epirrhemen ein Epirrhematicum (als Rest vom Agon der 'ersten' Acharner), Syzygien, Proömion (neuer Prägung), Antipnigos, Katakeleusmos und Antikatakeleusmos, Sphragis und *ἀπλοῦν* zu erfinden, ein ganzes Arsenal von Namen, zum Theil von der Form, zum Theil vom Inhalt entlehnt, für Dinge, die dem Wesen nach meist längst bekannt sind, ohne daß man eine besondere Benennung vermifst hätte; und nicht genug mit alle dem, muß neben die Geschwister mit den vornehmen Namen zuletzt noch wie ein Aschenbrödel die 'Zwischenscene' treten — in einzelnen Komödien bis zu drei —, zum klarsten Beweis dafür, daß die ganze Rechnung nicht rein aufgehen will.

Gegen die praktische Verwendung der neuen Theorie für die Benennung der Abschnitte der Komödie spricht noch ein anderer Grund. Die innere Gestaltung eines Dramas ist durchaus nicht identisch mit der äußeren Eintheilung. Wir sprechen von einer Exposition, von einer Peripetie, Katastrophe usw.: aber niemand wird diese Namen als Ueberschriften der einzelnen Abschnitte benutzen oder verlangen, sondern wir sind mit Recht bei der hergebrachten Eintheilung in Akte und Scenen geblieben. Gewiß ist die Zergliederung des innern Baues jedes Schauspiels nützlich und nothwendig, und die von Z. vorgenommene Erforschung der aristophanischen Komödien hat im einzelnen zu mancher treffenden und anregenden Beobachtung geführt; aber der Annahme der von ihm erfundenen Nomenclatur wäre die Beibehaltung der so einfachen Eintheilung in Akte und Scenen vorzuziehen, wenn uns nicht eine andere aus dem Altertum erhalten wäre.

Es war durchaus recht gethan, wenn Aristoteles die ein-

zelnen Abschnitte der Tragödie nicht nach den Momenten der für jedes Stück anders sich gestaltenden inneren Entwicklung, sondern nach gewissen, überall gleichmäfsig sich wiederholenden äufseren Merkmalen (Einzug und Abzug des Chors, Auftritt neuer Personen usw.) benannte, mit Namen, die zum Theil wenigstens auch dem Volke schon geläufig waren. Ob nun die der Analogie der Tragödie entsprechende Eintheilung der Komödie (Proleg. de comoed. in der Dübnerschen Ausgabe der arist. Scholien X d S. XXVII. vgl. die von Studemund Philol. XLVI Bd. I S. 10 ff. herausgegebene Abhandlung über die Komödie) auf Aristoteles oder spätere Gelehrte (vgl. in der letzteren Abhandlung S. 13 unten und 14) zurückzuführen sein mag: es geschieht der sehr dankenswerthen Erforschung ihrer inneren Gliederung kein Abbruch, wenn wir auch für die jüngere Schwester der Tragödie die aus dem Altertum überlieferten Namen (der Chorika und Epeisodia) beibehalten. Denn ob nun ein Epeisodion der epirrhematischen oder der epeisodischen Composition angehört, es bleibt immer ein durch den Eintritt wenn auch nicht einer neuen Person, so doch einer neuen Phase der Handlung gekennzeichnete Abschnitt des Dramas.

Die in der vorliegenden Ausgabe von vier Stücken des Aristophanes nach den angegebenen Gesichtspunkten versuchte 'Eintheilung' der Komödie 'macht' (3. Aufl. der Ritter S. 31 **. Zielinski S. 195) 'keinen Anspruch darauf, mit der Eintheilung, wie sie etwa der Dichter sich gedacht hat, vollständig übereinzustimmen.' Einwendungen aber gegen einzelne Annahmen z. B. gegen die (Z. S. 127), dafs (Einl. zu den Rittern S. 30) die Parodos des Chors 'mit dem ersten Epeisodion untrennbar verbunden' ist, wiegen nicht schwer, so lange man (Z. S. 204) im Frieden den Prolog V. 298 sogar 'ohne Satzende in die Parodos (V. 299 ff.) übergehen' lassen oder (Z. S. 270) in den Wespen die erste Syzygie 'ohne Interpunction an den Agon' (V. 728. 9) anschliessen mufs. Das dichterische Schaffen sprengt eben alle Fesseln, welche die Theorie ihm anlegen möchte.

Es ist also nicht Abneigung gegen Aenderungen, wenn auch in den neuen Auflagen dieser Ausgabe die alte Eintheilung der Komödie beibehalten wird. Einer wirklich besseren, dem praktischen Zwecke, dem sie dienen soll, entsprechenderen würde sie sofort Platz machen.

EINLEITUNG.

I.

Das gefährlichste Zeitalter für ein Volk ist dasjenige, in 1 welchem die subjective Reflexion gegen das, was bis dahin allgemeine Geltung gehabt hat, ihre Stimme zu erheben beginnt. Die gesammten Zustände des Staatslebens wachsen zuerst wie Schöpfungen der Natur aus dem Boden des Volkscharakters empor, und man nimmt sie wie die Naturerzeugnisse ohne viel Nachdenken hin; sie wurzeln fest und fester, und niemand denkt daran, ihre Berechtigung in Zweifel zu ziehen. Aber dann kommt eine Zeit, in der bei dem Volke wie bei dem einzelnen Menschen das Selbstbewußtsein und die Selbstprüfung erwacht; in welcher Rechenschaft gefordert wird von den Gründen und der Zweckmäßigkeit des gewordenen; in der an die Stelle der unbedingten und zuversichtlichen Hingabe an das allgemeine die Kritik tritt und die Grundlagen des bestehenden in Frage stellt.

Ein solches Zeitalter fängt für Hellas, und besonders für 2 Athen, mit dem peloponnesischen Kriege an. Langsam vorbereitet war es lange. Im innern der häufige Wechsel der Verfassungsformen, nach außen die verhältnismäßig rasche und weite Ausdehnung des Handels und Verkehrs, die immer mehr sich verbreitende Bekanntschaft mit fremden Ländern und Staaten hatten viel dazu beigetragen, den Sinn auf die Verschiedenheiten der Lebensformen hinzulenken und das Urtheil darüber auf einen freieren und umfassenderen Standpunkt zu erheben. Dann regte die in Folge der gemeinsamen Volks-erhebung in den Perserkriegen immer weiter vorschreitende Durchbildung der demokratischen Verfassungen den Geist des Widerspruches lebhaft an und machte die augenblickliche Schlagfertigkeit in Rede und Gegenrede zu einer unerläßlichen Bedingung der Theilnahme an den Staatsgeschäften; die Entwicklung der Philosophie endlich tastete selbst in den höchsten Dingen, in den Ansichten über Gott und Welt, zuerst freilich

in sehr engen Kreisen, dann in immer weiterer Verbreitung unter gebildeten und denen, die es zu sein scheinen wollten, die Unbefangenheit der alten Ueberzeugungen an und erschütterte durch die dem unvermittelten Glauben ganz widersprechenden, meist negativen Ergebnisse der scharfsinnigsten Speculation die ohnehin nicht sehr festen Fugen des väterlichen Religionsgebäudes. Alle diese Strebungen arbeiteten gemeinsam auf die Anerkennung der Berechtigung des subjectiven Denkens gegenüber der objectiven Wirklichkeit hin; sie vereinigten sich in der Sophistik.

3 Die Sophisten sind nicht grundsätzliche Zerstörer: sie gaben nur dem Ausdruck, was in der Richtung der ganzen Zeit lag und durch die geschichtliche Entwicklung der hellenischen Volkstümlichkeit längst allmählich vorbereitet war; sie waren nicht einmal immer Führer, sondern wurden zum großen Theile selbst von dem Strome getragen; mit Recht verkündeten sie, daß sie nichts als die Menschen, besonders die Jugend, befähigen wollten das gesammte Leben in Haus und Staat verständlich einzurichten, vorzüglich an der Staatsverwaltung sich mit Erfolg zu betheiligen (Plat. Prot., 318. 319) und so das, wonach alle Menschen streben, Lebensglück und Zufriedenheit zu gewinnen. Zur Erreichung dieses Zieles bedurfte es vor allem der Kunst der Rede und der Widerlegung; und wieder, um das Wort zu schärfen und flüssig und beweglich zu machen, bedurfte es der Uebung des Denkens. So sahen sich die Sophisten, indem sie gewandte Redner bilden wollten, genöthigt auf die Philosophie zurückzugehen und ihrer Kunst eine Theorie zu Grunde zu legen.

4 Aber die Früchte der Philosophie reifen nur für den, der uneigennützig und aus voller Seele die Wahrheit sucht: den Sophisten sollte sie nur zu einem einseitigen, in ihr selbst nicht liegenden Zwecke dienen, zur Begründung und zum Ausputz ihrer praktischen Lehrerthätigkeit. So wendeten sie sich den philosophischen Systemen zu, welche am meisten den objectiven Gehalt des bisherigen Denkens und Glaubens angegriffen hatten: Protagoras leitete aus der Lehre des Herakleitos von dem ruhelos dahin eilenden Strome des Werdens, dessen einzelne Momente sich durch die Schnelligkeit ihres Verschwindens der Erkenntnis der Menschen entziehen, den Satz ab, daß eine objective Wahrheit nicht denkbar und daher 'der Mensch das Maß aller Dinge sei'; und Gorgias bewies, theils als Schüler theils als Gegner der Eleaten, welche die sichtbare Welt als

eine Welt des bloßen Scheines der nur dem reinen Denken zugänglichen Welt der Wahrheit gegenüberstellten, in ausführlicher Darlegung, daß nichts sei; daß, wenn etwas wäre, es nicht erkannt, noch viel weniger mitgetheilt werden könne. Die Folgerungen waren leicht zu ziehen. Gibt es keine objective Wahrheit, dann kann jeder glauben und thun was er will, ohne Scheu vor Herkommen, Sitte und Recht, ohne Scheu vor Göttern und Menschen.

Weder Protagoras noch Gorgias haben diese verhängnis- 5
vollen Consequenzen ihrer Lehren praktisch gezogen: sie waren, wie man selbst aus Platons Werken ersehen kann, redliche, nach dem guten strebende Männer; die bekannte Allegorie des Prodikos vom 'Herakles am Scheidewege' (zu 361) zeigt am besten, welchen Werth sie auf moralische Erziehung legten. Daß aber jene Consequenzen dennoch gezogen wurden und bald genug Verderben anrichteten, zeigt die weitere Entwicklung der athenischen und der hellenischen Zustände nur zu deutlich. Es fiel eben für den einzelnen, zunächst für die gebildeten, jede früher geachtete Schranke; was fest gestanden hatte, wurde schwankend und zweifelhaft. Gesetz, Glaube, Religion waren nur berechtigt, insofern sie der einzelne anerkannte; der Kritik, und zwar der leichtfertigen, die nur ein Spiel der Laune ist, war der weiteste Spielraum geöffnet. Alles, was als festes Band die Bürger des Staates umschlossen hatte, jedes gemeinsame Streben wurde durch den Zweifel gelockert; die Grundlage der Gesellschaft erschüttert; und bei einer allgemeineren Verbreitung solcher Grundsätze mußte die Menschheit der schlimmsten Barbarei, der egoistischen Vereinzelung, und der Charakterlosigkeit verfallen.

In Athen gab es viele, welche dieser modernen Weisheit 6
eifrigen Beifall zollten; viele, die mit großer Heftigkeit ihrem Eindringen sich entgegen stellten; die relative Berechtigung der neuen Richtung und ihre Einseitigkeit und Verderblichkeit zugleich erkannte vollständig wohl nur einer, Sokrates. Er trat den Gefahren der Sophistik mit dem tiefen Ernst und der vollen Kraft eines edlen sittlichen Strebens entgegen. Sein unablässiger, besonnener Kampf gegen sie hat die Keime der Humanität aus dem allgemeinen Verfall der Zeit gerettet und künftigen Geschlechtern bewahrt. Nicht die Sinne und ihre Wahrnehmungen entscheiden ihm über Wahrheit und Unwahrheit, sondern das Denken, das, abgeschlossen von der Außenwelt, seine Gesetze und die Veranlassungen seiner Thätigkeit allein

im Menschengenossen selbst hat; und wieder nicht das unstete, von sinnlichen Wahrnehmungen abhängige Meinen, sondern das allein auf den dem Geiste innerlich eigenen Normen fest gegründete Denken der wissenschaftlichen Forschung. Das Ziel des Menschenlebens ist ihm nicht ein willkürliches, von den Launen des einzelnen abhängiges, ist auch nicht jenes kurze, zweifelhafte Glück, nach welchem alle streben, das sich aber in unablässigem Wechsel stets in sein Gegentheil verkehrt; sondern auch hier findet die ernste Forschung etwas festes, bestimmtes, das über alle Veränderung erhaben ist. In allem Widerstreit menschlicher Meinungen gibt es eines, dessen absoluten Werth die innere Stimme jedes Menschen wenn auch wider Willen anerkennt: das absolut gute. Dies allein ist der Quell des wahren Glückes; der Mensch, der es übt, ist nicht mehr dem Wechsel der Freude und des Schmerzes unterworfen; sondern in der innigen Befreundung damit findet er jene unveränderliche, selbstgenügsame Glückseligkeit, deren entstelltes Spiegelbild die Menschen gewöhnlich in der Lust des Augenblickes verfolgen.

- 7 Demnach scheint es fast unmöglich, sich einen größeren und schärferen Gegensatz zu denken, als der war, welcher Sokrates von den Sophisten trennte. Und doch hatten sie manche auffallende Aehnlichkeit. Vor allem bedienten sie sich zur Erreichung ihres Zweckes desselben Mittels, der zur größten Virtuosität ausgebildeten Gewandtheit der Rede und des Denkens, der Dialektik: und wenn Sokrates in der Handhabung dieses Werkzeugs seine Gegner weit übertraf, so war das nur ein quantitativer Unterschied. Aber auch in ihren Bestrebungen trafen sie vielfach zusammen. Denn auch Sokrates war überzeugt, daß die Zustände Athens keine Dauer versprachen und durch zuverlässigere ersetzt werden müßten; auch er kämpfte, zwar nicht direct, aber mit weit gewaltigeren Mitteln gegen die unbefangene Sicherheit des früheren athenischen Lebens; auch er legte, freilich in anderer Absicht, Hand an das Heiligtum der alten, ursprünglichen Sitte, des durch Grübeln in sich noch nicht entzweiten Glaubens. Sokrates selbst hat diese negative Seite seines Wirkens vorzugsweise und absichtlich herausgekehrt: indem er alle, welche mit ihm umgingen, unablässig zur genauen Prüfung dessen, was ihnen bisher als sicher gegolten hatte, anhielt, sie immer von neuem der Enttäuschung und der Entmutigung preisgab; indem er stets zu seinem Hauptzweck machte, falsche Meinungen in ihrer Unzulänglichkeit nach-

zuweisen, überliefs er die positive Seite, die eigentliche Belehrung, den Menschen selbst. Denn da er glaubte, dafs von aufsen her nichts in den Geist gelegt werden könne, dafs vielmehr jeder das, wovon er für alle Zeiten überzeugt sein soll, durch die Energie des eigenen Denkens gefunden haben müsse: so begnügte er sich damit, eine Anleitung zu geben, die auf die Ermittlung einer richtigen Methode mehr als auf den Inhalt der zu lösenden Frage gerichtet war. Es ist bekannt, dafs er selbst stets nichts zu wissen behauptete und nur der Kunst sich rühmte die Entdeckungen anderer zu prüfen; die positiven Resultate seines Denkens hütete er sich wohl jedem ohne Unterschied, auch den ungeübten und unreifen, preiszugeben.

Es kann daher nicht auffallen, wenn Sokrates nicht bloß dem ungebildeten Volke, sondern auch den gewählteren Geistern seiner Zeit als einer der Sophisten erschien*). Selbst nach seinem unverdienten Tode, als das Urtheil über ihn längst geklärt sein konnte, nannte ihn der Redner Aeschines (1, 173) einen Sophisten; und noch härter hat ihn der alte Cato einen Tugendschwätzer und Sittenverderber gescholten. Ein solcher Irrthum war um so verzeihlicher bei seinen unmittelbaren Zeitgenossen, die mitten in den Kampf der streitenden Principien gestellt eine freie Uebersicht über das Treiben der Gegensätze nicht gewinnen konnten. Die bekanntesten seiner Schüler, Alkibiades, Kritias, Theramenes waren nicht geeignet von dem tiefen sittlichen Kern seines Wesens und seines Unterrichtes ein für ihn ehrenvolles Zeugnis abzulegen; und was äußerlich an ihnen am vortheilhaftesten hervortrat, die überwiegende Gewandtheit und Schärfe der Dialektik, war gerade dasselbe, was die Sophisten allgemein als nächstes Ziel ihrer Thätigkeit offen verkündeten. Für die äußerlich beobachtenden war höchstens ein leicht greifbarer Unterschied vorhanden: die Methode. Denn während die Sophisten ihre Sätze in zusammenhängender Rede begründeten, bediente sich Sokrates jener schnellen, gewandten, in Frage und Antwort die Gedanken kurz und scharf entwickelnden Lehrweise, in der er Meister war. Aber wie leicht konnte man diese für eine neue Erfindung innerhalb desselben Principis halten, nur ersonnen, um die Menschen, die durch die fortwährende Wiederholung der sophistischen Künste ermüdet und gelangweilt waren, von neuem anzulocken.

*) So viel ich sehe, ist diese Darstellung wesentlich in Uebereinstimmung mit Lehrs Pop. Aufs. S. 411. 12.

- 9 Beiden, den Sophisten wie dem Sokrates gegenüber nimmt Aristophanes eine ganz bestimmte Stellung ein: er ist einer der entschiedensten unter der Zahl jener ehrenwerthen Männer, welche in diesem Streben nach Neuerungen die Gefahr des Unterganges für den athenischen Staat erblickten. Schon als Dichter Feind jeder grauen Theorie und dem tieferen Sinn für die herannahende Zukunft, deren Jammer ihn überraschte und später immer mehr niederbeugte, verschlossen und in dieser Beziehung weit befangener und beschränkter als der fernblickende Sokrates, klammert er sich mit fester Umarmung, ohne den Keim des Todes in ihrem Schofse zu bemerken, an die lebensvolle Frische der Wirklichkeit. Zwar keineswegs ein blinder Verehrer morsch gewordener Einrichtungen, theilweise selbst von der neuen Bewegung der Geister ergriffen und nicht ganz frei von der zerstörenden Richtung des subjectiven Denkens, steht er doch entschieden zu denen, welche den Gefahren der Auflösung mit Ernst und Kraft entgegen traten; welche die Angriffe der vermeintlichen Freigeister auf die athenische Religion und Sittlichkeit mutig zurückwiesen und die zersetzenden Theorien der neuen Weisheit im Keime zu ersticken suchten. Diese Stellung schien um so begründeter, je mehr die neue Lehre, früher nur den vornehmeren und reicheren Jünglingen zugänglich, nunmehr gerade durch Sokrates Wirken auch in die mittleren und unteren Schichten der Gesellschaft einzudringen und so in dem Boden des Volkes Wurzel zu schlagen anfang, wo sie, von einer im Denken ungeübten Masse aufgenommen, die bedenklichste Verwirrung hervorbringen mußte. Denn Sokrates nahm kein Geld für seine Mühe; wer mit ihm umgehen wollte, ward angenommen; selbst widerstrebende lockte er an sich; niemand ließ er in Ruhe. Alle Klassen der Bürger, alle Stände suchte er aufzuregen; wie er Philosophen, Staatsmänner, Dichter in seine Unterhaltung zog, so kehrte er besonders gern in die Werkstätten der Handwerker ein; überall entfaltete er dasselbe Streben, herrschende Vorurteile zu zerstören, die Menschen in ihren Ueberzeugungen irre zu machen. Und nicht blos er, auch seine gelehrigeren Schüler gefielen sich darin, unbefangene Athener mit ihren hinterlistigen Fragen und Widerlegungskünsten zu überfallen, oft nicht in der Absicht Nutzen zu stiften, sondern nur bemüht die eben erworbene Kraft zu erproben oder vor der ungebildeten Menge zu glänzen.
- 10 Aristophanes stand solchen Bestrebungen gegenüber nicht allein unter seinen Kunstgenossen; die gesammte alte Komödie

folgte, so weit das die Bruchstücke beurteilen lassen, derselben conservativen Richtung. Kratinos hatte in einem Stücke 'die alles Schauenden' (*Πανόπται*), dem die Wolken in vieler Beziehung ähnlich waren, an dem Beispiel des Philosophen Hippon aus Rhegion gezeigt, wie gefährlich für Sitte und Glauben das Treiben der neumodischen Naturforscher sei, die das Gras wachsen zu hören vermeinten; zwei Jahre nach den Wolken griff Eupolis das ganze Sophisten-Geschmeiß mit ihrem Schützer und Gönner Kallias, bekannt aus Platons Protagoras, in den 'Schmarotzern' aufs lustigste an; mit den Wolken zugleich ward der 'Konnos' des Ameipsias aufgeführt, in dem die speculativen Denker (*φροντισταί*) den Chor bildeten und Sokrates selbst heftig verspottet wurde. Doch die früheren Angriffe hatten nicht gewirkt, da sie entweder nur gegen untergeordnete Größen gerichtet waren oder die Schwächen des Feindes nicht entschieden genug getroffen hatten. Die Sophisten vermehrten sich und gewannen eine immer grössere Zahl von Anhängern unter der Jugend; durch Sokrates drohten die Irrlehren in den Kern des Volkes zu dringen; ihn hatte vielleicht in jener Zeit der delphische Gott für den weisesten der sterblichen erklärt; seine Tapferkeit in der Schlacht bei Delion (Winter 424) hatte die allgemeine Aufmerksamkeit mehr als bisher auf ihn gelenkt: es schien ein wohl überlegter, rücksichtsloser Angriff gegen den Hauptsitz des Uebels nöthig zu sein, wenn man nicht ohne wirklichen Kampf dem Gegner den Sieg lassen wollte*).

Von den früheren Sophisten war keiner in Athen geboren: 11
die Weisheit, die sie brachten, war eine ausländische. Die glänzende Redekunst des Gorgias hatte nur vorübergehend gewirkt, und auch die anderen Lehrer der neuen Kunst nahmen meist

*) A. Böhringer (Ueb. die Wolken des Arist., Karlsruhe 1863) sucht nachzuweisen, 'daß die Komödie in erster Reihe nicht gegen die Philosophie und Sophistik, sondern gegen das unwahre Streben der Athener nach einer äußerlichen, oberflächlichen . . . Aufklärung gerichtet', daß demnach nicht Sokrates, sondern Strepsiades als Hauptperson des Stückes anzusehen und ein eigentlicher Angriff auf Sokrates nicht beabsichtigt sei. Gewiß richtet sich die Komödie, wenn sie Kleon angreift, auch gegen die Thorheit der Athener, die ihm folgten, und wenn sie Euripides verspottet, gegen das Publicum, das ihn vergöttert. Da aber die Verkehrtheit der Menge zum großen Theil die Schuld ihrer Leiter und durch Bekämpfung der letzteren, wie der Dichter meinte, zu heilen war, so ist ohne Zweifel, wie in den Rittern Kleon und in den Fröschen Euripides, in den Wolken Sokrates Hauptgegenstand des Spottes, auch wenn Strepsiades der Protagonist und die dramatische Hauptperson des Stückes war.

nur besuchsweise ihren Aufenthalt zu Athen bei auserlesenen Freunden und hielten ihre Vorträge (*ἐπιδείξεις*) daselbst in engem Kreise für ein bestimmtes, meist sehr hohes Honorar. Gegen diese konnte ein Angriff, der das Uebel mit der Wurzel ausrotten sollte, nicht gerichtet werden: das scharfe Schwert der attischen Komödie schlug zwar nach allen Seiten hin leichte Wunden; seine volle Wucht aber traf nur attische Bürger, attische Einrichtungen; und besonders für Aristophanes, der im vergangenen Jahr erst in den Rittern dem allmächtigen Demagogen Kleon Stirn gegen Stirn entgegen getreten war, mußte es eine Ehrensache sein, nicht rechtlose Fremde, etwa Protagoras, der damals überdies gar nicht in Athen anwesend war*), sondern das Haupt der neuen Lehre in Athen selbst zu bekämpfen. Als solches aber galt ihm Sokrates; darum wandte er gegen diesen seine Waffen.

- 12 Der Angriff ist kein persönlicher: er geht nicht gegen den Privatmann Sokrates. Er ist auch nicht veranlaßt durch das Gold des Anytos und Meletos, der nachmaligen Ankläger des Sokrates, wie spätere Schriftsteller einer leichtfertigen Ueberlieferung nacherzählten: gegen einen solchen Vorwurf schützt den Dichter die Reinheit seiner Vaterlandsliebe. Der einzige Grund der Feindschaft liegt in dem Widerstreit der beiden Principien, deren eines Sokrates nach der allgemeinen, auch von Aristophanes getheilten Ansicht vertrat, während der Dichter die Verpflichtung fühlte das entgegengesetzte mit der ganzen Macht seiner Kunst zu vertheidigen. Deshalb werden nicht bloß die Eigenheiten, die der Person des Philosophen anhafteten, seine äußere Erscheinung, die gewaltige Glatze, das silenartige Antlitz, die breite, aufwärts gekehrte Nase, die verwachsenen Schultern, der überhängende Bauch, der stolzierende Gang, der hochmütige Blick und alle die andern Merkmale seiner wunderlichen Persönlichkeit, die in der Maske gewiß täuschend nachgebildet waren; nicht bloß seine Armut, seine Verachtung der Mode und des Luxus werden für die Zwecke der Komödie reichlich ausgebeutet: er wird verantwortlich gemacht für die Sünden der ganzen Schule, und deswegen werden ihm zugleich Eigenschaften beigelegt, die ihm persönlich fremd und von den bedeutenderen unter den anderen Philosophen entlehnt waren**).

*) Dies erhellt aus Athen. 5, 218 C.

**) So wird Meton in den Vögeln als Vertreter der neumodischen Mathematik verspottet. Ebenso Lamachos in den Acharnern als Haupt der Kriegspartei, während ihm der Dichter später (Thesm. 841. Fr. 1039) alle

So wird ihm fälschlich schuld gegeben, er habe Geld von seinen Schülern genommen, während er sich nie ein Honorar für seinen Unterricht zahlen liefs; er sei ein Feind der heiteren Geselligkeit, während er nach Platons Symposion die Freuden derselben sowohl zu schätzen wie zu erhöhen verstand; er tadele die Ringschulen und Turnplätze, während er selbst dort mit Vorliebe verkehrte; er zwingt sich und seine Anhänger zu einem ungesunden, abzehrenden Meditieren, während er ein Bild strotzenden Wohlbefindens war; er treibe Astronomie und Meteorosophie, während er solche Studien als nutzlos und oft schädlich mißbilligte (Xen. Denkw. 1, 1, 11. 4, 7, 6); und die meisten der ihm in den Wolken beigelegten Lehren gehören nicht ihm, sondern dem Protagoras und Diogenes von Apollonia*). Ja, weil es für den Dichter eine Nothwendigkeit ist, die vagabundierende Lebensweise seines Helden auf der Bühne an einen bestimmten Ort zu fesseln, so muß ihm, ganz gegen seine Gewohnheit auf den Strafsen zu verkehren und gewissermaßen immer unterwegs zu unterrichten, ein besonderes Grübelhaus (*φροντιστήριον*) angedichtet werden, wo er gleich der Eule im Dunkel seine Studien treibt. Manche Eigentümlichkeit dagegen, die allein für seine Person von Bedeutung war, aber zur Charakteristik der Sophisten im allgemeinen nicht verwendet werden konnte, wurde verschwiegen: sein Verhältniß zur Xanthippe, sein *δαίμονιον* und vieles andere dieser Art, was der persönlichen Satire reichen Stoff geboten hätte, übergeht die Komödie, um nicht das besondere, einzelne, gegen das allgemeine, der ganzen Gattung angehörige in den Vordergrund zu stellen.

Wenn daher das Bild, das Aristophanes von Sokrates gegeben hat, die täuschende Aehnlichkeit eines Porträts nicht besitzt, so sind doch die Abweichungen von der Wahrheit nicht Verleumdungen und konnten es nicht sein. Denn wenn auch die Berühmtheit des Mannes damals erst im Entstehen war (100 f.), so waren doch gewifs seine fast ganz der Oeffentlichkeit angehörende Lebensweise, seine augenfälligen Eigenheiten und Gewöhnungen schon allgemein bekannt, und die böswillige Entstellung in dieser

Anerkennung zu Theil werden läfst. Agathon ist in den Thesmophoriazusen ein lächerliches Beispiel der Verweichlichung der Tragödie; in den Fröschen (84) heifst er ein 'ein guter Dichter, seinen Freunden vielersehn'.

*) Namentlich auf des letzteren Lehre bezieht sich ein grofser Theil der aus der Naturkunde entlehnten Späfs. (Diels in den Verhandlungen der Stettiner Philologen-Versammlung 1880, den Sitzungsberichten der Berliner Akad. der Wissensch. 1891, und im Hermes XXVIII.)

Aristophanes I. 4. Aufl.

Beziehung hätte sofort in dem Bewußtsein aller ihre Widerlegung gefunden: jene Abweichungen waren nöthig, weil Sokrates dem Dichter ein Gattungsbegriff ist und als solcher verspottet wird; es ist eben so überflüssig, den einen gegen die Absicht der Lüge, wie jenen gegen die Unwahrheit der in den Wolken erhobenen Beschuldigungen zu vertheidigen. Sokrates selbst und seine Anhänger haben den Aristophanes ganz richtig beurteilt: sie erkannten seinen Irrtum, achteten aber die Tüchtigkeit seiner Gesinnung. Die Wolken müssen, obwohl sie nicht gefielen, einen großen Eindruck gemacht haben, der sich im Laufe der Zeit noch verstärkte, da Sokrates sich in seinem Proceß gegen die Anklagen der Komödie ausführlich vertheidigt: dennoch hat er keinen Haß gegen den Dichter gefühlt; er rechnete ihn wohl zu denen, welche, selbst in der Täuschung befangen, diese schuldlos weiter verbreiteten*). So viel wir aus den mangelhaften Angaben der Alten darüber schließen können, traten beide nach der Aufführung der Wolken in ein genaueres Verhältniß als früher: wenigstens sind die von Aristophanes in späterer Zeit gegen Sokrates gerichteten Scherze durchaus harmloser Natur**); und während Xenophon ohne alle Leidenschaftlichkeit der Späße des Komikers über seinen Lehrer gedenkt, ist Platon offenbar eingenommen für die Liebenswürdigkeit des Spötters. In seinem Symposion finden sich die beiden Gegner ohne jede Spur von Haß und Groll als Gäste in dem Hause Agathons zusammen.

II.

14. Die Erfindung der Komödie ist, wie die der meisten aristophanischen, sehr einfach. Ein Mann aus jenem vor Zeiten gesunden und unverdorbenen Kerne des Volkes, ein Landmann, der durch die der Zeit allgemeinen Uebel materiell und moralisch heruntergekommen ist, wird, selbst noch nicht ergriffen von dem Gift der neuen Bildung, durch Mißverhältnisse derselben in die Arme geführt. Er ist wohlhabend gewesen und hätte sein Vermögen in Ruhe und Frieden verzehren können; aber Schwäche und Charakterlosigkeit haben ihn in eine Reihe von Unglücks-

*) Plat. Apol. 18 D. Vgl. auch Luk. Fischer 14, wo die von der personificierten Philosophie vertretene Meinung gewiß auch als die des Sokrates anzusehen ist.

**) Vögel 1282 ff. 1554 ff. Frösche 1491 ff.

fällen verwickelt. Aeufserer Einfluß, auch wohl die Sucht sich über seinen Stand zu erheben, hat ihn vermocht ein vornehmes, aber verbildetes Mädchen aus dem stolzen Geschlecht der Alkmeoniden, dem auch Perikles und Alkibiades angehörten, eine Verwandte jenes durch drei Siege in den olympischen Wagenrennen berühmten Megakles, zu heiraten. Ihre Schwelgerei hatte sein Vermögen schon ziemlich angegriffen, als sie ihm einen Sohn gebar. Mitten in dem Widerstreit der Grundsätze seiner Eltern aufgezogen, mit des Vaters Schwächen wohl bekannt, durch den überwiegenden Einfluß der Mutter mit der feinen Welt der Hauptstadt in Verbindung gesetzt, hat er sich in früher Jugend den aristokratischen Kreisen der Ritter*) angeschlossen und durch die bei einem solchen Umgange fast unvermeidliche Verschwendung des Vaters Besitztum so sehr mit Schulden belastet, daß dieser, unfähig dem Treiben in seinem Hause durch Festigkeit ein Ziel zu setzen, seinem Untergang entgegensieht. Der Krieg, der in der Komödie nur beiläufig erwähnt wird, hat ihn von seinem Landgut nach der Stadt getrieben, wo er nicht weit von Sokrates Hause ein kleines Gebäude bewohnt.

Prologos (1—262). Es ist Nacht; für Strepsiades will 15 sie kein Ende nehmen; die Sorge hält ihn wach. Sein Sohn, die Sklaven, mit dem Herrn in einen Raum zusammengedrängt, liegen wie zum Hohn schnarchend auf der Erde; nur ihn flieht der Schlaf. Eine Berechnung seiner Schulden ergiebt, daß er ein durchgreifendes Mittel anwenden muß, um dem sicheren Elend zu entgehen. Nach langem Sinnen hat er es gefunden; aber er braucht seinen Sohn zur Ausführung seines Planes, und der wird sich so leicht nicht überreden lassen. Mit begütigenden Liebkosungen weckt er ihn; es gilt ihm klar zu machen, daß nur die geübteste Rede- und Processierkunst den Untergang der Familie verhüten kann. Keinen besseren Lehrer derselben giebt es in Athen als Sokrates: denn bei sich zu Hause besitzt er zwei Redeweisen, die stärkere und die schwächere, deren letztere ihrem Namen zum Trotz jeden Process gewinnen lehrt. Aber mit Schrecken denkt Pheidippides daran, durch das Studieren sein feines Aussehen einzubüßen: er weist den Vorschlag des Vaters zurück, der nunmehr auf sich allein angewiesen ist. Wozu der Junge geeigneter wäre, das soll er nun lernen, ein ungefügiger, vergesslicher Greis. Mit schwerem Herzen begiebt er sich zu dem nahe liegenden Hause des Sokrates und klopft an. Ein gesprä-

*) Vgl. die Einleitung zu den Rittern § 24.

chiger Schüler erscheint und nimmt durch die Erzählung einiger Hauptkunststücke des Meisters den Novizen so ein, daß er die Zeit seiner Einweihung nicht erwarten kann. Die Grübelbude öffnet sich: und je näher er dem Großmeister der geheimnisvollen Gesellschaft kommt, desto mehr Beweise unerhörter Wissenschaft treten ihm entgegen; endlich erblickt er ihn selbst hoch über den Regionen der Alltagswelt in den Räumen der Luft, über die Bahnen der Sonne in Nachdenken versunken. Doch auf des neuen Schülers Bitten steigt der Weise zur Erde nieder und läßt sich gnädig mit ihm in eine Unterredung ein. Strepsiades erfährt, daß in der Schule die gewöhnlichen Götter keine Geltung haben, sondern daß es dort eine ganz neue Sorte davon giebt, die Wolken. Um ihres Anblicks und ihrer Ansprache würdig zu werden, wird er einigen einleitenden Caerimonien unterworfen; dann fleht der Meister zu den Göttern der Sophisten, der unermesslichen Luft, dem strahlenden Aether, den Wolken, und bittet diese zu erscheinen.

- 16 Parodos (263—313). Wie in den Wespen das Hauptziel des Spottes, die Processiersucht der Athener, die Wahl eines Wespenchors bedingt, so hat Aristophanes in dieser Komödie, um die nebelhaften, wesenlosen Träumereien der Sophisten gleichsam persönlich und greifbar darzustellen, einen Chor aus Wolken gebildet*). Sie ziehen durch den linken Eingang (325) der Orchestra allmählich ein, den Schauspielern längere Zeit unsichtbar (322). Nachdem sie die thauigen Hüllen von den unsterblichen Leibern abgeschüttelt (287), erscheinen sie als menschlich gebildete Frauen und stimmen ein Lied an zum Preise des attischen Landes.

- 17 Erstes Epeisodion (314—509). Strepsiades, der als ungeübter Neuling die Wolken in ihrer ungewohnten Weibergestalt nicht gleich erkennt, erhält von seinem Meister zunächst einige Unterweisung über die Macht der ihm noch unbekannten Göttinnen. Sie ernähren alle Verehrer des windigen Bombastes, Wahrsager, Aerzte, Gecken, Dithyrambendichter, Astronomen; sie können jede beliebige Gestalt annehmen; sie verursachen Regen, Donner und Blitz; Zeus, dem die Thoren die Herrschaft über Luft und Wolken zuschreiben, ist gar nicht; der Wirbel des Aethers treibt sie zu ihren verschiedenen Kraftäufserungen.

*) Vornehmlich mit Beziehung auf die Lehre des Diogenes von Apollonia, der die Luft als das göttliche Princip des Seins und des Denkens betrachtete. S. die Anm. zu 230.

Sie sind es auch, die dem Menschen 'den lustigen Flug des Gedankens' und der Rede verleihen, und denen Strepsiades huldigen muß, wenn er seinen Zweck erreichen will. An gutem Willen fehlt es ihm nicht: alle Anstrengungen und Entbehrungen will er freudig ertragen, nur die Götter der Sophisten ehren, die andern nicht einmal grüßen, selbst wenn er ihnen auf der Strafe begegnet. Dafür erhält er denn auch die herrlichsten Verheißungen künftiger Macht und Herrlichkeit in einem enthusiastischen Liede (457—475), welches das beneidenswerthe Loos des vollendeten Redners schildert. Darauf beginnt eine Aufnahmeprüfung: da der Alte doch einige Spuren von Verstand zeigt, so läßt Sokrates ihn zu dem propädeutischen Cursus zu. Er muß sein Oberkleid ablegen und wird in das allerheiligste des Grubelhauses unter Segenswünschen des Chors eingeführt.

Parabase (510—626)*). Sobald die Bühne leer geworden 18 ist, nimmt der Chor in der Orchestra die bei der Parabase gewöhnliche Aufstellung ein und beklagt sich im Namen und in der Person des Dichters über die bei der ersten Aufführung der Wolken erlittene Kränkung. Obwohl ein durchaus treffliches und mit der größten Sorgfalt gearbeitetes Stück, ist es besiegt worden von ungeschickten Mitbewerbern. Da aber der Dichter seit seinen ersten Versuchen stets der Gunst des Publicums sich zu erfreuen hatte, so hat er das Drama umgearbeitet und bietet es den Athenern nochmals zum Genusse dar. Die *ῥῶδή* und die *ἀντιῥῶδή* enthalten die üblichen Anrufungen der Götter, das Epirrhema und das Antepirrhema launige Anspielungen auf Zeitereignisse.

Zweites Epeisodion (627—803). Der Unterricht be- 19 ginnt trotz dem Drängen des Strepsiades, der nur was zur Erreichung seines Zweckes unmittelbar nöthig ist lernen will, mit der Lehre von den Metren, Rhythmen und der Orthoëpie. Ueber das meiste wird schnell hinweggegangen, da der Alte zu des Lehrers Verzweiflung keinen Sinn dafür hat. Die Lehre von der Orthoëpie gibt zu einigen grammatischen Ergötzlichkeiten Anlaß,

*) a) κομμάτιον 510—517. b) eigentliche παράβασις 518—562. c) das μακρόν oder πνίγος fehlt, da die eigentliche Parabase im eupolideischen Metrum geschrieben ist, dem sich die Anapästes des μακρόν nicht anschließen könnten. d) ῥῶδή 563—574. e) ἐπιῥρημα 575—594. f) ἀντιῥῶδή 595—606. g) ἀντεπιῥρημα 607—626. Kommation, παράβασις (mit dem πνίγος, wo ein solches vorhanden ist), Epirrhema und Antepirrhema sind mit G. Hermann dem Chorführer, Ode und Antode dem Chor zuzuweisen. Falls der Dichter, wie in der älteren Zeit meistens, selbst Chorführer war, so mußte es um so natürlicher erscheinen, wenn er in der παράβασις seine eigenen Angelegenheiten zur Sprache brachte.

die anfangs zwar auch dem Schüler Spafs machen, bald aber seinem zu einseitigen Materialismus langweilig werden. Sokrates läßt ihm endlich seinen Willen und richtet sein Studium unmittelbar auf die Kunst des Betruges. Hier entwickelt Strepsiades einige Schlaueit in der Behandlung fingierter Rechtssachen; als er aber zuletzt so verkehrt ist, einem für ihn ungünstig liegenden Handel durch Selbstmord aus dem Wege gehen zu wollen, verliert Sokrates die Geduld und verweigert ihm, zumal eine ex tempore angestellte Gedächtnisprüfung schlecht ausfällt, jeden weiteren Unterricht. Die Wolken rathen dem Alten seinen Sohn zu schicken.

Die mit diesem Epeisodion verbundenen Chorgesänge (700—706 = 804—813) sind unbedeutend*).

- 20 Drittes Epeisodion (814—888). Strepsiades unterhandelt mit seinem Sohn, indem er ganz gegen seine frühere Natur sich zusammenrafft und dem ungehorsamen mit ernstlicher Verstofsung droht. Pheidippides begreift zuerst den Vater nicht, der mit allerlei sonderbaren Brocken der noch nicht verdauten Afterweisheit um sich wirft; zuletzt läßt er sich zu einem Versuch überreden. Der Widerwille, den er selbst dem Lehrer gegenüber nicht unterdrücken kann, erweckt auch in Sokrates Mißtrauen und Unlust; doch nimmt er endlich den Jüngling auf mit dem Versprechen, daß er die beiden Redekünste von deren Sprechern selbst lernen soll.

Der Chorgesang, der nach der Sitte der alten Komödie diesem Epeisodion folgen müßte, fehlt; ebenso der hinter dem nächsten.

- 21 Viertes Epeisodion (889—1114), der Streit der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Wie zwei hitzige Kämpfer fahren sie auf einander los, in Anwesenheit des Jünglings, der zwischen ihnen wählen soll. Nachdem sie eine geraume Zeit in ungeregelten Schmähungen vergeudet haben, gehen sie auf die Mahnung des Chors zu einem geordneten Gefechte über, dessen Abschnitte dieser mit kurzen Gesängen (949—960 und 1024—1035) begrenzt. In herrlichen anapästischen Tetrametern schildert zuerst der Sprecher des Rechts die alte Erziehung der Jugend, wie sie in Sittsamkeit und Ordnung zur Er-

*) Die enge Verbindung der Strophe wie der Antistrophe mit dem Epeisodion ist für Nesemann (De episodiis Arist.) die Veranlassung gewesen das zweite Epeisodion bis 888 auszudehnen. Das ist doch bedenklich, da die Verse 627—803 in dem *φροντιστήριον*, 814—888 vor dem Hause des Strepsiades spielen.

tragung von Beschwerden abgehärtet, zur Ehrfurcht gegen die strenge einfache Kunst angehalten, an Mafs und Ehrbarkeit in Worten und Benehmen, an Bescheidenheit und Zurückhaltung älteren Leuten gegenüber gewöhnt wurde; wie aus solcher Zucht die Männer erwachsen, die in den heißen Tagen der Perserschlachten ausdauerten. Sie allein kann das Ideal der Schamhaftigkeit und der Tugend in des Jünglings Seele bewahren; sie allein ihm Ruhe und glückseligen Frieden, sie allein ihm den Segen der Freundschaft gewähren; sie wird ihn vor der Schmach sichern, die in den Händen der neuen Bildung seiner warten würde. Sehr charakteristisch antwortet der Sprecher des Unrechts in den iambischen Tetrametern, die in der alten Komödie oft zur Bezeichnung eines zänkischen, rechthaberischen Wesens angewendet werden. Mit widerwärtiger Anmafsung kramt er seine neue Weisheit aus, saftlose Sophismen und abgedroschene Argumente, die aber nach dem Plane des Stückes über die schwunghafte Begeisterung des Gegners siegen müssen. Sein letztes Ziel ist darzuthun, dafs selbst die äufserste Schamlosigkeit und Schmach dem Menschen nicht schadet, wenn er nur im Stande ist die nachtheiligen äufseren Folgen seiner Thaten abzuwenden. Die Gründe, die er dafür vorbringt, erhalten ihre stärkste Kraft durch den Nachweis, dafs der gröfste Theil des Publicums selbst dieser Schamlosigkeit verfallen ist; wodurch der Sprecher des Rechts so verduzt wird, dafs er sich für besiegt erklärt und die Flucht ergreift.

Das folgende Epirrhema (1115—1130)*) fordert von den Kampfrichtern in launiger Weise Gerechtigkeit.

Fünftes Epeisodion (1131—1302). Strepsiades holt 22 seinen Sohn aus der Schule ab und erfährt zu seiner großen Freude, dafs der Unterricht den gewünschten Erfolg gehabt hat. Der beste Beweis dafür ist eine feine juristische Deduction, mit welcher der Junge den Vater überrascht. Das edle Paar geht ab, um sich innen gütlich zu thun; Strepsiades aber wird bald herausgerufen durch einen Gläubiger, der mit dem gesetzlichen Ladungszeugen erscheint, um den Alten Schulden halber vor Gericht zu fordern. Doch dieser beweist ihm mit selbstgefälligem Spott, dafs niemand die Rückzahlung geliehenen Geldes beanspruchen darf, der noch ganz in den alten Vorurteilen befangen ist. Einem zweiten Gläubiger wird sogar aus physikalischen

*) Solche vereinzelte Epirrhemen finden sich auch sonst bei Aristophanes (Enger, N. Jahrb. für Phil. und Päd. Bd. 68 S. 122).

Gründen dargethan, daß es das größte Unrecht sei, von einem Capital Zinsen zu verlangen.

Das folgende Chorlied (1302—1320) verkündet die Bestrafung des meineidigen Alten in kürzester Frist.

- 23 Die Exodos (1321—1510) bestätigt diese Prophezeiung unerwartet schnell. Strepsiades stürzt aus dem Hause: sein Sohn hat ihn geschlagen und ist so weit entfernt die Unthat zu leugnen, daß er sie vielmehr mit Behagen zu rechtfertigen unternimmt. Der Alte erzählt, wie der Streit begonnen hat. Obwohl er durch die Noth der neuen Bildung zugeführt worden ist, so gehören doch seine Ansichten von der Dichtkunst und ihren sittlichen Zwecken noch ganz der früheren Richtung an; er hält Simonides und Aeschylos für wahre Dichter, Euripides für einen Sittenverderber; und als Pheidippides beim Mahl kein Lied von den ersten beiden singen mag und dafür eine unzüchtige Arie von Euripides anstimmt, kommt es zum Wortwechsel, der damit endet, daß der Sohn auf den Vater losschlägt. Mit Recht, wie Pheidippides nachweist; denn Schläge, deren Beweggrund Wohlwollen, deren Zweck Besserung ist, müssen nicht blos dem Vater gegen die Kinder, sondern auch dem Sohn gegen den kindischen Vater erlaubt sein. Die Gegenseitigkeit in solchen Liebesbeweisen liege in der Natur: was an dem Beispiel der Hähne gezeigt wird. Der Junge will sogar darthun, daß ihm auch der Mutter gegenüber das Züchtigungsrecht zustehe. Das aber wird dem Alten zu toll: wie erbittert er auch auf seine Frau ist, so besitzt er doch zu viel natürliches Gefühl, um nicht einzusehen, daß mit einer so handgreiflichen Verletzung der Pietät Ordnung und Zucht in Haus und Staat aufhören. Der sittliche Kern, durch falsche Begehrlichkeit eine Zeit lang verhüllt, kommt wieder zum Vorschein; in tiefer Zerknirschung macht er den Wolken den Vorwurf, daß sie ihn in dies Elend gebracht. Aber wie auch sonst bei Aristophanes der Chor oft von der eifrigen Betheiligung an den Thorheiten der handelnden Personen plötzlich zu dem Ernst der von dem Dichter vertretenen sittlichen Gesinnung sich erhebt und denen entgegen tritt, die er bis dahin unterstützte: so sagen sich die Wolken, früher die bereitwilligen Helferinnen des Sokrates, unerwartet von ihm los und erscheinen als Vertreterinnen der verachteten Gottesfurcht. Da Strepsiades aus eigenem Antriebe sich den Verführern ergeben und es gewagt hat, durch gesetzwidriges Begehren die Bande des Rechtes zu lösen, so haben ihn die Göttinnen in seinem Wahn bestärkt, um ihn gründlich zu heilen. Er selbst muß das anerkennen, und

sein ganzer Ingrimme richtet sich gegen Sokrates und dessen Schule; da Pheidippides jede Mitwirkung verweigert, so zerstört er selbst nebst seinen Sklaven mit Feuer und Hacke das Grubelhaus und jagt die Sophisten davon: wodurch freilich weder sein Unrecht gegen seine Gläubiger gesühnt noch an der Verbildung seines Sohnes etwas geändert wird.

III.

Die 'Wolken' wurden an den großen Dionysien im Jahr 24 des Archon Isarchos, d. h. im März 423 v. Chr. aufgeführt*). Unter den Festfreuden der dionysischen Feier war in Athen der Wettkampf der Komödien eine der beliebtesten. Ihre Aufführung wurde, ebenso wie die der Tragödien, zum Theil durch den Staat, zum Theil durch die gesetzlich geregelte Betheiligung der reicheren Bürger als Choregen ins Werk gesetzt. Für die Dichter waren drei Preise bestimmt: wer den ersten empfing, war Sieger; den dritten zu erhalten galt für schimpflich. In dem Wettkampf, an dem die Wolken Theil nahmen, gewann Kratinos mit der 'Flasche' (zu Ri. 526 und 527) den ersten, Ameipsias mit dem 'Konnos' (vgl. § 10) den zweiten, Aristophanes erhielt den dritten Preis. Der Erfolg seiner früheren Stücke, unter denen die 'Acharner' und die im Februar 424 aufgeführten 'Ritter' den ersten Preis erkämpften, hatte größere Hoffnungen in dem Dichter erweckt, zumal er großen Fleiß auf die Wolken verwendet hatte und diese Komödie für eine seiner besten hielt. Nach der fünften Hypothesis hätte er sie auch schon im nächsten Jahre, dem des Archon Ameinias (422), wiederum, jedoch mit nicht besserem Erfolge auf die Bühne gebracht**). Freilich ist diese Ueberlieferung offenbar irrig: daß im nächsten Jahre (422), in welchem der 'Proagon' und die 'Wespen' des Aristophanes über die Bühne gingen, eine Wiederholung der Wolken nicht stattgefunden hat, ist unbestritten. Aber eben so wenig unterliegt es einem Zweifel, daß das Stück, welches wir besitzen, nicht ganz unverändert das im Jahr 423 aufgeführte ist. Das zeigt einfach die eigentliche Parabase (518—562), in der Aristophanes

*) Hypothes. V: αἱ πρῶται Νεφέλαι ἐδιδάχθησαν ἐπὶ ἄρχοντος Ἰσάρχου. Diese Angabe wird auch durch andere Zeugnisse hinlänglich bestätigt.

**) Hypothes. V: αἱ δὲ δεύτεραι Νεφέλαι ἐπὶ Ἀμεινίου ἄρχοντος. Vgl. unten S. 28 den letzten Absatz der Anm. und G. Hermann, Praef. ed. II S. XIII f.

sich ausführlich über das Unglück seines sinnigen Dramas beklagt. Es entsteht nur die Frage, ob auch andere Partien desselben wesentliche Veränderungen erlitten haben.

- 25 Zuerst erhellt gleichfalls aus der Parabase, daß der Dichter, als er sie schrieb, eine neue Aufführung, nicht bloß eine neue Ausgabe für das lesende Publicum*) beabsichtigte, gleichviel ob er diese Absicht durchgeführt hat oder nicht. Denn er redet nicht Leser, sondern Zuschauer an (518); nach verständigen Zuschauern sucht seine Komödie (535); er weist auf das Theater hin (*ἐνθάδε* 528), in welchem sein erstes Stück, die 'Schmausbrüder' (*Δαιταλῆς*) so viel Beifall gefunden hatten, und in welchem jetzt, wie er während des Schreibens hofft, die zweiten Wolken glücklicher kämpfen sollen als die ersten; auch redet er nur von Nebenbuhlern auf der Bühne, nicht in der Gunst des lesenden Publicums. Der Einwurf, der Dichter habe in der Parabase nur den Schein der Aufführung festhalten wollen, er nenne also Zuschauer, meine aber Leser, würde jene Ausdrücke sehr matt und frostig und die Beziehung auf die bestimmte Oertlichkeit des Theaters (*ἐνθάδε*) fast unverständlich machen.

- 26 Wenn nun aber Aristophanes die Wolken zum zweiten Mal auf die Bühne bringen wollte, so darf man wohl mit Recht fragen, ob es anging, sie, abgesehen von der eigentlichen Parabase, unverändert zu wiederholen**). Die Komödie war das erste Mal durchgefallen; konnte der Dichter erwarten, daß dieselben Zuschauer, die sie verworfen hatten — die Kampfrichter wird in dieser Frage niemand von den Zuschauern scheiden wollen —, dasselbe Stück, bloß weil der Dichter ihnen seine Schönheit von neuem hartnäckig anpries, nunmehr günstiger beurteilen würden? Mußte sich nicht vielmehr ein gerechtfertigter Unwille regen, daß er seinen Geschmack in einer Sache, in der er Partei war, für geläuteter und unfehlbarer hielt als das unbefangene Urteil des Volkes? Wir wissen, daß Sokrates nur mit geringer Mehrheit schuldig gesprochen wurde; daß aber diese Mehrheit zu einer sehr bedeutenden Anwuchs, als er dem gefällten Spruche gegenüber zäh an seiner besseren Einsicht festhielt und auch nach der gesetzlichen Verurteilung noch den Meister der Richter

*) Wie zuletzt noch Götting meint, Ber. der sächs. Gesellschaft der Wiss. 1856, S. 17.

**) Ähnlich Fritzsche, Quaest. Arist. I 112 und Beer über die Zahl der Schauspieler bei Arist. S. 127, obwohl dieser von einer andern Annahme ausgeht.

spielte: sollte Aristophanes nicht durch ähnliche frühere Vorfälle gewarnt worden sein nicht durch eigensinniges Widerstreben gegen ein so zu sagen rechtskräftig gewordenes Volksurteil die unzweifelhafte Gunst des Publicums für lange zu verscherzen? Davon zu schweigen, daß sicherlich kein Archon ihm zu einem solchen Versuche einen Chor zu geben, schwerlich ein reicher Bürger die Kosten zu bewilligen gewagt haben würde.

Die Absicht einer unveränderten Wiederholung wird nicht wahrscheinlicher durch die Annahme, der Dichter habe sein durchgefallenes Stück nicht im Stadttheater, sondern auf irgend einem andern, etwa dem des Peiraeus, zur zweiten Aufführung bringen wollen*). Aristophanes Stolz würde es schwerlich über sich gewonnen haben, für eine Niederlage in der Hauptstadt in der Vorstadt Ersatz zu suchen; und ebenso wenig würde ein kleineres Publicum gutmütig genug gewesen sein sich ein durchgefallenes Stück, gleich als ob es für eine solche Versammlung gut genug wäre, bieten zu lassen. Je kleiner desto empfindlicher: Aristophanes hatte in einem Demos gewiß nicht mehr Hoffnung auf nachfolgende Anerkennung als in Athen.

Demnach ist nicht einzusehen, weshalb er von der, wie wir 27 wissen, allgemeinen Sitte**) ein gefallenes Stück, das der Dichter für ungerecht beurteilt hielt, erst nach einer durchgreifenden Umarbeitung dem Publicum zu wiederholtem Genusse anzubieten, so auffallend sollte abgewichen sein. Die sechste Hypothesis bezeugt in der That das Gegentheil in folgender sehr bemerkenswerthen Nachricht: *τοῦτο ταῦτόν ἐστι τῷ προτέρῳ· διεσκέυασται δὲ ἐπὶ μέρους ὡς ἂν δὴ ἀναδιδάξαι μὲν αὐτὸ τοῦ ποιητοῦ προθυμηθέντος, οὐκέτι δὲ τοῦτο δι' ἣν ποτε αἰτίαν ποιήσαντος. καθόλου μὲν οὖν σχεδὸν παρὰ πᾶν μέρος γεγενημένη (ἣ fñgt Bücheler ein) διόρθωσις· τὰ μὲν γὰρ περὶ ῥηται, τὰ δὲ παραπέμπεται καὶ ἐν τῇ τάξει καὶ ἐν τῇ τῶν προσώπων διαλλαγῇ μετεσχημάτισται· τὰ δὲ ὁλοσχεροῦς τῆς διασκευῆς τετυχηκεν***). αὐτίκα μὲν ἡ παραβάσις τοῦ χοροῦ ἡμικται, καὶ ὅπου ὁ δίκαιος λόγος πρὸς τὸν ἄδικον λαλεῖ, καὶ τελευταῖον ὅπου καίεται ἡ διατριβὴ Σωκράτους.* Diese Angabe trägt ein so bestimmtes, von den anderen, oft sehr unzuverlässigen Notizen der alten

*) Enger, Programm des Gymn. zu Ostrowo 1853 S. 17 ff., nimmt an, daß hier die zweite Aufführung wirklich stattgefunden habe.

**) Vgl. Chamaeleon über Anaxandrides bei Athen. 9, 374 AB. Beer, a. a. O. S. 128.

***) So nach Bergk. Andere anders.

Erklärer ganz verschiedenes Gepräge, daß man sie ihrem Hauptinhalt nach auf alte Quellen der alexandrinischen Zeit zurückführen darf. Eine unbedingte Sicherheit kann sie freilich auch so nicht in Anspruch nehmen; denn es steht nicht fest, ob sie auf positiver Ueberlieferung oder auf Schlusfolgerungen beruht: jedenfalls verdient sie eine genauere Betrachtung*).

*) Fr. Ritter sucht im Philologus 1875 S. 447 ff. nachzuweisen, daß im Altertum niemand, auch nicht die alexandrinischen Gelehrten, jemals ein Exemplar der ersten Wolken gesehen habe, vielmehr alle Nachrichten der Scholien über diese, auch wo dieselben auf Männer wie Eratosthenes zurückgeführt werden, lediglich auf Vermutungen, theils richtigen, theils falschen beruhen. Aristophanes habe bei der Umarbeitung der Komödie, die er für die sinnigste der seinen gehalten, sich lediglich auf die Einfügung der Parabase und des Streites der *λόγοι* beschränkt (eine Anm. legt dazu noch 872—888 oder 887. 6); die aus den ersten Wolken citierten Fragmente seien diesen irrtümlich zugeschrieben, die Varianten des Laërtios Diogenes zu 412—417 (s. dort die Anm.) absichtliche Fälschungen. Mithin seien alle Hypothesen neuerer Gelehrten über das Verhältnis der ersten Wolken zu den zweiten und über den Zustand der letzteren nichts als Fehlschlüsse.

Man kann fast alle Vordersätze Ritters zugeben, ohne doch die daraus gezogenen Schlüsse anzuerkennen. Denn wenn schon die Unmöglichkeit nachzuweisen, daß die Alexandriner die ersten Wolken gekannt haben, durchaus noch nicht ein Beweis dafür ist, daß sie dieselben nicht gekannt haben, so sind die Vermutungen neuerer Philologen über den Zustand der zweiten Wolken von der Beantwortung jener Frage ganz unabhängig. Für diese Vermutungen sind die sechste Hypothesis und die Ansichten der Alexandriner vielfach Ausgangspunkt gewesen, nicht Grundlage; ihre Stütze ist im wesentlichen lediglich der offenkundige Zustand des uns erhaltenen Stückes, dessen innere Widersprüche, Lücken und Sonderbarkeiten.

Eine neue Lösung der schwierigen Frage ist in der Mnemosyne XI S. 161 ff. 303 ff. von Naber versucht worden. Die *διασκευή* der Wolken sei von Aristophanes nicht bloß bis zu Ende durchgeführt, sondern auch — nur nicht gerade 422 — zur Aufführung gebracht worden, ohne jedoch auch nur den dritten Preis zu erringen. In Folge dessen sei sie früh verschollen; aber aus einer Contamination der beiden Ausgaben sei später eine neue *διασκευή*, die dritten Wolken, das uns vorliegende Stück, entstanden. Naber folgt nämlich der vierten (bei Dübner fünften) Hypothesis, deren letzter Theil lautet: *Ἀριστοφάνης ἀπορφθεῖς παραλόγως ᾤθη δὲν ἀναδιδάξαι τὰς Νεφέλας τὰς δευτέρας καὶ ἀπομέμφεσθαι πρὸς τὸ θεάτρον. ἀποτυχῶν δὲ πολὺ μᾶλλον καὶ ἐν τοῖς ἑπειτα οὐκέτι τὴν διασκευὴν εἰσήγαγεν. αἱ δὲ δευτεραί Νεφέλαι ἐπὶ Ἀμεινίου ἄρχοντος.* Abgesehen von dem unbeholfenen Ausdruck (namentlich in den Worten *ἀναδιδάξαι τὰς Νεφέλας τὰς δευτέρας*) ist die letzte Angabe, wie allgemein zugestanden wird, falsch, der Rest nichts als Vermutung. Aus V. 523 der Parabase glaubte der Verf. folgern zu dürfen, daß die Absicht einer neuen Auführung auch ausgeführt sei; bei dem Mangel irgend welcher Nachricht darüber nahm er eine zweite Niederlage, ärger als die erste, an, in Folge deren der Dichter die *διασκευή* nicht mehr auf die Bühne

Die Hypothesis behauptet zuerst, die zweiten Wolken stimmten im ganzen mit den ersten — nach Inhalt und Zweck — überein: sie seien also nicht so gänzlich verschiedene Dramen wie die beiden Thesmophoriazusen und andere Stücke, die nur im Namen zusammentreffen*). Demnächst wird betreffs der Uebersetzung, die der Dichter vorgenommen, eine zwiefache Art der Aenderungen unterschieden, die *διόρθωσις* und die *διασκευή*. Unter der *διόρθωσις****) ist eine leichte Verbesserung einzelner Worte oder Verse, unter *διασκευή* eine eingreifende Umgestaltung ganzer Abschnitte einer Schrift zu verstehen, so jedoch, dass dabei Zweck und Ziel des Werkes unberührt bleibt. Beide Arten von Veränderungen haben nach Aussage der Hypothesis in den Wolken stattgefunden; leichtere Verbesserungen hat der Dichter fast in jedem Theile der Komödie vorgenommen, indem einzelnes fortgelassen, anderes eingeflochten, auch in der Stellung (einzelner Verse?) und in der Abwechselung der Personen manches geneuert ist; eine eingreifendere Umarbeitung haben einzelne Theile erfahren, wie denn z. B. die Parabase des Chors (518—562) vertauscht ist, und die Streitscene zwischen dem gerechten und dem ungerechten Redner und der Schluss, wo das Haus des Sokrates verbrannt wird.

Wenn die Hypothesis drei Hauptscenen nennt, welche eine 28 umfassendere Aenderung erfahren haben, so ist damit nicht gesagt, dass es nicht noch andere giebt, wo gleichfalls eine solche stattgefunden hat; schon die Art der Anführung (*ἀντίπα* 'so z. B. gleich') weist darauf hin, dass nur die sich am leichtesten darbietenden Beispiele zur Bestätigung der allgemeinen Behauptung ausgehoben werden sollen. Sind nun die durchgreifenden Aenderungen zum Abschluss gekommen? Im Anfang der Hypothesis heisst es: die Komödie sei 'zum Theil umgearbeitet' worden, wonach die Umarbeitung entweder nur einzelne Theile betroffen hat, aber, wie sie beabsichtigt, auch ganz fertig geworden, oder zwar begonnen, aber nur zum Theil fertig geworden ist. Die Entscheidung wird vom Zusammenhange ab-

gebracht habe. Im übrigen stimmen Nabers Ergebnisse durchaus nicht zu den Angaben seines Gewährsmannes: diesem sind die uns vorliegenden Wolken die zweiten, eine ganz fertig gestellte Umarbeitung, bühnenfähig und thatsächlich aufgeführt; von den dritten Wolken weiss er nichts.

*) Fritzsche, De fabulis retract. IV 4. Enger a. a. O. S. 10.

**) Fritzsche, De fabulis ab Arist. retractatis I 8 Anm.

hängen; der folgende Satz: 'als ob (d. h. woraus man sieht, dafs) der Dichter zwar die Absicht gehabt das Stück nochmals zur Aufführung zu bringen, aus irgend einem Grunde aber dieselbe aufgegeben habe' paßt lediglich zu der letzten Auslegung. Denn daraus, dafs die Bearbeitung, wie sie beabsichtigt war, fertig geworden, würde man mit Recht schliessen, dafs sie behufs einer zweiten Aufführung unternommen, nicht aber, dafs sie aus unbekannten Ursachen aufgegeben sei; dies letztere dagegen ergibt sich von selbst, wenn man aus dem Ansehen des Stückes schliessen konnte, dafs eine Umarbeitung begonnen, jedoch nicht vollendet sei.

Der unbekannte Verfasser jener Notiz hat also zweierlei bestimmt angenommen: erstens, dafs die von dem Dichter beabsichtigte und begonnene Umarbeitung nicht vollendet ist; zweitens, dafs die Absicht einer nochmaligen Aufführung, wenn sie vorhanden war, wie sie es gewifs war, nicht zur Verwirklichung gekommen ist.

Dafs zuerst eine Wiederholung der Wolken nicht blos nicht im nächsten Jahre, wie die fünfte Hypothesis sagt (§ 24), sondern, im Stadttheater wenigstens, überhaupt nie stattgefunden hat, dafür spricht ausser dem Verfasser der sechsten Hypothesis das ausdrücklich bezeugte Schweigen der Didaskalien über die zweiten Wolken*), ferner das Urtheil des alexandrinischen Gelehrten Eratosthenes, der die aufgeführten Wolken von den umgearbeiteten bestimmt unterscheidet**), und dem doch zur Beurteilung der Frage sicherlich noch ganz andere Nachrichten und Hilfsmittel zu Gebote standen als uns; endlich wird eine zweite Aufführung, gleichviel wo, unwahrscheinlich durch Platons Apologie, die stets nur von einer Aufführung der Wolken redet, während sie die Thatsache einer Wiederholung, die zur Verbreitung der in dem Stücke vorgetragenen Ansichten wesentlich beigetragen hätte, unmöglich könnte verschwiegen haben.

29 Ehe wir die andere Annahme der Hypothesis einer näheren Betrachtung unterziehen, wird es nöthig sein, die Theile der Komödie, welche vollständig umgearbeitet sein sollen, genauer zu prüfen.

Die Schlufsscene bietet für die nähere Ermittlung der Art der διασκευή keinen Anlaß: sie giebt einen einfachen, natürlichen Zusammenhang, der auch mit den übrigen Theilen der Komödie wohl harmoniert.

*) Schol. zu 549.

**) Schol. zu 552.

Dagegen fordert die Parabase zu einer näheren Untersuchung auf. Da die erste Bearbeitung der Komödie durchgefallen war, so konnte der Dichter bei einer wiederholten Aufführung nicht ganz dieselbe Parabase bringen: er dichtete eine neue, den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende; und es ist nun die Frage, ob er etwas und wie viel er von der älteren beibehalten konnte. Die Theile, die mit der Zeitgeschichte nichts zu thun haben, die $\psi\delta\eta$ (563—574) und die $\alpha\pi\tau\omega\delta\eta$ (595—606), konnten jedenfalls unverändert bleiben: sie können der ersten und der zweiten Bearbeitung zugleich angehören. Die eigentliche Parabase (518—562) ist neu: sie unterscheidet sich schon in der Einkleidung von der der ersten Wolken: diese war in den anapästischen Tetrametern, die neue ist im eupolideischen Metrum gedichtet; außerdem hat sie die seltene Eigentümlichkeit, daß der Dichter in ihr von einem durchaus persönlichen Erlebnis in der ersten Person zum Publicum spricht*). Zum Glück für uns bietet sie einen festen Anhalt zur Bestimmung der Zeit ihrer Abfassung. V. 553 wird der 'Marikas' des Eupolis erwähnt, eine Komödie, die nach vollgiltigen Zeugnissen im dritten Jahr, d. h. zwei Jahre nach den ersten Wolken, Olymp. 89, 3 oder 421 v. Chr. gegeben wurde**). Und zwar muß der Marikas schon längere Zeit vorher über die Bühne gegangen sein: denn zum Beweis für die unerträglichen Wiederholungen, die der Dichter seinen Nebenbuhlern vorwirft, sagt er: Eupolis hat zuerst in dem Marikas den Hyperbolos verspottet; dann hat Hermippos wieder auf Hyperbolos ein Stück gemacht, und nunmehr stürzen sich mit Gewalt alle auf Hyperbolos. Dieser Theil der Parabase kann also nicht vor 420, er wird frühestens 419 v. Chr. verfaßt sein***).

Das Epirrhema dagegen (575—594) rührt aus einer anderen Zeit her. Der Dichter klagt über die Thorheit seiner Mitbürger, die trotz der unglücklichsten Vorzeichen Kleon zum Feldherrn gewählt haben. 'Die Wolken zogen die Brauen zusammen; Donner und Blitz sollten euch schrecken; Sonne und Mond wurden unsichtbar und wollten nicht mehr scheinen, wenn

*) Wenn Götting a. a. O. hieraus schließt, die Komödie sei nur für die Lectüre bestimmt gewesen, so ist dies ein Irrtum. Die Parabase des Friedens läßt auf die dritte Person die erste folgen (754—770). Vgl. auch die Parabase des Anagyros (Fragm. 54 K.) und der Bapten (Eupol. 78 K.).

**) Cobet Observ. crit. in Plat. com. rel. S. 145, Anm. 1.

***) G. Hermann a. a. O. S. XXVII. Der späteste Termin würde in das auf den Ostrakismos des Hyperbolos folgende Jahr fallen.

Kleon Strateg würde: dennoch habt ihr ihn erwählt. Wollt ihr den Fehler gut machen, so bleibt nur eines zu thun. Stellt den Menschen vor Gericht und bestraft ihn: dann kann alles noch glücklich ablaufen'. Es leuchtet ein, daß Kleon zu der Zeit, in welcher dieser Theil der Parabase entstand, noch leben mußte. Nun sind uns aber zwei Strategien von ihm bekannt, die auf Sphakteria und die vor Amphipolis, wo er fiel. Die erste hatte er ohne regelmäßige Wahl übernommen (Einl. Ri. § 13—18); und wenn man die oben angeführten Worte des Epirrhemas in den Wolken von Sonnen- und Mondfinsternissen versteht, so passen sie weder zu der ersten noch zu der zweiten Strategie, da vor keiner von beiden etwas der Art eingetreten war. Demnach hat man eine dritte, uns unbekannte Strategie für das Jahr 424/3 angenommen*), welcher sowohl eine Mondfinsternis (9. October 425) wie eine Sonnenfinsternis (21. März 424), beide in Athen sichtbar, vorausgegangen sei. Die Möglichkeit einer uns unbekannten Strategie Kleons ist bei dem lückenhaften Zustande unserer Kenntnis von den Strategen in den einzelnen Jahren des peloponnesischen Krieges unbedingt zuzugeben. In dem Epirrhema ist aber nicht blos von Kleons Feldherrnschaft, sondern auch von einem 'sinnlosen' Kriegszuge (579) die Rede. 'Wann ein Kriegszug ohne Sinn und Verstand unternommen wird, dann donnern oder regnen wir'. Diese Worte haben nur dann eine Bedeutung, wenn sie eine Anspielung auf einen Kriegszug jener Zeit enthalten. Welcher Kriegszug kann das sein? Ueber alle die Unternehmungen, die in Betracht kommen können, auch die kleinsten, haben wir bei Thukydides (4, 53—101) die genauesten Nachrichten: die Fahrt nach Sikilien fällt vor die Finsternisse; der Zug gegen Boeotien führte zu der Niederlage bei Delion. Aber weder diese beiden noch die vielen kleineren Kriegsfahrten, die mehr oder minder glücklich abliefen, können vom Standpunkt des Dichters aus 'sinnlos' genannt werden. Diese Bezeichnung paßt allein auf die beiden Züge nach Sphakteria und Amphipolis, und nur bei diesen — die Namen der Führer bei allen übrigen giebt Thukydides ausdrücklich an — war Kleon Strateg. So ergibt sich, was freilich ohnehin anzunehmen war, daß die beiden Theile des Epirrhemas sich nicht auf zwei verschiedene That-sachen, sondern auf eine und dieselbe beziehen, auf einen der uns bekannten Züge unter Führung Kleons.

*) Zuletzt noch J. E. Kirchner im Rhein. Mus. XLIV S. 154—56.

Mufs man denn aber die von dem Dichter erwähnten Zeichen am Himmel als Finsternisse auffassen? Wenn ein jäher Donnerschlag oder ein plötzlicher Regen (nach der komischen Uebertreibung von Ach. 171 ein Regentropfen) genügte um eine Volksversammlung zu vertagen; wenn die Wolken selbst V. 580 Donner oder Sprühregen für hinreichend halten um einen Kriegszug in Frage zu stellen: so braucht der Dichter mit dem Weichen des Mondes aus seiner Bahn und dem Einziehen des Sonnendochtes nicht eine Finsternis anzudeuten, sondern er erinnert, auch hier mit komischer Uebertreibung, an irgend ein plötzlich ausbrechendes und längere Zeit anhaltendes Unwetter, das den Tag zur Nacht machte. Eine solche *διοσημία* hatte in der Zeit, als Kleons Wahl betrieben wurde (*ῥηρεῖσθε* 582), allerlei Bedenken veranlaßt.

Wenn also blos die beiden bekannten Strategien Kleons in Frage kommen, so wird man ohne Zweifel den Gedanken an den Zug nach Sphakteria sofort aufgeben: denn nach dem unerwartet glücklichen Ausgang desselben konnten vorher etwa eingetretene *διοσημῖαι*, von welcher Art auch immer sie sein mochten, nicht mehr als unglückliche Vorzeichen gedeutet werden, wie ja selbst in den Rittern davon nirgends die Rede ist. Es bleibt mithin nichts übrig, als dafs der Dichter den Zug nach Chalkidike gemeint hat, der, von einem nicht erprobten Feldherrn gegen den Meister der Kriegskunst Brasidas unternommen, mit vollstem Rechte Besorgnis erregen mufste. Da aber die Katastrophe noch nicht eingetreten, Kleon noch nicht gefallen war, so mufs das Epirrhema in der Zeit zwischen seiner Wahl und seinem Tode, jedenfalls vor April 422, also nach der Aufführung der ersten Wolken und vor der Abfassung der eigentlichen Parabase der zweiten gedichtet sein.

Denselben Schlufs hat bereits der Verfasser einer Anmerkung gezogen, die in der Scholiensammlung zu V. 591 erhalten ist*). Der Dichter scheint — und daraus erklärt sich die irri- ge Angabe der fünften Hypothesis von der Aufführung der zweiten Wolken im Jahr des Ameinias (422) — in der That die Absicht gehabt zu haben seine Wolken gleich in dem Jahre nach ihrer Niederlage zu wiederholen. Er führte die Absicht nicht aus; aber er arbeitete auch noch später, während er neue Komö-

*) Schol. Ald. zu V. 591: *δῆλον οὖν ὅτι κατὰ πολλοὺς τοὺς χρόνους διεσκεύασε τὸ δράμα· καὶ τὰτα μὲν οὐ πολλῶ ὕστερον, ἐν οἷς δὲ Εὐπόλιδος μέμνηται, πολλῶ. Vgl. Fritzsche de fab. ab Arist. retract. II 6, der übrigens den Schlufs für unrichtig hält.*

dien in reicher Fülle schuf, wenigstens bis 419, an seinem Lieblingswerke, bis er den Plan einer Wiederholung gänzlich aufgab.

31 Und warum mag er ihn aufgegeben haben?

Die sechste Hypothese nennt unter den vollständig umgearbeiteten Stücken der Komödie den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Danach müßte derselbe in den ersten Wolken entweder gar nicht oder in wesentlich anderer Gestalt vorgekommen sein. Nun haben wir über den Inhalt der ersten Wolken eine zwar nur allgemein gehaltene, aber dennoch sehr schätzbare Angabe eines jüngeren Zeitgenossen des Dichters, die Angabe Platons in der Apologie. Sokrates unterscheidet dort zwei Arten seiner Ankläger: diejenigen, welche ihn seit langer Zeit vor dem Volke verleumdet, und die, welche jetzt die förmliche Klage gegen ihn eingeleitet haben. Zu jenen rechnet er auch den Aristophanes mit seinen Wolken (18 B C D). Die Summe der Vorwürfe des Dichters stellt er in einer fingierten Klageformel also zusammen (19 B C): 'Sokrates verletzt die Gesetze und vergeudet seine Zeit mit der Erforschung der unterirdischen und der himmlischen Dinge, und indem er die schwächere Rede zur stärkeren macht und andere darin unterrichtet. Und derlei, fährt er zu den Richtern gewendet fort, habt ihr selbst in der Komödie des Aristophanes gesehen, einen gewissen Sokrates, der dort umging; der behauptete, daß er in der Luft wandle, und andern Unsinn in reichem Maße vorbrachte über Dinge, wovon ich nicht das geringste verstehe'. Von dieser Anklage seiner früheren Feinde unterscheidet er sehr bestimmt die des Anytos, Meletos und Lykon, die er also formuliert (24 B): 'Sokrates verletzt die Gesetze, indem er die Jugend verdirbt und nicht an die vom Staate anerkannten Götter glaubt, sondern an andere, neue göttliche Wesen.'

32 Wer die uns vorliegenden Wolken kennt, dem muß es auffallen, daß die Anklage des Anytos zur Hälfte auch zu der Komödie des Aristophanes paßt. Denn die Verführung der Jugend durch Sokrates kann nicht mit stärkeren Farben geschildert werden als in der Darstellung des Pheidippides, welcher in dem Streite der beiden Redner die Grundsätze der neuen Zeit, die Verachtung alles heiligen, die Verwerfung jeder Schranke gegen Zügellosigkeit und Willkür, die Erhebung der gemeinsten Selbstsucht zur einzigen Richtschnur des Handelns, kennen lernt und sofort in die That umsetzt. Es ist nicht abzusehen, in wiefern hierin ein charakteristischer Unterschied zwischen den An-

klagen der Komödie und denen des Anytos zu erkennen sein soll, wenn nicht in den ersten Wolken dieser Theil, die Verführung der Jugend durch Sokrates, fehlte. Es scheinen also die ersten Wolken den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts nicht enthalten zu haben; und man könnte weiter annehmen, daß Platon, als er die Apologie schrieb, die zweiten Wolken noch nicht kannte: er würde sonst bei der Widerlegung der eigentlichen Klage darauf hingewiesen haben, daß der Vorwurf der Verführung der Jugend auch schon alt 'sei und von den zweiten Wolken herrühre.

Die Sicherheit dieses Ergebnisses scheint erschüttert zu werden durch den Umstand, daß der Unglaube an die vom Staat anerkannten Götter und die Einführung neuer gleichfalls nur in der Klageschrift des Anytos erwähnt wird, während doch auch in den Wolken Zeus als gestürzt, der 'Wirbel des Aethers' als sein Nachfolger bezeichnet und neben diesem eine ganze Reihe anderer neuer Gottheiten vorgeführt wird. Oder sollen auch alle diese Stellen der Wolken in der aufgeführten Komödie gefehlt haben? Unmöglich: denn sie hängen so eng mit den Theilen derselben zusammen, welche des Sokrates angebliche Lehre von den Dingen im Luftraum enthalten, daß sie davon nicht getrennt werden können.

Aber die Klageschrift des Anytos meint auch unter der Verachtung der Landesgötter und der Einführung neuer in der That etwas ganz anderes als diese harmlosen Scherze über Zeus Absetzung und den Wirbel des Aethers. Daß solche Scherze nicht Gefahr brachten, zeigen am besten die Vögel des Aristophanes. Der weitere Verlauf der Apologie (31 D) zeigt deutlich, daß man im Jahre 399 v. Chr. unter der dem Sokrates schuldgegebenen religiösen Neuerung etwas durchaus anderes verstand: nämlich die Behauptung, daß er mit der Gottheit in einer ganz besonderen Verbindung stehe und ein eigenes *δαίμόνιον* (vgl. § 12 geg. E.) besitze, welches ihm in gefährlicher Lage geheimen Rath ertheile. Das war es, was die Anklageschrift unter den neuen Göttern meinte; und davon ist weder in den ersten noch in den zweiten Wolken etwas vorgekommen.

Wenn daher als Resultat dieser Betrachtung die Wahrscheinlichkeit stehen bleibt, daß der Kampf der Redner in den ersten Wolken fehlte, so führt eine andere Erwägung zu demselben Schlusse*). In der neuen Parabase spricht der Dichter, indem

*) Köchly, Akademische Vorträge und Reden. Zürich 1859 S. 418 f.

er das Mißgeschick der ersten Wolken beklagt, die Hoffnung aus, es werde den zweiten besser ergehen. 'Denn seit hier an dieser Stelle (*ἐνθάδε*) Bruder Tugendsam und Lüderlich, die Hauptpersonen der Schmausbrüder (*Δαιταλῆς*), meiner ersten Komödie, so günstig aufgenommen wurden, die ich doch, weil ich noch Jungfer war und nicht gebären durfte, aussetzen und einem anderen Dichter an Kindes statt überlassen mußte; seit jener Zeit bin ich der Unparteilichkeit und Richtigkeit eures Urteils sicher. Jetzt nun (*νῦν οὖν* 534) kommt diese Komödie (also die zweiten Wolken) in der Art der aeschyleischen Elektra, um zu sehen, ob sie nicht wieder so einsichtige Zuschauer, wie die der Schmausbrüder waren, treffen mag. Denn sie wird, wenn sie sie schaut, des Bruders Locke erkennen'. Der Dichter will sagen: Wie gleich die *Δαιταλῆς* die Gunst des Publicums erworben haben, so hoffe ich trotz der Niederlage meiner ersten Wolken auf einen Sieg der zweiten. Aber warum begründet er diese Hoffnung gerade mit dem Erfolge der *Δαιταλῆς*, die doch nur den zweiten, warum nennt er nicht die Acharner und die Ritter, die den ersten Preis gewonnen hatten? warum erwähnt er nicht, was nach der Niederlage der ersten Wolken ihn besonders trösten mußte, den Doppelsieg seines Proagon mit dem ersten, der Wespen mit dem zweiten Preise im Jahre 422, den Sieg des Friedens mit dem zweiten?

Die Lösung ist diese. Die beiden mit Orest und Elektra verglichenen Geschwister sind die beiden Komödien 'Schmausbrüder' und 'die neuen Wolken'. Die Familienähnlichkeit ist die Verwandtschaft des Inhalts: beide behandelten in einem Haupttheile den Gegensatz der alten und der modernen Erziehung. Die *Δαιταλῆς* waren das wie Orest in der Fremde erzogene Kind des Dichters: nicht er selbst, sondern ein Freund, Philonides, hatte das Stück unter seinem, damals dem attischen Publicum bekannteren Namen zur Aufführung gebracht. Das Publicum hatte es in seine treue Hut und Pflege genommen (532), indem es ihm durch seine Gunst zum zweiten Preise verhalf. Jetzt nun kommt die neue Wolkenkomödie als die Schwester der *Δαιταλῆς*, um zu sehen, ob sie wieder so einsichtige Zuschauer treffen mag: denn sie wird in dem ihr diesmal gespendeten Beifall des Bruders Locke, dieselbe Einsicht erkennen, die einst die *Δαιταλῆς* so freundlich beurtheilte.

Im einzelnen stimmt die folgende Darstellung nicht ganz mit der seinen überein.

Wenn diese Erklärung richtig ist, so unterscheidet sich nach des Dichters eigenen Worten die zweite Wolkenkomödie von der ersten durch dasselbe Stück, in welchem sie mit den Schmausbrüdern übereinstimmt, d. h. in dem Streit der Sprecher des Rechtes und des Unrechts. Denn wenn der Dichter sagt, daß eben dieser Theil, wie ein ähnlicher früher den *Αιταλῆς*, so jetzt hoffentlich den Wolken zum Siege verhelfen wird, so hat das nur einen Sinn, wenn derselbe neu eingefügt und in den durchgefallenen Wolken nicht vorhanden war.

Und in der That geht die Aufnahme und die Unterwei- 34
sung des Pheidippides von ganz anderen Voraussetzungen aus als der Unterricht des Strepsiades. Schon Petersen*) hat darauf hingewiesen, daß, während der Alte erst nach dem Gelöbniß des Schweigens und dem Vollzuge von allerlei dem orphisch-pythagoreischen Orden entlehnten Caerimonien zugelassen wird**), bei der Aufnahme des Pheidippides davon gar nicht mehr die Rede ist. Er tritt vielmehr für ein gutes Honorar, wie es bei den Sophisten üblich war, ohne weitere Förmlichkeit ein. Man könnte sagen, die Wiederholung würde ermüdend gewesen sein: der Hokusfokus im Anfange habe seine Dienste gethan und werde nunmehr, wie billig, in die Rumpelkammer geworfen. Immerhin; wenn nur nicht ganz andere Widersprüche gerade zwischen der Streitscene der Redner und dem ersten Theil der Komödie ungelöst blieben. Denn durch welche Erklärungsversuche will man die Thatsache beseitigen, daß Strepsiades vom Chor 415 ff. zu einem sparsamen, enthaltsamen, kümmerlichen Leben ermahnt wird, wenn er der Philosophie sich ergeben wolle, daß Pheidippides die Sokratiker als unbeschulte, der modernen Cultur fremde Menschen verlacht, daß Strepsiades selbst sie bei seiner Rückkehr aus der Grübelbude, nachdem er sie kennen gelernt, als armselige Schlucker schildert, die sich nicht scheeren, salben noch baden; während der ungerechte Redner ganz im Gegensatz zu diesen Grundsätzen nicht bloß die warmen Bäder gegen den gerechten Redner, der hier wider Erwarten ganz auf Seiten der Sokratiker steht (991), leidenschaftlich vertheidigt (1044—1054), sondern den Jüngling auch ermuntert (1071—1076) sich unbesorgt allen den 'noblen Passionen' hinzugeben, welche im stärksten Widerstreit gegen das im ersten Theil der Komödie beschriebene

*) Allgemeine Monatschr. für Wissensch. und Literat. 1852 S. 1112.

**) V. 140. 143. 254 ff. 497. Vgl. auch 633. 727. 735.

Leben eines Chaerephon und Sokrates stehen. Dafs solche Unzuträglichkeiten der Dichter, aus dessen schaffendem Geiste sein Werk in einem Gusse hervorgeht, nicht gemerkt oder nicht vermieden haben sollte, ist unglaublich. Und wenn Pheidippides die Sokratiker als Leute kannte — und das würde sich unter der Jugend bald genug verbreitet haben —, die einen gegen die menschlichen Schwächen so überaus nachsichtigen Redner bei sich hätten, würde er nicht gleich auf die erste Aufforderung des Vaters mit beiden Händen zugegriffen haben?

Der Gegensatz zwischen Sokrates im ersten und dem Sprecher des Unrechts im zweiten Theile geht noch weiter. Sokrates hat neue Götter, der ungerechte Redner weifs die alten und die hergebrachte Mythologie vortrefflich zu benutzen (1063 ff. 1080); Sokrates ist ein Meteorosophist, der, um den Gegenständen seiner Forschung näher zu sein, im Hängekorbe seine Studien treibt, der mit der Betrachtung des Laufes von Sonne und Mond als astronomischer Romantiker sich weit über die Gesichtswerte der Alltagswelt erhebt; der seine Forschungen mit rastlosem Eifer auch auf eben erst neu entdeckte Gebiete, auf Grammatik, Orthoëpie und andere solche abstracte Dinge ausdehnt. Wie himmelweit ist dieser rastlose, wenn auch lächerliche und oberflächliche Wissensdurst entfernt von dem schalen, prosaischen Materialismus des ungerechten Redners, der den Jünglingen das Leben, wie Protagoras bei Platon*), so ganz nach ihrem Wunsche leicht und mühelos machen und sie nichts lehren will, als ihren Lüsten ohne Furcht vor Sitte und Gesetz sorglos zu fröhnen. Was kümmert sich der um Flohessprung und Mückendarm! Er würde lachen, wollte man Meteorosophie und solche Dinge von ihm verlangen. In der That, es würde dem Sokrates des ersten Theiles schwer geworden sein, den von ihm erwarteten Unterricht in der Weise dieses Redners zu erteilen; und deswegen vermutlich hat Aristophanes den alten Pedanten im zweiten Theile in Ruhestand versetzt, wodurch freilich die Einheit des Stückes, das nach seiner ganzen Tendenz ihn als Hauptperson verlangt, beträchtliche Einbufse erleidet.

Bei dieser unleugbaren Verschiedenheit in der Anlage der beiden Theile wird man wohl behaupten dürfen, dafs Aristophanes die Umarbeitung der Wolken, ehe er sie zu einer zweiten

*) Protag. 318 E: τὰς γὰρ τέχνας αὐτοὺς πεφευγότας ἱκόντας πάλιν αὖ ὄγοντες ἐμβάλλουσιν (die andern Sophisten) εἰς τέχνας, λογισμοὺς τε καὶ ἀστρονομίαν καὶ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν διδάσκοντες· παρὰ δ' ἐμὲ ἀφικόμενος μαθήσεται οὐ περὶ ἄλλου του ἢ περὶ οὗ ἤκει.

Aufführung gebracht hätte, weiter fortgeführt haben würde. Auch die zweite Angabe der sechsten Hypothesis bewährt sich also, daß die Umformung nicht vollendet ist. Der Dichter hat sie zuletzt liegen lassen, weil er einsah, daß er, nachdem einmal ein von dem früheren ganz abweichender Gedanke den alten Wolken eingefügt worden war, nicht weniger als das ganze Stück würde neu zu schaffen haben.

Die Unfertigkeit des Dramas, wie es uns heute vorliegt, **35** tritt an mehreren einzelnen Stellen noch deutlich erkennbar hervor. Es soll kein großes Gewicht darauf gelegt werden, daß der Dichter das Epirrhema, das auf den noch lebenden Kleon berechnet ist, nach dessen Tode vielleicht mit einem anderen vertauscht haben würde, wenn es wirklich zu einer neuen Aufführung gekommen wäre*). Dagegen ist der Mangel eines Chorliedes vor dem Kampf der Redner (889) von alten wie von neuen Erklärern anerkannt und außer Zweifel. Die Scholien bemerken, daß die Ueberschrift *XOPOS* in ihren Exemplaren erhalten, das Chorlied aber nicht vorhanden sei; und so ist es noch heute in der Ravennaer Handschrift, die gleichfalls die Ueberschrift *XOPOS*, und in einer Cambridger, welche *XOPOY* hat. Der zufällige Ausfall des Chorliedes — etwa durch Nachlässigkeit der Abschreiber — wäre möglich; wahrscheinlich ist er, da die Ueberschrift sich erhalten hat, nicht: der Dichter wird es eben nicht mehr vollendet haben. Ebenso wäre nach der Besiegung des gerechten Redners (1104) ein Chorlied durchaus erforderlich: dort ist auch die Ueberschrift verloren. Die Unvollständigkeit der Strophe 700—706, die um zwei Verse kürzer ist als die Gegenstrophe (804—813), scheint minder erheblich, da der Ausfall von zwei Zeilen auch in sonst vollständigen Schriften nicht eben selten vorkommt.

Wie hier Lücken, so finden sich an anderen Stellen Theile **36** aus beiden Bearbeitungen neben einander. Betrachten wir zuerst V. 89—120**). Strepsiades will seinen Sohn überreden bei den Sokratikern in die Lehre zu gehen. Er zeigt ihm ihr Haus und fügt erläuternd hinzu: 'Da wohnen Männer innen, die den Himmel dir beweisen, daß er nur eine Art von Ofen ist, der rings uns einschließt, und wir Menschen die Kohlen drin. Die Leute lehren, wer einen Batzen Geld dran setzt, in Recht und Unrecht stets zu besiegen den Widerpart.' Wer sind sie denn?

*) G. Herm. a. a. O. S. XXVII.

**) Vgl. Teuffel, *Philolog.* VII S. 313. Köchly a. a. O. S. 423.

fragt Pheidippides. Der Alte weiß den Namen nicht so genau; aber als er sie als Denkgrübler bezeichnet, weiß der Junge gleich, daß Sokrates und Consorten gemeint sind, und versichert trotz allem Zureden des Vaters, daß er um keinen Preis etwas mit ihnen zu thun haben will. So weit ist die Scene im schönsten Zusammenhange, und man erwartet nun gleich von Seiten des Alten (V. 121) einen Entschluß, welcher die Sache irgendwie zu Ende bringt. Statt dessen beginnt die Scene nochmals von vorn: eine dringende Bitte des Vaters, zu den Sokratikern zu gehen (V. 110); darauf die Frage des Sohnes, was er denn lernen soll, als ob er das nicht eben aus des Vaters Munde gehört hätte; und hierauf ein nunmehr ganz anders lautender Bescheid: 'Es sollen beide Redner dort im Hause sein, der stärkere, wer es sein mag, und der schwächere; der eine von beiden, sagt man mir, der schwächere, siegt stets im Wortstreit, spricht er auch noch so ungerecht. Wenn du die ungerechte Rede nun erlernst, mein Sohn, so zahl' ich von all' den Schulden, die ich deinethalb gemacht, nicht einen Heller an die Gläubiger'. Wiederum weigert sich Pheidippides, und nun endlich kommt die Drohung des Vaters dann auch weder ihn noch seine Pferde im Hause behalten zu wollen. — Man erkennt leicht die beiden Bearbeitungen: die Verse bis 94 sind beiden gemein. Darauf folgte in den ersten Wolken eine Angabe über den Inhalt des Unterrichtes bei den Sokratikern, die mit dem Sokrates des ersten Theiles vortrefflich stimmt. Es ist die Meteorosophie und ein wenig Redekunst, um in jedem Processe zu siegen. Das paßte nicht mehr für die zweiten Wolken, in denen die Meteorologie ziemlich überflüssig, fast hinderlich war und der Kampf der Redner seine Stelle finden mußte. Daher ist in der Umarbeitung (110—120) der 'Himmel als Ofen' beseitigt, dafür aber eine Beschreibung der beiden Redner, die später auftreten sollen, gegeben.

37 Aehnlich verhält es sich mit V. 411 ff.*). Nachdem Strepsiades die natürliche Erklärung des Blitzes begriffen hat, reden ihn die Wolken, nunmehr seiner sicher, mit hochtönenden, viel versprechenden Worten an: 'Der du die hohe Weisheit (Kenntnis der Natur usw.) von uns begehrt, o Mensch, wie glücklich wirst du bei Athenern und Hellenen werden, wenn du Gedächtnis hast und Forschbegier und Sitzfleisch an — deiner

*) Fritzsche, *De fabulis retract.* III 6. Vgl. auch Bücheler *N. Jbb.*, 1861 S. 644 ff., der zu einem etwas anderen Resultate kommt.

Seele, und auf keine Beschwerden, keine Entbehrung achtest, sondern allein das hohe Ziel verfolgst in Volksversammlung und Rath und Processen zu siegen.' Das ist dem Alten eine herrliche Aussicht: er verspricht zu thun was in seinen Kräften steht; 'um solcher Güter willen würde er selbst auf sich schmieden lassen.' Darauf fragt Sokrates, ob er nun auch allein Chaos, Wolken und Zunge als Götter anzuerkennen bereit sei. Natürlich ist er das; die andern will er nicht einmal mehr auf der Gasse grüßen. Auf Grund dieser Versicherung fordert der Chor, der ihm eben die Erfüllung seiner Wünsche im reichsten Maße versprochen hat, sehr wunderlich von ihm eine Aeußerung über das, was er begehre. Es ist nur eine Kleinigkeit: im Reden — nichts mehr von hoher Weisheit — alle Hellenen um zehn Meilen zu übertreffen. Der Chor verspricht es ihm, jetzt weit weniger als er eben ungebeten verheißsen hat: Strepsiades soll fortan im Volke weit mehr Anträge durchsetzen als alle andern Redner. Aber wie ist der Alte plötzlich verändert: eben noch von den großen Zusagen der Göttinnen ganz begeistert, wehrt er jetzt das geringere als zu groß ab. 'Kommt mir nicht mit großen Anträgen; ich will nichts als das Recht verdrehen und meinen Gläubigern entziehen lernen.' — Auch hier sind zwei Bearbeitungen nicht zu verkennen: die eine (412—422) paßte trefflich für die ersten Wolken, in denen Sokrates überall die Hauptperson war und sein Unterricht in weiterer Ausdehnung das Stück füllte. Nach der Einführung der beiden Redner aber bemerkte der Dichter, daß die Aufforderung zu einem selbstverleugnenden Einsiedlerleben mit den Lehren des ungerechten Redners in schreiendem Widerspruche stehen würde, und fügte die für die zweiten Wolken geeignetere Fassung hinzu (427—434). Beide Fassungen müssen ursprünglich so geordnet gewesen sein, daß auf V. 411 erst 423—426, dann in den ersten Wolken 412—422, für die Umarbeitung der zweiten 427—434 folgten; daran schlossen sich dann 435 ff. in dieser Weise:

411.	
423—426.	
I.	II.
412—422.	427—434.
435 ff. *)	

*) Im V. 435 hatten die ersten Wolken vielleicht *καίτοι — ἐπιθυμείς* oder *καίπερ — ἐπιθυμᾶν* für *οὐ γὰρ — ἐπιθυμείς*. Bücheler N.

38 Mangel an Zusammenhang tritt recht auffallend auch in den V. 195 ff. hervor*). Auf Strepsiades Verlangen hat sich das Gröbelhaus geöffnet; das innere desselben ist sichtbar geworden: im Vordergrunde sitzen eifrige Schüler bei mannigfaltigen Beschäftigungen; im Hintergrunde schwebt auf luftigem Sitze der Meister. Der erstaunte Strepsiades erfährt von dem bereitwilligen Cicerone, daß die gebückt sitzenden nach den Dingen unter der Erde forschen, während ihr aufwärts gerichteter Steifs Astronomie treibt. Aber geht hinein, setzt er zu den Schülern gewendet hinzu, damit er uns nicht finde. Noch nicht, ruft Strepsiades abwehrend, laß sie noch bleiben, bis ich ihnen ein kleines Händelchen von mir mitgetheilt habe. Geht nicht an, ist die Antwort: sie dürfen nicht lange an der Luft bleiben. Darauf bemerkt der Alte irgend ein wunderlich aussehendes Instrument und erhält auf seine Frage die Auskunft, das sei Astronomie. — Hier ist vieles auffallend. Die Schüler sind innen, und sie sollen hineingehen. Sokrates ist mit ihnen in demselben Raum und kann von seinem Hängekorbe alles sehr wohl übersehen, und doch besorgt man seine Dazwischenkunft. Die jungen Leute sind im Hause, und doch fürchtet man sie zu lange an der Luft zu lassen. Und das 'Händelchen' des Strepsiades bleibt Schülern wie Zuschauern ein unerklärtes Rätsel. Die Verse 195 — 199 setzen nämlich eine ganz andere Situation voraus, in welcher zuerst die Schüler aus dem Hause treten**) und später Sokrates dazu kommt. In den ersten Wolken wird den Schülern ein größerer Raum verstattet gewesen sein, wobei wohl Chaerephon ausführlichere Erwähnung fand***) und auch Euripides, wie schon wiederholt bemerkt worden ist, genannt und gezeigt wurde, nach den aus den ersten Wolken erhaltenen Versen:

*Εὐριπίδης δ' ὁ τὰς τραγῳδίας ποιῶν
τὰς περιλαλοῦσας οὐτός ἐστι τὰς σοφάς†).*

Die zweiten Wolken mußten diese Scene wesentlich beschrän-

Jbb. 1861 S. 665) schließt aus den Varianten für 412—19 bei Laërt. Diog. (vgl. den krit. Anh.), daß diese Anrede in ihrer ursprünglichen Fassung nicht an Strepsiades, sondern an Sokrates gerichtet war.

*) Köchly a. a. O. S. 423.

**) Darum mußte auch ein Motiv gefunden werden sie wieder hineinzuschaffen.

***) Fritzsche, Quaest. Aristoph. I 164. De fab. ab Ar. retract. I 20.

†) Teuffel, Rhein. Mus. X 227. Fritzsche, De fab. retr. V 7 und andere wollen freilich an den Versen ändern. Viele halten sie für ein Fragment des Telekleides; vgl. Com. Att. fragm. I 219.

ken; die Verse 195—199 nebst 201 sind aus den ersten stehen geblieben*).

An anderen Stellen sind Tilgungen von Versen, die in den 39 ersten Wolken ganz am Platze waren, für die zweiten aber weniger geeignet schienen, noch deutlich zu erkennen. V. 490 ff. stellt Sokrates eine Aufnahmeprüfung mit Strepsiades an und sucht unter anderem zu ermitteln, welche Vorbildung er für physikalische Fragen mitbringt. Er fordert ihn auf ein meteorologisches Problem, das ihm hingeworfen werden soll, gleich frisch anzupacken. Aber auf einen schnöden Witz des alten Scholaren (491) läßt er die Sache fallen. Es wäre das erträglich, obwohl es nicht Sache des Dichters ist, ein von ihm selbst aufgestelltes Motiv nutzlos wieder fortzuwerfen: wenn nur nicht Strepsiades später in solchen Dingen so erstaunlich bewandert wäre. Wie er gegen Pasion, den einen Gläubiger, die erlernte grammatische Weisheit (1251, vgl. 670 ff.) zur Anwendung bringt, so weist er den andern mit Hülfe seiner physikalischen Kenntnisse abzufinden. Er stellt die bedenkliche Frage, ob Zeus stets neues Wasser regnen lasse, oder ob die Sonne eben dieses Wasser aus dem Boden ziehe (1279 ff.); und als der erstaunte Capitalist mit einer Abschlagszahlung der Zinsen fürlieb nehmen will, beweist er ihm, daß Wuchern unmoralisch sei, aus der Analogie der See, die durch den Zufluß der Ströme doch nicht größer werde. Diese frische und originelle Erfindung kann nicht dem albern Bauern gehören, der um seiner Unfähigkeit willen entlassen wird. Schon die Analogie der Verwendung der erworbenen grammatischen Kenntnisse weist darauf hin, daß auch die physikalische Deduction aus dem früheren Unterricht herrührt; sie würde zu 490 vortrefflich passen. Ueberall erscheinen in den zweiten Wolken die auf die Physik bezüglichen Späße gekürzt oder beseitigt, um Raum zu schaffen für den neuen Gedanken der Kampfszene**).

Eine besondere Besprechung erheischen die beiden Stellen, 40

*) In den zweiten Wolken würde also der beabsichtigte Zusammenhang dieser sein: 194. 200. 202. Der Vers 201 ist seiner Kürze wegen auffallend; denn Strepsiades, der überall genaueste Belehrung sucht und sich die *γεωμετρία* ausführlich erläutern läßt, würde mit der Antwort *ἀστρονομία μὲν αὐτῇ* gewiß nicht zufrieden gewesen sein. In den ersten Wolken war gewiß auch die *ἀστρονομία* und anderes weiter ausgeführt, wofür in den zweiten der kurze Spafs 193. 4 eingetreten ist.

**) So auch Bücheler, N. Jbb. 1861 S. 670 f., der noch 828 mit 380, 847 mit 666 vergleicht.

welche dem Kampfe der Redner vorausgehen und folgen*). Dafs dort die Umarbeitung nicht vollendet ist, indem an beiden Stellen ein Chorlied fehlt, wurde oben schon (§ 35) bemerkt. Dieser Mangel macht an sich die Aufführung der Komödie, wie sie jetzt ist, auf dem griechischen Theater, das für sämtliche Rollen nur drei Schauspieler hatte, unmöglich: denn es fehlt nunmehr sowohl 888, wo Sokrates und Strepsiades die Rollen der Redner übernehmen sollen, als auch 1104, wo die Masken der Redner wiederum mit denen des Sokrates und Strepsiades würden zu vertauschen sein, an der nöthigen Zeit zur Umkleidung. Doch auch abgesehen hiervon giebt es an beiden Stellen erhebliche Bedenken. V. 883 ist ganz gleich dem V. 113 und an seinem späteren Platze, nachdem Strepsiades sich längere Zeit im Hause des Sokrates aufgehalten hat, ziemlich auffallend; V. 884 fehlt in allen alten Ausgaben: er scheint aus V. 901 gebildet zu sein und steht mit denselben Worten in der Scholiensammlung bei V. 883; er ist von verschiedenen Seiten als unecht bezeichnet und wird schwerlich als aristophanisch gehalten werden können. Auch den folgenden V. 885 hat Bergk in der zweiten Ausgabe als unecht eingeschlossen; Köchly hält die ganze Stelle 884—888 für unecht. Es folgt der Kampf der beiden Sprecher, der nach den Worten des Chors (935—938) keinen anderen Zweck hat als den, Pheidippides zu einer Entscheidung zu befähigen, welchem er sich in die Lehre geben will. Nach der Beendigung des Kampfes und dem Siege des ungerechten Redners befragt Sokrates den Strepsiades, der doch (nach V. 887) gar nicht anwesend sein kann und dem Meister 882 und 887 bereits uneingeschränkte Vollmacht gegeben hat, nochmals, ob er ihm den Jungen anvertrauen will; und der Alte wiederholt seine Aufforderung ihn wohl abzurichten, die eine Kinnlade zur Behandlung kleiner Processe, die andere zu gröfseren Staatsgeschäften. Dieses unerwartete und unvorbereitete Auftreten des Strepsiades, der 887 seine Entfernung ausdrücklich angezeigt hat und unmöglich wissen konnte, wann der Kampf der Redner zu Ende sein würde, ist bei der Fruchtbarkeit des Dichters in der Erfindung von Motiven ganz unbegreiflich; desgleichen, dafs, während nach 938 ausdrücklich der Sohn die Entscheidung treffen soll, wessen Unterricht er geniessen will, hier noch einmal der Vater gefragt wird, der

*) Vgl. Fritzsche, *De fab. ab Arist. retr.* I 11 ff. Teuffel, *Philol.* VII 333 ff. Köchly a. a. O. S. 420.

sich (877. 882) darüber längst auf das bestimmteste ausgesprochen hat.

Eine befriedigende Lösung dieser Widersprüche wird nicht erreicht durch die Annahme, die ersten Worte des V. 887 (ἐγὼ δ' ἀπέσομαι) seien von Sokrates gesprochen, und Strepsiades habe mit seinem Sohn nach des Meisters Entfernung dem Kampf der Redner beigewohnt, nach dessen Beendigung dann nicht Sokrates, sondern der Sprecher des Unrechts den Vater frage, ob er ihm den Sohn überlassen wolle*). Denn obwohl allerdings die Erklärung ἐγὼ δ' ἀπέσομαι besser für Sokrates paßt, so kann doch auch Strepsiades bei dem Kampf der Redner nicht zugegen gewesen sein. Denn diese wenden sich mit ihren Argumenten lediglich an Pheidippides**); eines anderen anwesenden gedenken sie nicht. Wäre aber Strepsiades gleichfalls Zuhörer gewesen, so hätte sich der Kampf der Redner um seine, nicht um des Pheidippides Ueberzeugung drehen müssen, da ja (auch nach 1105 f.) der Vater zu bestimmen hat, was mit dem Sohne geschehen soll. Nun hat aber der Alte seine Anordnungen schon lange vorher getroffen, und Pheidippides erscheint während des Streites ganz selbständig (938): somit ist die Scene nach dem Streite durchaus unverständlich.

Diese Gründe berechtigen zu der Annahme, dafs hier schon 41 früh eine Störung stattgefunden hat, die gleichfalls in Verbindung steht mit der unvollendet gebliebenen Ueberarbeitung der Komödie. Auf die Kampfszene sollte nach der Hinweisung von V. 938 eine Entscheidung des Pheidippides folgen, mit der wohl eine Andeutung über den weiteren Unterricht verbunden worden wäre, da eine ausführliche Darstellung desselben einerseits über den Zweck und den Umfang des Stückes hinausgeht, andererseits sich wohl schwerlich auf der Höhe des Interesses, das die schwungvolle Schilderung der alten und der modernen Jugendbildung erweckt, zu halten vermochte. Dagegen ist eine Unterredung des Strepsiades mit Sokrates, wie sie die Verse 1105 ff. geben, nur vor dem Streit der Redner an ihrer Stelle. Demnach ist die Partie von V. 1105—1114 zu streichen und vielleicht mit der hinter 881 also zu verbinden: 882. 1107. 1108. 1109. 1110, 886. 887, dessen erste Hälfte dem Sokrates zu geben ist, 888. 1111. 1112, der dem Pheidippides gehört, 1113. 1114.

*) Danach würden V. 1105. 1111 dem λόγος ἄδικος gehören. Beer a. a. O. S. 114 ff.

**) Vgl. 932. 990 ff. 1000. 1002 ff. 1009 ff. 1043 f. 1071 ff. 1076 ff. 929. 930. 938.

Der Dichter hatte für die zweiten Wolken nur die großartige Streitscene fertig gearbeitet; Einleitung (durch einen Chorgesang) und Abschlufs hatte er vorläufig, als unerheblich und leicht nachzuliefern, ausgelassen. So ist das Stück liegen geblieben; und derjenige, welcher die Schlufsredaction behufs der Herausgabe besorgte, hat, um nicht zu schroff abbrechen zu müssen und weil er eine Andeutung über des Pheidippides weiteren Unterricht mit Recht für erforderlich hielt, einen Theil der Scene, wie sie oben versuchsweise geordnet ist, herausgenommen und als Füllstück hinter den Kampf der Redner eingeschoben. Zum Ersatz wiederholte er V. 113 hinter 882 und dichtete die beiden Verse 884. 885 und in dem hinter 1104 eingefügten Theile 1105 und 1106, die zur Anknüpfung des hierher versetzten nothwendig schienen, aus eigenen Mitteln hinzu*).

- 42 Strepsiades kann nach der Scene, in welcher er seinen Sohn der Zucht des Sokrates übergeben hat, nicht eher wiederkehren, als um denselben nach beendetem Unterricht abzuholen, was 1131 ff. geschieht**). Dafs zwischen dieser und der Kampfscene ein Chorlied eingeschaltet werden mußte, ist oben (§ 35) bemerkt: es würde das Urtheil der Wolken über den Erfolg des Streites ausgesprochen haben. Da aber mit der Rückkehr des Pheidippides ins Vaterhaus die Katastrophe des Dramas beginnt, so ist es wahrscheinlich, dafs der Dichter an dieses Chorlied eine zweite Parabase, verkürzt, wie in der Regel die zweite erscheint, anzuschließen beabsichtigte. Das ist nun nicht mehr geschehen: das Epirrhema, das heute hinter dem Kampf der Redner steht (1115—1130) und in launiger und ganz unbefangener Weise über den zu verhoffenden Sieg spricht, muß den ersten Wolken zugetheilt werden, da die zweiten einer Niederlage ihre Entstehung verdanken. Es hat aber höchst wahrscheinlich auch in den ersten Wolken hier, nicht, wie angenommen wird, in der ersten Parabase gestanden, gerade wie die Anrede an die Preisrichter auch in den Vögeln (1101 ff.) der zweiten Parabase und in den Ekklesiazusen, die der Parabase entbehren, dem Schlufs des Dramas (1154 ff.) angehört***).

- 43 So weit scheint die Art der Umarbeitung und ihre Unfer-

*) Aehnlich auch schon Götting a. a. O. S. 29 f.

**) Fritzsche, De fab. ab Arist. retr. I 11.

***) Auf die Aehnlichkeit mit der oben citierten Stelle der Vögel hat schon Fritzsche aufmerksam gemacht. Quaest. Arist. I 189. De fab. ab Arist. retr. I 15.

tigkeit noch heute nachgewiesen werden zu können. Weiter vorzuschreiten würde man genöthigt sein, wenn Köchlys Ansicht*), daß in den ersten Wolken Pheidippides von Sokrates überhaupt nicht unterrichtet worden sei, für mehr als eine Vermutung gelten könnte. Daß sie sehr ansprechend ist, kann nicht geleugnet werden. Denn gewiß muß es als ein schwer erklärbarer Widerspruch in der Composition erscheinen, wenn Strepsiades zwar als einfältig und unbrauchbar heimgeschickt wird und seinen Sohn an seiner Statt hergeben muß, dann aber selbst sich so vortrefflich gegen die unbequemen Gläubiger zu helfen weiß, daß man in dieser Scene wenigstens weder begreift, wie er früher das *consilium abeundi* verdient haben kann, noch wozu ein in allen Sätteln so gerechter Mann des Sohnes Hilfe bedürfen soll. Danach scheint vielmehr in den ersten Wolken Strepsiades selbst den ἥττων λόγος wirklich und mit Erfolg erlernt und ebenso selbst den Pheidippides darin unterrichtet zu haben**): worauf folgerecht er allein sich die Gläubiger vom Halse schaffte, aber durch seinen Sohn bald auch die bittern Früchte der Afterweisheit zu schmecken bekam. In den zweiten Wolken dagegen würde, wenn die Umarbeitung vollendet wäre, Pheidippides den Pasion und Amynias abzufertigen haben. In dem unvollendeten Stücke, das wir besitzen, scheint in der That der Dualismus dieser beiden verschiedenen Pläne auch sonst erkennbar: Strepsiades berechtigt bald durch äußerst kluge und originelle Einfälle zu den besten Hoffnungen, bald wieder ist er so stumpf und dumm — oder vielmehr schilt ihn sein Lehrer so —, daß man in ihm den gewandten 'Sophisten' (1309) des fünften Epeisodions nicht wiedererkennt. Desgleichen sind auch die Versprechungen des Chors und des Sokrates an vielen Stellen so unbedingt und zuversichtlich, daß man annehmen zu müssen glaubt, der Meister könne auch den unfähigen Schüler (876) zum Redner machen; während dann wieder Strepsiades, nicht weil er es an 'Fleiß und Aufmerksamkeit'

*) a. a. O. S. 425 f.

**) Auf die drei von Köchly (S. 426 u. 429) zur Stütze seiner Ansicht angeführten Stellen ist kein großes Gewicht zu legen. Das Wort σοφιστής, womit der Alte 1309 bezeichnet wird, kann wohl auch einen Liebhaber der Rabulistenweisheit bedeuten. Des Pheidippides Ausspruch aber, daß der Vater selbst ihn aus seiner früheren Stumpfheit gerissen (1403), braucht nicht auf den eigenen Unterricht des Vaters hinzuweisen, sondern ist durchaus richtig auch dann, wenn der Vater nur der auctor consilii gewesen ist. ἐδιδάξαμην endlich (1338) bedeutet nach dem vorherrschenden Gebrauch: ich liefs unterrichten.

(501), die von ihm versprochen, von der Schule kaum einmal gefordert werden, hat fehlen lassen, sondern wegen mangelnder Anlagen fortgeschickt wird*).

- 44 Die Konsequenzen dieser Ansicht würden sehr weit reichen: aber da sie durch die Ueberlieferungen des Altertums nicht gestützt wird, so erscheint es nicht rathsam, sie weiter zu verfolgen; dagegen ist es unerläßlich, noch eine Partie des Lustspiels genauer zu betrachten, die allerdings erst durch Köchlys Annahme ins rechte Licht gesetzt zu werden scheint. Das sind die beiden Szenen, die der ersten Parabase vorangehen und folgen. Der Chor fordert in anapästischen Tetrametern (476. 7) den Sokrates auf mit dem alten Scholaren an die Arbeit zu gehen, den Elementarunterricht zu beginnen (*προδιδάσκειν*, s. d. Anm. zu d. St.) und eine kleine Vorprüfung anzustellen. Dergleichen Aufforderungen in zwei anapästischen oder iambischen Tetrametern pflegen sonst Hauptabschnitte in der Komödie einzuleiten**): hier folgen neunzehn, ähnlich wie Vög. 636 ff. acht- und dreifsig, iambische Trimeter, aber des verschiedenartigsten Inhalts, eine Vorprüfung in lauter einzelnen Ansätzen, die nicht zur Entwicklung kommen. Nach einer im Verhältnis wortreichen Einleitung (478—480) will Sokrates zusehen, ob der Alte Gedächtnis hat: auf die hierüber gestellte Frage folgt eine Antwort, die keine Antwort ist (482—485). Sofort geht So-

*) Ganz ausreichend erscheinen die Fähigkeiten des Strepsiades, abgesehen von dem fünften Epeisodion, in der ganzen Scene, in welcher er die Kräfte der Luft und die Allmacht der Wolken kennen lernt: die neue Weisheit macht ihn stutzig, aber er zeigt sich ganz auf der Höhe dessen, was ihm zugemutet und vorgetragen wird. Dann in der Scene 746—774, wo es sich gerade um das handelt, was er lernen will: und auch seine unpassenden Antworten und Einwürfe (481. 483 f. 491. 643. 645. 654 und sonst) entspringen weniger aus Unfähigkeit als aus Unlust (648. 656. 660) an dem weiten Umwege, den er einschlagen soll. Vgl. ferner 129. 183. 260. 412 ff. 431. 488. 435. 501—503. Der Vorwurf der Vergesslichkeit, der ihm (mit Beziehung auf 414 ?) gemacht wird, ist 630 nicht weiter begründet und 785 fast bei den Haaren herbeigezogen. Denn die Motivierung folgt erst.

**) Vgl. Ri. 761. 2, wozu noch 756—60 zu ziehen ist, als Einleitung zu dem Kampf Kleons und des Wursthändlers bis 835 und weiter bis 940. Wo. 959 f. zu 961—1024, und dann 1034 f. zu 1036—1104; 1351 f. zu 1353—1452; Wesp. 546 f. zu 548—635 und 648 f. zu 650—759. Vög. 460 f. zu 462—538 und 548 f. zu 550—625. Lys. 484 f. zu 486—538; 549 f. zu 551—602 und 1108—1111 (hier vier Tetrameter) zu 1112—1188. Fr. 905 f. zu 907—991 und 1004 f. zu 1006—1098. Ekkl. 581 f. zu 583—709. Plut. 487 f. zu 489—618. — Vög. 636 f. und Lys. 1072 f. enthalten solche vorwärts weisende Aufforderung nicht. Vgl. die Anm. zu 959.

krates zu einem anderen Thema über, zu der Frage nach der Redegabe seines Schülers, welche hier mit dessen Antwort so befremdlich ist, daß diese Ausgabe früher drei, Meineke zwei Verse als eingeschoben aussonderte. Ohne daß auch hier irgend ein Resultat erreicht worden ist, soll nun ein physikalisches Problem behandelt werden, das aber in der That nicht einmal gestellt wird (vgl. § 39); sondern in Folge einer zwanglosen Gedankenverbindung fragt der Meister, was Strepsiades zu thun gedenke, wenn einer ihn schläge; und auf die entschlossene Antwort, daß darauf sofort ein Proceß erfolgen würde, wird der Schüler zur Aufnahme in die Denkerloge reif befunden. Von einem Sondieren des Schülers und einer Prüfung seiner Erkenntnisfähigkeit (477) ist überall nicht die Rede; der propädeutische Unterricht kommt gar erst nach der Parabase. Die Behauptung ist wohl nicht zu gewagt: daß hier der Dichter im Hinblick auf die beabsichtigte Erweiterung des zweiten Theiles viel gestrichen habe.

Es folgt die Parabase, während der man sich einen Theil des 45 Unterrichts innen vorgehend denken muß. Denn im Aerger über die Erfolglosigkeit desselben stürzt Sokrates fluchend aus dem Hause (627); er will noch einen letzten Versuch machen, und zwar vermittelst des von Wanzen erfüllten Studierlagers. Man denkt, es soll sofort zur Verwendung kommen; aber weit gefehlt — es wird bei Seite gestellt, und jetzt beginnt der Unterricht (636: *ἄγε δὴ, τί βούλει πρῶτα νυνὶ μάθάνειν*); in welchem der Meister verschiedene, in gutem Zusammenhange mit einander stehende Versuche macht den alten Schüler für die Lehre von den Metren, Rhythmen und dem Geschlecht der Substantiva zu interessieren (636—692). Erst nach dieser Lektion, die im Stehen ertheilt und genossen wird, kommt das Studiersopha mit den Wanzen zur Verwendung. — Wir haben die Anfänge von zwei verschiedenen Scenen vor uns, deren eine (636—692 oder 693) vollständig und ohne Unterbrechung ausgeführt ist, während die andere (627—635), durch die Einschubung der ersten in der Mitte zerschnitten, erst 694 ff. ihre weitere Fortsetzung findet. Die eine weiß nichts von einem Studiersopha; sie enthält den vorbereitenden Cours für den Unterricht in der Redekunst (vgl. 476) und zeigt den Strepsiades zwar ungeduldig und ohne Interesse für wissenschaftliche Gründlichkeit allein sein praktisches Ziel verfolgend, aber ohne die Unfähigkeit und Stumpfheit, die später seine Entlassung begründet. Sie würde ganz füglich an die Aufnahmeprüfung

(478—496) in der Art sich anschließen, daß man in der Zwischenzeit an eine Fortsetzung des Unterrichtes hinter der Scene nicht zu denken hätte. Die andere dagegen setzt eine solche, und zwar eine erfolglose, voraus; so daß Sokrates 627 schon mit dem Entschlusse den Alten heimzusenden auftritt und gewissermaßen zu seiner Rechtfertigung nur noch eine Probe machen will, die dann allerdings nicht in der langen und leidenschaftslosen grammatischen Unterweisung bestehen kann.

46 Das Studiersopha wird herausgebracht. Strepsiades soll zeigen, ob er zur selbständigen Production Anlage hat; dazu ist gänzliche Abstraction von der Außenwelt und Beseitigung aller Hindernisse, die der Körper der Seelenthätigkeit in den Weg stellt, nöthig. Deswegen soll der Leib auf dem Sopha ruhen und die Täuschung der Sinnenwahrnehmung durch das Einhüllen verhütet werden. Aber der Fortgang ist wieder ein doppelter*). Nachdem der Alte mit Widerstreben endlich auf dem Sopha sich ausgestreckt hat, ermuntert der Chor ihn sich rüstig und wacker dem Denken hinzugeben und den Schlaf von den Augen zu verscheuchen. Das könnte man fast für Ironie halten: denn mit allen Zeichen des Schmerzes springt Strepsiades vom Lager auf: die Wanzen lassen ihm keine Ruhe. Es folgt ein wohl zusammenhängender Kommos (707—722). Dann tritt Sokrates zu Strepsiades und fragt, ob er auch nachdenke. Gewiß: das Object ist ihm durch die Wanzen von selbst gegeben. Der Meister verweist ihm seine Weichlichkeit, fordert ihn auf sich einzuhüllen und einen Räubergedanken zu ersinnen. Aber kaum hat der Schüler sich dazu angeschickt, als Sokrates es für nöthig hält, zuerst einmal nachzusehen, was der Scholar treibe. Ja er vermutet alles Ernstes, daß er unter sothanen Umständen schlafe. Wiederholter Rath sich zu verhüllen und zu speculieren. Strepsiades bittet um ein Thema, das ihm doch eben gegeben ist (728 f.). Auch Sokrates hat es vergessen und stellt ihm die Wahl frei; und als der Alte unwillig erwidert, er habe tausendmal gesagt, was er wünsche, die Zinsen nicht abzahlen — worauf Thema 728 eingegangen war, so daß man seinen Aerger nicht begreift —, so folgt die dritte Aufforderung sich zu verhüllen und scharf nachzudenken. So oft wiederholte Ermahnungen bleiben nicht ohne Erfolg: Strepsiades hat einen ganz prächtigen Räubergedanken (747 ff.), der in enger

*) Vgl. Beer, a. a. O. S. 130 f. K. Fr. Herm. Ges. Abh. S. 271 f. Fritzsche, De fab. retr. III 3 ff. Teuffel Philolog. VII 326 ff.

Verbindung mit dem nicht gehaltenen Unterricht in der Physik steht, weiß sich auch einer Klage, in der viel Geld zu verlieren ist, ebenso mit Hilfe der Physik zu entledigen, kommt aber dann auf die einfältige Idee sich einer drohenden Verurteilung durch Selbstmord zu entziehen. Ueber diese kleine Anwendung rathloser Schwäche ergrimmt Sokrates dermaßen, daß er ihn nicht mehr unterrichten will. Es fällt ihm ein, daß er ihn vor einer halben Stunde vergesslich genannt hat; obwohl jetzt davon nicht die geringste Spur erschienen ist, wird doch sofort ein *examen rigorosum* in Gestalt einer Repetition angestellt, und der Alte fällt durch. Mit einem kurzen Fluche (789 f.) entfernt sich der Meister; in seiner Verlassenheit wendet sich der arme Bauer an die Wolken um Rath*). Sie rathen ihm seinen Sohn zu senden; und nachdem Strepsiades sich dazu verstanden hat, wird der ganze Auftritt in würdigster Weise beschlossen, indem der Chor dem nicht anwesenden Sokrates — vermutlich mit Donnerstimme, damit er es innen höre — zu Gemüte führt, welch schönen Profit er als Diener der Wolken habe.

Die Mischung zweier Fassungen ist hier wohl augenfällig. 47 Die auf den Kommos folgende Scene hat einen doppelten Anfang (723 und 731) und Verlauf: einmal wird Strepsiades von den Wanzen sehr wach gehalten, das andere Mal hindert ihn seine Schläfrigkeit am Meditieren; einmal hat er schon eine bestimmte Aufgabe, das zweite Mal soll er sich eine wählen. Die eine Scene also scheint die wenn auch nicht unmittelbare Fortsetzung zu dem grammatischen Unterricht zu bilden; sie enthält den weiteren Fortschritt, indem nach einer durch die Ungeduld des alten Studenten freilich oft unterbrochenen Elementar-Unterweisung nunmehr die Uebung in der eigenen Production eintritt, die, anfangs allerdings durch des Schülers Schläfrigkeit verzögert, dann doch nach erfolgter ernster Anregung überraschend gut ausfällt, so daß selbst der mit Lob karge Lehrer seinen Beifall nicht zurückhalten kann (757. 773). Die andere Scene schließt sich an den verzweifelten Ausbruch des Unwillens, der den Sokrates (627) aus dem Hause trieb. Er erwartet von dem Scholaren nichts mehr; die Calamität mit den Wanzen verschärft noch seinen Ingrim, und so geht er denn absichtlich darauf aus, einen Bruch herbeizuführen und alle weiteren Beziehungen ab-

*) Wäre Sokrates noch auf der Bühne, so würde sich Strepsiades entweder an ihn, oder an die Wolken doch nur mit der Bitte wenden ein gutes Wort für ihn bei dem Meister einzulegen.

zuberechnen. Danach würde die eine Scene das Gelingen des Unterrichts voraussetzen, die andere das Mißlingen desselben motivieren, jene den ersten, diese den zweiten Wolken zuzuweisen sein; wobei jedoch bemerkt werden muß, daß dann eine Lücke für die Fassung der ersten Ausgabe anzunehmen ist. Denn der Schluß der Scene, in welcher der Unterricht gelingt, fehlt; aber das erhaltene Chorlied (805—813), das in der heutigen Gestalt der Komödie an der unpassendsten Stelle steht, stammt aus den ersten Wolken, in welchen Strepsiades ganz entzückt (*ἐπηρομένον*) und erstaunt über die erlernte Weisheit davon eilte, um dem Meister das wohlverdiente Honorar zu holen. Die letzte Wendung des Liedes 'Unverhofft kommt oft' könnte sogar zu der Annahme führen, daß es dem Eintritt der Katastrophe unmittelbar vorangegangen sei*).

Aber das Stück, welches wir den ersten Wolken zugewiesen haben, und das die dafür eingeschaltete Scene der zweiten so störend unterbricht (636—692), muß doch auch den zweiten gehört haben, da in dem weiteren Verlauf des Lustspiels eine Stelle, die in dieser Fassung nach Köchlys Annahme durchaus der Umarbeitung eigen sein würde (839. 860 ff. 867 ff.), ausdrücklich (848 ff.) auf sie hinweist (663 ff.). Damit kommen wir zu der Frage, wie es möglich war, daß überhaupt eine solche Verwirrung unmittelbar nach der Parabase eintrat.

48 Die Parabase kann, als eine erhebliche Unterbrechung der eigentlichen Handlung, naturgemäß nur nach einem bedeutenden Wendepunkte derselben eingefügt werden. Solcher Wendepunkte würden in den ersten Wolken unter der Voraussetzung, von der wir hier ausgehen, zwei gewesen sein: die Aufnahme des Strepsiades und die Vollendung seines Unterrichts, auf welche die Katastrophe folgte. Daher stand die erste Parabase (natürlich nicht die jetzt vorhandene) hinter der ursprünglich gewiß längeren Vorprüfung (478—496) und der damit verbundenen Aufnahme des Novizen (497—509). Auf sie folgte der Elementar-Unterricht (636—692), und als dieser dem Alten zu lang wurde, die Aufforderung zur selbständigen Speculation (694.5)**), wozu auch der Chor ermahnt***). Nach dem Chorgesang, während dessen Strepsiades meditiert, sieht Sokrates zu, wie es ihm glückt

*) Anders Teuffel und Bücheler. Vgl. zu 455.

**) Ursprünglich vielleicht noch etwas ausführlicher. *κατακλινείς δευρί* würde nicht nothwendig zu ändern sein, da es nicht gerade auf den *ἀσκήαντες* bezogen zu werden braucht.

***) 700—706, in der heutigen Gestalt gleich an 695 anzuschließen.

(731—774)*). Diese Scene war dann erheblich länger und umfaßte vielleicht gleich den Unterricht in der schwächeren Redeweise mit. In den zweiten Wolken mußte es anders werden. Hier ist der Unterricht des Alten von untergeordneter Wichtigkeit, da er mißlingt und der des Pheidippides dafür eintritt. Die erste Parabase mußte also nach dem Studium des Strepsiades eingefügt werden, und den Zwischenraum zwischen ihr und der zweiten füllte dann die Unterweisung des Pheidippides. Daher kürzte der Dichter die Vorprüfung und beabsichtigte wohl den grammatischen Unterricht (636—692) damit zu verbinden. Die weitere Fortsetzung würde man während der Parabase innen vorgehend sich zu denken haben, so daß nach deren Schluß der Meister, von der Unfähigkeit seines Schülers überzeugt, die erste Gelegenheit benutzt ihn los zu werden**). Der Ordner der Komödie in ihrer jetzigen Gestalt fand die doppelte Scene hinter der Parabase in der Handschrift des Dichters vor und disponierte, weil bei der Unfertigkeit des ganzen doch eine vollendete neue Auflage sich nicht geben liefs, beide in der Art, wie sie noch einen leidlichen Zusammenhang zu geben schienen.

Aber, fragt man, wie konnte ein so unfertiges Drama dem **49** athenischen Publicum geboten werden? — Des Dichters Absicht war seine Lieblingsschöpfung zum Zweck einer zweiten Aufführung umzuarbeiten. Er ergriff den Gedanken, der dem Werke neuen Schwung geben sollte, die Schilderung des Gegensatzes der alten und neuen Erziehung, der nun nicht mehr an einem alten, verbrauchten Bauern, sondern nur an einem Jüngling dargestellt werden konnte, mit großem Eifer: aber je weiter er arbeitete, desto mehr überzeugte er sich, daß die Consequenz der neuen Erfindung eine durchgängige Veränderung fast jeder einzelnen Scene erforderte. Begabten Geistern aber ist eine neue Schöpfung lieber und leichter als die Ausbesserung einer alten. So ward er, nachdem er mehrere Jahre versucht hatte die alte Schuld zu zahlen, der Arbeit des Sisyphos müde und liefs die

*) οἶμοι τάλας 742 ist auch ohne Wanzen verständlich und die Wiederholung des ἀπορῆς nach 702 ganz unverfänglich. Ich schliesse mich in der Vertheilung am engsten an Fritzsche (De fab. retr. III) an; Teuffels Ausführung (a. a. O. S. 328 ff.), von Köchly gebilligt, erscheint mir zu künstlich. Auch 736 und 695 schliessen sich nicht aus, da 695 einen sehr weiten Spielraum liefs.

**) Es würden also 627—635 sogleich mit 694 ff. zu verbinden sein, etwa mittels der von Köchly vorgeschlagenen Verschmelzung der beiden Verse 635 und 694: ἐνίσσας τι κατόθον κἄτα κατακλινεῖς — τί δρῶ; Das Chorlied 700—706 und wahrscheinlich 731—739 sind auszusondern.

Handschrift liegen, wie sie war. So kam sie, ein Theil der alten Wolken gestrichen, ein Theil der neuen vollständig ausgearbeitet, stellenweise altes und neues neben einander, an den, welcher das Stück wie es heute ist herausgab. Dafs er was ihm vorlag in seiner wahren Natur als unfertig erkannte, wird niemand bezweifeln: aber was sollte er thun? Sollte er das Gedicht zu vollenden versuchen, das der grofse Dichter nicht hatte vollenden können? Sollte er auslassen, was der Dichter noch nicht endgiltig gestrichen hatte? trotzdem, dafs dadurch ein fertiges Stück doch nicht herzustellen war? Mit grofser, aber gerechtfertigter Pietät gegen Aristophanes glaubte er dem Publicum die Hinterlassenschaft nicht vorenthalten zu dürfen, die den Kampf der beiden Redner, eine der schönsten Partien in allen Werken des Dichters, enthielt, und sie ganz so herausgeben zu müssen, wie er sie vorgefunden hatte, mit der einzigen Ausnahme, dafs er einen erträglichen Zusammenhang herzustellen suchte. Der damaligen Zeit — und dafs für diese die Herausgabe allein berechnet war, darf man nicht vergessen — konnte das Verhältniß der neuen Ausgabe zu der ersten nicht unklar sein, zumal wenn diese noch vorhanden war. Auch durfte die Veröffentlichung gerade dieses unfertigen Stückes trotz dem Ueberflufs an vollendeten Musterwerken auf Nachsicht rechnen, da sich an die Wolken, zumal nach Sokrates Tode, ein allgemeines und lebhaftes Interesse knüpfte. Das Altertum kennt auch sonst Beispiele von ähnlichen unfertigen Werken grofser Meister; unsere Zeit bietet eine noch ungleich reichere Menge von Vergleichen. Eine Zeit lang bestanden wohl beide Ausgaben neben einander; es könnte sein, dafs der zweiten hin und wieder Stellen der ersten beigeschrieben wurden und daraus manche Schwierigkeiten unseres heutigen Textes zu erklären wären. Zuletzt gingen die ersten Wolken verloren, gewifs weil man um des Kampfes der Redner willen trotz ihrer Unfertigkeit die neuen vorzog.

IV.

- 50 Ein Urtheil über die Fehler oder die Vorzüge des Lustspiels ist bei dem Zustande, in welchem es uns vorliegt, ebenso bedenklich wie eine Vermutung über die Gründe der Niederlage, welche das ursprüngliche Stück erlitten hat. Nur eines läfst sich mit ziemlicher Bestimmtheit noch heute versichern: dafs auf das Urtheil der Kampfrichter nicht unwesentlich eingewirkt haben wird

die Darstellung des Sokrates in dem ersten Theile; denn daß diese in den ersten Wolken von der unseres heutigen Textes nicht wesentlich verschieden war, beweist das Zeugnis der platonischen Apologie. Nicht als ob das athenische Publicum den Weisen für ein Tugendbild gehalten hätte, das die Komödie durch ihren Spott nicht entweihen dürfe: Sokrates mußte nach dem Zwecke der Komödie so viel von seiner eigenen urwüchsigen Persönlichkeit aufgeben und andererseits so viele fremde Eigentümlichkeiten in sich aufnehmen, daß er darüber den Ausdruck der vollen, frischen Individualität verlor, und, wie er der Absicht des Dichters gemäß fast eine geistige Abstraction, ein bloßer Gattungsbegriff ist, so auch in der Darstellung ein reiner Schatten wurde, welcher der Wirklichkeit nur noch sehr unvollkommen entsprach. Diese Unwahrheit, der sich Aristophanes nicht entziehen konnte, die aber gegen die Leibhaftigkeit des Kleon in den 'Rittern', des Kratinos in der 'Flasche' einen grellen und nicht vortheilhaften Gegensatz bildete, hat wohl zum großen Theile das Urteil der Richter bestimmt: sie mußten diese Verallgemeinerung einer bekannten Person zu einem Gespenste ohne Fleisch und Blut für eine Verirrung halten. Ueberdies hatte der Dichter in der Sophistik gerade das angegriffen, was dem Volk ohne Zweifel weit mehr gleichgiltig als lächerlich erschien. Der Inhalt der sophistischen Lehren, ihre wunderlichen Sätze und zugespitzten Beweisführungen kümmerten die Masse sehr wenig: ihr Schmarotzen, ihr Hochmut, ihre Geldgier, ihr Renommieren war es, was einem jeden in die Augen fiel; und es ist nicht wunderbar, daß zwei Jahre später des Eupolis 'Schmarotzer', in denen gerade diese Aeufserlichkeiten zur Darstellung kamen, mehr Glück hatten als die künstlichen Wolken des Aristophanes. Sollte der Dichter das selbst eingesehen haben und dadurch bewogen worden sein dem etwas welken Philosophen in dem zweiten Theil der neuen Bearbeitung in Gnaden den Abschied und den rüstigeren ungerechten Redner zum Nachfolger zu geben?

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ
ΝΕΦΕΛΑΙ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΣΤΡΕΨΙΑΔΟΥ.

ΜΑΘΗΤΑΙ ΣΩΚΡΑΤΟΥΣ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ΧΟΡΟΣ ΝΕΦΕΛΩΝ.

ΔΙΚΑΙΟΣ ΛΟΓΟΣ.

ΑΔΙΚΟΣ ΛΟΓΟΣ.

ΠΑΣΙΑΣ, δανειστής.

ΑΜΥΝΙΑΣ, δανειστής.

ΜΑΡΤΥΣ και ΞΑΝΘΙΑΣ, κωφὰ πρόσωπα.

N E Φ Ε Λ Α Ι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Ἰοὺ ἰοῦ·

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χρῆμα τῶν νυκτῶν δσον
ἀπέραντον. οὐδέποθ' ἡμέρα γενήσεται;
καὶ μὴν πάλαι γ' ἀλεκτρυνόνος ἦκουσ' ἐγώ·
οἱ δ' οἰκέται ῥέγκουσιν· ἀλλ' οὐκ ἂν πρὸ τοῦ.
ἀπόλοιο δῆτ', ὦ πόλεμε, πολλῶν εἵνεκα,

5

1. Das Haus des Strepsiades hat man sich wohl im Erdgeschofs mit einer großen, nicht geschlossenen Oeffnung nach der StraÙe hin zu denken. Die Frage, wie sich die Handlung bald in bald vor den Häusern des Streps. und des Sokrates im einzelnen abgespielt hat, scheint unlösbar.

2. τὸ χρῆμα] eine in der Sprache des gewöhnlichen Lebens häufige Umschreibung. Ri. 1219. Fr. 1278. Vög. 826. Ach. 150: δσον τὸ χρῆμα παρὸν πον προσέρχεται. Lys. 83: ὡς δὴ καλὸν τὸ χρῆμα τιτθίων ἔχεις. 1031: ἡ μέγ', ὦ Ζεῦ, χρῆμ' ἵδεν τῆς ἐπιλίδος ἐνεστὶ σοι. Fragm. 67: ὦ Ζεῦ, τὸ χρῆμα τῆς νεολαίας ὡς καλόν. vgl. auch Fried. 38. Telekl. 1, 15: οἱ δ' ἂν θρωποὶ πλοῦες ἦσαν τότε καὶ μέγα χρῆμα γιγάντων. Antiphan. 205, 2: σπάνιον τὸ χρῆμα (τῶν ταῶν). Herod. 1, 36. 3, 109. 130. 7, 189. Luk. wahre Gesch. 1, 8: ἀμ-πέλων χρῆμα τεράστιον. Sehr selten so πράγμα. Alexis 179: πράγμα . . μέγα φρέατος (χρῆμα Bergk). Etwas anders Acharn. 837: τὸ πράγμα τοῦ βουλεύματος.

2. 3. δσον ἀπέραντος] Weder die Wortstellung δσος ἀπέραντος (θανυμαστός) für ἀπέραντος (θανυμαστός) δσος, noch der Gebrauch des mit

einem Adjectiv verbundenen δσον für ὡς (ὡς ἀπέραντον), wie z. B. Gorg. Fragm.: ἡ τῶν ἀγαλμάτων ἐργασία δσον ἡδεῖαν παρέσχε τὴν θνιν oder Plut. Mor. 790 A: τὸ γράφειν ἐπιστολὰς τοσαύτας δσον ἐργῶδες ἐστίν (am ähnlichsten noch z. B. Wesp. 893: δσον ἀλώσεται), ist bei Attikern nachgewiesen. G. Hermanns Erklärung; τὸ χρ. τῶν νυκτῶν τοσοῦτόν ἐστιν δσον ἀπέραντον und die Interpunction δσον. ἀπέραντον, keineswegs gesichert durch Fr. 1278: τὸ χρ. τῶν κόπων δσον, da dort kein Adjectiv folgt, macht den Ausdruck sehr matt. Da περαινῶ auch *ausreden*, zu Ende erzählen bedeutet, so wird hier zu erklären sein 'Wie lang jetzt die Nächte sind, ist gar nicht auszusagen'.

5. οὐκ ἂν) näml. οὕτως ἔρρεγον, früher hätten sie wohl nicht so schnarchen dürfen. Sonst schickte man die Sklaven früh aufs Feld und hielt sie, wenn es nöthig war, durch Strafen zur Arbeit an; seit dem Kriege mußten sie sehr glimpflich behandelt werden: denn bis zum Jahre 413 ἀνδραπόδων πλέον ἢ δύο μυριάδες ἠτόμοι ἤκουσαν. Thuk. 7, 27. vgl. Ri. 20 ff.

6. ἀπόλοιο, πόλεμε, πολλῶν] ab-

οὐδ' οὐδὲ κολάσ' ἔξεστί μοι τοὺς οἰκέτας.
 ἀλλ' οὐδ' ὁ χρηστός οὐτοσὶ νεανίας
 ἐγείρεται τῆς νυκτός, ἀλλὰ πέρδεται
 ἐν πέντε σισύραις ἐγκεκορδυλημένος. 10
 ἀλλ' εἰ δοκεῖ, ῥέγκωμεν ἐγκεκαλυμμένοι. —
 ἀλλ' οὐ δύναμαι δειλαιοῦ εὐδαιν δακνόμενος
 ὑπὸ τῆς δαπάνης καὶ τῆς φάτνης καὶ τῶν χρῶν
 διὰ τουτοὺν τὸν νόον. ὁ δὲ κόμην ἔχων
 ἱππάζεται τε καὶ ξυνωρικεύεται, 15

sichtlich gesuchter Gleichklang, um die Lästigkeit des Krieges zu bezeichnen. Aehnlich 13. 1407. — πολλῶν εἵνεκα Thuk. 2, 52: ἐπέσει δ' αὐτοὺς καὶ ἡ ξυγκομιδὴ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ ἄστυ κτλ. — οὐνεκα kann nur als Conjunction (deswegen weil, daß, wie ὁθούνεκα) stehen: ein Gebrauch, der bei den Komikern nicht vorkommt. Die Präposition mit verlängerter Anfangssilbe kann nur εἵνεκα heißen, was zuweilen auch (z. B. 422. 511. 526. Vög. 84 usw.) in den Hdss. erhalten ist und durch die Inschriften gesichert wird (Meisterhans).

7. δτ'] = δε, quandoquidem. 34. 717. 1217. zu Ri. 1122. δετι wird bei Attikern nie elidiert. — 'Um vieler Gründe willen sei erwünscht, o Krieg, wann (da) es mir nicht einmal freisteht' usw. Gewöhnlicher, aber nicht nothwendig, wäre: πολλῶν ὁ εἵνεκα, ὥτ' οὐδὲ κτλ.

8. χρηστός] ironisch, wie 61: τὰγαδῆ.

10. σισύραις] zu Fr. 1459. — ἐγκεκορδυλημένος] Suid.: ψῦχος γὰρ ἦν (zur Zeit der großen Dionysien, vgl. Einl. § 24), ὡς εἰκός, καὶ περιεκαλύπτοντο. Etymol. M.: παρὰ τὴν κορδύλην, ἥτις ἐστὶν οἶδημα τῆς κεφαλῆς ὑπὸ πληγῆς γενομένη. Das von Aristophanes zum Scherz gebildete Wort ist bei spätem Schriftstellern (z. B. Eustathios) in die Prosa übergegangen.

Wie hier Pheidippides, so liegt bei Platon Protag. 315 D der Sophist Prodikos ἐγκεκαλυμμένος ἐν κωδίοις τισὶ καὶ στρώμασι, καὶ μάλα πολλοῖς, ὡς ἐφαινετο.

11. εἰ δοκεῖ] wenn es so beschlossenen ist, ῥέγκωμεν. Damit macht Strepsiades einen Versuch gleichfalls zu schlafen.

13. ὑπὸ] man erwartete τῶν κόρων, von den Wanzen. zu 37. — φάτνης] Juvenal. 1, 59: bona donavit praesepibus.

14. κόμην ἔχων] Reiches und wohl gepflegtes Haar galt als ein Hauptschmuck des freien und gebildeten Mannes; so bei den Lakedämoniern und den vornehmen jungen Männern Athens, namentlich den Rittern (Ri. 580). Im gewöhnlichen Leben begnügte man sich mit einem mäfsigen Schnitte; an allzuwuchernder Fülle nahm man Anstofs (K. F. Herm.). Ganz kurz geschoren gingen die Sklaven (ἀνδραποδῶδη oder δουλικὴν τρίχα ἔχειν). zu Vög. 911.

15. ἱππάζεται] stolzirt zu Rosse (Droys.) und kutschiert umher. Mit schönen Rossen und Wagen wurde von den athenischen Aristokraten ein großer Luxus getrieben. Isokr. 16, 33: ἵπποτροφεῖν ἐπιχειρήσας, ὁ τῶν εὐδαιμονεστάτων ἔργον ἐστὶ, φαῦλος δ' οὐδεὶς ἀνποιήσειεν. [Demosth.] 42, 24: (Phaenippos) ἵπποτρόφος ἀγαθός ἐστι καὶ φιλότιμος, ἅτε νέος καὶ πλούσιος καὶ ἰσχυρός ὢν. zu Ri. 556.

δνειροπολεῖ θ' ἵππους· ἐγὼ δ' ἀπόλλυμαι
 ὀρῶν ἄγουσαν τὴν σελήνην εἰκάδας.
 οἱ γὰρ τόκοι χωροῦσιν. — ἄπτε, παῖ, λύχων
 κᾶκφερε τὸ γραμματεῖον, ἐν' ἀναγνῶ λαβὼν
 δόδοις ὀφείλω καὶ λογίσωμαι τοὺς τόκους.
 20
 φέρ' ἴδω, τί ὀφείλω; δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ.
 τοῦ δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ; τί ἐχρησάμην;
 οἷ' ἐπριάμην τὸν κοππατίαν. οἴμοι τάλας.
 εἴθ' ἐξεκόπην πρότερον τὸν ὀφθαλμὸν λίθῳ.

Diese Mode mitzumachen fühlt sich Pheidippides um so mehr verpflichtet, als er von mütterlicher Seite von den Alkmeoniden abstammt (46); ἵππων γὰρ ζεύγει πρῶτος Ἀλκμείων τῶν πολιτῶν Ὀλυμπίαν ἐνίκησεν (Isokr. 16, 25). Ueber des Alkibiades ἵπποτροφίαι und Siege Thuk. 6, 12. 15 und besonders 16. — ξηνωρικεύεται] eine Neubildung, wie deren die Komiker auf — εὐομαι viele haben. κοβαλκεύομαι Ri. 270, κοβαλκεύματα Ri. 332; φιλοδεσποτεύομαι Anaxilas 43; βδελυρεύομαι ist wahrscheinlich auch von den Komikern in die Sprache eingeführt.

17. εἰκάδας] den zwanzigsten und die folgenden Tage. Andok. 1, 121: ταῖς δ' εἰκάσι . . . ἐνδείκνυσθαι καὶ εἰς τὸν ἀγῶνα τοῦτον καθίστησιν. — Das Geld wurde bei den Griechen monatsweise ausgeliehen (vgl. 756); Schuldklagen auf die ἐρη καὶ νέα (zu 1134. 1222) eingereicht; daher ist diese den griechischen Schuldnern verhaftet, wie den römischen die *tristes Calendae*. Hor. Sat. 1, 3, 87.

18. χωροῦσιν] vgl. 1287 ff. Fried. 509: χωρεῖ τὸ πρᾶγμα. Komiker Mnesim. 4, 18: πρόποσις χωρεῖ.

20. Die (von Zieliński geforderte) Umstellung von V. 56—59 hinter 20 ist unzulässig. Eine Lampe ohne Oel kann nicht angezündet und bei einer nicht angezündeten Lampe kann nicht gelesen werden. Vielmehr bringt nach 20 ein Sklav

als *stumme Person* eine brennende Lampe heraus, und ein anderer macht 56 die Meldung, dass das Oel fehle, lediglich um zu zeigen, wie vernachlässigt die Wirtschaft des Strepsiades ist.

21. δώδεκα μνᾶς] Die attische Mine = 78,6 Mark, die Drachme etwa = 80 Pf. (Hultsch.)

22. τοῦ] wofür? vgl. 31. 1223. — τί] wozu? Kr. 46, 5, A. 9. [Demosth.] 49, 4, 5: ἀναγκαῖον δοκεῖ δηγγήσασθαι τὰ τε ὀφειλόμενα καὶ εἰς δτι ἕκαστον αὐτῶν κατεχρήσατο. οἱ γὰρ τραπέζιται εἰώδασιν ὑπομνήματα γράφεισθαι ὧν τε διδάσκει χρημάτων καὶ εἰς δτι.

23. δτ' = δτε, als. — κοππατίαν] Edlen Rossen wurde ein Zeichen in die Hüfte gebrannt, am häufigsten das *Koppa* (κοππατίας) und das *San* oder *Sampi* (σαμφόρας 122). [Anakr.] 26 B (Bergk): ἐν ισχίοις μὲν ἵπποι πυρὸς χάραγ' ἔχουσιν. Luk. geg. d. Ungeb. 5 nennt als die vorzüglichsten Pferde *Μῆδον ἢ κενταυρίδην ἢ κοππαφόρον*. — Auch die erste Scene des aristophanischen *Anagyrus* scheint einen Vater in seiner Noth mit einem auf Rossezucht erpichten Sohne dargestellt zu haben. Fragm. 41: σὺ κλᾶ· ἐγὼ σοι βονκέφαλον ὠνήσομαι. 42: ψῆχ' ἡρέεα τὸν βονκέφαλον καὶ τὸν κοππατίαν (der Sohn zu einem Diener). 43: ὥς δ' ὀρσοπλήξ. — πέφνε γὰρ δυσγόργαλις.

24. Da das Wort *κοππατίας* an

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

Φίλων, ἀδικεῖς. ἔλανε τὸν σαυτοῦ δρόμον.

25

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' ἐστὶ τοῦτὶ τὸ κακόν, ὃ μ' ἀπολώλεκεν·
ὄνειροπολεῖ γὰρ καὶ καθεύδων ἵππικήν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πόσους δρόμους ἔλᾱ τὰ πολεμιστήρια;

κόπτειν erinnert, so faßt es Strepsiades in seinem bitteren Humor als davon abgeleitet (etwa der *Ausschläger*) und wünscht, daß ihm selbst lieber ein Auge ausgeschlagen wäre, als daß er diesen Ausschläger gekauft hätte (Enger). — τὸν ὀφθαλμόν] Ach. 92 wird ein persischer Beamter, ὁ βασιλέως ὀφθαλμός, angekündigt. Darauf Dikæopolis: ἐκκόψει γέ κόραξ πατάξας τὸν γε σὸν (ὀφθαλμόν) τοῦ πρόσβεως. vgl. Vög. 342. 1613. Hor. Sat. 2, 5, 35: *eripiet quivis oculos citius mihi quam te . . . pauperet*. Plaut. Menaechm. 158: *oculum escodito . . . mihi, si ullum verbum fæxo, nisi quod iusseris* (Fritzsche).

25. Pheidippides redet träumend (16) einen Kameraden an. ἀδικεῖς] falsch gefahren (Droys.). ἀδικεῖς inelamatio erat in omni ludorum genere, cum collusorem quis circumveniret' (Buttmann). δρόμον ἐλαύνειν wie ὁδὸν πορεύεσθαι. Luk. Demosth. 23: (φασὶν Ἀννικεῖν τὸν Κυρηναῖον) ἀματηλασίαν ἐπιδεικνύντα πολλοὺς περὶ τὴν Ἀναδημίαν ἐξελαύνειν δρόμους ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἀρματοτροχίας μηδὲν παραβάντας, ὅσθ' ἐνὸς δρόμον σημεία κατὰ τῆς γῆς ὑπολείπεσθαι. — Das Ablenken von der Bahn konnte allen Genossen sehr gefährlich werden. Hom. Il. 23, 423 ff. Soph. El. 724 ff.

26. τοῦτ' ἐστὶ τοῦτὶ] häufiger τοῦτ' ἐστ' ἐκεῖνο, da haben wirs, oft gebraucht, wenn sich eine ausgesprochene Behauptung in auffallender und unerwarteter Weise bestätigt. vgl. 1052. Fr. 318. 1342.

Vög. 354. Eur. Hel. 622: τοῦτ' ἐστ' ἐκεῖνο. Wie hier, Fried. 64: τοῦτ' ἐστὶ τοῦτὶ τὸ κακὸν αὐθ', οὐ γὰρ λέγον. Auch οὗτος ἐκεῖνος, z. B. Luk. Traum 11.

27. καὶ] d. h. nicht bloß im Wachen denkt er allein an Pferde, sondern auch im Schlafe träumt er von nichts anderem. Den Vers (mit Herwerden) für unecht zu erklären fehlt jeder Grund.

28. Unter den mannigfachen Wettkämpfen gehören zu den beliebtesten die Rennen zu Fols und zu Wagen in voller Kriegsrüstung, mit dem ἵππος πολεμιστῆς oder πολεμιστήριος (Xen. Reith. 1, 2), dem ἄρμα πολεμιστήριον (C. I. A. II 968, 56. 969, 20; vgl. Herodot. 5, 113) und der συνωρίς πολεμιστήρια (C. I. A. 968, 62. 969, 28). vgl. Guhl u. Koner⁶ S. 405. Phot.: πολεμιστῆς ἵππος οὐχ ὥς ἂν τις οἰήθῃ, ὃ εἰς τοὺς πολέμους ἐπιτήδειος, ἀλλ' ὃ ἐν τοῖς ἀγῶσι σχῆμα φέρων ὥς εἰς πόλεμον εὐτρεπισμένος· ἦν γὰρ τοιοῦτον ἀγώνισμα. Solche Wettkämpfe und die Uebungen dazu (Xen. Hipparch 3, 5) hießen ἀγώνισματα (πολεμιστήρια). Subject zu ἔλᾱ ist nicht τὰ πολεμιστήρια (ἄρματα), da dann Pheidippides nach der Zahl der Umläufe für die Wagen fragen würde, die doch wohl (wie in Olympia) für jede Art der Rennen fest und bekannt war, sondern Φίλων (25), und τὰ πολεμιστήρια (ἀγώνισματα) ist Accusativ. Kr. 46, 6 nebst A. 2. Pheidippides sieht im weiteren Verlauf seines Traums auf der Bahn, in welcher die Vorübungen zu den Kriegssrennen abgehal-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐμὲ μὲν σὺ πολλοὺς τὸν πατέρ' ἐλαύνεις δρόμους.
ἀτὰρ τί χρέος ἔβα με μετὰ τὸν Πασίαν;
τρεις μναῖ διφρίσκου καὶ τροχοῖν Ἀμυνία.

30

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἄπαγε τὸν ἵππον ἐξάλισας οἴκαδε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦ μέλ', ἐξήλικας ἐμέ γ' ἐκ τῶν ἐμῶν,
ὅτε καὶ δίκας ὤφληκα χᾶτεροι τόκου
ἐνεχυράσεσθαι φασιν.

35

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔτεόν, ὦ πάτερ,

τί δυσκολαίνεις καὶ στρέφει τὴν νύχθ' ὄλην;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δάκνει μὲ τις δῆμαρχος ἐκ τῶν στρωμάτων.

ten werden, den Philon zur Uebung seiner Rosse den Umlauf immer von neuem fortsetzen, als wolle er die Bahn für sich allein in Beschlag nehmen. Er fragt unwillig, wie lange das dauern solle. G. Hermann und Meineke *ἐλάς*, wie 25 *ἀδικεῖς*.

30. ἀτὰρ] aus αὐτὰρ abgeschwächt, seit Homer in Poesie und Prosa häufig, stets am Anfang des Satzes. 187. 382. 404. 677. 693. 801. 1220. Ri. 111. 425. Vög. 144. 648. Fr. 160. — ἔβα] dorisch für ἔβη. Parodie eines Verses des Euripides: *τί χρέος ἔβα δῶμα; welche Noth be- traf das Haus?* So transitiv auch Eur. Hipp. 1371. Bakch. 527. Pind. Ol. 2, 105. (L. Dindorf). Dagegen Eur. Herakl. 530: *τί καινὸν ἦλθε τοῖσδε δώμασιν χρέος*. Strepsiades faßt *χρέος* in dem Sinne von *Schuld*. — *Pasias* und *Amy-nias* sind Geschöpfe der dichterischen Phantasie wie Strepsiades und Pheidippides.

31. *τρεις μναῖ*] zu 21. — *διφρίσκου*] 'ein kleiner zweirädriger Wagen zum Wettrennen, wahrscheinlich mit vielem Schmuck von Elfenbein, Erz, Silber und derglei-

chen, wie ihn die Alten auch an Betten und anderem Geräte' (zu Ri. 532) 'anbrachten'. Böckh.

32. Nach der Anstrengung des Rennens liefs man die Pferde auf geeigneten Plätzen (*ἀλωδῆθραι* zu Fr. 904, *ἐξαλίστραι*) im Sande sich wälzen. Xen. Oek. 11, 18: *ὁ παῖς ἐξάλισας τὸν ἵππον οἴκαδε ἀπάγει*. Reith. 5, 3: *εἰδέναι δὲ χρὴ τὸν ἵππον ὁμόμον καὶ τὸν κημὸν περι- τιθέναι τῷ ἵππῳ, καὶ δταν ἐπὶ γῆξιν καὶ δταν ἐπὶ καλίστραι ἐξάγῃ*. Seinen *ἵπποκόμους* redet auch Pheidippides im Traume an.

33. Hier *ἐξάλινδεν* = *evolvere*. Senec. Epist. 74, 3: *acti in exsilium et bonis evoluti*. Tac. Ann. 13, 15: *evolutum sede patria rebusque sum- mis*.

34. *τόκου ἐνεχυράσεσθαι*] d. h. *ἐνέχυρα λήψεσθαι τοῦ τόκου*.

35. *ἔτεόν*] zu Vög. 393.

36. *στρέφει*] Menand. 281: *ἄμην ἐγὼ τοὺς πλουσίους, οἷς μὴ τὸ δ' ἀνελίξεσθαι πρόσσεστιν, οὐ στένειν τὰς νύκτας οὐδὲ στρεφο- μένους ἀνω κάτω οἱμοὶ λέγειν*.

37. *τις δῆμαρχος*] Man erwartet als Subject *Floh* oder *Wanze*; daher *τίς*, das auf den Demarchen

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἔασον, ὦ δαιμόνιε, καταδαρθεῖν τί με.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σὺ δ' οὖν κάθευδε· τὰ δὲ χρέα ταῦτ' ἔσθ' ὅτι

εἰς τὴν κεφαλὴν ἅπαντα τὴν σὴν τρέψεται.

40

φεῦ.

εἴθ' ὦφελ' ἢ προμνήστρι' ἀπολέσθαι κακῶς,

ἥτις με γῆμ' ἐπῆρε τὴν σὴν μητέρα·

ἐμοὶ γὰρ ἦν ἄγροικος ἡδιστος βίος,

εὐρωτιῶν, ἀκόρητος, εἰκὴ κείμενος,

βρύων μελίτταις καὶ προβάτοις καὶ στεμφύλοις.

45

ἔπειτ' ἔγρημα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους

nicht paßt, da es nur einen im Demos giebt. ἐκ τῶν στρωμάτων gehört zu δάκνει, das prägnant gebraucht ist für δάκνων ἐξελαύνει. Den Strepsiades beißen aber nicht Flöhe oder Wanzen aus dem Bett, sondern — (παρ' ὑπόνοιαν) der *Executor*. Die *Demarchen* (Ortschulzen), von Kleisthenes an Stelle der Naukraren eingesetzt, hatten die Abschätzung des Steuercapitals innerhalb ihres Demos, insofern es aus Grundeigentum bestand, und das Einsammeln von Geldern vorzunehmen, die der Demos von seinen Mitgliedern zu fordern hatte; säumige Zahler konnten sie pfänden. Bekk. Anektd. 242, 16: δῆμαρχοι ἀρχὴ τις Ἀθήνησι τῶν τὰ ἐνέχυρα λαμβανόντων παρὰ τῶν ὑπόχρεων, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν ἀποδίδουεν τὸ χρέος. Daß sie auch in Privatforderungen bei Pfändungen Hilfe leisteten, scheint nur von den Scholien zu d. St. behauptet zu werden; vielmehr ist wohl Strepsiades so heruntergekommen, daß er auch den Anforderungen seines Demos nicht mehr genügen kann.

41. Die ersten Worte des Verses erinnern an den Anfang der euripideischen *Medeia*: εἴθ' ὦφελ' Ἀργεὺς μὴ διαπτάσθαι σκάφος. . . κνανέας Συμπληγάδας vgl. Fr. 1382. — προμνήστριαι oder προμνήστρι-

δες sind gefällige Frauen, *Freiwerberinnen*, die Ehen zu Stande brachten (Xen. Denkw. 2, 6, 36), indem sie bald Männern die gewünschte Braut (*προμνήστρια καὶ νυμφαγωγός* Luk. Göttergespr. 20, 16), bald Mädchen einen Mann verschafften. Doch wurde das Geschäft oft in Verbindung mit der gemeinen *προαγωγή* betrieben, so daß es überhaupt in Verruf kam (Plat. Theaet. 150 A). Becker.

44. ἀκόρητος] An ein Wortspiel mit κόρεις ist nicht zu denken, da diese auch auf dem Lande nicht werden gefehlt haben. — εἰκὴ κείμενος] In seinem bäuerlichen Leben, meint er, noch mit Sehnsucht an die schöne Zeit zurückdenkend, war Fülle und Ueberfluß, und es war alles voll von Erzeugnissen des Landlebens, für welche die adliche Dame keinen Sinn hat.

46. Eine alte Lebensregel hieß: τὴν κατὰ σαντὸν ἔλε oder nach Aesch. Prom. 890: τὸ κηδεῦσαι (freien) καθ' ἑαυτὸν ἀριστεῦει μακρῶ. — Μεγακλέους] Der Nominativ würde sein Μεγακλῆς ὁ Μεγακλέους. Megakles, der Schwiegersohn des sikyonischen Tyrannen Kleisthenes (Herod. 6, 130), hatte zwei Söhne, den bekannten Gesetzgeber Kleisthenes und Hippokrates. Jeder von diesen hatte wieder einen

ἀδελφιδὴν ἄγροικος ὦν ἐξ ἄστεως,
 σεμνὴν, τρυφῶσαν, ἐγκεκοισυρωμένην.
 ταύτην οὐτ' ἐγάμουν, συγκατεκλινόμην ἐγὼ,
 δῶν τρυγός, τρασιάς, ἐρίων περιουσίας·
 ἢ δ' αὖ μύρου, χρόνου, καταγλωττισμάτων,
 δαπάνης, λαφυγμοῦ, Κωλιάδος, Γενετυλλίδος.
 οὐ μὴν ἐρῶ γ' ὡς ἀργός ἦν, ἀλλ' ἐσπάθα.
 ἐγὼ δ' ἂν αὐτῇ τοιμάτιον δεικνὺς τοδὶ
 πρόφασιν ἐρασκον· ὦ γύναι, λίαν σπαθᾶς.

50

55

Sohn, Namens Megakles. 'Alterutrius autem Megaclis, sive Hippocratis sive Clisthenis filii, ille *Megaclis* filius est, cuius ἀδελφιδὴν sese uxorem habuisse Strepsiades dicit.' Boeckh. Der Stammbaum ist erdichtet, um der Frau den Schein äußerster Vornehmheit zu geben. Die Familie wird auch sonst als sehr herabgekommen geschildert (zu 815 und Ach. 614), so daß die Verheiratung einer ihrer Töchter an einen ungebildeten Bauern glaublich scheinen konnte.

48. ἐγκεκοισυρωμένην] eine eingeleitete Koesyra (Wiel.). Koesyra, bald Alkmeons, bald Peisistratos Frau genannt, ein stolzes Weib aus Eretria. — Aehnlich Terent. Heaut. Tim. 2, 1, 15: mea est potens, proci, magnifica, sumptuosa, nobilis.

50. τρασιάς] Etym. M. 764, 25: παρὰ τὸ τέρσω (trocknen, dörren) . . . τρασιά παρὰ Σίμωνιδῇ καὶ κατ' ἐπέθεσιν τρασιά. — περιουσίας] Ueberflufs. Thuk. 7, 13: περιουσίας νεῶν. Menand. 382: στρατεία δ' οὐ φέρει περιουσίαν οὐδὲ μὴ, ἐφ' ἡμερον δὲ καὶ προπετὴ βίον. Verb. δῶν περιουσίας τρυγός κτλ.

52. Plaut. Bacchid. 115: quis istic habet? — Amor Voluptas Venus Venustus Gaudium Iocus Ludus Sermo Suavisaviatio. — Die Tempel der Aphrodite Kolias und Genetyllis dienten den Frauen oft zu Versammlungen, ebenso wie der Tempel des Pan (Lys. 2). Kolias

Aristophanes I. 4. Aufl.

(hier wohl mit Anspielung auf κολῆ = αἶδοτον, vgl. 1018) heisst die Göttin von dem gleichnamigen Vorgebirge von Attika, wo ein Bild von ihr stand; Genetyllis als Beschützerin der Geburten. Zuweilen sind Γενετυλλίδες (Thesm. 130) von der Aphrodite verschiedene, aber in ihrem Dienste stehende Göttinnen (Paus. 1, 1, 5).

53. ἐσπάθα] Strepsiades geifelt die Verschwendung seiner vornehmen Frau durch ironisches Lob: ich kann nicht sagen, daß sie faul war, ἀλλ' ἐσπάθα. Dies war im Sinne von *weben* (daher σπαθητά ὑφάσματα Aesch. Fragm. 365) nach der guten alten Sitte die Hauptbeschäftigung der Hausfrau mit ihren Mägden; Strepsiades aber meint das Wort in dem Sinn von *verschwenden, verzetteln*; und zum Beweise, daß er recht hat, zeigt er ihr sein abgetragenes und durchlöcherteres Kleid, das er auch jetzt trägt (τοδὶ); weit entfernt nämlich für des Mannes Kleid zu sorgen, hat sie sein Vermögen vergeudet (nach Enger). Einen obscönen Nebensinn hat σπαθᾶν nirgends. Diphil. 43, 27: μενέκκιον ἐρῶν τὰ πατρῷα βούκει καὶ σπαθᾶ. Luk. Prom. (Kauk.) 19: κάκεινον αἰτιάσθε ὡς σπαθῶντα ὑμῶν τὸ κτήμα. Bei Menander (347) hat es auch die Bdtg. von *abzusehen*.

55. πρόφασιν] hier: als Beweis, nicht als Vorwand. vgl. Thuk. 1, 23, 5. 3, 9, 2. 6, 6, 1.

5

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἐλαιον ἡμῖν οὐκ ἐνεστ' ἐν τῷ λύχνῳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἷμοι τί γάρ μοι τὸν πότην ἤπτες λύχνον;
δεῦρ' ἔλθ', ἵνα κλάῃς.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

διὰ τί δῆτα κλαύσομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅτι τῶν παχειῶν ἐνετίθεις θρναλλίδων. —

μετὰ ταῦθ', ὅπως νῶν ἐγένεθ' υἱὸς οὐτοσί,

60

ἔμοι τε δὴ καὶ τῇ γυναικὶ τὰγαθῇ,

περὶ τοῦνόματος δὴ 'ντεῦθεν ἐλοιδορούμεθα·

ἢ μὲν γὰρ ἱππον προσετίθει πρὸς τοῦνομα,

Ξάνθιππον, ἢ Χάριππον, ἢ Καλλιππίδην·

ἐγὼ δὲ τὸ τοῦ πάππου 'τιθέμην Φειδωνίδην.

65

τέως μὲν οὖν ἐκρινόμεθ'· εἴτα τῷ χρόνῳ

57. τὸν πότην λύχνον] Kr. 57, 1, A. 3. Dial. 57, 1, A. 2. Kom. Plat. 190: *φειδεσθε τοῦ λαοῦ σφόδρ'*. ἐξ ἀγορᾶς δ' ἐγὼ ὠνήσομαι στήλβην *ταῖ', ἥτις μὴ πότις*. Herodian.: *οὐνόφληξ ὁ φιλοποότης*. τὸ γὰρ πότις ἐπὶ λύχνον μάλλον, wonach πότις λύχνος ein Ausdruck des gewöhnlichen Lebens gewesen zu sein scheint. Kom. Alkaios 21: *λύχνους ἀδελφάγους*.

62. zu Vög. 494. 922. — Der die straffe Einheit des Trimeters sprengende Einschnitt hinter der ersten Silbe des Anapaesten im 4. Fuß (-θεν | ἐλοι-) macht die La. unwahrscheinlich. (Ach. 347 ist von Dobree berichtigt.) Es wird zu schreiben sein δὴ 'νθένδ' ἐλοιδορούμεθα. Der Bau des Verses ganz wie z. B. 51. 730. 747. Ach. 194. Ri. 37. 1152. 1370. Wesp. 1124. 1395. 1421. Fried. 904. Lys. 1136. Thesm. 698. 1061. Ekkl. 146. Plut. 224. 410. ἐνθένδε temporal, auch von der Vergangenheit, nicht selten. Soph. KOed. 1267: *δεῦρ' ὅτ' ἦν τὰνθένδ' ὄρσαν*. Eur. Med. 1167: *τοῦνθένδε μέντοι δεινὸν ἦν θέαμ' ἰδεῖν*. vgl. Hippol. 1187. Phoen. 1404.

64. Die mit *ἱππος* zusammengesetzten Namen waren in den vornehmen Familien Athens sehr beliebt: Xanthippos, Hipponikos usw. Sehr verbreitet war die Sitte einen Enkel nach dem Großvater (65 ist *πάππος* der Großvater des Pheidippides) zu benennen, so daß oft zwei Namen in der Familie abwechseln (Kallias und Hipponikos Vög. 283; Miltiades und Kimon, Thukydides und Melesias, Lysimachos und Aristeides. vgl. Plat. Laches im Anfang).

65. *ἐτιθέμην*] Das Impf. bezeichnet wie 63 (*προσετίθει* wollte hinzufügen) das erfolglose Streben; das Resultat 67: *ἐθέμεθα*. — *Φειδωνίδην*] *Sparmann*; 134 *Φειδων*. Dieses Schwanken der Endung ist in griechischen Namen nicht selten. So Alexandros und Alexandrides, Kleandros und Kleandrides, Phrasikles und Phrasikleides, Eubulos und Ebulides, Lysimachos und Lyimachides, Simichos und Simichides (Hemsterhuys), Exekestos und Exekestides (zu Vög. 11), Patrokles und Patrokleides, Leukolophos und

κοινῇ ξυνέβημεν καθέμεθα Φειδιππίδην.
 τοῦτον τὸν υἱὸν λαμβάνουσ' ἐχορίζετο·
 'ὅταν σὺ μέγας ὦν ἄρμ' ἐλαύνῃς πρὸς πόλιν,
 ὥσπερ Μεγακλῆς, ξυστίδ' ἔχων —. ἐγὼ δ' ἔρην' 70
 'ὅταν μὲν οὖν τὰς αἴγας ἐκ τοῦ φελλέως,
 ὥσπερ ὁ πατήρ σου, διφθέραν ἐνημμένος —'.
 ἀλλ' οὐκ ἐπιδέτο τοῖς ἑμοῖς οὐδὲν λόγοις,
 ἀλλ' ἔππερόν μου κατέχεεν τῶν χρημάτων.
 νῦν οὖν δλην τήν νύκτα φροντίζων ὁδοῦ · 75
 μίαν ἡδρον ἀτραπὸν δαιμονίως ὑπερφῶ,

Leukolophides Fr. 513, Nikomachos und Nikomachides Lys. 30, 11.

66. ἐκρινόμεθα] *stritten wir*. Herod. 3, 120: τοῦτους ἐκ λόγων ἐς νείκεα συνεπέσειν, κρινόμενον δὲ περὶ ἀρετῆς εἰπεῖν τὸν Μιτροβάττα. Hesiod. Theog. 535: ἐκρίνοντο θεοὶ θνητοὶ τ' ἀνθρώποι, und von der Schlacht Hom. Il. 2, 385: στυγερῶ κρινώμεθ' Ἀρηι. Bei Attikern ist diese Bedeutung selten (anders schon Thuk. 4, 122). Doch auch Eur. Med. 609: ὥς σὺ κρινούμαι τῶνδ' ἐμοὶ τὰ πλεονα (litigabo Elmsl.). zu Ri. 1258.

69. Die Auslassung des Nachsatzes zu *ὅταν* (wie schön wird das sein!) bezeichnet *hier* die tändelnde Sprache der Eltern mit dem Kinde. — *ἄρμα*] Ein Wagen zum Wettrennen. Ri. 557. — *πόλιν*] d. h. ἀκρόπολιν. zu Ri. 267. Vög. 832. Die beglückte Mutter stellt sich im Geist ihren Jungen vor, wie er der- einst als Sieger in den Panathenäen zur Burg fahren wird.

70. Μεγακλῆς] zu 46, und über die Form zu Ri. 283. — *ξυστίδα*] Unter der *ξυστίς* 'scheint überhaupt ein *Prachtgewand* verstanden zu werden, dessen nähere Beschaffenheit sich nicht angeben läßt und wohl auch sehr verschieden war.' (Becker). Es wurde sowohl von Frauen wie von Männern, jedoch wohl nur bei außerordentlichen Gelegenheiten getragen.

71. τὰς αἴγας] nāml. ἐλαύνῃς (69). -- *φελλέως*] Dafs es einen Berg mit dem Eigennamen *Phalleus* nicht gab, zeigt eine Vergleichung der Stellen, die einen solchen an sehr verschiedenen Orten Attikas erwähnen. Das Wort ist ein nomen appellativum und bezeichnet jeden felsigen Abhang mit einer dünnen Bedeckung von Humus, vorzüglich zu Weiden für Ziegen geeignet (Sauppe). Harpokrat.: τὰ πετρώδη καὶ αἰλύβοτα χωρία φελλέας ἐκάλεον. Xen. Jagd 5, 18 erwähnt, dafs die *εἰς τὰ γέλλια* flüchtenden Hasen schwer zu erkennen sind, der ähnlichen Farbe wegen.

73. ἐπιδέτο] Der Aorist giebt das Resultat (67). *Das Ende vom Liede war: er folgte nicht*.

74. ἔππερόν] *die Pferdesucht*, komisch gebildet nach der Analogie von *ἐκτερος* Gelbsucht oder *ὑδρεος* Wassersucht (Luk. Brief Kron. 28. Hahn 23). — κατέχεεν] Wesp. 7. Plat. Ges. 7, 800 D: ἐνίοτε πᾶσαν βλασφημίαν τῶν τεράων καταχέουσιν.

75. Soph. KOed. 67: ἵστε μὲ πολλὰς ὁδοὺς ἐλθόντα φροντίδος πλάνοις. -- ὁδοῦ] abhängig von *φροντίζων*. Xen. Denkw. 4, 8, 5: φροντίσαι τῆς πρὸς τοὺς δικαστὰς ἀπολογίας.

76. Anspielung an das Sprichwort Phot. 315: ὁδοῦ παρούσης τὴν ἀτραπὸν ζητεῖς. — *δαιμονίως*] *höllisch* oder *verteufelt*, Lehrs, Pop. Aufs. 146.

ἦν ἢν ἀναπείσω τουτονί, σωθήσομαι.
 ἀλλ' ἐξεγείραι πρῶτον αὐτὸν βούλομαι.
 πῶς δῆτ' ἂν ἦδιστ' αὐτὸν ἐπεγείραιμι; πῶς;
 Φειδιππίδῃ, Φειδιππίδιον.

80

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κύσον με καὶ τὴν χεῖρα δὸς τὴν δεξιάν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἰδοῦ. τί ἔστιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ μοι, φίλεις ἐμέ,

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ τουτονὶ τὸν ἱππιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ μοί γε τοῦτον μηδαμῶς τὸν ἱππιον.

οὗτος γὰρ ὁ θεὸς αἰτίος μοι τῶν κακῶν.

85

ἀλλ' εἶπερ ἐκ τῆς καρδίας μ' ὄντως φίλεις,

ὦ παῖ, πιθοῦ μοι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δὲ πίθωμαι δῆτά σοι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔκστρεψον ὥς τάχιστα τοὺς σαιτοῦ τρόπους

77. ἦν] es schwebt vor ein βαδίζειν. — τουτονί] weist auf den schlafenden Pheidippides.

82. ἰδοῦ] da! bezeichnet oft die Erfüllung eines Geheißes. vgl. 255. 635. 825. Ri. 121. Fr. 200. 483. 644.

83. ἱππιον] Als Gott der Rosse wird Poseidon von dem vornehm erzogenen Pheidippides angerufen; der plebejische Strepsiades mag von ihm nichts wissen. vgl. Ri. 551 ff. — Rosse und Schiffe denken sich die Griechen wie gleichartige Wesen (Hom. Od. 4, 707. Hymn. 21, 4): das Ross trägt und galoppiert, wie die wogende Flut. Daher wird Ursprung und Bändigung desselben dem Poseidon zugeschrieben; ihm sind die vielverbreiteten ritterlichen

Spiele geweiht (Preller). Nach attischer Localsage erfand er auf den Straßsen von Kolonos den Zügel. Soph. OKol. 715. — τουτονί] weist auf eine auf dem Proskenion befindliche Bildsäule des Gottes. vgl. 77. zu 1478.

84. μὴ μοί] komm mir nicht mit —. Kr. 48, 6, A. 2. 62, 3, A. 12. zu Ri. 19. Wesp. 1179. 1400. Ach. 345: μὴ μοι πρόσθασιν, komm mir nicht mit Ausflüchten. Lys. 922: ποῖα πλάθος; μὴ μοι γέ. Eine ähnliche Ellipse Fr. 841. vgl. unten 433.

86. ὄντως] zu Ri. 177.

87. vgl. 111. — δέ-δῆτα] Soph. OKol. 52.

88. ἔκστρεψον] Sch.: ἀλλάξον, μετὰβάλε. Der Ausdruck ist vom Wenden eines Kleides entlehnt.

καὶ μάνθαν' ἐλθὼν ἂν ἐγὼ παραινέσω.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

λέγε δὴ, τί κελεύεις;

90

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ τι πείσει;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

πέισομαι,

νῆ τὸν Λιόνυσον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δεῦρό νυν ἀπόβλεπε.

ὄρξς τὸ θύριον τοῦτο καὶ τῷκίδιον;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὄρω. τί οὖν τοῦτ' ἐστὶν ἐτεόν, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ψυχῶν σοφῶν τοῦτ' ἐστὶ φροντιστήριον.

ἐνταῦθ' ἐνοικοῦσ' ἄνδρες, οἳ τὸν οὐρανὸν

95

λέγοντες ἀναπεύθουσιν ὥς ἐστὶν πνιγέες,

Etwas anders 554. Sonst so nirgends bei den Komikern und wohl überhaupt selten.

92. οἰκίδιον] Ueber die Länge des ersten i Kr. 41, 10, A. 2. So ἄργυρίδιον, σηπίδιον, οὐσίδιον, δικαστηρίδιον (Wesp. 804). zu Vög. 1622. — Sokrates taxierte sein ganzes Vermögen, sein Haus mitgerechnet (Xen. Œk. 2, 3), auf 5 Minen (zu 21). Doch bestreitet Böckh (Staatsh. I S. 158) die Möglichkeit von einem so geringen Vermögen in Athen mit Familie zuleben. Zwölf Minen kostete das Koppa-Rofs.

94. ψυχῶν] auch in dem Nebensinn von Schallengestalten, wie Sokrates Vög. 1555 (ψυχαγωγεῖ) zugleich Seelenlenker und Geisterbeschwörer ist. vgl. 504. (nach Süvern). Uebrigens ist der Gebrauch des Wortes Seele für Mensch der Sprache der Sokratiker entlehnt. Plat. Staat 1, 353 E: ἀνάγκη κακῇ γυνή κακῶς ἄρχειν. 6, 486 D: ἐπιλήσιμα ψυχῇ ἐν ταῖς φιλοσόφοις μή ποτε ἐγχεῖναι. 496 B: ἐν μικρᾷ πόλει ὅταν μεγάλη ψυχή

γενῇ. 8, 545 C: τυραννικὴν ψυχὴν. — φροντιστήριον] ein Speculatorium; komisch gebildet nach ἐργαστήριον, βουλευτήριον, δικαστήριον. Aeschines nannte (nach Philostr.) Rhodos σοφιστῶν φροντιστήριον, vielleicht mit Anspielung auf die Wolken. Sehr späte Schriftsteller brauchen es wie ein gewöhnliches Wort, die Kirchenväter für Kloster. φροντιστής selbst (Denker) scheint früher nicht vorzukommen, und es könnte wohl sein, daß das Wort von Aristophanes erfunden und seitdem allgemeiner geworden wäre (Xen. Symp. 6, 6. 7, 2. Denkw. 4, 7, 6. Plat. Apol. 18 B). — Die Scholien zu dem Worte φροντιστήριον machen es wahrscheinlich, daß an der Stelle dieses Verses auch ein anderer gelesen wurde (Heimreich); etwa: ψυχῶν σύννοδος τοῦτ' ἐστὶ καὶ θᾶκος σοφῶν.

96. zu 201. In des Kratinos Πανόπτει (155) wird derselbe Vergleich dem Philosophen Hippon, in den Vögeln (1001) dem Mathematiker Meton beigelegt. Aehnlich Plutarch.

κάστιν περὶ ἡμᾶς οὗτος, ἡμεῖς δ' ἄνθρωποι.
οὗτοι διδάσκουσ', ἀργύριον ἦν τις διδῶ,
λέγοντα νικᾶν καὶ δίκαια κᾶδικα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

εἰσὶν δὲ τίνες;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ' ἀκριβῶς τοῦνομα·
μεριμνοφροντισταὶ καλοὶ τε κᾶγαθοί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αἰβοῦ, πονηροὶ γ', οἶδα. τοὺς ἀλαζόνας,

Ansicht. d. Phil. 2, 13: 'Αναξα-
γόρας τὸν περικείμενον αἰθέρα
πύρινον εἶναι κατὰ τὴν οὐσίαν.
Ξενοφάνης (τοὺς ἀστέρας) ἐκ νεφῶν
πεπυρωμένον, σβεπννμένους
δὲ καθ' ἐκαστην ἡμέραν ἀνα-
ξωπυρεῖν νύκτωρ, καθάπερ
τοὺς ἄνθρωποις· τὰς γὰρ ἀνα-
τολάς καὶ τὰς δύσεις ἐξάγει εἶναι
καὶ σβέσει.

97. Bei einer solchen Einrichtung
des Himmels sind wir nicht mehr
ἄνθρωποι, sondern — ἄνθρωποι.
Mit einem ähnlichen Wortspiel wird
Vög. 1546 dem Prometheus nach-
gerühmt: μόνον θεῶν γὰρ διὰ σ'
ἀπανθρακίζομεν.

98. ἀργύριον] vgl. Einl. § 12.

99. Die Sophisten behaupteten,
δτι οὐδὲν ἀληθείας μετέχειν δεοὶ
τὸν μέλλοντα ἱκανῶς ῥητορικῶν
ἔσεσθαι, ἀλλὰ τοῦ πιθανοῦ. Plat.
Phaedr. 272 D. Senec. Ep. 88: *Pro-
tagoras ait de omni re in utram-
que partem disputari posse.* — λέ-
γοντα] instrumentales Particip =
λόγοις. δίκαια κᾶδικα hängt von
νικᾶν ab; vgl. 115. 432. 1211. 1335.
auch 1447 und Wesp. 581. 594. Ri.
93. Aeschin. 3, 63: νικᾷ ἕτερον
πρήψισμα Φίλοκράτης, er setzt einen
Antrag durch. — καὶ δίκαια κᾶ-
δικα] fast sprichwörtlich. zu Ri. 256.
Plat. Ges. 5, 743 B: ὁ μὲν γὰρ δι-
καίως καὶ ἀδίκως λαμβάνειν καὶ
μῆτε δικαίως μῆτε ἀδίκως ἀνα-
λίσκων πλούσιος, δταν καὶ φειδω-
λὸς ᾖ. Terent. Ad. 5, 9, 33: *quia*

*non iustu iniustu prorsus omnia
omnino obsequor.*

100. οὐκ οἶδ'] Er kennt natür-
lich des Sokrates Namen sehr gut;
aber weil er durch Nennung des-
selben Pheidippides abzuschrecken
fürchtet, so dreht und wendet er
sich schon seit V. 94, um sie zu
vermeiden, und setzt, als er durch
das Wort *μεριμνοφροντισταὶ* die
Sache unverkennbar bezeichnet hat,
noch begütigend hinzu: καλοὶ τε
κᾶγαθοί.

101. *μεριμνοφροντισταὶ*] komi-
sche Verbindung zweier Bezeich-
nungen für die anstrengende Specu-
lation. Ueber *φροντιστής* zu 94.
μέριμνα von der grübelnden For-
schung nach Wahrheit schon bei
Empedokles. Plut. Mor. 1113 C: *νή-
πιοι οὐ γὰρ σῆν δολιχόφρονές
εἰσι μέριμναι, οἱ δὲ γίγνεσθαι
πάρος οὐκ ἐὼν ἐκπίζουσιν.* Xen.
Haush. 20, 25: *οὔτε ἔμαθε παρ'
ἄλλου οὔτε μεριμνῶν ἦεν.* Denkw.
1, 1, 14: *περὶ τῆς τῶν πάντων
φύσεως μεριμνᾶν.* vgl. 3, 5, 23.
4, 7, 6. Plat. Staat 10, 607 C führt
οἱ λεπτῶς μεριμνῶντες als Spitz-
namen der Philosophen an. Eurip.
Med. 1226: *μεριμνητὰς λόγον.* —
καλοὶ τε κᾶγαθοί] Parteiname der
Aristokraten Athens, zu denen die
meisten Anhänger des Sokrates ge-
hörten. Besonders durch diese Be-
nennung hofft Strepsiades seinen
Sohn für seinen Plan zu gewinnen.

102. τοὺς ἀλαζόνας] die *Renom-*

τοὺς ὠχριῶντας, τοὺς ἀνυποδῆτους λέγεις·
ὦν ὁ κακοδαίμων Σωκράτης καὶ Χαιρεφῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἦ ἦ, σιώπα· μηδὲν εἶπης νῆπιον.
ἀλλ' εἴ τι κήδει τῶν πατρῶων ἀλφρίτων,
τούτων γενοῦ μοι σχασάμενος τὴν ἱππικὴν.

105

misten, ἐπεὶ λέγειν ἐπαγγέλλονται
περὶ ὧν οὐκ ἴσασιν (Schol.). 1492.
Fr. 280. 909. Vög. 983. 1016. Eu-
polis 146: Πρωταγόρας ὁ Τῆιος,
ὃς ἀλαζονεύεται μὲν ἀλιτῆριος περὶ
τῶν μετεώρων. Von den Pythago-
reern ein anonymer Komiker (275):
οὐδ' Ἰταλιώτης οὐδ' ἀλαζῶν οὐ-
δαμῶς, und von den Phoenikern
1293: Φοινικέκτην (Φοίνικα κλέ-
πτειν?) καὶ λόγων ἀλαζόνα.

103. ὠχριῶντας] als doctores
umbratici. 120. zu 156. 199. 504.
1113. Theokr. 14, 5: πρῶαν τις
ἀφίκετο Πυθαγορίκτας, ὡ-
χρός κἀνυπόδατος. — ἀνυ-
ποδῆτους] In Sparta war für die
Jugend die ἀνυποδῆσια gesetzlich
vorgeschrieben (Xen. Staat d. La-
ked. 2, 3); auch ältere Leute be-
hielten sie oft bei. Nach attischer Sitte
band man beim Ausgehen Sohlen
unter; einfachere Männer und be-
sonders Bewunderer lakonischer
Strenge gingen barfuß, selbst im
Winter. Plat. Symp. 220 B: (So-
krates) ἀνυπόδητος διὰ τοῦ κρυ-
στάλλον (Eis) ῥᾶον ἐπορεύετο ἢ
οἱ ἄλλοι ὑποδεμένους. vgl. Xen.
Denkw. 1, 6, 2. Plat. Phaedr. 229 A
(Becker). Wie Sokrates, so später
der Redner Lykurgos und Phokion.
Pheidippides spricht davon so ver-
ächtlich, wie wir früher von Sans-
culottes und die Franzosen von van-
un-pieds.

104. Chaerephron aus Sphettos
(156), Gefährte des Sokrates von
Jugend auf (Plat. Apol. 21 A), wurde
von den Komikern nicht weniger
angegriffen als Sokrates selbst. Sie
schelten ihn einen Sykophanten
(Fragm. 539) und Schmarotzer des

Kallias (Eupolis 165), einen schmu-
tzigten Bettler (Kratin. 202), Dieb
(Fragm. 291) usw. vgl. Wesp. 1408 ff.
Wegen seines hageren und blassen
Aussehens (504) wird er Vög. 1554
Fledermaus, Fragm. 573 Sohn der
Nacht, Eupolis 239 der Mann von
Buchsbaumholz genannt. Später
floh er mit den Demokraten vor
den dreißig Tyrannen und kehrte
nach deren Sturz zurück (Plat. Apol.
21 A). Sokrates selbst nennt ihn
höchst leidenschaftlich: er war es,
der den bekannten Orakelspruch aus
Delphi holte. Xenophon (Denkw. 2,
3, bes. 16), der des gespannten Ver-
hältnisses zwischen ihm und seinem
Bruder gedenkt, schildert ihn als
irasci celerem, tamen ut placabilis
esset.

105. vgl. 834.

106. εἴ τι κήδει] Weder hier noch
sonst hat κήδεσθαι bei Aristophanes
einen pathetischen Klang. vgl. 1410.
Ach. 331. 1028. Ri. 1342. Soph.
KOed. 1060: εἶπερ τι τοῦ σαντοῦ
βίον κήδει. Plat. Gorg. 462 A:
ἀλλ' εἴ τι κήδει τοῦ λόγου. Xen.
Kyrop. 5, 5, 34: εἴ τι ἐμοῦ ἐκί-
δον (Cobet). — ἀλφρίτων] das liebe
Brot, παρ' ὑπόνοιαν für χρημά-
των.

107. σχασάμενος] Pind. Pyth. 10,
51: κόπταν σχάσον (hulte das Ruder
an). Nem. 4, 64: ἀκμὰν δεινοτάτων
σχάσας ὀδόντων = ἐπισχών. Auch
Eur. Tro. 810: πλάταν ἔσχασε
ποντοπόρον: aber noch häufiger
in übertragener Bedeutung. Phoen.
454: σχάσον δεινὸν ὄμμα καὶ θυ-
μὸς προάς. 960: Κρέον, τί σιγᾶς
γῆρην ἀφθογγον σχάσας; Das Me-
dium bei dem Kom. Platon 32:

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἂν μὰ τὸν Διόνυσον, εἰ δούλης γέ μοι
τοὺς φασιανούς, οὓς τρέφει Λεωγόρας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔθ', ἀντιβολῶ σ', ὃ γίλπατ' ἀνθρώπων ἐμοί, 110
ἐλθὼν διδάσκου.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ τί σοι μαθήσομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶναι παρ' αὐτοῖς φασιν ἄμφω τῷ λόγῳ,
τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥττονα.
τούτοιον τὸν ἕτερον τοῖν λόγῳ, τὸν ἥττονα,
νικᾶν λέγοντά φασι τὰδικώτερα. 115

τὰς ἀφρὺς σχάσασθε. — τήν] Kr. 50, 3, A. 5.

108. οὐκ ἂν] nāml. γενομένην τούτων. 154. 769. Ach. 966 sagt Dikaeopolis auf die Bitte des Lamachos um einen Aal: οὐκ ἂν μὰ Δ' (nāml. αὐτῷ χαρισαμένη), εἰ δούλη γέ μοι τὴν ἀσπίδα.

109. φασιανούς] Vögel vom Phasis, *Fasanen* (vgl. Athen. 9, 387 A ff.), die damals in Athen noch sehr selten waren. — *Leogoras*, Vater des Redners Andokides, aus der Familie der Keryken, einer der ärgsten Schlemmer, der nach Eupol. 44 sein Vermögen in Liebeshändeln vergeudet hatte und sein wüstes Leben bis ins Alter fortsetzte. Ol. S3, 3 war er unter denen, welche mit den Spartanern das dreißigjährige Bündnis abschlossen. Später in den Hermokopidenproceß verwickelt, wußte er zweimal freizukommen. Kom. Plat. 106,3 rechnet ihn zu den Leuten, οἱ ἔωσι τερπνῶς οὐδὲν ἐνθυμούμενοι. — Pheidippides erklärt, daß ihm die Aenderung seiner Lebensweise nicht einmal für einen Preis feil sein würde, welcher — die Beibehaltung derselben voraussetzt. Plut. 924: οὐδ' ἂν εἰ δούλης γέ μοι τὸν Πλούτον αὐτόν.

110. Die Stellung des ἐμοί in dem

sonst durchaus nicht ungewöhnlichen Ausdruck ist die für den zweiten Theil des iambischen Trimeters einzig mögliche, daher an bewußte Nachahmung oder Entlehnung aus einer Tragödie nicht zu denken. vgl. Vög. 627, wo ebenfalls des Metrums wegen das πολὺ eine seltenere Stellung hat. — Ueber das Verhältniß von 110 ff. zu 89 ff. s. Einleit. § 36.

113. ὅστις ἐστί] *wer er auch sein mag*, womit Strepsiades zu erkennen giebt, daß ihm das Wesen des λόγος κρείττων ganz unbekannt ist. Eur. Iph. T. 482. 3: τί ταῦτ' ὀδύρει . . , ἥ τις εἰ ποτ', ὃ γύναι; Aesch. Ag. 160: Ζεὺς, ὅστις ποτ' ἐσθή. — τὸν ἥττονα] Cic. Brut. 8, 30: *Gorgias, Protagoras, Prodicus aliquae multi temporibus eisdem docere se profitebantur, quemadmodum causa inferior, ita enim loquebantur, dicendo fieri superior posset*. Gell. 5, 3, 7: *Protagoras pollicebatur se id docere, quam verborum industria causa infirmior fieret fortior, quam rem graece dicebat τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῆν*. Laert. D. 9, 52: *πρῶτος (Protagoras) ἔφη δύο λόγους εἶναι περὶ παντὸς πράγματος ἀντικειμένους ἀλλήλοις*. Und Tzetzes Chil. 11, 713 erzählt, Protagoras habe die Anwendung des λόγος ἥττων schon

ἦν οὖν μάθης μοι τὸν ἄδικον τοῦτον λόγον,
ἃ νῦν ὀφείλω διὰ σέ, τούτων τῶν χρεῶν
οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἂν πιθοίμην. οἱ γὰρ ἂν τλαίην ἰδεῖν
τοὺς ἱππέας τὸ χροῶμα διακεκναισμένους.

120

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἄρα μὰ τὴν Ἀήμητρα τῶν γ' ἐμῶν ἔδει
οὐτ' αὐτὸς οὐθ' ὁ ζύγιος οὐθ' ὁ σαμφοράς·
ἀλλ' ἐξελῶ σ' ἐς κόρακας ἐκ τῆς οἰκίας.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐ περιόψεται μ' ὁ θεῖος Μεγακλῆς
ἀνιππον. ἀλλ' εἴσειμι, σοῦ δ' οὐ φροντιῶ.

125

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐγὼ μέντοι πεσὼν γε κείσομαι,
ἀλλ' εὐξάμενος τοῖσιν θεοῖς διδάξομαι
αὐτός, βαδίζων εἰς τὸ φροντιστήριον.
πῶς οὖν γέρων ὦν κάπιλήσμων καὶ βραδὺς
λόγων ἀκριβῶν σκινδαλάμους μαθήσομαι;

130

bei Homer zu finden vermeint (Herbst). vgl. Plat. Apol. 19 A ff. 118. wiederholt 1250.

120. διακεκναισμένους] dasselbe was 103: τοὺς ὀχυρώντας. Ekk1. 955: πόθος με διακναίσας ἔχει. vgl. Fr. 1228.

122. ζύγιοι sind die ins Joch gespannten Mittelpferde: neben ihnen die σειραφόροι (1300), die nur durch eine Leine gehaltenen Handpferde. [Eur.] Iph. A. 221: τοὺς μὲν μέσους ζυγίους, τοὺς δ' ἔξω σειραφόρους. — σαμφοράς] zu 23.

123. ἐς κόρακας] zum Geier (Wolf). In sehr vielen Variationen: 133. 646. zu 789. 871. Ri. 892. 1314. Fr. 187. 189. 607. Vög. 28. 889. 990 usw.

124. θεῖος] nach 46 Grofsoheim (Süvern).

125. περιόψεται ἀνιππον] Da sonst περιόρᾱν in dieser Bedeutung gewöhnlich ein Particip erfordert, so vermutet Cobet: ἀνιππον ὄντ'.

ἀλλ' εἴμι (eine Hds. hat εἴμι). Doch vgl. bei Kr. 56, 6, A. 2 das Beispiel: φίλον δὲ ὀργῆς ἐν κακοῖς (= ἐν κ. ὄντα) μὴ περιδῆς. Bei Aristophanes steht einmal der blofse Objectsaccusativ (Ach. 55), neunmal dieser mit einem prädicativen Particip, einmal mit einem Adjectiv und dem Part. von εἶναι (Lys. 1019).

126. πεσὼν κείσομαι] Der Ausdruck ist von Ringern entlehnt, die durch die Kunst des Gegners niedergestreckt sind. Wer dreimal so niedergeworfen war, galt für besiegt. Aesch. Eum. 589 Chor: ἐν μὲν τόδ' ἤδη τῶν τριῶν παλασμάτων. Orest: οὐ κειμένῳ ποι τόνδε κομπάζεις λόγον.

127. εὐξάμενος] weil es ein gewagter Entschluss ist, den er ausführt. — διδάξομαι] hier = τῷ διδασκάλῳ παραδῶσω ἐμαντόν. vgl. 111. Sonst auch: einen andern (seinen Sohn) unterrichten lassen. 1338.

130. σκινδαλάμους] Hippias nennt

ιτητέον. τί ταῦτ' ἔχων στραγγεύομαι,
ἀλλ' οὐχὶ κόπτω τὴν θύραν; παῖ, παιδίον.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

βάλλ' ἐς κόρακας· τίς ἐσθ' ὁ κόψας τὴν θύραν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Φειδωνος υἱὸς Στρεψιάδης Κικυννόθεν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἄμαθής γε νῆ Αἰ', ὅστις οὕτως σφόδρα
ἀπεριμερίμνως τὴν θύραν λελάκτικας

135

bei Platon (Hipp. 1. 304 A) die Dialektik des Sokrates *κλισματα καὶ περιτμήματα τῶν λόγων κατὰ βραχὺ δηρημένα*. vgl. Fr. 819. Luk. Hesiod. 5: τὰ μὲν ἄλλα οὐχ ὁρᾷς ὅσα τῆς ποιήσεως καλὰ, σκινδάλια μὲν δὲ καὶ ἀκάνθας τινὰς ἐκλέγεις καὶ λαβὰς τῆς σκιοφαντίης ζητεῖς.

131. *ιτητέον* 'incertus sum utrum ab obsoleto *ιτέω* declinatum sit, cui simillima sunt *βατέω*, *βοτέω*, *δοτέω*, *πατέω*, an pro *ιτιτέον* receptum.' Lobeck. — ταῦτα] der Accusativ des Inhalts zu *στραγγεύομαι*. Kr. 46, 5, A. 4 u. 9. Dial. 46, 6, A. 9. — *ἔχων*] bezeichuet oft absolut (hier hängt weder τί noch ταῦτα davon ab) das Gebahren oder Verharren in einem Zustande. Kr. 56, 8, A. 4. vgl. 509. Fr. 512: *ληρεῖς ἔχων*. Vög. 341: *τοῦτο μὲν ληρεῖς ἔχων* (τοῦτο zu *ληρεῖς*). Fr. 202 und 524: *οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων*. Unserer Stelle ganz analog Thesm. 473: *τί ταῦτ' ἔχουσαι* (immerfort) *κεῖνον* (Eurip.) *αὐτιώμεθα*; Derselbe Gebrauch öfter bei Platon und Lukian (z. B. Ikaromenipp. 24: *παίξεις ἔχων*), am häufigsten bei den verbis *ineptiendi*, *nugandi*, *ludendi* (Ruhnken).

132. *κόπτω*] Plut. Mor. 516 EF: *μὴ κόψαντα τὴν θύραν εἰς οἶκον ἀλλοτριῶν οὐ νομίζεται* (ist nicht Brauch) *παρελθεῖν*. ἀλλὰ νῦν μὲν εἰσι θυρωροί, πάλοι δὲ ῥόπτρα κρονόμενα πρὸς ταῖς θύραις ἀσθῆσιν παρεχεν, ἵνα μὴ τὴν οἰ-

κοδέσποιναν ἐν μέσῳ καταλάβῃ ὁ ἀλλότριος, ἢ τὴν παρθένον, ἢ κολαζόμενον οἰκέτην. Der üblichste Ausdruck für dies Anklopfen ist *κόπτειν*, doch auch *κρούειν*, dagegen war von dem Geräusch, welches die Thür beim Heraustreten machte, *προφῆν* gewöhnlich. Ein *θυρωρός* war nur in gröfseren Haushaltungen üblich (Aristot. Oek. 1, 6: *δοκεῖ δ' ἐν ταῖς μεγάλαις οἰκονομῖαις χρήσιμος εἶναι θυρωρός*), wie bei Kallias in Platons Protagoras; bei Sokrates vertritt dessen Stelle ein Schüler; 1145 der Herr selbst.

134. Die vollständige Angabe des Namens, wie sie bei Gerichts- und Staatsverhandlungen erforderlich war, giebt der Stelle den Charakter komischer Feierlichkeit. Demosth. 18, 54: *Δισκλῆς Ἀτροιήτου Κοθωνκίδης ἀπήνεγκε πρὸς τὸν ἀρχοντα παρανόμων κατὰ Κτησιφῶντος τοῦ Λεωσθένους Ἀναγλίστιον κλήτορες* (zu 1218) *Κηφισοφῶν Κηφισοφῶντος Παινοῦσιος, Κλέων Κλέωνος Κοθωνκίδης*. — *Κικύννα* (das doppelte ν durch Inschriften gesichert) ein Demos der Akamantis.

136. *ἀπεριμερίμνως*] ein Schultwort, hinweisend auf 101. Droys.: *unspeculativ*. — *λελάκτικας*] vgl. Fr. 38. Plaut. Truc 2, 2, 1: *quis illic est, qui tam proterve nostras aedes arietat?* Ter. Eun. 2, 2, 54: *istas (fores) calcibus saepe insultabis frustra*.

καὶ φροντίδ' ἐξήμβλωκας ἐξηυρημένην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σύγγνωθί μοι· τηλοῦ γὰρ οἰκῶ τῶν ἀγρῶν.

ἀλλ' εἰπέ μοι τὸ πρᾶγμα τοῦ ἐξημβλωμένον.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐ θέμις πλὴν τοῖς μαθηταῖσιν λέγειν.

140

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγε νυν ἔμοι θαρρῶν. ἐγὼ γὰρ οὕτοσι

ἦκω μαθητῆς εἰς τὸ φροντιστήριον.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

λέξω. νομίσαι δὲ ταῦτα χρὴ μυστήρια.

137. ἐξήμβλωκας] Sokrates, der Sohn einer Hebamme (Phaenarete), nannte seine Unterrichtsmethode eine τέχνη μαιεντική. Plat. Thael. 149 A: ἐγὼ εἰμι νῖδος μάτας μάλα γενναίας καὶ βλοσυράς, Φαιναρέτης, (καὶ) ἐπιτηδεύω τὴν αὐτὴν τέχνην. 150 E: Jünglinge, die seinen Umgang zu früh verließen, ἀπελθόντες τὰ τε λοιπὰ ἐξήμβλωσαν διὰ πονηρὰν ξυνουσίαν καὶ τὰ ὑπ' ἐμοῦ μαιενθέντα κακῶς τρέφοντες ἀπώλεσαν. [Longin.] üb. Erhabenh. 14, 3: εἰ δέ τις φοβοῖτο, μὴ τοῦ ἰδίου βίου φθιέξαιτό τι ὑπερήμερον, ἀνάγκη καὶ τὰ σπλάμβανόμενα ὑπὸ τῆς τοῦτον ψυχῆς ἀτελεῖ καὶ τυφλὰ ὥσπερ ἀμβλοῦσθαι, πρὸς τὸν τῆς ὑστεροφημίας ὁλως μὴ τελεσφοροῦμενα χρόνον.

138. τηλοῦ τῶν ἀγρῶν] fern auf dem Lande. Strepsiades ist nur wegen der allgemeinen ξυγκομιδῇ ἐκ τῶν ἀγρῶν εἰς τὸ ἄστυ (zu 6) zu Anfang des Krieges in die Stadt gezogen. — Der Schlufs des Verses sieht wohl wie eine Parodie aus (τηλοῦ in der Komödie nur hier); aber Eurip. Fragm. 884 Nauck²: τηλοῦ γὰρ οἰκῶν βλοτον ἐξιδρυσάμην; das die Scholien citieren, liegt zu weit ab.

139. τοῦ ἐξημβλωμένου]. Die theoretische Lösung des Problems war fertig gefunden (ἐξηυρημένη 137)

und Sokrates bereits damit beschäftigt die technische Ausmessung vorzunehmen (Impf. ἀνεμέτρει 152), als Strepsiades durch sein unzeitiges Anklopfen die Vollendung der Gedankenkegung unterbrach (ἐξήμβλωκας 137. vgl. R. Hirzel, Hermes XI 121. 2). Die komische Erfindung der Wachspantoffeln läßt ganz vergessen, daß die saubere Ablösung und die Berechnung mittels derselben, die um genau zusein doch nur nach der Innenweite erfolgen konnte, noch viel schwieriger geworden wäre als die einfache Messung der Flohfüße selbst.

140. οὐ θέμις] d. h. 'es würde damit verletzt werden ein heiliges, göttlich sanctioniertes Gesetz, dessen Verletzung religiöse Scheu verbietet.' 'Aus diesen heiligen Hallen etwas auszuplaudern ist wie Profanation der Mysterien.' vgl. 143 (Lehrs). Für den Humor, mit dem die Komödie die Dinge auf den Kopf stellt, ist es sehr bezeichnend, wie hier 'aus der Schule zu plaudern' als Frevel gegen die göttliche Weltordnung bezeichnet wird, während nach 1292 eine Vergrößerung des Meeres durch die einströmenden Flüsse, wenn sie je vorkäme, eine Verletzung menschlichen Rechtes (οὐ γὰρ δίκαιον) sein würde.

143. νομίσαι ταῦτα χρὴ] der-

ἀνήρει' ἄρτι Χαιρεφῶντα Σωκράτης
 ψύλλαν, ὅπόσους ἄλλοιτο τοὺς αὐτῆς πόδας.
 δακοῦσα γὰρ τοῦ Χαιρεφῶντος τὴν ὀφρὺν
 ἐπὶ τὴν κεφαλὴν τὴν Σωκράτους ἀρήλατο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς τοῦτο δὴ 'μέτρησε;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

δεξιότατα.

κηρὸν διατήξας, εἴτα τὴν ψύλλαν λαβὼν
 ἐνέβαψεν εἰς τὸν κηρὸν αὐτῆς τῷ πόδε·
 κᾶτα ψυχέντος περιέφρυσαν Περσικαί.
 ταύτας ὑπολύσας ἀνεμέτρει τὸ χωρίον.

145

150

gleichen muß man usw., weit feierlicher als mit Beifügung des Pronomens νομίσαι δέ σε τ. γ. μ. zu 1340. Uebrigens vgl. Plat. Theaet. 155 E: ἄθρει δὴ περισκοπῶν, μή τις τῶν ἀμνηστῶν ἐπακούῃ. Euthyd. 277 E: νῦν οὖν νόμισον τὰ πρῶτα τῶν ἱερῶν ἀκούειν τῶν σοφιστικῶν.

144. Χαιρεφῶν τὸν Σωκράτην Piccolomini, da in ἐμέτρησε nur Sokrates als Subject gedacht werden könne, dieser also der gefragte sein müsse. vgl. 156.

145. τοὺς αὐτῆς] wie weit ein Floh, nach eignen Füßsen berechnet, springt (Droys.). Etwas anders Xen. Symp. 6, 8: ἀλλ' εἰπέ μοι, πόσους ψύλλης πόδας ἐμοῦ ἀπέχεις· ταῦτα γὰρ σέ φασι γεωμετρεῖν. Luk. Prom. 6: (ἡ κωμῳδία) προαφρῶν ἐπεποίητο (τοὺς φιλοσόφους) ἐπισκοπεῖται, ἄρτι μὲν ἀεροβατοῦντας δεικνύονσα καὶ νεφέλαις ξυνόντας, ἄρτι δὲ ψυλλῶν πηδήματα διαμετροῦντας. Aristophanes scheint den Satz des Protagoras πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος in komischer Parodie (π. γρ. μ. ψύλλα) verspotten zu wollen, ähnlich wie es Platon thut Theaet. 161 C: τεθαύμακα ὅτι οὐκ εἶπεν, ὅτι πάντων χρημάτων μέτρον ἐστὶν ὅς καὶ κυνοκέφαλος ἢ

τι ἄλλο ἀτοπώτερον τῶν ἐχόντων αἰσθῆσαι. — ἄλλοιτο] Die Frage ist, obwohl durch einen besonderen Fall hervorgerufen, allgemein gestellt: daher Praesens.

146. Χαιρεφῶντος] zu 104. Seine Augenbrauen sind buschig und schwarz, Sokrates Kopf kahl.

150. τῷ πόδε] als ob der Floh, wie der Mensch, zwei Füße hätte. Von dem Mistkäfer im Frieden heisst es gar (35): τὴν κεφαλὴν τε καὶ τῷ χεῖρὶ πῶς ὥδι περιάγων, ὅσπερ οἱ τὰ σχοινία τὰ παχέα συμβάλλοντες εἰς τὰς ὀκτάδας.

151. ψυχέντος] näml. τοῦ κηροῦ. ἐψύχην ist die attische Form; erst bei den späteren ἐψύχην. Ameips. 13, 2: ἀνεψύχης. — Die Περσικαί (ἐμβάδες, Thesm. 734 u. Ekkl. 319; der Dual aus einem besonderen Grunde Lys. 229) sind die gewöhnlichen, geschmeidigen Weiberschuhe, die wie angewachsen sitzen (daher περιέφρυσαν).

152. ὑπολύσας] ὑπολύειν ist der stehende Ausdruck für das Losbinden der Sohlen oder Schuhe. Aesch. Ag. 944: ὑπαί τις ἀρβύλας λύοι. Pherekr. 153, 6: οὐχ ὑπολύσεις αὐτόν (den Gast); vgl. Plat. Gastm. 213 B: ὑπολύετε Ἀλκιβιάδην. Auch absolut, Thesm. 1183: ἐν' ὑπολύσω, und im Medium (sich

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

τί δῆτ' ἄν, ἕτερον εἰ πύθοιο Σωκράτους
φρόντισμα;

155

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποῖον; ἀντιβολῶ, κάτειπέ μοι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀνήρετ' αὐτὸν Χαιρεφῶν ὁ Σφήτιος,
ὁπότερα τὴν γνώμην ἔχοι, τὰς ἐμπίδας
κατὰ τὸ στόμ' ἄδειν ἢ κατὰ τοῦροπύγιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ' ἐκεῖνος εἶπε περὶ τῆς ἐμπίδος;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἔφρασκεν εἶναι τοῦντερον τῆς ἐμπίδος
στενόν· διὰ λεπτοῦ δ' ὄντος αὐτοῦ τὴν πνοήν
βίᾳ βαδίζειν εὐθὺ τοῦροπυγίου·
ἔπειτα κοῖλον πρὸς στενῶ προσκείμενον
τὸν πρωκτὸν ἡγεῖν ὑπὸ βίας τοῦ πνεύματος.

160

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σάλπιγξ ὁ πρωκτός ἐστιν ἄρα τῶν ἐμπίδων.

165

die Schuhe losbinden) Wesp. 1157: ὑπολύον (so Hirschig für ἀποδύνον) τὰς καταράτους ἐμβάδας, und absolut Lys. 950: ὑπολύομαι. Plut. 927: ὑπόλυσαι.

153. λεπτότης] Das Wort bedeutet meist im tadelnden Sinne die spitzfindige Grübelelei; hier, im Tone ironischer Bewunderung ausgesprochen, Scharfsinn. vgl. 230. 320. 359. Vög. 318.

154. τί δῆτ' ἄν] näml. λέγοις. zu 108. — Diese Stelle ist artig nachgeahmt von Luk. Auction d. Leb. 26: Ein Peripatetiker, der weiß, πόσον ὁ κώνων βιοῦ τὸν χρόνον, — Ἡράκλεις, τῆς ἀκριβολογίας. Hermes: τί δαί, εἰ ἀκούσεως ἄλλα πολλὰ τούτων ὀξυδερεκέστερα;

157. τὰς ἐμπίδας] zu Vög. 245. — Der Spafs mag veranlaßt sein durch eine von jenen Sophistenschriften, über welche Isokr. 10, 12

spricht: τῶν μὲν γὰρ τοὺς βομβυλίους (Hummeln) καὶ τοὺς ἀλίας καὶ τὰ τοιαῦτα βουλήθεντων ἐπαινεῖν οὐδεὶς πώποτε λόγων ἡπόρησεν. vgl. Plat. Symp. 177 B. Aristoteles beschäftigt sich mit der Frage, wie das Singen der Insecten zu erklären sei, mehrfach sehr ernstlich (Thierk. 4, 9, 2. 5, 24 od. 30. üb. das Atmen 9). Von dem Komiker Demetrios (3) erzählt Aelian. Thierk. 12, 10: μέμνηται, δτι καὶ τῇ π ν γ ῆ λ α λ ο ὕ σ ι ν α ἰ τ ρ υ γ ὄ ν ε ε.

162. εὐθὺ] geradezu nach. — Kr. 47, 29, 1. vgl. Ri. 254 u. öfter.

163. κοῖλον gewölbt, nach außen gleich der Trompete sich erweiternd, gehört zu πρωκτόν.

164. Vielleicht eine Verspottung der neumodischen physikalischen Erklärungen der φωνή (H. Diels).

165. ἄρα] also, auch ταῦτ' ἄρα,

ὃ τρισμακάριος τοῦ διεντερεύματος.
ἢ ῥαδίως φεύγων ἂν ἀποφύγοι δίκην,
ὅστις δλοιδε τοῦντερον τῆς ἐμπίδος.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

πρώην δέ γε γνώμην μεγάλην ἀφηρεῖθι
ὕπ' ἀσκαλαβώτου.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίνα τρόπον; κάτειπέ μοι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦντος αὐτοῦ τῆς σελήνης τὰς ὁδοὺς
καὶ τὰς περιφοράς, εἴτ' ἄνω κεκηνότος
ἀπὸ τῆς ὁροφῆς νύκτωρ γαλεώτης κατέχεσει.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἦσθην γαλεώτη καταχέσαντι Σωκράτους.

deswegen also, leitet oft einen auf so eben erst begriffenen Thatsachen selbständig weiter gebauten Schluss ein, oder bezeichnet, besonders mit dem Impf, die plötzlich gewonnene Erkenntnis von dem Zusammenhang zweier früher nicht in Verbindung gedachter Dinge. vgl. 319. 394. 353. 335. 1028. 1476. zu Ri. 125. Fr. 921. Wesp. 664 u. oft.

166. διεντερεύματος] komisch im Anklang an διερευνᾶν gebildetes Wort, weil diese Forschung das ἔντερον τῆς ἐμπίδος betrifft. Epikrates 11: Πλάτων καὶ Σπείσιππος καὶ Μενέδημος, πρὸς τίσι νυνὶ διατρέβουσιν; πόλα φροντὶς, ποῖος δὲ λόγος διερευνᾶται παρὰ τοῖσιν; Dann zeigt es sich, daß sie sich über die Natur des Kürbis den Kopf zerbrechen. διερευνᾶν mehrmals bei Platon.

167. Der Kläger δῶκει und, wenn er den Proceß gewinnt, αἰρεῖ (Ri. 829); der Verklagte φεύγει und, wenn er frei gesprochen wird, ἀποφύγει. — φεύγων ἀποφύγοι] Hom. Il. 14, 81. Ach. 178: δεῖ γάρ με φεύγοντ' ἐκφυγεῖν Ἀχαρνέας. Eur. Phoen. 1216: ἦν μὲν γε φεύγων ἐκφυγῆς πρὸς αἰθέρα. Herod. 4, 23: ὃς ἂν φεύγων καταφυγῇ ἐς τοὺς, ὅπ' οὐδενὸς ἀδικέται. 5, 95:

Ἄλκατος φεύγων ἐκφεύγει. Xen. Anab. 2, 5, 7: τὸν θεῶν πόλεμον . . . ἀπὸ πολέου ἂν τάχους φεύγων τις ἀποφύγοι; 'in his locis simplici verbo conatus, composito effectus indicatur'. Porson.

170. ἀσκαλαβώτου] ἀσκαλ. oder γαλεώτης (174), lat. stelio, lacerti genus est, quo Galli, Germani Anglique carent (Harduin). Es ist ein sehr malitiöses Thierchen. Plin. N. H. 30, 10, 27: nullum animal fraudulentius invidere homini tradunt; inde stelionum nomen aiunt in maledictum translatum. c. b. ile eius est in loriceis (Bewurf) ostiorum fenestrarumque aut cameris sepulcris.

171. Plat. Theaet. 174 A: Θαλῆν ἀστρονομοῦντα καὶ ἄνω βλέποντα, πεσόντα εἰς φρέαρ Θράττα θεραπευτὴς ἀποσκῶσαι λέγεται, ὥς τὰ μὲν ἐν οὐρανῷ προσημνοτο εἰδέναι, τὰ δ' ἐμπροσθεν αὐτοῦ καὶ παρὰ πόδας λανθάνει αὐτόν.

172. περιφοράς] Plat. Ges. 898 C: τὴν οὐρανοῦ περιφοράν. Cic. Tim. 9: ut terram lunae cursus proxime ambiret eique supra terram proxima solis circumvectione (περιφορά) esset.

174. ἦσθην] vgl. 1240. zu Ri.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐχθὲς δέ γ' ἡμῖν δεῖπνον οὐκ ἦν ἐσπέρας.

175

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶεν· τί οὖν πρὸς τάλφιν' ἐπαλαμῆσατο;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

κατὰ τῆς τραπέζης καταπάσας λεπτὴν τέφραν,
κάμψας ὀβελίσκον, εἶτα διαβήτην λαβὼν
ἐκ τῆς παλαίστρας θυμάτιον ὑφείλετο.

696. Vög. 570; und in der zweiten Person *τί ἐθαύμασας*; Wo. 185.

176. *εἶεν*] schließt das vorhergehende kurz ab. Etym. M.: *συνκατάθεσις μὲν τῶν εἰρημένων, συναφῇ δὲ πρὸς τὰ μέλλοντα*. vgl. 1075. Ri. 1078. 1238. Strepsiades will das Kunststück des Sokrates schnell kennen lernen, weil er etwas ähnliches auch für seine Lage braucht. — *πρὸς τάλφιν*] um das tägliche Brot zu beschaffen. — *ἐπαλαμῆσατο*] Das Verb wird von vorzugsweise staunenswerthen Einfällen gebraucht, wie die dem *Palamedes* (zu Fr. 1451), so zu sagen dem Heros der Erfindungen, zugeschrieben waren. Fried. 94: *πέτομαι, τόλμημα νέον παλαμησάμενος*. Eupol. 351,6: *Παλαμηδικὸν γε τοῦτο τοῦξέυρημα*. Hier liegt darin zugleich eine Hinweisung auf die geschickte *Manipulation* beim Stehlen: '*manuatus est*, ita enim in mimis Laberius apud Gellium N. A. 16, 7 init. scripse at. *manuatus est pro furatus est*.' Fritzsche.

177 ff. Trotz der schönen Verbesserung von G. Hermann (*θυμάτιον* f. *θολμάτιον*, das übrige Demetr. *περὶ ἐρμην*. 152. 3 und Arrian. Abhandl. Epikt. 4, 2, 20, letzterer *τὰ ἱμάτια*, bezeugen), ist die Stelle doch noch sehr unklar, man mag, wie oben geschehen ist, die überlieferte Stellung von *τραπέζης* und *παλαίστρας* beibehalten oder mit Thiersch vertauschen. (Plut. 677: *ὁρῶ τὸν ἱερεῖα τοὺς γ' τοῖς ἀφαρπάζοντα καὶ τὰς ἰσχά-*

das ἀπὸ τῆς τραπέζης τῆς ἱερᾶς Piccolomini). Nur so viel ist allenfalls deutlich: Sokrates, wie oft in einer Palaestra anwesend, in der eben dem Hermes das übliche Opfer gebracht ist (Plat. Lys. 206 DE), stellt sich, als beabsichtige er eine geometrische Demonstration, streut Asche auf einen Tisch, um die nöthigen Figuren zu zeichnen, biegt einen Bratspieß, der beim Opfer gebraucht worden sein mochte, in der Mitte zusammen, um ihn als Zirkel zu benutzen (*διαβήτην als Zirkel*), und während die Zuschauer gespannt der Zeichnung folgen, rafft er (*παρὰ τὴν προσδοκίαν* Demetr. a. a. O.) ein Stück Opferfleisch fort. Vielleicht ist zwischen 178 u. 179 eine Lücke. Sehr auffallend verbindet Demetrios (abweichend jedoch die fünfte Hds. des Vict.) die Messung des Flohsprunges mit diesem Kunststück: *ὁ Ἀριστοφάνης κηρὸν διατῆξας, φησὶν, εἶτα διαβήτην λαβὼν κτλ.* Auch Fritzsches Erklärung, der die Pointe der Stelle in der Verbindung von zwei sich widersprechenden Erzählungen (Beschäftigung mit der Vorbereitung zu einer mathematischen Demonstration und Entwendung eines Mantels — *θολμάτιον* — aus der Ringschule) findet, macht die Worte nicht deutlicher. — Dafs man mathematische Figuren in Asche oder Sand zeichnete, ist aus der Geschichte des Archimedes bekannt. vgl. auch Vitruv. 6 praef.: *Aristippus naufragio eiectus ad*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ' ἐκεῖνον τὸν Θαλῆν θανυμάζομεν; 180
 ἀνοιγ', ἀνοιγ' ἀνύσας τὸ φροντιστήριον
 καὶ δεῖξον ὡς τάχιστα μοι τὸν Σωκράτην.
 μαθητιῶ γάρ· ἀλλ' ἀνοίγε τὴν θύραν. —
 ὦ Ἡράκλεις, ταυτὶ ποδαπὰ τὰ θηρία;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

τί ἐθανύμασας; τῷ σοι δοκοῦσιν εἰκέναι; 185

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῖς ἐκ Πύλου ληρθεῖσι, τοῖς Λακωνικοῖς.
 ἀτὰρ τί ποτ' ἐς τὴν γῆν βλέπουσιν οὗτοί;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦσιν οὗτοι τὰ κατὰ γῆς.

Rhodiensium litus animadvertit geometrica schemata descripta.

179. Ein ähnlicher Vorwurf Eupol. 361: δεξάμενος δὲ Σωκράτης τὴν ἐπίδειξιν (ἄδων) Στησιγόρου πρὸς τὴν λύραν οἰνοχόην ἐκλεψεν.

180. Vög. 1009 heisst der schlaue Mathematiker Meton ἀνθρώπος Θαλῆς. Plaut. Capt. 2, 2, 24: *eugeniae: Thalem talento non emam Milesium: nam pol ad sapientiam huius nimius nugator fuit.*

181. Alexis 204: ἀνοιγ', ἀνοίγε τὴν θύραν. — ἀνύσας] indem du ein Ende machst, d. h. endlich einmal, ein häufiger Ausdruck der Ungeduld (auch ἀνύσας τι und ἀνύσας ποτέ), vgl. 506. 635. 1253. zu Ri. 71. Fr. 1171. Wesp. 30.

183. μαθητιῶ] mich schülert, gebildet wie χεζητιᾶν 1387. zu Ri. 61.

184. Das innere der Denkwirtschaft wird sichtbar (durch das Ekyklema?). — ὦ Ἡράκλεις] zu Vög. 93. Ach. 1018. Ekk1. 1068. Ἡράκλεις Vög. 814. 859. 1129. Ach. 284. Wesp. 420. ὄναξ Ἡράκλεις Vög. 277. Fr. 298. Ach. 94. Fried. 180. Lys. 296. ὦ πολυτλήθ' Ἡράκλεις Ach. 807.

186. ἐκ Πύλου] genauer ἐκ Σφακτηρίας. Denn auf der in der Nähe

des Castells von Pylos vor dem Hafen von Navarino gelegenen Insel Sphacteria hatte Kleon im J. 425 die Spartiaten gefangen genommen. Thuk. 4, 27—41. Einl. zu Ri. § 13 bis 17. zu Ri. 393. In der langen Gefangenschaft sind sie *blass* und *mager* geworden, und in dieser Beziehung sind ihnen die Schüler des Sokrates (103) ähnlich. — Λακωνικοῖς] substantivisch für Λάκωσιν, wie auch wir sagen: die *Bairischen* und die *Welschen*. Fried. 212. Lys. 1115. 1126. Ekk1. 356; auch in der Prosa Xen. Hell. 2, 4, 10. 4, 8, 35 u. 37. So bei Aristophanes noch Ἀχαρνικοί Ach. 329. Μεγαρικέ Ach. 830 und (den Λακωνικοῖς komisch nachgebildet) Ἀττικωνικοί Fried. 215. Ἑλληνικός f. Ἕλλην Antiphan. 33. παρθεναί = παρθένοι Hom. Il. 18, 567. Eur. El. 174. Eubul. 108, 2.

188. τὰ κατὰ γῆς] Nach Plat. Apol. 19 B lautete die Anklage der alten Feinde des Sokrates, d. h. der Komiker: Σωκράτης ἀδικεῖ καὶ περιφράζεται ζητῶν τὰ τε ὑπὸ γῆς καὶ τὰ οὐράνια, ὃν ἐγὼ οὐδὲν πέρι ἐπαύω. — βολβόδης] Da die Schüler so gebückt sitzen und τὰ κατὰ γῆς suchen, so meint Strepsiadēs, sie forschen dort nach einem

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βολβοὺς ἄρα

ζητοῦσι. μὴ νῦν τοῦτό γ' ἔτι φροντίζετε·

ἐγὼ γὰρ οἶδ', ἐν' εἰσὶ μεγάλοι καὶ καλοί. —

190

τί γὰρ οἶδε δρωσιν οἱ σφόδρ' ἐγκεκυρότεες;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὔτοι δ' ἐρεβοδιφῶσιν ὑπὸ τὸν Τάρταρον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆθ' ὁ πρωκτός ἐς τὸν οὐρανὸν βλέπει;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτὸς καθ' αὐτὸν ἀστρονομεῖν διδάσκεται.

ἀλλ' εἴσιθ', ἵνα μὴ 'κεῖνος ὑμῖν ἐπιτύχη.

195

Mittel, das sie wieder aufrichte. vgl. Ekkl. 1092. Kom. Plat. 173, 9: βολβοὺς μὲν σποδιᾷ δαμάσας, καταχύσασθαι δέσας ὡς πλείστον διατρώγε· τὸ γὰρ δέμας ἀνδρός ἀνορθοῦ. Athen. 2, 64 B: διεγείρονσι δ' ὄντως αὐτῶν πρὸς ἀφροδίσια οἱ βασιλικοὶ λεγόμενοι, οἱ καὶ κρείσσοι τῶν ἄλλων εἰσὶ, μεθ' οὓς οἱ πυρροί. Xenarch. 1, 4: ἀστυος οἶκος, κοῦτε . . . Διὸς σύνκομος, γηγενὴς βολβός, φίλοις ἐφ' ὅς βοηθῶν δυνατός ἐστ' ἐπαρκεῖσαι.

190. μεγάλοι] Plin. N. H. 19, 96. 7: effodiuntur bulbi ante ver, aut deteriores illico fiunt. rubicundis rotundioribus laus et grandissimis.

191. γὰρ] Auch ohne Beziehung auf etwas vorher gesprochenes (Kr. 69, 14, A. 8) weist γὰρ in der Frage verwunderter Ueberraschung auf etwas wahrgenommenes. 200. 218. — Vielleicht mit Bezug auf solche Späße der Komiker Plat. Staat 7, 529 B: ἐγὼ γὰρ οὐ δύναμαι ἄλλο τι νομίσαι ἄνω ποιεῖν (so Heindorf) ψυχὴν βλέπειν μάθημα ἢ ἐκείνο δ' ἂν περὶ τὸ ὄν τε ἢ καὶ τὸ ἀόρατον ἐὰν δέ τις ἄνω κελύωνός ἢ κάτω συμμεμνηκός τῶν αἰσθητῶν τι ἐπιχειρῇ μανθάνειν, οὔτε μάθεται ἂν ποτέ φημι

Aristophanes I. 4. Aufl.

αὐτόν, οὔτε ἄνω ἀλλὰ κάτω αὐτοῦ βλέπειν τὴν ψυχὴν. — ἐγκεκυρότεες] Epikrat. 11, 21: Die Schüler Platons die Natur des Kürbis untersuchend πάντες ἀνανδρεῖς τότ' ἐπέστησαν καὶ κύψαντες χρόνον οὐκ ὀλίγον διεφρόντιζον. κατ' ἐξαίτης ἔτι κνιπτόντων καὶ ζητούντων λάχανόν τις ἔφη στρογγύλον εἶναι.

192. οὔτοι δέ] im Gegensatz zu den 188 erwähnten. — Der Kopf wird, um bis zum Erebos zu dringen, so tief hinuntergebogen, dafs die *posteriora* unterdecks Astronomie treiben können. — ἐρεβοδιφῶσιν] komisch gebildetes Wort (vgl. παραματοδίφης Vög. 1424), um die Tiefe der Speculation zu verspotten, die noch *bis* unter den *Tartaros* dringt, wo — nichts ist. Ein Gegenstück zu der begeisterten Schilderung Platons Theaet. 173 E: ἡ δὲ διάνοια (τοῦ φιλοσόφου) πανταχὲ φέρεται κατὰ Πινδαρον τὰ τε γᾶς ὑπένερθε καὶ τὰ ἐπὶ περθε γειωμετροῦσα, οὐρανοῦ τε ὑπερ ἀστρονομοῦσα. — Nach Diels wäre hier der von Platon Phaed. 112 A und C als Behälter aller Wasser, die von dort aus Meere, Seen und Flüsse füllen, geschilderte *Tartaros* gemeint.

195. εἴσιτε] vgl. Einl. § 38. —

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω γε, μήπω γ'· ἀλλ' ἐπιμεινάντων, ἵνα
αὐτοῖσι κοινώσω τι πραγμάτων ἐμόν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τ' αὐτοῖσι πρὸς τὸν ἄερα
ἔξω διατρίβειν πολὺν ἄγαν ἐστὶν χρόνον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τῶν θεῶν, τί γὰρ τὰδ' ἐστίν; εἰπέ μοι.

200

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀστρονομία μὲν αὕτη.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ δὲ τί;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

γεωμετρία.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' οὖν τί ἐστι χρήσιμον;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

γῆν ἀναμετρεῖσθαι.

ἐπιτυγχάνειν dicitur qui quaerit; *περιτυγχάνειν* qui non quaerens in aliquid incidit. (G. Herm.) vgl. 535. Fr. 570. Thuk. 7, 25: τῶν πλοίων (die sie gesucht hatten) ἐπιτυχοῦσαι (αἰνῆες) τὰ πολλὰ διέφθειραν. Luk. Demosth. 1: βαδίζοντί μοι κατὰ τὴν στοὰν θεροσαγόρας περιτυγχάνει. 2: εἴ τῳ σχολὴν ἄγοντι περιτύχοιμι. 27: μόλις μὲν, ἐπιτυγχάνει δὲ τῷ βυβλίῳ. — ὅμῳ] er selbst bleibt bei Strepsiades.

198. πρὸς τὸν ἄερα] In der frischen Luft würden sie ihr schwindsüchtig-gelehrtes Aussehen verlieren. Ein Grundsatz der alten attischen Erziehung ist nach Solon bei Luk. Anach. 24: τὰ σώματα ἐθίζειν ἀξιοῦμεν πρὸς τὸν ἄερα, σὺν οἰκειοῦντες αὐτὰ ταῖς ἁραις ἐκάσταις.

201. Astronomie (und Geometrie) sollte nach Sokrates Ansicht nur zu rein praktischen Zwecken getrieben werden; das bloß abstracte Wissen galt ihm für unnütz und zu begieriges Forschen *περὶ τῶν*

μετεώρων sogar dem Willen der Götter zuwider (Xen. Denkw. 4, 7, 2—7. vgl. Cic. Acad. 1, 4, 15. Tusc. 5, 4, 10. Republ. 1, 10, 15). Dagegen lehrten der Sophist *Hippias aus Elis* (Plat. Prot. 315 C. 318 E. Hipp. 1, 285 C) und nach Petersen (Laërtios D. 9, 57. Alex. Aphrod. Unters. üb. Nat. 2, 23) der Philosoph *Diogenes von Apollonia* damals vornehmlich diese Wissenschaft; das Interesse dafür muß auch unter dem Volke ziemlich verbreitet gewesen sein.

203. ἀναμετρεῖσθαι] vermessen und vermöge der Vermessung vertheilen. Im letzteren Sinne faßt es Strepsiades. Erobertes Land wurde oft, vorzüglich seit Perikles, nach Abzug des Zehnten für die Götter unter ärmere Bürger durchs Loos (*κλήρος*) vertheilt (daher *κληρονομία*), eine stets willkommene Entschädigung für die Lasten des Krieges. vgl. bes. Thuk. 3, 50. — Aus der Antwort des Schülers (204) schließt Strepsiades (205), die ganze

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πότ'ερα τὴν κληρουχικὴν;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ τὴν σύμπασαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀστεῖον λέγεις.

τὸ γὰρ σόφισμα δημοτικὸν καὶ χρήσιμον.

205

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὕτη δέ σοι γῆς περίοδος πάσης. ὁρᾷς;

αἶδε μὲν Ἀθήναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί σὺ λέγεις; οἱ πεῖθομαι.

ἐπεὶ δικαστὰς οὐχ ὁρῶ καθημένους.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ὡς τοῦτ' ἀληθῶς Ἀττικὸν τὸ χωρίον.

Erde solle so vertheilt werden. — Das Medium ἀναμετρεῖσθαι ist ungewöhnlicher, aber nicht unerhört. Fragn. 617: οὐκ οὐκ μ' ἐάσεις ἀναμετρήσασθαι τάδε; Enr. El. 52: ποτηροῖς κανόσιν ἀναμετρούμενος τὸ σῶφρον. — πότ'ερα] zu Fr. 69.

205. δημοτικὸν] vgl. den letzten Theil der Anm. zu 1187. Ekkl. 411. 631: δημοτικὴ γ' ἡ γνώμη καὶ καταχήνη τῶν σεμνοτέρων. So erklärt bei Philemon (4, 3) ein leno die gesetzliche Einführung der Prostitution für ein δημοτικὸν πρᾶγμα καὶ σωτήριον. Eubul. 72: ὁ πρῶτος εὐρὼν τὰλλότριον δειπνεῖν ἀνὴρ δημοτικὸς ἦν τις, ὡς εἰκε, τοὺς τρόπους.

206. γῆς περίοδος] eig. der *Umkreis der Erde*, dann ein *Werk*, das die *Beschreibung der Erde* enthält (Herod. 4, 36); hier eine *Erdkarte*. Herod. 5, 49: Aristagoras kommt zu Kleomenes, ἔχων χάλαρον πλῖνακα, ἐν τῷ γῆς ἀπάσης περίοδος ἐνετέμνητο καὶ θάλασσά τε πᾶσα καὶ ποταμοὶ πάντες. Theophrast verfügte in seinem Testament (Laërtios D. 5, 51) auch über τοὺς πλῖνακας, ἐν οἷς αἱ τῆς

γῆς περίοδοι εἰσιν. Zum folgenden vgl. auch Ael. Mannigf. Gesch. 3, 28: Σοκράτης τὸν Ἀλκιβιάδην μέγα φρονοῦντα ἐπὶ τοῖς ἀγροῖς ἡγαγεν εἰς τινα τόπον, ἐνθα ἀνέκειτο πινάκιον ἔχον γῆς περίοδον, καὶ προσέταξε τὴν Ἀττικὴν ἐνταῦθα ἀναζητεῖν. ὡς δὲ ἤδρε, προσέταξε τοὺς ἀγροὺς διαδοῦναι. τοῦ δὲ εἰπόντος ἄλλ' οὐδαμοῦ γεγραμμένοι εἶσιν, ἐπὶ τούτοις, εἶπε, μέγα φρονεῖς; — ὁρᾷς;] zu 355.

207. αἶδε] leviter monstat Athenas; distincte mox Euboeam (ἡδὲ 212) et Lacedaemonem (αὐτῇ 214). G. Herm. — τί σὺ λέγεις;] zu 1174.

208. Die Vorliebe der Athener für Processe wird oft verspottet. Jährlich sind 6000 Bürger (Wesp. 662) Geschworene (ἡλιασταί. vgl. Ri. 1317. Vög. 39. Fried. 505: οὐδὲν γὰρ ἄλλο δρᾷτε πλὴν δικάζετε. Luk. Ikaromen. 16 heisst es in einer Aufzählung von charakteristischen Nationalleiden: ὁ Φοινῖξ ἐνεπορεύετο καὶ ὁ Κίλιξ ἐλήστενε καὶ ὁ Λάκων ἐμαστιγοῦτο καὶ ὁ Ἀθηναῖος ἐδικάζετο.

209. ὡς] eine elliptische Ausdrucksweise begründender Art, zu

6*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ ποῦ Κικυννῆς εἰσὶν οὔμοι δημόται;

210

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐνταῦθ' ἐνεισιν. ἡ δέ γ' Εὐβοί', ὡς ὀρᾷς,
ἡδὲ παρατέταται μακρὰ πόρρω πάνν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἶδ'· ὑπὸ γὰρ ἡμῶν παρετάθη καὶ Περικλέους.
ἀλλ' ἡ Λακεδαιμίων ποῦ 'σθ';

ΜΑΘΗΤΗΣ.

δοῦν' στίν; αὐτῇ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὥς ἐγγὺς ἡμῶν· τοῦτο πάνν φροντίζετε,
ταύτην ἀφ' ἡμῶν ἀπαγαγεῖν πόρρω πάλιν.

215

vergleichen mit dem elliptischen γάρ. (Da ist nichts zu bezweifeln,) *da* dies in Wahrheit Attika ist. Soph. Ai. 39. OKol. 861. Eur. Med. 609. Phoen. 720. 1664. Hek. 400. Andr. 255. 587. Hel. 831. Bei Aristophanes so noch Ach. 335. Lys. 32. 499 (Elmsley). — Dobree vermutet Ἀττική. Madvig (Advers. crit. I 275) οὐ πείθομαι, ἐπεὶ — κατημένους, ὡς τοῦτ' — χωρῶν, indem er diese Worte ungetrennt dem Strepsiades giebt.

210. καὶ ποῦ] Strepsiades kann es noch immer nicht glauben. *Und wo sind* denn, wenn das Attika sein soll, *meine Dorfgenossen?*

212. παρατέταται] liegt neben Attika *lang hingestreckt*; daher der frühere Name Makris. Herod. 2, 8: τῇ αὖν (auf einer Seite) τῆς Δραβίης οὄρος παρατέταται. Strepsiades aber faßt (213) παρατείνω in dem Sinne von *unterwerfen*, eig. abmatten, peinigen, wie λιμῶ παρατείνεσθαι. Plat. Symp. 207 B. Xen. Denkw. 3, 13, 6: παρετάθη μακρὰν ὁδὸν πορευθεὶς. Und scherzhaft Arist. Fragm. 506: ἀλλ' ἀφύης μοι παρατέταμαι γὰρ τὰ λιπαρὰ κάπτων.

213. Thuk. 1, 114: καὶ Ἀθηναῖοι ἐς Εὐβοίαν διαβάντες Περικλέους στρατηγούντος κατεστρέψαντο πᾶσαν (445 v. Chr.).

214. δοῦν' στίν;] Du fragst, *wo es ist?* In der Wiederholung der Frage durch den Gefragten steht regelmässig (Kr. 51, 17, A. 3) das *relativ-interrogative* Pronomen und Adverbium; vgl. 644. 677. 690. 753. 760. 1248 usw. Bei Arist. Ausnahmen Ekkl. 761 (Enger). Fr. 1424 (für unecht gehalten von Meineke). Fried. 847 (emendiert von Cobet: ταύτας. — ὁπόθεν;) Vög. 608 (emendiert von Bekker). Zweifelhaft Vög. 1234. Antiphan 20. Auch bei Platon. Euthyphr. 2 B: τίνα γραφὴν σε γέγραπται; — Σ. ἦντινα; Hipp 1, 292 C πῶς δὴ; γράσω ἐγώ. δπως; γήσει. Gesetz. 2, 662 A: πῶς ἂν ταῦτά γ' ἔτι ξιγχωροῦμεν; ΑΘ. δπως;

215. Sparta ist dem Strepsiades immer schon zu nahe gewesen; aber wie nahe erscheint es ihm hier gar (ὥς ἐγγὺς ἡμῶν) auf der Karte. Da man sich von den Sokratikern ohnehin einer Vorliebe für Sparta versehen darf, so glaubt er, *diese* hätten die Annäherung herbeigeführt, und rath dringend dieselbe mit allen Kräften *wieder* (πάλιν 216) zu beseitigen. Dafs er sie für fähig hält die Annäherung bewirkt zu haben, ergibt sich deutlich genug daraus, dafs er sie auffordert sie wieder aufzuheben.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τε νῆ *Al'*.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἰμῶξεςθ' ἄρα. —

φέρε, τίς γάρ οὗτος οὐπὶ τῆς κρεμάθρας ἀνὴρ;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτός.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς αὐτός;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

Σωκράτης.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σώκρατες.

ἴθ' οὗτος, ἀναβόησον αὐτόν μοι μέγα.

220

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτός μὲν οὖν σὺ κάλεσον· οὐ γάρ μοι σχολή.

217. Es wäre sehr leicht (Mnemos. I 419), νῆ *Ala* zur Antwort des Strepsiades zu ziehen (νῆ *Al'* οἰμ. ἄρα), wie Lys. 451 νῆ τῷ θεῷ γνώσεσθ' ἄρα. vgl. Vög. 1371. Lys. 51. Ekkl. 942. Wesp. 1506. Plut. 657. Nöthig aber ist es nicht: denn wenn μὰ (nicht zu verwechseln mit καὶ μὰ) nur in der negativen Versicherung vorkommt, so findet sich νῆ nicht blos in der affirmativen. Thesm. 640: νῆ *Ala* τιτθούς . . οὐκ ἔχει. Ekkl. 445: νῆ τὸν Ἑρμῆν, τοῦτό γ' οὐκ ἐφρεύσατο. Diphil. 32, 25: κίχλην γε νῆ *Al'* οὐκ ἔτι ἔστιν . . . ἰδεῖν. Antiphan. 159, 6: μιῶζον κακὸν οὐκ ἔστιν οὐδέν . . . νῆ *Ala*. Philetaer. 4: Πηλεὺς δ' ἔστιν ὄνομα κεραμέως, . . . ἀλλ' οὐ τεράννον νῆ *Ala* (wo Meineke ohne Grund in der kleineren Ausg. μὰ *Ala*).

218. τίς γάρ] zu 191. — Da Strepsiades 226 den Hängekorb παρόδος (Guhl u. Koner⁶ S. 282) nennt und κρεμάθρα mehr nur der innerhalb der sokratischen Schule gebräuchliche Ausdruck zu sein scheint (869), so vertheilt Piccolo-

mini die Worte so: ΣΤΡ. φέρε, τίς γάρ οὗτος; ΜΑΘ. οὐπὶ τῆς κρεμάθρας ἀνὴρ; αὐτός. ΣΤΡ. τίς αὐτός; κτλ. vgl. Fr. 779—781.

219. Mit αὐτός bezeichnen Schüler den Lehrer, Sklaven den Herrn; daher das αὐτός ἔφα der Pythagoreer. vgl. 1079. [Theophr.] Charakt. 2 zu Fr. 520. Poll. 3, 74: Ἀριστοφάνης κατὰ τὴν τῶν πολλῶν συνήθειαν τὸν δεσπότην αὐτὸν κέκληκεν. Fragm. 268: ἀνοιγέτω τις δώματ' αὐτοῦ (der Herr) ἐρχεται. Plat. Prot. 314 D: οὐκ ἀκηκόατε, ὅτι οὐ σχολή αὐτῷ; — ὦ Σώκρατες] Strepsiades ruft, sobald er den Namen Sokrates gehört hat, den Meister an, der aber den Alltagsmenschen gar nicht beachtet. Der Alte fürchtet also gegen die ihm unbekannte Hausordnung verstossen zu haben, die etwa dem fremden eine solche Vertraulichkeit verbiete. Deswegen bittet er den Schüler ihn zu rufen, und zwar laut, damit er jetzt jedenfalls Notiz von ihm nehme.

221. Der früher so geschwätzige Schüler hat in des Lehrers Gegen-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σώκρατες,
ὦ Σωκρατίδιον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί με καλεῖς, ὦ ῥήμερε;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρῶτον μὲν ὁ τι δρᾷς, ἀντιβολῶ, κάτειπέ μοι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον.

225

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπὸ ταρροῦ τοὺς θεοὺς ὑπερφρονεῖς,
ἀλλ' οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς, εἴπερ;

wart keine Zeit: er muß an seine Arbeit und tritt nach V. 221 ab.

223. Nach Analogie der Götterscheinungen in der Tragödie ist Sokrates als höheres Wesen in seinem Hängekorbe von den Menschen geschieden. Daher ὦ ἐφήμερε, wie die Menschen als Eintagsfliegen den ewigen Göttern gegenüber oft genannt werden. Vög. 687. Bei Pindar (Fragm. 134 Bergk) redet Seilenos, dem Sokrates auf der Bühne ziemlich ähnlich gewesen sein wird, den Olympos an: ὦ τάλας ἐφάμερε. Aesch. Prom. 83: θεῶν γέρα ἐφημέροισι προστίθει. 253: καὶ νῦν φλογωπὸν πῦρ ἔχουσ' ἐφήμεροι;

225. ἀεροβατῶ] Plat. Apol. 19 C: ἐωρᾷτε Σωκράτη τινὰ ἐκεῖ φάσκοντα ἀεροβατεῖν. Luk. Zweim. Angekl. 33 nennt den Dialog, den Sohn der Philosophie, ὑψηλὸν ἄνω πον τῶν νεφῶν ἀεροβατοῦντα, ἐνθα ὁ μέγας Ζεὺς πτηνὸν ἄρμα ἐλαύνων φέρεται (nach Platons Phaedr.). vgl. auch zu 145. Der Nachäffer des Lukianos im Philopatri, der von aristophanischen Reminiscenzen strotzt, 12: ἐς τρεῖτον οὐρανὸν ἀεροβατήσας. — Dem lustigen Fluge (Soph. Ant. 354) der Speculation gemäß bewegt sich auch der Rhythmus des Verses. — περιφρονῶ] meditare über —, wie 741. Strepsiades faßt das Wort in der

Bdtg. verachten. Thuk. 1, 25: περιφρονούντες αὐτοὺς, wozu der Schol.: Ἀττικὴ ἡ σύνταξις ἀντὶ τοῦ περιφρονούντες αὐτῶν. Luk. Demosth. 8: πόθεν γὰρ δὴ περιφρονοῖν ἂν τὴν σὴν Καλλιόπην; — τὸν ἥλιον] Sokrates meint die Sonne, Strepsiades den Sonnengott: er schließt so aus Sokrates Worten, daß dieser ein Gottesverächter sei, was ihm, zumal von einem so gebrechlichen Standpunkte (226), nicht recht geheuer vorkommt.

226. ἔπειτα] admirantis est non sine aliqua indignatione (Bothe). zu 524. 1214. 1249. Vög. 911 (ἔπειτα δῆτα). 1217 (καῖπειτα δῆτα). — ὑπερφρονεῖν bald mit dem Gen., bald mit dem Acc. vgl. 1402. Aesch. Pers. 825: ὑπερφρονήσας τὸν παρόντα δαίμονα. Eur. Fragm. 545: ἡ δὲ μὴ σώφρων (γυνή) ἀπολα τὸν ξυνόντ' ὑπερφρονεῖ. Bakch. 1326: δαιμόνων ὑπερφρονεῖ.

227. οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς] näml. ὑπερφρονεῖς; — εἴπερ] näml. ὑπερφρονεῖν διὰ τοὺς θεοὺς. Kr. 65, 5, A. 11. Plat. Staat 6, 497 E: οὐ τὸ μὴ βούλεισθαι, ἀλλ' εἴπερ (τι κωλύσει) τὸ μὴ δύνασθαι διακωλύσει. Euthyd. 296 B: οὐκ οὐν ἡμᾶς γε (σφαλεῖ), ἀλλ' εἴπερ, σέ. Ges. 2, 667 A: οὐ προσέχων τούτῳ τὸν νοῦν δρῶ τούτο, εἴπερ, ἀλλ' ὁ λόγος δητ γέρε, ταύτη πορευώ-

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ ἂν ποτε

ἐξηῦρον ὀρθῶς τὰ μετέωρα πράγματα,
εἰ μὴ κρεμάσας τὸ νόημα καὶ τὴν φροντίδα
λεπτὴν καταμύζας εἰς τὸν ὁμοιον ἀέρα.
εἰ δ' ὦν χαμαὶ τάνω κάτωθεν ἐσκόπουν,
οὐκ ἂν ποθ' ἡῦρον· οὐ γὰρ ἀλλ' ἢ γῆ βίᾳ
ἔλκει πρὸς αὐτὴν τὴν ἐκμάδα τῆς φροντίδος.

230

μεθα. 10, 900 E: τῶν μὲν προσ-
ῆκειν (ἐροῦσαν) ἡμῖν, εἴπερ, ὅποσα
φλαῦρα. Parmen. 150 B: ἐν μὲν
δλω, τῷ ἐνὶ οὐκ ἂν εἴη σμικρότης
ἀλλ', εἴπερ, ἐν μέρει (Heindorf).
Theophr. Ūrs. d. Pfl. 5, 14, 8: ἡ
τοῦ καύματος ὑπερβολὴ τὰ ἐρρι-
ζωμένα οὐ φθίρει, ἀλλ', εἴπερ,
τοὺς βλαστοὺς ἐπικάει. Fragm. vom
Feuer 63: οὐ μὴν ἀλλ', εἴπερ, ἐκεί-
νην ὑποληπτέον τὴν αἰτίαν.

229. εἰ μὴ κρεμάσας] nisi sus-
pensa meditatione. Eig. = εἰ μὴ
ἐξηῦρον κρεμάσας (instrumentales
Part.). Demosth. 24, 46: ὁ νόμος
οὐκ ἔξ' περὶ τῶν ἀτιμῶν λέγειν,
ἐὰν μὴ τῆς ἀδείας δοθείσης. Thuk.
7, 38: οὐδέτεροι ἐδύναντο ἀξιὸν
τι λόγον παραλαβεῖν, εἰ μὴ ναῦν
μίαν οἱ Κορίνθιοι κατοδίσαντες.
Aesch. Ag. 1139: οὐδὲν ποτ', εἰ
μὴ ξυνθανομένην (ἐμὲ δεῦρο ἤγα-
γες). — τὸ νόημα] Plat. Theaet.
173 E: τῷ ὄντι τὸ σῶμα μόνον
ἐν τῇ πόλει κεῖται αὐτοῦ (des Phi-
losophen), ἡ δὲ διάνοια ταῦτα
πάντα ἡγησαμένη σμικρὰ καὶ οὐ-
δὲν πανταχῇ φέρεται εἰς τι τῶν
ἐγγύς οὐδὲν αὐτὴν συγκραθ-
εῖν.

230. ὁμοιον ἀέρα] Ziemlich un-
bestimmt sagt Plut. Mor. 898 D: οἱ
ἀπ' Ἀναξαγόρου (τὴν ψυχὴν) ἀε-
ροειδῆ ἔλεγον. Aber ganz bestimmt
für Luft hielt sie Diogenes von
Apollonia. Aristot. ūb. die Seele
1, 2, 15: Διογένης δ' ὥσπερ καὶ
ἑτεροὶ τινες ἀέρα (τὴν ψυχὴν ὑπέ-
λαβε) τοῦτον οἰήθεις πάντων λεπ-
τομερέστατον εἶναι καὶ ἀρχήν.

Diogen. Fragm. 6 (Mullach): καὶ
ἀπάντων τῶν ζώων δὲ ἡ ψυχὴ τὸ
αὐτό ἐστι, ἀπὸ θερμότερος μὲν
τοῦ ἔξω, ἐν ᾧ εἰμεν, τοῦ μέντοι
παρὰ τῷ ἡλίῳ πολλὸν ψυχρότε-
ρος.

232. οὐ γὰρ ἀλλά] denn so ist
es nicht möglich die Luftwesen zu
erkennen, sondern usw. vgl. 331.
Fr. 58. 192. 498. Ri. 1205.

233. Die Ausdrücke λεπτὴν, τὸν
ὁμοιον ἀέρα, ἡ γῆ ἔλκει τὴν ἐκ-
μάδα und namentlich das letztere
Wort, gehören nachweislich dem
Diogenes von Apollonia. Nach ihm
ist die Luft das Princip alles Lebens
und namentlich des vernünftigen
Denkens: des letzteren aber nur,
wenn sie rein und trocken ist:
denn die Feuchtigkeit, besonders
der Erde, ist die ärgste Feindin des
Denkens. Theophr. Fragm. 1, 44:
Διογένης ἡμᾶς λέγει φρονεῖν τῷ
ἀέρι καθαρόν καὶ ξηρόν· κω-
λύειν γὰρ τὴν ἐκμάδα τὸν νοῦν
... ὅτι δὲ ἡ ὑγρότης ἀφαιρεῖται
τὸν νοῦν, σημειοῦν, ὅτι τὰ ἄλλα
ζῷα χεῖρω τὴν διάνοιαν usw. Da-
hier muß Sokrates, um die reine
Luft aus erster Quelle zu haben,
fern von der Erde meditieren (nach
Diels). Freilich stimmt mit dieser
Lehre nicht V. 233, wo man viel-
mehr erwarten sollte: ἡ ἐκμάς ἔλ-
κει τὴν φροντίδα (das Denken)
πρὸς τὴν γῆν. Dafür hat Aristot.
Strepsiades 236 noch vergrößert.
Wunderlich ist die Aristot. Thierk.

πάσχει δὲ ταὐτὸ τοῦτο καὶ τὰ κάρδαμα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί γῆς;

235

ἡ φροντίς ἔλκει τὴν ἱκμάδ' εἰς τὰ κάρδαμα;
ἔθι νυν, κατὰ βῆθ', ὦ Σωκρατίδιον, ὥς ἐμέ,
ἵνα με διδάξῃς ὧν περ' ἐνεκ' ἐλήλυθα.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦλθες δὲ κατὰ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βουλόμενος μαθεῖν λέγειν.

ὑπὸ γὰρ τόκων χρήστων τε δυσκολωτάτων
ἄγομαι, φέρομαι, τὰ χρήματ' ἐνεχυράζομαι.

240

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πόθεν δ' ὑπόχρεως σπαντὸν ἔλαθες γενόμενος;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νόσος μ' ἐπέτριψεν ἱππική, δεινὴ γαγεῖν.

5, 31 geäußerte Ansicht, daß *ai kórreis gínontai ek tḗs ikmádos tḗs ápō tōn zōōn onnistaménḗs ek tósē*.

234. ταὐτὸ τοῦτο] durch das Metrum gesichert (nicht ταὐτόν) 1281. — Der Dichter verspottet des Sokrates Gewohnheit seine Behauptungen durch Beispiele aus dem gewöhnlichen Leben zu erläutern. vgl. 385. — *πάσχει δὲ ταὐτὸ τοῦτο*] ganz ebenso ergeht es, daß sie nämlich benachbarte Feuchtigkeit an sich zieht, der Kresse. Naber τοῦθ' δ. — *πάσχειν* ähnlich 662. 798. 816. Ri. 864. Theophr. Pflanzenkunde 7, 5, 5: *τῶν σπερμάτων τὰ μὲν ἐστὶν ἰσχυρότερα, ὅλον κάρδαμον*. Urs. d. Pfl. 4, 3, 3: *τὰ ξηρότατα τῶν σπερμάτων τάχιστα τὰς ἱκμάδας ἔλκει*. Daß Sokrates gerade auf die Kresse verfällt, erklärt sich aus Plin. N. H. 20, 127: *nasturtium a nimum exacuit*. 19, 155: *nasturtium nomen accepit a narium tormento. el inde vigoris significatio pro verbo id vocabulum usurpavit, veluti torporem excitantis*.

Daher *βλέπειν κάρδαμα* Wesp. 445. zu Ri. 631. Fr. 603.

236. Strepsiades hat aus der gelehrten Deduction (233. 4) nur die drei Schlagwörter behalten, nicht ihre Beziehung. [Hippokr.] Ueb. Krankh. IV 34: *τό τε γὰρ ῥόδον ἔλκει ἀπὸ τῆς γῆς ἱκμάδα τοιαύτην, ὅλον περ καὶ αὐτὸ δυνάμει, καὶ τὸ σκόροδον ἔλκει ἀπὸ τῆς γῆς ἱκμάδα τοιαύτην, ὅλον καὶ αὐτὸ δυνάμει ἐστίν* (Diels). — Nach 239 steigt Sokrates auf den Wunsch des neuen Schülers zur Erde nieder.

239. κατὰ τί] Vög. 916.

241. *ἐνεχυράζομαι*] passive. τὰ χρήματα, Accus. der Sache, wie bei ἀπηρέθη 169. Die drei gleichlautenden Endungen vergegenwärtigen das gleichmäßige Fortschreiten seines Unglücks. vgl. 494 ff. zu 715. Luk. Widerl. Zeus 17: (ich will nicht erwähnen) *ἀγομένους καὶ φερομένους τοὺς χρηστοὺς ἐν πενίᾳ καὶ μυρίοις κακοῖς πιεζομένους*.

243. *δεινὴ γαγεῖν*] Anspielung auf die Krankheit *γαγέδαινα*. Galen. Medic. Defin. 400, 58: *γαγέ-*

ἀλλὰ με δίδαξον τὸν ἕτερον τοῖν σοῖν λόγῳιν,
τὸν μὴδὲν ἀποδιδόντα. μισθὸν δ', ὄντιν' ἂν 245
πράττη μ', ὁμοῦμαί σοι καταθήσειν τοὺς θεοὺς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποίους θεοὺς ὁμεῖ σύ; πρῶτον γὰρ θεοὶ
ἡμῖν νόμισμ' οὐκ ἔστι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ γὰρ δύννυτ'; ἢ
σιδαρέοισιν, ὥσπερ ἐν Βυζαντίῳ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

βούλει τὰ θεῖα πράγματ' εἰδέναι σαφῶς, 250
ἅττι' ἔστιν ὁρθῶς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ Δ', εὔπερ ἔστι γε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ ξυγγενέσθαι ταῖς Νεφέλαισιν ἐς λόγους,
ταῖς ἡμετέραισι δαίμοσιν;

δαυὰ ἔστι κατασκηνή, καθ' ἣν
ὄρεσθμενοι πολλῆς τροφῆς καὶ
λαμβάνοντες ἄμετρον οὐ κρατοῦ-
σιν αὐτῆς, ἀλλ' ἐξεράσαντες πάλιν
ὀρέγονται. Eine solche arge Fres-
serin ist auch die νόσος ἐπιπικῆ:
sie verlangt immer von neuem Geld,
ohne je satt zu werden. Anders
Demokrit. 60 (Mullach): ἐν τοῖσι ἐλ-
κεσι φαγέδαιναί κάκιστον νοῦσημα.

246. καταθήσειν] Fr. 176.

247. πρῶτον] denn um dir dies
als die Hauptsache gleich zuerst
zu sagen usw. vgl. 368.

248. ἡμῖν νόμισμ' οὐκ ἔστι =
ἡμεῖς θεοὺς οὐ νομίζομεν, die (ge-
wöhnlichen) Götter haben bei uns
keinen Curs. νόμισμα ist Brauch,
Sitte, und: Münze. Auf die letztere
Bedeutung geht 249. Eur. Fragm.
542: οὗτοι νόμισμα λευκὸς ἄργυρος
μόνον καὶ χρυσὸς ἔστιν, ἀλλὰ
κἀρετὴ βροτοῖς νόμισμα κεῖται
πᾶσιν, ἢ χρῆσθαι χρέων. — τῷ
γὰρ δύννυτε] Die Worte können
nicht echt sein; denn δύννυται τι
heißt nur jemand etwas zuschwö-
ren (Hom. Il. 1, 76), nie: bei etwas
schwören. Eine Vermischung der

Ausdrücke: τί (τίνα) γὰρ δύννυτε
und τίνα χρῆσθαι νομισματι ist
nicht anzunehmen, da Strepsiadēs
ein ganz richtiges Attisch spricht
und eine Vermischung unverstan-
dener Dinge hier nicht (wie 236)
vorliegt. Göttling: τῷ νομίζετ';
ἢ κτλ. (Kayser τῷ δὲ ν.); Bergk:
οὐκ ἔστιν. — ἢ νομίζετε. Herod.
2, 50. 4, 63. Thuk. 1, 77. 2, 38.
3, 82 a. E. Krüger erklärt freilich
νομίζεω τινα für unattisch (außer
bei Thuk.); doch ist nicht abzu-
sehen, wie dann Thukydides die Con-
struction hätte anwenden können.
[Plat.] Eryx. 400 B: ἐν Λακεδαί-
μονι σιδηρῶ σταθμῷ νομίζουσι.

249. Poll. 9, 78: Βυζαντίων σι-
δηρῶ νομιζόντων ἦν οὕτω καλόν-
μενος σιδάρεος νόμισμά τι λεπτόν
(Scheidemünze). Kom. Plat. 96: χα-
λεπῶς ἂν οἰκήσαιμεν ἐν Βυζαν-
τίοις, ὅπου σιδάρεοισι τοῖς νομί-
μασι χρῶνται. Byzanz ist eine
dorische Kolonie, daher die dorische
Form.

251. ὁρθῶς] zu 638. 659. zu
1057. — ἔστι=ἔξεστι, si quidem
licet, wie 322.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μάλιστά γε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

κάθιζε τοίνυν ἐπὶ τὸν ἱερὸν σκίμποδα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδού, κάθημαι.

255

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τουτονὶ τοίνυν λαβὲ

τὸν στέφανον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπὶ τί στέφανον; ὄμοι, Σώκρατες,

ὥσπερ με τὸν Ἀθάμανθ' ὅπως μὴ θύσετε.

254. σκίμποδα] erinnert an die *θρόνους* in der Weihe der Korymbanten. Er ist bedeckt mit einem *Widdersfell*, auf dem der *μνοῦμενος* sitzt (730). Dieterich Rhein. Mus. 1893 S. 276 ff. Uebrigens gehört der *σκίμπος* nicht etwa blos der komischen Erdichtung an. Plat. Prot. 310 C: καὶ ἅμα ἐπιψηλάφησας (Hippokrates) τοῦ σκίμποδος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου. — Die in den folgenden Versen erwähnten Förmlichkeiten sind den Weihegebräuchen der orphischen Pythagoreer nachgebildet, deren Theogonie mit phrygischen (und ägyptischen) Elementen versetzt (Petersen) und dem heiteren Hellenentum ursprünglich zuwider war. Der Eindruck wird um so komischer, da es die *atheistische* Sophistik ist, die sich hier mit den Caerimonien der *abergläubischen* Culte umgiebt. Sehr ähnlich sind die Caerimonien der von Demosth. 18, 259 f. beschriebenen Winkel-Mysterien des phrygischen Bakchos oder Sabazios. Wer sich in diese einweihen liefs, wurde mit Thon und Kleie abgerieben oder mit dem weissen Staub zerriebener Tuff- oder Kalksteine bestreut (*καταπαττόμενος* 262), erhielt einen Kranz (256) von Fenchel oder Weispappel Harpokration *λέυκη*, und der Prie-

ster oder ein Gehilfe las Beschwörungsformeln vor (vgl. 264 ff.).

255. ἰδού] zu 82.

256. Der Kranz erinnert den Strepsiades an die Sitte die *Opferthiere* zu bekränzen. Da er nun neulich gar den *Athamas* (zu 257) behufs der Opferung bekränzt auf der Bühne gesehen hat, so fürchtet er dasselbe Schicksal.

257. Das Motiv wiederholt sich ganz ähnlich 508. — *ὅπως μὴ]* *dafs ihr mich nur nicht opfert.* Kr. 54, 8, A. 7. Vög. 1494. Plat. Gorg 489 A: *ὅπως μὴ ἀλώσει ἐν ταῦθα.* Verb: *ὅπως μὴ θύσετε με, ὥσπερ (ἔθυσαν) τὸν Ἀθάμαντα.* Die Stellung des *με* ganz ähnlich Wesp. 363: *ὥσπερ με γὰρ λῆν κρέα κλέψασαν τηροῦσιν.* zu Vög. 95. Eur. Ion 293: *καὶ πῶς ξένος σ' ὦν ἔσχεν οὔσαν ἐγγενῆ;* 671: *ἐκ τῶν Ἀθηναίων μ' ἡ τεκοῦσ' εἶη γυνή.* Elektr. 264: *μήτηρ δέ σ' ἡ τεκοῦσα* (Schömann). Lys. 376: *οὐκ οἶδά σ' εἰ τῆδ' ὥς ἔχω τῇ λαμπάδι σταθεύσω.* — Den *Athamas*, dessen Sage Sophokles in zwei Tragödien behandelt hat, hätte auch beinahe eine Göttin *Nesfélé* vernichtet. Er hatte von dieser zwei Kinder, Phrixos und Helle. Er ward ihr untreu; und der Tücke des Weibes, mit dem er sich nunmehr verbunden hatte, wären

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ ταῦτα πάντα τοὺς τελουμένους
ἡμεῖς ποιούμεν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἴτα δὴ τί κερδανῶ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

λέγειν γενήσῃ τριῖμα, κρόταλον, παιπάλῃ.
ἀλλ' ἔχ' ἀτρεμεί.

260

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Αἴ', οὐ ψεύσει γέ με
καταπαττόμενος γὰρ παιπάλῃ γενήσομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὐφημεῖν χροὶ τὸν πρεσβύτερον καὶ τῆς εὐχῆς ἐπακούειν.

auch die beiden Kinder erlegen, wenn sie sich nicht durch die Flucht gerettet hätten. Zur Sühne sollte Athamas dem Zeus geopfert werden; als er schon vor dem Altar stand, rettete ihn Herakles durch die Meldung, daß Phrixos Kolchis glücklich erreicht habe.

258. ταῦτα πάντα] es darf mithin nichts fortgelassen werden. Reiske: πάντας ταῦτα.

260. Sokrates will sagen: λέγειν γενήσῃ δεινότητος: aber das ist ihm zu wenig, und deswegen steigert er gleich γενήσῃ τριῖμα κτλ. Die Verbindung eines Substantivs mit dem Infinitiv ist selten (Kr. 55, 3, A. 3 geg. E.), aber durchaus dem Sprachgebrauch der Komiker gemäß. Telekleid. 19: κόγχῃ διελεῖν. Aristophan 4, 6: ὑπομένειν πληγὰς ἄνωγων (εἰμὶ), τοὺς καλοὺς πειρᾶν καπνός. Und 10, 3: εὐδωρ δὲ πλίνειν βάρβαρος, ἀπολαύσαι θύμων λαγύρων τε κάμπῃ κτλ. Antiphon. 195, 4: τοιοντοσὶ τίς εἰμι, τύπτεισθαι μύθος, τύπτειν κεραννός, ἐκτυγλοῦν τιν' ἄστραπῇ, φέρειν τιν' ἄρας ἀνεμος, ἀποπνέξαι βρόχος, θύρας μοχλεῖν σεισμός, ἐσσηδᾶν ἀρκίς, δειπνέειν ἀκλήτος μύτα. — τριῖμα] von τριῖω (i, vgl. λήμμα), ein geriebener Mensch, wie

Vög. 430. vgl. unten 447. — κρόταλον] tönende Schelle. 448. Eur. Kykl. 104: οἶδ' ἄνδρα κρόταλον, δριμὺν Σισύφον γένος. Aehnlich tinnitius Gallionis Tacit. Dial. 26 und die tinnulae sententiae Senecae bei Fronto 240. Iuven. 6, 440: verborum tanta cadit vis, tot pariter pelves ac tintinnabula dicas pulsari. — παιπάλῃ] fein wie Mehlstaub. Vög. 430. Aeschin. 2, 40 nennt den Demosthenes παιπάλῃμα. Mit Rücksicht auf unsere Stelle vielleicht Aeschion bei Athen. 8, 335 D: λόγων τι παιπάλῃμα καὶ κακὴ γλώσσα. Luk. Pseudol. 32: ἔσως ἤδη καὶ ταῦτα γέλασῃ τὸ παιπάλῃμα καὶ τὸ κινάδος ὥσπερ τινὰ ἀνέγχεα καὶ γρόφους ἀκούσας ἀγνώστα γὰρ σοι τῶν σῶν ἔργων τὰ δυνάματα.

261. Der Alte sucht sich dem Mehlstaub (zu 254), mit dem Sokrates ihn bestreut, zu entziehen; daher: ἔχ' ἀτρεμεί. In 262 liegt eine komische Uebertreibung: ganz überschüttet (von Mehlstaub) werde ich freilich zu Mehlstaub, wie du (260) versprochen hast, werden, d. h. ganz so aussehen.

263. Sokrates betet im Tone und in der Phraseologie eines mystischen Priesters. — εὐφημεῖν] fa-

ὦ δέσποτ' ἀναξ, ἀμέτρον τ' Ἀθήρ, δς ἔχεις τὴν γῆν μετέωρον,
λαμπρὸς τ' Αἰθήρ, σεμναί τε θεαὶ Νεφέλαι βροντησι-
κέραννοι, 265
ἄρθῃτε, φάνητ', ὦ δέσποιναι, τῷ φροντιστῇ μετέωροι.

vere lingua, d. h. schweigen. Ri. 1316. Thesm. 39: εὐφημος πᾶς ἔστω λαὸς στόμα συγκλείσας. [Eur.] Iph. A. 1564: εὐφημίαν ἀνελπε καὶ σιγὴν στρατῷ. Fr. 354. — ἐπακούειν] ἐπακούειν τινός dicitur is qui diligenter et attente aliquid et libenter audit' (Plat. Protag. 315 A: ἐπακούοντες τῶν λεγομένων, 315 B: οἱ ἐπήκοοι) 'et sic dei qui mortalium precibus praebent aurem dicuntur τῶν εὐχῶν ἐπακούειν. contra ὑπακούειν τινί is dicitur qui ad vocantis vocem respondet obtemperatque, ut ianitor dicitur τῷ κόψαντι τὴν θύραν ὑπακούειν. hinc fit ut saepissime καλεῖν et ὑπακούειν sibi inter se respondeant'. (Cobet.) vgl. Ri. 1080. Vög. 205. Luk. Tim. 9: μαχομένων γὰρ πρὸς ἀλλήλους καὶ κεκραγόντων οὐδ' ἐπακούειν ἔστι τῶν εὐχῶν. Pseudol. 23: τίς ἂν θεὸς ἐπακούσειεν ἔτι εὐχομένον; Kynos 9: ἐπακοῦσαι τῶν σῶν λόγων ἄξιον.

264. Die denkenden Männer wandten sich damals von dem Polytheismus immer mehr dem Monotheismus zu, den sie meist im Sinne eines bald materiellen, bald ideellen Pantheismus faßten. Den Uebergang vermitteln die orphischen Pythagoreer, welche die verwandten Gottheiten, meist drei, in eine Einheit verschmelzen; wie hier *Luft, Aether, Wolken* (Petersen). Unter den Dichtern bricht vornehmlich Euripides dieser monotheistischen Richtung Bahn, indem er den *Aether* als obersten Gott bezeichnet und mit Zeus identificiert. Eur. Fragm. 941: ὁρᾷς τὸν ὕψου τόνδ' ἀπειρον αἰθέρα καὶ γῆν πέριξ ἔχον θ' ὕψους ἐν ἀγκάλας τοῦ-

τον νόμιζε Ζῆνα, τόνδ' ἡγοῦ θεόν. 919: κορυφὴ δὲ θεῶν ὁ πέριξ χθον' ἔχων φαεινὸς αἰθήρ. 839: Διὸς αἰθήρ, ἀνθρώπων καὶ θεῶν γενέτωρ. (Hense.) 877: ἀλλ' αἰθήρ τιθεὶ σε, κόρα, Ζεὺς δς ἀνθρώποις ὀνομάζεται. zu Fr. 100. — Das Dogma, daß die *Luft* das göttliche Princip des Seins sei, stammt von Anaximenes und *Diogenes von Apollonia*, zu 230. 233. Fragm. 6 (Mullach): καὶ μοι δοκεῖ τὸ τὴν νόησιν ἔχον εἶναι ὁ αἰθήρ καὶ ὑπὸ τούτου πάντα καὶ κυβερνησθαι καὶ πάντων κρατεῖν. καὶ οὐκ ἔστιν οὐδὲ ἐν, διτι μὴ μετέχοι τούτου. (Ranke.) 7: καὶ αὐτὸ μὲν τοῦτο καὶ αἰθέριον καὶ αἰθέρα τον σῶμα. Aehnlich auch Demokritos (verm. Fragm. 5 Mullach): ὁθεν οὐκ ἀπειρότως τῶν λογίων ἀνθρώπων ὀλίγους φησὶν ὃν νῦν ἡέρα καλούμεν *Αἰα* μυθέσθαι καὶ πάντα οὗτος οἶδε καὶ διδοὶ καὶ ἀπαιρέεται. Danach Philem. 91: ὃν οὐδὲ εἰς λέληθεν οὐδὲ ἐν ποιῶν οὔτε θεὸς οὔτε ἀνθρώπος, οὗτός εἰμ' ἐγώ, Ἀθήρ, ὃν ἂν τις ὀνομάσειε καὶ *Αἰα*. — μετέωρον] Plut. Mor. 896 E: Ἀναξιμένης (τὴν γῆν φησι) διὰ τὸ πλάτος ἐποχεσθαι ἀέρι. vgl. Plat. Phaed. 99 B. Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: Ἀναξιμένης καὶ Ἀναξαγόρας καὶ Δημόκριτος (τὴν γῆν) φασιν ἐπιποματίζειν τὸν ἀέρα τὸν κάτωθεν κτλ. [Hippokr.] üb. Bläh. 572 (Kühn): οὗτος (ὁ αἰθήρ) τῆς γῆς δχημα, κενεὸν τε οὐδὲν ἔστι τούτου. — Die *Wolken* sind gewissermaßen die weiblichen Vertreter des *Αἰθρ*.

266. φροντιστῇ] zu 94. Sokrates spricht von sich in der dritten Person nach Art der anspruchs-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω, μήπω γε, πρὶν ἂν τουτὶ πτύξωμαι, μὴ καταβρεχθῶ.
τὸ δὲ μηδὲ κνην οἴκοθεν ἐλθεῖν ἐμὲ τὸν κακοδαίμον' ἔχοντα.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔλθετε δῆτ', ὦ πολυτίμητοι Νεφέλαι, τῷδ' εἰς ἐπίδειξιν
εἴτ' ἐπ' Ὀλύμπου κορυφαῖς ἱεραῖς χιονοβλήτοισι κάθη-
σθε, 270

εἴτ' Ὠκεανοῦ πατρὸς ἐν κήποις ἱερὸν χορὸν ἴστατε Νύμφαις,
εἴτ' ἄρα Νείλου προχοαῖς ὑδάτων χρυσέαις ἀρύεσθε πρό-
χοισιν,

vollen Demut, deren sich die Pharisäer Gott gegenüber befehligen (sei gnädig deinem Knechte und ähnliches). — μετέωροισι nach μετέωρον (264), wie κατέδονται Vög. 588 und 590.

267. τουτὶ] näml. τὸ ἰμάτιον. zu Fr. 160. vgl. unten 1146 und Ri. 493. — πτύξωμαι] das Activ Apollod. Karyst. 4: τὴν ἐπωμίδα πτύξας δ' ἐπλην ἄνοιθεν ἐνεκομβωσάμην.

268. τὸ δὲ μηδὲ] pessime factum, quod ne pileum quidem mecum attuli. G. Herm. Der Infinitiv mit τὸ (seltener ohne Artikel, Wesp. 835) als Ausdruck des Unwillens oder der Verwunderung. 819. Fr. 741. Vög. 5. 7. Plat. 593: τὸ γὰρ ἀντιλέγειν τοιμᾶν ὑμᾶς. Verg. Aen. 1, 37: mene incepto desistere victam nec posse Italia Teucrorum avertere regem. — κνην] eine 'Ledermütze zum Schutze gegen Sonne und Regen'. K. Herm. vgl. Guhl u. Koner⁶ S. 383. In Stadt und Umgegend bediente man sich einer Kopfbedeckung nur in aufsergewöhnlichen Fällen.

269. πολυτίμητοι] durchaus liturgische Formel. 293. 328. zu Vög. 667. Fr. 324. 337. 398.

270. Die vier Himmelsgegenden (Nord, West, Süd, Ost): der Osten wird durch die Maeotis und den Berg Mimas (zu 273) in Ionien (Chios gegenüber) bezeichnet.

271. πατρὸς] der Wolken. — ἐν κήποις] Diese Gärten des Okeanos sind identisch mit dem Garten der Hesperiden. 'Die Aepfel (der Hesperiden) und der Wunderbaum (des Lebens) sind der schönste Schmuck eines Gartens der Götter (θεῶν κήπος) ... auf einem Okeanischen Eilande, zu welchem kein Schiffer dringt, wo die segensprossende Erde den Göttern ihre herrlichsten Gaben spendet'. Preller I 32. 349. — Νύμφαις] in gratiam et honorem Nympharum G. Herm. Es sind die Hesperiden selbst, die stets als Nymphen (Preller I 350), und zwar als lieblich singende, gedacht werden. Hes. Theog. 518: Ἑσπερίδων λιγυρόνων. Eur. Hipp. 743: Ἑσπερίδων τᾶν αἰοιδῶν.

272. προχοαῖς] häufig von der Mündung eines Flusses (Hom. II. 17, 263); von der des Nil Aesch. Schutzfl. 1025. Solon Fragm. 28. Dennoch ist die La. schwerlich echt. Es fehlt eine Präposition (ἐπὶ 270, ἐν 271; Meineke: Νείλων ν. π.); es fehlt ferner ein Epitheton zu dem für sich allein sehr matten ὑδάτων; endlich fällt προχοαῖς neben πρόχοισιν auf, wofür es nur eine Glosse zu sein scheint, da die späteren προχὴ für πρόχοις gebrauchen. — ὑδάτων] abh. von ἀρύεσθε. Kr. 47, 15, A. 3. Dial. 47, 15, A. 4. 5. Lys. 1129: μιᾶς

ἡ Μαιῶτιν λίμνην ἔχει· ἡ σκόπελον νιφόντα Μίμαντος,
ὑπακούσατε δεξάμεναι θυσίαν καὶ τοῖς ἱεροῖσι χαρεῖσαι.

ΧΟΡΟΣ.

ἀέναοι Νεφέλαι, (στροφή.) 275
ἄρθῳμεν φανεραὶ δροσερὰν φύσιν εὐάγῃτον
πατρὸς ἀπ' Ὀκεανοῦ βαρυαχέος
ὑψηλῶν ὀρέων κορυφὰς ἐπὶ
δενδροκόμους, ἵνα 280
τηλεφανεῖς σκοπιὰς ἀφορώμεθα
καρπούς τ' ἀρδομένην ἱερὰν χθόνα

γε χέρινι βος βωμοὺς περιρραλνόντες.
— Eur. Ion 434: *χονσάις πρό-
χοισιν δρόσον καθήσω.*

273. Wie Sophokles den Niobe-
felsen am Sipylos nicht kann be-
sucht haben, wenn er Ant. 830 be-
hauptet, 'dafs Regen und Schnee
ihn nimmer lasse', ebenso wenig
kann Aristophanes den Mimas
gesehen haben, der selbst im
Winter selten oder nie Schnee trägt.
Die Alten schildern solche Dinge
oft lediglich nach der Phantasie.

274. ὑπακούσατε] zu 263. ut
vocatae veniant ad sese rogat Nu-
bes, non ut *praebeant aurem*. (Co-
bet.) 360. Wesp. 273. Ach. 405:
*Εὐριπίδῃ, ὑπάκουσον, εἴπερ πώ-
ποτ' ἀνθρώπων τινι.* Lys. 578.
Kom. Athenion 42: *μάλιστα τοὺς
θεοὺς ἡμῖν ὑπακούειν.* Thuk. 7,
18. Luk. Schiff. 11: *οὐχ ὑπακού-
σει ἡμῖν βοῶσιν.*

275. Die *Parodos*, das Einzugs-
lied des Chors, unter Donnerschlägen
(292) gesungen, und zwar vor dem
Eintritt desselben in die Orchestra,
so dafs Strepsiadēs die Göttinnen
erst 328 sieht. — Auf des Sokrates
Ruf (265 f. 269 ff.) erheben sie sich
vom Okeanos zu den Spitzen der
Berge, von wo sie hinab schauen
auf die Erde (Strophe), und ziehen
dann nach dem Lande, wohin sie
gerufen werden, nach dem gottge-
liebten Attika (Antistrophe). Der

Chor zeigt in diesen Gesängen nichts
von dem windigen Atheismus der
Sophisten (302 ff.) — ἀέναοι] [Hippo-
krates] üb. Bläh. 572 (Kühn): *τόν
τοῦ ἡλλόν δρόμον ἀένναον ὄντα
ὃ ἀήρ ἀένναος καὶ λεπτός ἐὼν
παρέχεται.*

276. ἄρθῳμεν] 266. — φανεραὶ]
d. h. *ἐκφαλνόνσαι δροσερὰν φύ-
σιν.* — εὐάγῃτον] Uorismus im
Chorgesang, wie 277. 282. 289. 300.

278. Nach Diels wäre der *Okea-
nos* hier als der große Behälter
gemeint, aus dem alles (Flufs- und
Quell-) Wasser der Erde stammt. zu
192 a. E.

281. σκοπιὰς] Hom. Il. 16, 299.
Od. 10, 194. Pindar. Fragm. 9
(Schneidew.): *Ἀπόλλων ἐπήει γᾶν
καὶ θάλασσαν καὶ σκοπιάσιν με-
γάλαις ὀρέων ὑπερ ἔστα.* Simonid.
133: *Κιθαιρώνας τ' οἰονόμοι σκο-
πιαί.* Soph. Fragm. 216: *Θρηῖσαν
σκοπιὰν Ζηρός Ἀθῶν.* — τηλεφα-
νοῦς σκοπιὰς (*von - aus*) Blaydes.
ἀφορώμεθα] 289. Kr. Dial. 52, 8,
A. 2.

282. Weder die oben noch die
von anderen aufgenommene La.
καρπούς τ' ἀρδομένην θ' kann
richtig sein. Diese nicht, weil bei
einem Ueberblick über die weite
Erde von einer Bergspitze aus die
Früchte nicht so in die Augen
fallen können, wie Bergkuppen,
Thäler, Flüsse, Meer; die erstere

καὶ ποταμῶν ζαθέων κελαδήματα
καὶ πόντον κελάδοντα βαρύβρομον·
 ἄμμα γὰρ αἰθέρος ἀκάματον σελαγεῖται 285
 μαρμαρέαις ἐν ἀγαῖς.
 ἀλλ' ἀποσεισάμεναι νέφος ὄμβριον
 ἀθανάτας ιδέας ἐπιδώμεθα
 τηλεσκόπῳ ὄμματι γαῖαν. 290

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὦ μέγα σεμναὶ Νεφέλαι, φανερώς ἠκούσατέ μου καλέσαντος.
ἦσθου φωνῆς ἅμα καὶ βροντῆς μυκησαμένης Θεοσέπτου;

nicht, weil das Medium von ἀρδεῖν in der Bedeutung bewässern nicht nachzuweisen ist, und die Erde nicht bewässert, sondern bewässert wird. ἀρδομένην kann nur Passiv sein: statt καρπούς ist wohl κρηναὶς oder κροννοῖς zu lesen. Nach Bergk (Καρπούς) schauen die Wolken 'von dem waldegekrönten Gipfel des Göttergebirges' nicht auf die von Menschen bewohnte Erde, sondern auf 'die Herrlichkeit der jungfräulichen Natur im unsichtbaren Gebiete der Götter hinab'. Da erblicken sie 'den heiligen wohlbewässerten Garten (der Götter) zu ihren Füßen. Sophokles Fragm. 297 nennt ihn Λιὸς κηποί', Arist. 'bezeichnet ihn durch den Namen der Hore Καρπώ', einer der beiden Horen, Thallo und Karpo, die man in Athen verehrte.

283. Die Verbindung ἀφορώμεθα — κελαδήματα genau wie Fr. 155: ὄψει τε φῶς καὶ μυρρινῶνας καὶ θιάσους . . καὶ κρότον χειρῶν.

284. Hom. Il. 18, 576: πᾶρ ποταμὸν κελάδοντα. vgl. Od. 2, 421. κελάδημα (vom Winde) Eur. Phoen. 213. Doch wird der Dichter weder zwei Ausdrücke desselben Stammes in so unmittelbarer Nähe noch für das Rauschen der Flüsse und das Brausen des Meeres dasselbe Wort gebraucht haben. Viel-

leicht (mit Blaydes) πόντον στενάζοντα. vgl. Hom. Il. 16, 391: χαράδραι στενάζουσι. Oder ποταμῶν ζ. καναχήματα. Hesiod. Theog. 367: ποταμοὶ καναχηδὰ ῥέοντες. Die Wolken richten ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf das Reich des Wassers.

285. ἄμμα αἰθέρος] die Sonne. Eur. Iph. T. 194: ἱερὸν ὄμι' αὐγᾶς (ἔστρεψεν) ἄλιος. Aesch. Sieben 390 nennt den Mond νυκτὸς ὀφθαλμός. Und Fragm. 170, 2: ἀστερωνδὸν ὄμμα Λητώας κόρης.

289. ἀθανάτας] statt des gewöhnlichen ἀθανάτων. Thesm. 1052 (in einer Parodie): ἀθανάταν γλῶγα. Aesch. Cho. 619: ἀθανάτας τριχός. Soph. Ant. 338: γὰρ ἀφθιτον, ἀκαμάταν. Dergleichen Feminina sind bei den attischen Dichtern sehr selten (Elmsl. zur Med. 807); die angeführten sämtlich in melischen Partien. — ιδέα hier species corporis. Plut. 559: (ἡ πενία παρέχει) βελτίονας ἀνδρας καὶ τὴν γνώμην καὶ τὴν ιδέαν. Eupol. 292: πάνν λεπτῷ κακῷ τε τὴν ιδέαν. Plat. Prot. 315 E: (Ἀγάθων) τὴν ιδέαν πάνν καλός. Der Gen. hängt von der Präposition in ἀποσεισάμεναι ab.

292. μυκησαμένης] Aesch. Prom. 1082: βροντὰ δ' ἡγὼ παραμυκάται βροντῆς. 1062: βροντῆς μύκημ' ἀτέραμνον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ σέβομαι γ', ὃ πολυτλήητοι, καὶ βούλομαι ἀνταπο-
παρδεῖν
πρὸς τὰς βροντάς· οὕτως αὐτὰς τετρεμαίνω καὶ πεφό-
βημαι·
καὶ θέμις ἐστίν, νυνὶ γ' ἤδη, καὶ μὴ θέμις ἐστὶ, χεσείω. 295

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μὴ σκώψει μηδὲ ποιήσεις ἄπερ οἱ τρυγοδαίμονες οὔτοι,
ἀλλ' εὐφρήμει· μέγα γάρ τι θεῶν κινεῖται σμήνος ἀοιδῆς.

ΧΟΡΟΣ.

παρθένοι ὄμβροφόροι, (ἀντιστροφή.)
ἐλθωμεν λιπαρὰν χθόνα Παλλάδος, εὐάνδρον γὰν 300
Κέρροπος ὀψόμεναι πολήρατον·
οὐ σέβας ἀρρήτων ἱερῶν, ἵνα
μυστοδόκος δόμος
ἐν τελεταῖς ἀγλαῖς ἀναδείκνυται,
οὐρανίοις τε θεοῖς δωρήματα, 305
ναοὶ θ' ὑπερρεφεῖς καὶ ἀγάλματα,
καὶ πρόσοδοι μακάρων ἱερώταται

295. καὶ θέμις] ob es sich nun schicken mag oder nicht. Doch vgl. zu 140.

296. οὐ μὴ] Kr. 35, 7, A. 5. 367. Wesp. 397. Fr. 298 f. 607. vgl. unten 505. — τρυγοδαίμονες (mit Anspielung auf κακοδαίμονες) die komischen Dichter. Bei den ersten komischen Spielen machten die Darsteller das Gesicht durch Bestreichung mit Hefen unkenntlich; daher τρυγῶδια = κωμῶδια.

297. σμήνος ἀοιδῆς] wie σμήνος σοφίας Plat. Kratyl. 401 E. Noch auffallender ἐσμοὶ γάλακτος Eur. Bakch. 710; ἐσμὸν μέλισσης γλυνόν Kom. Epinik. 1, 7. Und ähnlich Mnesimach. 4, 64: δμύχλη πάντων ἀγαθῶν ἀνάμεστος.

300. λιπαρὰν] 'splendidam, non pinguem; erat enim λεπτόγεως (Thuc. 1, 2). Spanh. Das Beiwort stammt von Pindar (Fragm. 47), der für sein Lob Athens 10,000 Drach-

men erhielt (Isokr. 15, 166). Es ist seitdem der Lieblingsname der Athener für ihre Stadt (λιπαρὰ Ἀθῆναι) geblieben. Ach. 637 ff. zu Ri. 1329. Luk. Demosth. 10.

302. Auf den Ruf der Gottesfurcht haben die Athener stets sehr eifersüchtig gehalten. vgl. Soph. OKol. 260: τὰς Ἀθῆνας φασὶ θεοσεβεστάτας εἶναι, und daselbst auch 1006 f. — ἀρρήτων] der Mysterien.

303. μυστοδόκος] der Tempel der Demeter und Kore in Eleusis.

305. οὐρανίοις] im Gegensatz zu dem eben erwähnten Cult der chthonischen Gottheiten. — Zu δωρήματα bildet 306 die Apposition.

306. ναοὶ καὶ ἀγάλματα] z. B. die von Pheidias und unter seiner Aufsicht ausgeführten Werke: der Tempel der Nike, der Parthenon, die beiden kolossalen Statuen der Athene usw.

307. πρόσοδοι] Processionen

εὐστέφανοί τε θεῶν θυσίαι θαλίαι τε
παντοδαπαῖς ἐν ὥραις,
ἥρι τ' ἐπερχομένῳ Βρομία χάρις
εὐκελάδων τε χορῶν ἐρεθίσματα
καὶ Μοῦσα βαρύβρομος αὐλῶν.

310

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τοῦ Αἰδὸς ἀντιβολῶ σε, φράσον, τίνες εἴσ', ὃ Σώ-
κρατες, αὐται
αἰφθερξάμεναι τοῦτο τὸ σεμνόν; μῶν ἡρῶναί τινές εἰσιν; 315
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦμιστ', ἀλλ' οὐράνιαι Νεφέλαι, μεγάλαι θεαὶ ἀνδράσιν
ἀργοῖς,

αἰπερ γνώμην καὶ διάλεξιν καὶ νοῦν ἡμῖν παρέχουσιν

(Vög. 853), die bedeutendste die der Panathenäen. Fried. 397 wird dem Hermes versprochen: καὶ σε θυσίαισιν ἱεραῖσι προσόδοις τε μεγάλαισιν ἀγαλοῦμεν. Xen. Anab. 6, 1 (5, 9), 11: ἦσαν ἐν θνθυῶ καὶ ἐπαιάνησαν καὶ ὀρχήσαντο, ὥσπερ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις. — Ueber den Reichtum und die Pracht der Feste in Attika Isokr. 4, 45.

310. Feste giebt es in jeder Jahreszeit, und mit dem Lenz beginnt das schönste, die dionysische Feier (im Elaphebolion).

311. Βρομία χάρις] d. h. οἱ Διονυσιακοὶ ἀγῶνες. Ein Orakelspruch befahl den Athenern (Demosth. 21, 52): μεμνησθαι Βάκχοιο καὶ εὐρυχόρου κατ' ἀγνιὰς ιστάναι ὥραλον Βρομίῳ χάριν ἀμμιγα πάντας (πάντων?).

312. χορῶν] kyklischer, tragischer und komischer. — ἐρεθίσματα] *deliciae*. Ein Dichter bei Athen. 13, 600 E nennt den Anakreon συμποσίων ἐρεθίσμα.

313. βαρύβρομος] Der αὐλός, von sehr mannigfacher Construction (Guhl u. Koner⁶ S. 348—350), etwa der Clarinette entsprechend, hatte einen starken, aufregenden Ton. Deswegen gehört er dem

Aristophanes I. 4. Aufl.

dionysischen, die κυθάρα und λύρα dem apollinischen Cultus an. Eur. Hel. 1351: (Κύπρις) δέξατο δ' εἰς χέρας βαρύβρομον αὐλὸν τερφθεῖσ' ἀλαλαγμῶ. Catull. 44, 264: *barbaraque horribili stridebat tibia cantu.*

315. μῶν (doch nicht etwa gar) fügt nicht selten zu einer Frage eine zweite, welche die erste durch eine zweifelnde Vermutung zu beantworten versucht. Ri. 786. Ach. 329. 418. Wesp. 274. Fried. 281 (μῶν οὐκ). 746. Lys. 1217. Ekkl. 348. 976 (v. Bamberg).

316. ἀργοῖς] ἀργός und ἀργα bezeichnen häufig das geschäftlose Leben litterarischer Mäuse. zu 334. Fr. 1498.

317. Die Wolken besitzen als Bewohnerinnen der reinen Luft die Fülle aller Weisheit, nach der die Menschen begehren können (Diels). — γνώμη] Urteil. — διάλεξις] *disseratio, disputatio* est et philosophorum et sophistarum. Plut. Mor. 778 B: (ὁ φιλόσοφος) ἀκονσι μὲν οὐκ ἐνοχλῶν οὐδ' ἐπισταδμεύων τὰ ὅτα διαλέξουσιν ἀκαίροις καὶ σοφιστικαῖς, βουλομένοις δὲ χαίρων καὶ διαλεγόμενος καὶ σχολάζων καὶ συνῶν προθύμως. Wyttenb. Hier *Disputerkunst*.

καὶ τερατείαν καὶ περίλεξιν καὶ κροῦσιν καὶ κατάληψιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ταῦτ' ἄρ' ἀκούσας αὐτῶν τὸ φθέγμ' ἢ ψυχὴ μου πεπό-
τηται,

καὶ λεπτολογεῖν ἤδη ζητεῖ καὶ περὶ καπνοῦ στενολεσχεῖν 320
καὶ γνωμιδίῳ γνώμην νύξας' ἐτέρῳ λόγῳ ἀντιλογῆσαι
ὥστ', εἴ πως ἔστιν, ἰδεῖν αὐτάς ἤδη φανεράς ἐπιθυμῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

βλέπε νυν δευρὶ πρὸς τὴν Πάρνηθ'· ἤδη γὰρ ὁρῶ κατιούσας

318. τερατεία] παραδοξολογία, ψευδολογία. Isokr. 12, 1: προηρουμένην γράφειν λόγους οὐ τοὺς μυθώδεις οὐδὲ τοὺς τερατείας καὶ ψευδολογίας μεστούς. Aeschin. 2, 11: τοσαύτην τόλμαν καὶ τερατείαν. zu Ri. 62. Fr. 834. — περιλεξίς] Poll. 2, 125: Ἐρμιππος ὁ κωμικός καὶ περιλεγεῖν εἶρηκε τὸ περισσὰ λέγειν. In demselben Sinne Ekl. 230 περιλαλεῖν (Meineke). — κροῦσις] Hesych.: τὴν πρὸς τὸ λεγόμενον ἐν ταῖς ζητήσεσιν ἀντιλογησιν καὶ παράκρουσιν οὕτω φασί. Phot. (nach Cobet): κροῦσις ἀντὶ τοῦ παραλογισμός. Ri. 1379. Luk. Demosth. 32 lobt an Demosthenes τὸ κρουστικόν (das schlagende). — κατάληψις] die Kunst zu fesseln, zu packen. Ri. 1380.

319. ταῦτ' ἄρα] zu 165. — πεπότῃται] schwärmt, ein Modeausdruck der feinen athenischen Welt; vgl. Vög. 434. 1338. 1445. Soph. Ai. 693: ἔφριξ' ἔρωτι, περιχαρὴς δ' ἀνεπτόμαν. In der That zeigen die folgenden Verse und die darin genannten, der Natur des Streps. ganz widersprechenden Gelüste, dafs er 'ganz aufer sich gekommen ist'.

320. καπνοῦ] α, dagegen 330 ἄ. Die mediae mit λ, μ, ν (und κ in den Compositen der Praeposition ἐκ mit allen liquidae) machen stets Position, die übrigen mutae mit einer liquida innerhalb desselben Wortes bei Aristophanes nur in melischen Partien (277. 284. 313 und oft), sehr

selten in anapästischen Versen: in der Thesis Wesp. 691 (δραχμήν), Vög. 216 (ἐδρας), 579 (ἀγρῶν?); in der Arsis nur Vög. 212 (πολύδακρυν), 591 (κυκλῶν?). Im Trimeter findet sich die Verlängerung aufer in Καπνίον (Wesp. 151) nur in δραχμή (Plut. 1019. Fried. 1201), dessen α durch 17 Stellen (z. B. Wo. 612) gesichert ist. Wo sonst noch muta cum liquida Position machen (vgl. 335. 401. 1468. Ri. 1178. Wesp. 678. Fried. 140 u. a.), werden Worte aus anderen Dichtern citiert oder parodiert. — καπνός häufig sprichwörtlich von etwas ganz wesentlichem (ähnlich σκιά). Menand. 482, 5: ἡ πρόνοια δ' ἢ θνητὴ καπνός καὶ φληναφός. Soph. Ant. 1170: τὰλλ' ἐγὼ καπνοῦ σκιάς οὐκ ἀν' πριαμένην. Plat. Staat 9, 581 D: ὁ φιλότιμος τὴν ἀπὸ τῶν χρημάτων ἡδονὴν ἡγεῖται καπνόν καὶ φληναφόν. — στενολεσχεῖν] komisch gebildet nach ἀδολεσχεῖν.

321. νύξασα] Hom. II. 13, 147: νύσσοντες ἔλφεσάν τε καὶ ἔγχεσαν. Plat. Theaet. 154 DE: συνελθόντες σοφιστικῶς εἰς μάχην ἀλλήλων τοὺς λόγους τοῖς λόγοις ἐκρούμεν. Cic. de Orat. 2, 38, 158: (dialectici) ad extremum ipsi se compungunt suis acuminibus.

322. 'Auf die Katharsis (254ff.) folgt' wie in den bakchischen Mysterien 'die ἐποπτεία: der entsühnte schaut die Göttinnen selbst'. Dieterich.

323. Parnes, das Grenzgebirge gegen Böotien, im N. Athens. 'Eine

ἡσυχῇ αὐτάς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρε, ποῦ; δεῖξον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ

χωροῦσ' αὐται πᾶνι πολλὰ
διὰ τῶν κοίλων καὶ τῶν δασέων, αὐται πλάγαι. 325

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί τὸ χρήμα;
ὥς οὐ καθορῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

παρὰ τὴν εἴσοδον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη νυνὶ μόλις οὕτως.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νῦν γέ τοι ἤδη καθορᾶς αὐτάς, εἰ μὴ λημᾶς κολοκύνταις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ

νῆ Δί' ἔγωγ' ὦ πολυτίμητοι· πάντα γὰρ ἤδη κατέχουσι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταύτας μέντοι σὺ θεὰς οὔσας οὐκ ἤδησθ' οὐδ' ἐνόμιζες;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' οὐκ ἐμὴν καὶ δρόσον αὐτάς, ἡγούμην καὶ κα-
πνὸν εἶναι. 330

Eigentümlichkeit der attischen Atmosphäre bilden die *Berghauben*, d. h. die Wolken, die die Höhen des Parnes und Hymettos verhüllen, natürlich nur auf kurze Zeit, meistens des Morgens, so daß sie mit steigender Sonne wieder verschwinden. Und zwar ist dieses Phänomen überaus häufig, indem der Hymettos im Mittel 103 Tage, der gerade noch ein Drittel höhere Parnes sogar 143 Tage solche Hauben trägt. Wachsmuth. Im späteren dionysischen Theater ist der Parnes weder vom Zuschauerraum noch von der Bühne zu sehen, da der Burgfelsen ihn vollständig verdeckt.

326. *εἴσοδον*] hier der den Zuschauern links liegende *Eingang* zur *Orchestra* (Poll. 4, 126 f.). vgl. Vög. 296. Auch der Chor der 'Inseln' (Fragm. 388) zieht durch diesen Ein-

gang. Die Illusion wird durch die handgreifliche Hinweisung in lustiger Weise gestört, wie Fried. 174 ff. — *νῦν ἤδη est nunc iam*, ἤδη *νῦν iam tandem*. G. Herm. — *μόλις οὕτως*] näml. καθορῶ αὐτάς. Thuk. 6, 23: *μόλις οὕτως οἱ τοὶ ἐσόμεθα κρατεῖν*.

327. Plut. 581: *χρονικαὶς λήμαις λημῶντες τὰς φρένας* (Täuber). Hesych.: *λημᾶν χύτραις* (Luk. geg. d. Ungebild. 23) *ἢ κολοκύνταις παροιμία ἐπὶ τῶν ἀμβλυωτόντων πᾶν*. vgl. des Perikles Scherz bei Aristot. Rhet. 3, 10: *τὴν Ἀἰγῶν ἀφελεῖν, τὴν λήμην τοῦ Πειραιεύς*. Hermipp. 79: *τὴν κεφαλὴν ἔχει δσσην κολοκύντην*.

328. *ὦ πολυτίμητοι*] zu 269. Ausruf der Bewunderung, nicht Anrede.

330. *μὰ Δία*] Ein Schwur mit

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ μὰ Δί', ἀλλ' ἴσθ' ὅτι πλείστους αὐταὶ βόσκουσι
σοφιστάς,

Θουριομάντις, ἰατροτέχνας, σφραγιδονυχαραγοκομήτας·

μὰ verneint auch ohne beigefügte Negation. Ri. 85. 185. 336. 338. 1382. Fr. 174. 779. 951. 1053. Vög. 465. 1422 usw.

331. Die folgenden Enthüllungen wirken um so komischer, da sie im Tone dogmatischer Unfehlbarkeit als das Ergebnis eigener Forschung vorgetragen werden. *Das ist nicht so, wie du glaubtest, sondern wisse, daß diese usw.* vgl. 829. Plat. Symp. 208 C: *εἴην, ἦν δ' ἐγώ, ταῦτα ὡς ἀληθῶς οὕτως ἔχει; καὶ ἡ (Διοτίμα), ὥσπερ οἱ τέλει σοφισταί, εἰ ἴσθι, ἔφη.* — *σοφιστάς*] der Ausdruck bezeichnet die Gattung, zu welcher die im folgenden Verse genannten als Arten gehören, in derselben umfassenden Bedeutung, in welcher Protagoras bei Platon (316 D ff.) Dichter, Gymnasten, Musiker u. dgl. zu den Sophisten rechnet.

332. *Thurioi* war vorzüglich unter Mitwirkung des Wahrsagers *Lampon* (zu Vög. 52. 988), der sogar durch die Speisung im Prytaneion geehrt wurde, 444 v. Chr. gegründet (vgl. u. a. Plut. Mor. 812 D). Er versuchte zuerst eine *wissenschaftliche* Begründung seiner Kunst (Petersen). Auch hatte sich eine große Anzahl von Sophisten und Rednern (*Protagoras*, *Tisias*, *Lysias* u. a.) an der Unternehmung betheiligt. Doch waren sie damals größtentheils schon zurückgekehrt. — *ἰατροτέχνας*] die, welche die Heilkunst als eine wissenschaftliche τέχνη behandelten, wie Hippokrates von Kos, der sich wiederholt in Athen aufhielt und gleichfalls durch die Speisung im Prytaneion geehrt wurde, und seine Nachfolger. Hippokrates erörtert in der Schrift

über Luft, Wasser usw. nicht blos (S. 538 Kühn) den Einfluss von Winden und Wolken auf die Gesundheit, sondern auch die Verbindung der Astronomie mit der Heilkunst (Petersen). 525: *εἰ δὲ δοκέοι τις ταῦτα μετεωρολόγια εἶναι, εἰ μετασταλὴ τῆς γνώμης, μάθοι ἂν ὅτι οὐκ ἐλάχιστον μέρος συμβάλλεται ἀστρονομίῃ ἐς ἰητρικὴν, ἀλλὰ πολὺ πλείστον.* Und in der (von Petersen um 440 angesetzten) Schrift über die Blähungen spricht der Verfasser von der *Luft* ganz ähnlich wie Diogenes von Apollonia. 571: *οἷτος δὲ (ἀήρ) μέγιστός ἐστιν ἐν ἅπασιν τῶν συμπτωμάτων δυνάστης.* 572: *ἅπαν γὰρ τὸ μεταξὺ γῆς τε καὶ οὐρανοῦ πνεύματος σύμπλεκόν ἐστι.* Auch *Herodikos* von Leontinoi, des *Gorgias* Bruder (Plat. Gorg. 448 B), mag gemeint sein. — *σφραγιδονυχαραγοκομήτας*] komisch gebildetes Wort, zur Verspottung der modischen Stützer und philosophischen Dilettanten Athens (*τῶν σφραγίδας ἔχόντων* Ekkl. 632), die für nichts anderes (*ἀργοί*, zu 316 u. 334) als für die Ringe an ihren Fingern, schöne Nägel und wohlgepflegtes Haar Sinn haben. Hesych.: *τοὺς ἔχοντας σφραγίδας ἐν τοῖς δακτυλίοις καὶ δυνῆας λευκοῦς (ἀργοί —?) καὶ κομῶντας.* Richtiger vielleicht Bachmanns Anecd. I 377: *ἐν τοῖς δακτυλίοις σφραγίδα ἔχοντας λίθον δυνῆος.* Dergleichen lächerliche Putzsucht wird an dem Sophisten *Hippias* aus Elis öfters verspottet; dessen Schüler mögen besonders gemeint sein (Plat. Hipp. 2, 368 BC. Cic. de Orat. 3, 32, 127). Vielleicht auch die *Kitharöden*, welche wegen des prunkvollen Ornates, in dem sie auf-

κυκλίων τε χορῶν ἄσματοκάμπτας, ἄνδρας μετεωροφένοντας,
οὐδὲν δρῶντας βόσκουσ' ἀργούς, ὅτι ταύτας μουσοποιοῦσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρ' ἐποιοῦν ὑγρᾶν Νεφελᾶν στρεπταιγλᾶν δάιον
δομάν, 335
πλοκάμους θ' ἑκατογκεφάλα Τυφῶ πρημαινούσας τε
Θυέλλας,
εἴτ' ἀερίας, διεράς, γαμψοὺς οἰωνοὺς ἀεροννηγεῖς,

traten, oft verspottet wurden: so dafs dann V. 332 und 333 eng zu verbinden wären (Bergk). Eine minder wahrscheinliche Erklärung giebt Lessing, Antiqu. Br. 23.

333. τε] verbindet die beiden Sätze, nicht die Objecte. — κυκλίων χορῶν] der kreisförmigen dithyrambischen Chöre: die tragischen waren τετραγῶνοι. Vög. 918. 1403. Fr. 366. — ἄσματοκάμπτας] Liederverrenker, komisch nach der Analogie von πιτυοκάμπτης gebildet (zu 969 f.); das Wort verspottet die bei aller Künstelei steife und ungelenke Compositionsweise der modernen Dithyrambiker. Thesm. 53: (Agathon) κάμπτει νέας ἀψίδας ἐπῶν, und zwar an der Sonne; denn (68) χειμῶνος ὄντος κατακάμπτειν τὰς τροφὰς ἢ ῥάδιον. Als solche Dithyrambiker nennt Pherekr. 145 *Melanippides* (den jüngeren, etwa 454—413); dann *Kinesias* (zu Fr. 153), der, da er vor Phrynys genannt wird, älter zu sein scheint als Meineke annimmt, und *Phrynys* von Mytilene (zu 971). Erst nach der Zeit der Wolken blühte *Philoxenos* von Kythera. — μετεωροφένοντας] Weltbauschwindler, d. h. Verehrer der Astronomie, wie *Anaxagoras*, *Hippias* von Elis (Plat. Prot. 315 C. vgl. 318 E), der Mathematiker und Astronom *Meton* (Vög. 995 ff.) usw. Einige Menschenalter später forderte man solche Kenntnisse gar schon von einem Koch, wie das

lustige Fragment des Sospater (15 und 26) zeigt.

334. οὐδὲν δρῶντας — ἀργούς] Plut. 516: (τὸς ἐθέλησει χαλκεύειν) ἦν ἐξῆ ζῆν ἀργοῦς ὕμν τούτων πάντων ἀμειλοῦσιν; 922: ἐκεῖνο δ' οὐ βούλοι' ἂν ἡσυχίαν ἔχων ζῆν ἀργός; Vielleicht jedoch sind die Worte ἄνδρας μετ. - ἀργούς als unecht zu streichen und für ταύτας ist αὐτὰς zu schreiben. — μουσοποιοῦσιν] durch Schriften verherrlichen; das Wort umfaßt auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit Wolken und Meteoren (Petersen).

335. ταῦτ' ἄρα] zu 165. — ἐποιοῦν] *canebant*. 556. 557. zu Fr. 79. — Es folgen Parodien dithyrambischer Gedichte; daher ὑγρᾶν (ὑ, zu 320) und die Dorismen. Die nebelhaft bombastischen Umschreibungen ganz trivialer Begriffe sollen verspottet werden. — στρεπταιγλᾶν] *emittentium tortum fulmen*.

336. Τυφῶς ist der Gott des feurigen Wirbelwindes. Aesch. Prom. 352: (εἶδον) ἑκατοκάρηρον Τυφῶνα θοῦρον, πᾶσιν δὲ ἀνέστη θεοῖς, σμερδναῖσι γαμψηλαῖσι σφλζων φόνον ἐξ ὀμμάτων δ' ἤστραπτε γοργωπὸν σέλας. Seine Locken sollen die Wolken sein. — πρημαινούσας] nach dem homerischen (Il. 1, 481): ἐν δ' ἄνεμος προῆσεν μέσον ἰστίον.

337. ἀερίας, διεράς] auf ein zwar nicht ausdrücklich genanntes, aber in den vorhergehenden Umschrei-

ὄμβρους θ' ὑδάτων δροσερᾶν Νεφελᾶν εἴτ' ἀντ' αὐτῶν
κατέπινον

κεστρᾶν τεμάχῃ μεγαλᾶν ἀγαθᾶν κρέα τ' ὀρνίθεια κιχλᾶν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

διὰ μέντοι τάσδ' οὐχὶ δικαίως; 340

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέξον δὴ μοι, τί παθοῦσαι,
εἴπερ νεφέλαι γ' εἰσὶν ἀληθῶς, θνηταῖς εἴξασι γυναιξίν;
οὐ γὰρ ἐκεῖναί γ' εἰσὶ τοιαῦται.

bungen enthaltenes νεφέλας zu beziehen. Auffallend bleibt es immer, daß die beiden Adjectiva einer grammatischen Beziehung entbehren; daß nach einem so gewaltigen Aufschwung der poetischen Diction (335. 6) in V. 337 so wenig charakteristische Epitheta folgen, und daß endlich ἀερίαι und ἀερονηγεῖς so nahe verbunden werden. Auch εἴτα (ganz anders als 338) ist kaum richtig. Vielleicht: διὰ τ' αἰθρίας διερᾶς (oder ἐερᾶς) γαμψοῦς κτλ. Der Aether heißt bei Euripides sowohl ἐγρός (Ion 796) wie ἐερός. Fragm. 114, 4 (αἰθέρος ἐερᾶς, Arist. Thesm. 1068). 985. Plutarch. Sertor. 8: ζέφυροι . . . ὅτε ῥαῖς αἰθρίαις ἐπιπύχοντες τρέφουσιν. — ἀερονηγεῖς] Schillers *Segler der Lüfte*. Fried. 831 suchen die Dithyramiker ἀναβολᾶς (Prälu- dien) τὰς ἐνδιαερίανερωνηγέτους τι- νᾶς, eine Stelle, die auch noch des Arztes harrt (Luk. Ikarom. 1).

338. ἀντ' αὐτῶν] als Honorar dafür. Der Choreg hatte für die Bewirtung der Chorenuten, natürlich auch des Dichters als χοροδιδάσκαλος, während der Einübung des Chors zu sorgen, was oft sehr verschwenderisch geschah. Plut. Mor. 349 B: οἱ δὲ χορηγοὶ τοῖς χορευταῖς ἐγγέλεια καὶ θριδάκια καὶ σκελίδας καὶ υνεῖδν παρατιθέντες εὐώρον ἐπὶ πολὺν χρόνον φωνασκούμενους καὶ τρυφώντας. — κατέπινον] Lys. 564: τὰς δροπεταῖς κατέπινεν. Telekl. 1, 4. 5:

μᾶζαι . . . περὶ τοῖς στόμασιν τῶν ἀνθρώπων ἐκτείνουσαι καταπνεῖν. 10: ἀφθονία τὴν ἐνθεσιν ἦν . . . καταπνεῖν. Ion Fragm. 29 von Herakles: ὑπὸ τῆς βουλίας κατέπνευε καὶ τὰ κᾶλα (Brennholz) καὶ τοὺς ἀνδρακας. Und ähnlich sehr oft.

339. Auch in dem, was er selbst hinzusetzt, gebraucht Strepsiades die dorischen Formen der Dithyrambiker. — κέστρα ein sehr geschätzter Seefisch; bei Amphis 30 kostet einer acht Obolen (zu 21). κρέα] stets ᾶ. Fr. 553. Vög. 1583. Wesp. 363. Fried. 192. 1282. — κιχλᾶν] gewöhnlich κίχλη. Sie waren auf dem Markte so gesucht, daß bei Diphilos 32, 25 jemand klagt: κίχλην γε νῆ Δί' οὐκ ἔτι ἔστιν δι' ὑμᾶς οὐδὲ πετομένην ἰδεῖν. Athen. 2, 64 F: Συρακόσιοι τὰς κίχλας κιχῆλας λέγονσιν. Ἐπιχαρμος: τὰς ἐλαιοφιλοφάγους κιχῆλας.

340. μέντοι] enimvero, cum serio dicentem facit Socratem poeta, ipse ironice accipit vult. G. Herm. — τί παθοῦσαι] Kr. 56, 8, A. 3.

341. εἴξασι] εἰσίκασι. 343. Vög. 96. 383. Kom. Plat. 22. 153. Eubul. 98, 8. Anon. Kom. 676. [Eur.] Iph. Aul. 848: μνηστεύω γάμος οὐκ ὄντας, ὡς εἴξασιν. Plat. Politik. 291 A: πολλοὶ γὰρ λένουσι τῶν ἀνδρῶν εἴξασι καὶ κενταύροις. 305 E. Sophist. 230 A. Das Futur εἴξεis 1001. ἦκειν Vög. 1298.

342. ἐκεῖναί] die wahren Wolken.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

γράφει, ποῖται γὰρ τινὲς εἰσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδα σαφῶς. εἴξασιν δ' οὖν ἐρίοισιν πεπταμένοισιν,
κοῦχ' ἔγνων, μὰ Δῖ', οὐδ' ὅτι οὖν αὐταὶ δὲ θῖνας ἔχουσιν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπόκριναί νυν αὐτ' ἂν ἔρωμαι. 345

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγε νυν ταχέως ὃ τι βούλει.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἤδη ποτ' ἀναβλέψας εἶδες νεφέλην Κενταύρω ὁμοίαν,
ἣ παρδάλει ἣ λύκῳ ἣ ταύρῳ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δῖ' ἔγωγ' εἶτα τί τοῦτο;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

γίγνονται πάνθ' ἂν βούλωνται κατ' ἣν μὲν ἴδωσι κομήτην,
ἄγχιόν τινα τῶν λασίων τούτων, οἷόν περ τὸν Ξενοφάντου,
σκώπτουσαι τὴν μανίαν αὐτοῦ Κενταύροις ἤκασαν αὐτάς. 350

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄρ', ἣν ἄρπαγα τῶν δημοσίων κατίδωσι Σίμωνα,
τί δρῶσιν;

343. ἐρίοισιν] Cirrus oder Federwolke. Verg. Georg. 1, 397: *tenuia lanæ per caelum vellera ferri* (videntur). vgl. Plin. N. h. 18, 356.

344. δὲ ῥίνας] das δ' am Anfange eines Wortes macht bei den Tragikern nicht immer, bei Aristophanes (außer in der melischen Partie Wesp. 1067) stets Position, sowohl in der Arsis wie in der Thesis. 416. 647. Ri. 546. Fr. 1059. Wesp. 1487. — Für die pneumatische Theorie des Diogenes von Apollonia mußte die Nase ein sehr wichtiger Körpertheil sein. (Diels.)

346. Cumulus oder Haufenwolke, welche oft die seltsamsten Gestalten bildet. Philostrat. II 259, 31 (Kayser) *βλέψαντι ἐς αὐτάς (τὰς νεφέλας) λύκοις τε ὁμοιοῦνται καὶ παρδάλεσσι καὶ κενταύροις καὶ ἀρπασί.* Porson erinnert sehr passend an Shakespeare, Hamlet 3, 2 geg. Ende und Anton. und Cleop. 4, 14.

349. ἄγχιον] Harpokr.: *ἀγχιὸν Διόχην* (1, 52) τοὺς σφοδρὰ ἐπτοημένους περὶ τὰ παιδικὰ καὶ παιδευομένους φησι. — λασίων] κομώντων. — Der Sohn des Xenophantos ist der Dithyrambiker Hieronymos, nach dem Schol. zu Ach. 338 auch Tragiker (?).

350. μανίαν] d. h. παιδευομένην. — Κενταύροις] die auch λασίοι sind, so weit sie Rofs-gestalt haben, und wegen ihrer Wollust berüchtigt waren. Schol. Aesch. 1, 52: *οὗτοι παιδευομέναι, ἐπὶ πᾶσι τοῖς ἄγχοις καὶ Τριβαλλοῖς* (zu Vög. 1529) καὶ Κένταυροι. Hesych.: *Κένταυροι καὶ οἱ παιδευομέναι, ἀπὸ τοῦ κεντεῖν τὸν ὄρον*, wohl Etymologie eines Komikers. — ἤκασαν] Aorist der Gewohnheit. 352. Ri. 263. 1130. Fr. 1068. Wesp. 574. 582.

351. τί δ' ἄρα] was aber, wenn sie den S. sehen, was thun sie dann also? — Simon nur hier und

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀποφαινόμεναι τὴν φύσιν αὐτοῦ λύκοι ἐξαίρηνες ἐγένοντο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρα, ταῦτα Κλεώνυμον αὐται τὸν θήψασπιν χθῆς
ἰδοῦσαι,

ὅτι δειλότατον τοῦτον ἑώρων, ἔλαφοι διὰ τοῦτ' ἐγένοντο.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ νῦν γ' ὅτι Κλεισθένη εἶδον, ὄρᾳς, διὰ τοῦτ' ἐγένοντο
γυναῖκες. 355

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χαίρετε τοίνυν, ὦ δέσποιναι· καὶ νῦν, εἴπερ τινὶ κάλλω,
οὐρανομήκη ῥήξατε κάμοι φωνήν, ὦ παμβασίλειαι.

399. Der Ri. 242 erwähnte ist wohl ein anderer. Eupol. 218 sagt von ihm: ἐξ Ἡρακλείας ἀργύριον ὑφέλετο.

353. *Kleonymos*, die oft verspottete Memme. zu Ri. 958. Vög. 1473 ff. Wesp. 19. Auf dem Wegwerfen der Waffen stand Atimie, d. h. die Ausschließung von allen politischen Rechten. Andok. 1, 73—76. 74: ὅποσοι λίποιεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατείας ἢ δειλίας ἢ ἀναυμαχίον ὀφλοῖεν ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβάλλοιεν, ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν, οὗτοι πάντες ἀτιμοὶ ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ ρήματα εἶχον.

354. ἔλαφοι] Hom. Il. 1, 225: κυνὸς ὄμματ' ἔχων, κραδίην δ' ἐλάφοιο. vgl. Il. 13, 102 ff. Plin. N. H. 8, 113: (cervi) editos partus exercent cursu et fugam meditari docent.

355. *Kleisthenes*, der unbärtige Weichling und Weiberfreund. zu Ri. 1374. — ὄρᾳς] Kr. Dial. 59, 1, A. 10 u. 11. 'Hermannus non bene ὄρᾳς; edidit, quod praesens tum in theatro Clisthenes monstretur. Socrates more suo per varias quaestiones demonstrat Nubes cum in omnes se formas mutare, tum in eorum

maxime, quos modo conspexerint. tum ita concludit eas nunc viso Clisthene mulierum speciem induisse. quare ὄρᾳς scribendum est, quod non ad oculos' (wie z. B. 206), 'sed ad animum refertur et argumentantis est, ut vernaculum siehst du.' Fritzsche. Ri. 92. Thesm. 490 (496. 556): ταῦτ' οὐδ' ἐπώποτ' εἶγ', ὄρᾳτ', Εὐριπίδης. Ekkl. 104: νυνὶ δ', ὄρᾳς, πράττει (Agyrrhios) τὰ μέγιστ' ἐν τῇ πόλει. Fried. 331: ἀλλ', ὄρᾳτ', οὐπω πέπανσθε. Alexandr. 17, 4: τοῦθ', ὄρᾳς, ἐμαίνετο. Amphip. 38: ὁ σκαμνίος σκαμνίον, ὄρᾳς, φέρεται. Alexis 9, 8: τοῦτ' ἔσθ', ὄρᾳς, Ἑλληνικὸς πότος. Xenarch. 2, 5: ἡ τοῦ δὲ σωτήρος Διὸς . . . κατεπόντωνσέν μ', ὄρᾳς. Plat. Prot. 336 B: ἀλλ', ὄρᾳς, ὦ Σώκρατες, δικαία δοκεῖ λέγειν. Eurip. Bakch. 319. Orest. 588. Xen. Kyrop. 4, 5, 45. Hieron. 1, 16. Aber fragend ὄρᾳς; 206. Soph. El. 628. Eurip. Orest. [588.] 591. Ähnlich *μανθάνεις*; zu Vög. 1003. *Ξυνιείς*; Alexis 124, 6. Diphil. 32, 13.

357. οὐρανομήκη] von sichtbaren Dingen Hom. Od. 5, 239. Aesch. Ag. 92 (οὐρανομήκης λαμπράς). Doch vgl. zu 459 und Aristot. Rhet. 3, 7: συγγνώμη ὀργιζομένη καὶ ὄν φάναι οὐρανόμηκες ἢ πελώριον.

ΧΟΡΟΣ.

χαῖρ', ὦ πρεσβύτεα παλαιογενές, θηρατὰ λόγων φιλομούσων
σύ τε λεπτοτάτων λήρων ἱερεῦ, φράζεε πρὸς ἡμᾶς ὃ τι
χρηΐζεις·

οὐ γὰρ ἂν ἄλλω γ' ὑπακούσαιμεν τῶν νῦν μετεωροσο-
φιστῶν 360

πλὴν εἰ Προδίκω, τῷ μὲν σοφίας καὶ γνώμης εἵνεκα σοὶ δέ,
ὅτι βρενθύει τ' ἐν ταῖσιν ὁδοῖς καὶ τῷ φθαλμῷ παρα-
βάλλεις

— ῥήξατε] 960. Eur. Schutzfl. 710: ἔρρηξε δ' αὐδὴν. Herod. 1, 85: ὁ παῖς ὁ ἄφρωνος ἔρρηξε φωνήν (vgl. 2, 2, 5, 93). Demosth. 9, 61: τῶν δὲ πολλῶν εἴ τις αἰσθοίτο, εἰσὶ γὰρ καὶ κατεπέπληκτο. οὐτω δ' ἀθλίως δέκεντο, ὥστε ἐτόλμησεν οὐδεὶς ῥῆξαι φωνήν (Krüg.). Soph. Trach. 919: σακρῶν ῥήξασα νάματα. Plut. Per. 36: κλανθιδὴν ῥῆξαι. Verg. Aen. 2, 129: rumpit vocem. 4, 553: rumpibat questus.

358. Diese Verse sind vom Chorführer, nicht vom ganzen Chor, gesprochen worden. — παλαιογενές] komisch-feierliche Anrede an Strepsiades. Schon Hom. Od. 22, 395: γοῆν παλαιγενές. Il. 17, 561: Φοῖνιξ ἄττα, γεραιὲ παλαιγενές (Piccolomini). Aesch. Prom. 220: τὸν παλαιγενῆ Κρόνον. 870: ἡ παλαιγενὴς Θέμις. Eum. 172: παλαιγενεὶς Μοῖρας. Kom. Plat. 86: χαῖρε παλαιόγονων (Cobet παλαιογενῶν) ἀνδρῶν θεατῶν ξύλλογε. Pind. Ol. 14, 4: Χάριτες, παλαιόγονων Μινῶν ἐπίσκοποι. — θηρατὰ] Athen. 3, 122 C: ὁ καλλίστων δορυμάτων θηρευτὰ. In diesem ironisch gefärbten Ausdruck und noch mehr in dem bitteren Scherze des folgenden Verses verrieth der Chorführer bereits (vgl. 1310. 1320) die erst am Ende des Stückes (1458 ff.) klar und ernst ausgesprochene Mißbilligung des sophistischen Schwindels.

359. ἱερεῦ] Aesch. Ag. 735: ἱερεὺς τις ἄτας. Der Chorführer redet

in diesem Verse Sokrates an, der auffallend genug auf die in φράζεε liegende Aufforderung nicht antwortet (Bücheler).

360. ὑπακούσαιμεν] zu 263 und 274.

361. πλὴν εἰ] πλὴν ἢ u. dgl. ist bei den Attikern nicht sicher nachzuweisen. Krüg. zu Herod 2, 111, 2 und Dial. 69, 31, A. 2. Dagegen πλὴν εἰ auch ohne Verb häufig. Vög. 601. Xen. Hell. 4, 2, 21: οὐκ ἀπέθανον αὐτῶν πλὴν εἴ τις ἐν τῇ συμβολῇ. Metag. 13 (nach Bergk und Meineke) τίς πολίτης δ' ἔστ' ἔτι πλὴν ἄρ' εἰ Σάκας. Bei Aristophanes zu ändern 734 und Thesm. 552 (nach Fritzsches Vorgang). — Der Chor meint: einem anderen als dir schenken wir nicht leicht Gehör, *aufser etwa* noch dem Prodikos, und zwar diesem usw. — Prodikos von Keos, ein durch etymologische und synonymische Forschungen (περὶ ὁρθότητος ὀνομάτων) sehr berühmter Sophist (ein Sprichwort bei Suid.: Προδίκον σοφώτερος), Lehrer des Theramenes, Verfasser der Ὠραι, aus welchen uns Xenophon (Denkw. 2, 1, 21 ff.) die bekannte Erzählung Herakles am Scheidewege erhalten hat. zu Vög. 692. Fragm. 490: τὸν ἀνδρα τὸνδ' ἢ βυβλίον διέφθορεν ἢ Προδίκος ἢ τῶν ἀδόλοσχαλῶν εἰς γέ τις. Sehr schön schildert seine Art Plat. Prot. 315 DE. 337 A—C. 339 E—340 D. 341 A—D. 358 A—E.

362. βρενθύει] gravitütlich ein-

κάννυπόδητος κατὰ πόλλ' ἀνέχει κάρ' ἡμῖν σεμνοπροσωπεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Γῆ τοῦ φθέγματος, ὡς ἱερὸν καὶ σεμνὸν καὶ τερατῶδες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐται γάρ τοι μόναι εἰσὶ θεαί· τᾶλλα δὲ πάντ' ἐστὶ
φλύαρος. 365

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ Ζεὺς δ' ἡμῖν, φέρε, πρὸς τῆς Γῆς, οὐλύμπιος οὐ θεός
ἐστιν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖος Ζεὺς; οὐ μὴ ληρήσεις· οὐδ' ἔστι Ζεὺς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί λέγεις σύ;

ἀλλὰ τίς ὕει; τουτὶ γὰρ ἔμοιγ' ἀπόρηται πρῶτον ἀπάντων.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐται δὴ πού. μεγάλοις δέ σ' ἐγὼ σημείοις αὐτὸ διδάξω.
φέρε, ποῦ γὰρ πώποτ' ἄνευ νεφελῶν ὕοντ' ἤδη τεθέασαι; 370
καίτοι χρῆν αἰθρίας ὕειν αὐτόν, ταύτας δ' ἀποδημεῖν.

herstolzterst. Fried. 26: (der Mistkäfer) *βρενθύεται τε καὶ φαγεῖν οὐκ ἀξιοί.* Lys. 887: (Myrrhine) *δυσκοιλεῖ καὶ βρενθύεται* (ziert sich). Luk. Todtengespr. 10, 8: *ὁ σεμνὸς δὲ οὗτος καὶ βρενθνόμενος τίς ἐστι;* — *φιλόσοφος τις, μᾶλλον δὲ γόης καὶ τερατείας μεστός.* — *παραβάλλει*] die Augen hochmütig *seitwärts wirft*, die Menschen über die Achsel ansieht. Aehnlich Wesp. 497. Zum Lobe wendet den Spott des Dichters Plat. Symp. 221 B.

363. *ἀνυπόδητος*] zu 103.

365. *τᾶλλα*] d. h. *οἱ ἄλλοι πάντες* (θεοί). zu Fr. 809.

367. *ποῖος*] Kr. 51, 17, A. 12. zu Ri. 32. Fr. 529. — *οὐ μὴ*] zu 296.

368. *τίς ὕει;*] Nach uraltem Glauben war dies das Werk des *Ζεὺς ὀμβριος*. Aber die natürliche Erklärung schon Anaximenes bei Plut. Mor. 894 A: *νέφη μὲν γίνεσθαι παχνυθέντος δτι πλεῖστον τοῦ ἀέρος, μᾶλλον δ' ἐπισυναχθέντος ἐκθλίβεσθαι τοὺς ὀμβροὺς.*

Hippokr. Luft, Wasser S. 358 (Kühn): *τὰ δὲ (νέφρα) ἐπιφέρεται τε καὶ οὕτω παχύνεται καὶ μελαινεται καὶ ξυστρέφεται ἐς τὸ αὐτὸ καὶ ὑπὸ βάρους καταρρήγνυνται καὶ ὀμβροὶ γίνονται.* — *ἀπάντων*] dies zuerst von allen den Bedenken, die sich mir aufdrängen bei dem Gedanken, daß Zeus nicht ist. zu 247.

369. *διδάξω*] vgl. 385. zu Ri. 779. Ganz in der Art der Redner, z. B. Aeschin. 3, 24. 32 (v. Bamberg).

370. Aehnlich Lucret. 6, 400: *denique cur numquam caelo iacit undique puro Iuppiter in terras fulmen?*

371. *αἰθρίας*] i (Plut. 1129 i) nach Vorgang der Epiker, die das *ι* (z. B. Hom. II. 21, 104 und oft) verlängern, wenn das Wort sonst nicht in das Versmaß paßt (Dind.). Die verlängerte Silbe fällt stets in die Thesis. Kratin. 52. Solon (Bergk. Anth. lyr.) 13, 22. — Ueber den Gen. Kr. 47, 2, A. 1. — *ταύτας δ' ἀποδημεῖν*] Beiordnung statt

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω, τοῦτό γέ τοι δὴ τῷ νῦν λόγῳ εὖ προσ-
έφυσας·
καί τοι πρότερον τὸν Δι' ἀληθῶς ὥμην διὰ κοσκίνου οὐρεῖν.
ἀλλ' ὅστις ὁ βροντῶν ἐστὶ, γράσον, τοῦθ' ὁ με ποιεῖ
τετρεμαίνειν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐταὶ βροντῶσι κυλινδόμεναι.

375

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ, ὃ πάντα σὺ τολμῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν ἐμπλησθῶς ὕδατος πολλοῦ κἀναγκασθῶσι φέρεσθαι,
κατακρημνιάμεναι πλήρεις ὄμβρου δι' ἀνάγκην, εἴτα βαρεῖαι

der Unterordnung (τούτων ἀποδη-
μονῶν). ἀποδημεῖν auf Reisen
sein = ἀπεῖναι. Ri. 1120.

372. προσέφυσας] Gl.: προσ-
ήρμοσας. G. Herm.: asseruisti.
Aesch. Schutzfl. 276 (263 Herm.):
καὶ ταῦτ' ἀληθῆ πάντα προσφύ-
σω λόγῳ. 'haec omnia ita ser-
moni aptabo, ut vera esse appa-
reat.' G. Herm.

373. οὐρεῖν] als ob der Beiname
σῦριος, den Zeus in ganz anderem
Sinne führt, von οὐρεῖν abzuleiten
wäre. Aesch. Schutzfl. 594. C. I.
2, 975: σῦριον ἐκ πρύμνης τις
ὁδηγητῆρα καλεῖται Ζῆνα. Als
σῦριος, d. h. dem Winde und Wet-
ter gebietend, wurde Zeus nament-
lich an den Küsten verehrt, u. a.
auf Achradina in Syrakus, vgl. Halm
zu Cic. Verr. 4, 57, 128 (wo viel-
leicht Iovis Gubernatoris zu lesen
ist statt Imperatoris), und in Bi-
thynien, drei Meilen von Byzantion
(Arrian Peripl. Pont. Eux. 12, 1. 2).

374. Demokr. Phys. Fragm. 4
(Mullach): ὁρέοντες γὰρ τὰ ἐν τοῖ-
σι μετεώροισι παθήματα οἱ πα-
σαιοὶ τῶν ἀνθρώπων, καθάπερ
βροντὰς καὶ ἀστραπὰς, ἥλον τε
καὶ σελήνης ἐκλείψιας, ἐδείμα-
τόν τοι θεοὺς οὐδόμενοι τοῦ-
των αἰτίους εἶναι.

375. ὃ πάντα τολμῶν] Soph.
OKol. 761. 'Alleszermalmer. Ein
Wort Moses Mendelssohns von dem
Königsberger Weisen.' Wolf.

376. So sagt Anaxagoras bei
Laërt. D. 2, 9: ἀνέμους γίνεσθαι
λεπτυννομένον ἀέρος ὑπὸ τοῦ ἡλίου·
βροντὰς σύγκρουσιν νεφῶν ἀστρα-
πὰς ἔκτριψιν νεφῶν. Ähnlich
Aristot. Meteor. 2, 19 und danach
die Stoiker. Plut. Mor. 893 F: βρον-
τὴν μὲν συγκρουσμένην νεφῶν, ἀστρα-
πὴν δὲ ἔξαιψιν ἐκ παρατόλψεως.
Lucret. 6, 96: principio tonitru
quatiuntur caerulea caeli propterea,
quia concurrunt sublime volantes
aetherae nubes contra pugnantibus
ventis. 185: scilicet hoc densis fit
nubibus et simul alte exstructis
aliis alias super impete miro.

377. Nach der Analogie von κιν-
νάναι, σκιδνάναι u. a. verlangt Her-
werden auch κριννάναι. Dem wi-
derstrebt jedoch πέρονναι und κρη-
μνός (der Hang). Uebrigens sind
diese Formen in der Komödie selten:
κριννάντες Aristoph. Fragm. 683.
ἐκκριννᾶσιν Ekkl. 841. (zweifelhaft
Adesp. 1203, 3: ἐν δ' ἐκκριννᾶτο).
πέρονναι Ri. 176. (στόρνν Fried. 844.
στόρννται Eubul. 134.) — δι' ἀνά-
γκην] Demokritos sagte nach Laërt. D.
7, 45: πάντα κατ' ἀνάγκην γί-

εἰς ἀλλήλας ἐμπέπτουσαι φήγνυνται καὶ παταγοῦσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ δ' ἀναγκάζων ἐστὶ τίς αὐτάς, οὐχ ὁ Ζεὺς, ὥστε φέρεσθαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦμιστ', ἀλλ' αἰθέριος δῖνος.

380

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δῖνος; τουτί μ' ἐλελήθειν,
ὁ Ζεὺς οὐκ ὦν, ἀλλ' ἀντ' αὐτοῦ Δῖνος νυνὶ βασιλεύων.
ἀτὰρ οὐδέν πω περὶ τοῦ πατάγου καὶ τῆς βροντῆς μ'
ἐδίδαξας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἦκουσάς μου, τὰς Νεφέλας ὕδατος μεστὰς ὅτι φημι

γνεσθαι. Und schon Leukippos (Aëtios 1, 25, 4. Doxogr. 321, 10) λέγει ἐν τῷ περὶ Νοῦ 'οὐδὲν χρημα μάτην γίνεται, ἀλλὰ πάντα ἐκ λόγου τε καὶ ὑπ' ἀνάγκης.' vgl. 405. Sehr auffallend ist ἀναγκασθῶσι — δι' ἀνάγκην. Aber nicht δι' ἀνάγκην ist zu ändern (Badham διὰ τὴν πικνότητα βαρεῖται), sondern wahrscheinlich 376 zu schreiben κἀναρπασθῶσι φέρεσθαι. Die losere Verknüpfung des Infinitivs mit dem Verb, wie in den Beispielen bei Kr. 55, 3, 20. Strepsiades nimmt sein ἀναγκάζων aus 377. Die ἀνάγκη in diesem Sinne ist die durch die Gesetze der Mechanik und Statik bedingte Nothwendigkeit.

380. Zur Verbreitung der oft mißverständenen Lehre von der δίνη hat besonders Euripides beigetragen. Fragm. 593: σὲ τὸν αὐτοφνᾶ, τὸν ἐν αἰθέρι φύσιν ἐμπλέξαντα. Alk. 244: ἄλκι καὶ φάος ἀμέρας οὐράνια τε δῖναινεφέλας δρομαίου. Es ist aber wohl weder an die δίνη der Atomisten (Demokritos) noch an die des Anaxagoras zu denken: denn bei beiden ist sie eine kosmogonische, *weltbildende* Macht (Petersen): sondern an den fortwährenden *Umschwingung des Himmels*, der die Gestirne und πάντα

τὰ μετέωρα mit sich fortreißt, dagegen die im Centrum stehende Erde unbeweglich festhält. Plat. Phaed. 99 B: ὁ μὲν τις δίνην περιτιθεῖς τῇ γῇ ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ μένειν δὴ ποιεῖ τὴν γῆν. Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: 'Ἐμπεδοκλῆς (λέγει) τὴν τοῦ οὐρανοῦ φορὰν (die er dann mehrmals δίνην oder δίνης nennt) κύκλῳ περιθέουσαν καὶ θάττον φερόμενην τὴν τῆς γῆς φορὰν καλῶειν. — Die Form δῖνος (und zwar κοσκίνου δῖνος) hat Demokrit Phys. Fragm. 2. (Mullach). Hier ist sie absichtlich gewählt, weil Strepsiades den Δῖνος als den rebellischen *Sohn des Zeus* (wie von Δίος gebildet) auffassen soll.

381. ὁ Ζεὺς οὐκ ὦν] Apposition zu τουτί = ὅτι ὁ Ζεὺς οὐκ ἔστιν. Strepsiades wiederholt was er gehört hat, um es seinem noch ungläubigen Sinne näher zu bringen und vertrauter zu machen.

382. Die Behauptung des Strepsiades, es sei *noch nichts* von dem Krachen des Donners gesagt, ist nach 376 ff. nicht recht erklärlich. Auch hier ist wohl die Spur einer doppelten Recension, obwohl 383 ausdrücklich auf die frühere Stelle zurückweist. Sollte der Scherz 386 bis 391 dem Dichter erst bei der Uebearbeitung eingefallen sein?

ἐμπιπτούσας ἀλλήλαισιν παταγεῖν διὰ τὴν πυκνότητα;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρε, τουτὶ τῷ χρῇ πιστεύειν; 385

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπὸ σαντοῦ ᾧ σε διδάξω.

ἤδη ζωμοῦ Παναθηναίοις ἐμπλησθεὶς εἴτ' ἐταράχθης
τὴν γαστέρα, καὶ κλόνος ἐξαίφνης αὐτὴν διεκοροκρύγησεν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω, καὶ δεινὰ ποιεῖ γ' εὐθύς μοι καὶ τετάρ-
ρακται, .

χῶσπερ βροντὴ τὸ ζωμίδιον παταγεῖ καὶ δεινὰ κέκραγεν·
ἀτρέμας πρῶτον παππὰς παππάξ, κἄπειτ' ἐπάγει παπα-
παππάξ, 390

χῶταν χέξω, κομιδῇ βροντᾶ παπαπαππάξ, ὥσπερ ἐκεῖναι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σκέψαι τοίνυν, ἀπὸ γαστριδίου τυννουτονὶ οἷα πέπορδας·
τὸν δ' ἄερα τόνδ' ὄντ' ἀπέραντον πῶς οὐκ εἰκὸς μέγα
βροντᾶν;

385. τῷ = τίνι (neutr.): *quo argumento niscus hoc credam?* Ri. 342: τῷ καὶ πεποιθὼς ἀξιοῖς ἐμοῦ λέγειν ἔναντα; Ach. 703. Thesm. 839: τῷ γὰρ εἰκός; Plut. 48: τῷ τοῦτο κρίνεις; Fr. 1484. Vög. 704: πολλοῖς δῆλον. Thuk. 1, 80, 2: τίνι (χρῇ) πιστεύσαντας ἀπαρασκεύους ἐπειχθῆναι; Auch bei den Tragikern.

386. zu 234. Am Feste der *Panathenäen*, das die Ortschaften Attikas ihrer Schutzgöttin Pallas, und jedes fünfte Jahr mit ausgezeichnete Pracht feierten, wurden aus allen attischen Gauen und Kolonien Opferthiere nach Athen gesandt und die ärmeren Bürger unentgeltlich bewirtet. *ζωμοῦ* (mit *bloßer Brühe* ohne nennenswerthe Fleischbeilage) scheint die Kärghlichkeit der Speisung zu verspotten, wie der ähnliche Scherz über das *Theseusfest* (Plut. 627) zeigt. vgl. auch 389 τὸ ζωμίδιον. — *ἐμπλησθεὶς* vgl. 376.

Das gewöhnlichere ist *ἐμπλήμενος*. Ri. 935. Wesp. 424. 911. 1304. Ach. 236. Aber *ἐμπλησθεὶς* Vög. 789. Eur. Elektr. 430. Fragm. 362, 29. (*ἐμπλήσθητι* 687, 1.)

387. *διεκοροκρύγησεν*] etwa wie unser *durchrumpell*.

388. *δεινὰ ποιεῖ*] *indignatur*, näml. ἡ γαστήρ. 583. zu Fr. 1093. Thuk. 5, 42: Ἀθηναῖοι δεινὰ ἐποίουν νομίζοντες ἀδικεῖσθαι.

389. *ζωμίδιον*] das *Deminutiv*, um durch das *parva componere magnis* den Contrast zu verstärken. vgl. 392.

390. *ἀτρέμας*] d. h. *langsam* und *leise*. — *ἐπάγει*] näml. ἡ γαστήρ. vgl. Ri. 25. Aehnlich Xen. Gastm. 2, 22: θάττονα ὀνθυδὸν ἐπάγειν.

392. *τυννουτονὶ*] die vorletzte verkürzt, wie 653. Ri. 490. 731. 733. 869. Vög. 62. 301. 1018. Fr. 139. Ach. 246. Wesp. 434. Fried. 1213 usw. — Sen. Nat. quaest. 5, 4: *quomodo in nostris corporibus cibo fit inflatio, quae non sine magna*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρα καὶ τῶνόματ' ἀλλήλοιν, βροντὴ καὶ πορδὴ,
οἰώω.

ἀλλ' ὁ κεραυνὸς πόθεν αὖ φέρεται λάμπων πυρὶ, τοῦτο
δίδαξον, 395

καὶ καταφρύγει βάλλων ἡμᾶς, τοὺς δὲ ζῶντας περιγλύει.
τοῦτον γὰρ δὴ φανερώς ὁ Ζεὺς ἦρσ' ἐπὶ τοὺς ἐπιόρκους.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ πῶς, ὦ μῶρε σὺ καὶ κρονίων ὄζων καὶ βεκκεσέληνε,
εἴπερ βάλλει τοὺς ἐπιόρκους, δῆτ' οὐχὶ Σίμων' ἐνέπρησεν,

narium iniuria emittitur et ventrem cum sono exonerat: sic putant et hanc magnam rerum naturam alimenta mutantem emittere spiritum. (Dobr.) Lucret. 6, 128: *post ubi comminuit vis eius (venti) et impetus acer, tum per terricrepro sonitu dat scissa fragorem.* *nec mirum, cum plena animae vensicula parva noenu ita det parvum sonitum displosa repente.*

394. ταῦτ' ἄρα] zu 165. Die Aehnlichkeit der beiden Namen liegt nur in dem dumpfen Klange.

395. αὖ] cum tonitru quidem explicatum esset, praeterea etiam, unde fulmen nascatur, scire se velle dicit. G. Herm.

396. τοὺς δὲ ζῶντας] als ob vorangegangen wäre: τοὺς μὲν ἡμῶν καταφρύγει: die einen verbrennt er ganz, die andern, die er am Leben lässt, sengt er wenigstens an. — περιπεφλευσμένων Herod. 5, 77. Das simplex φλύω hat die hier erforderliche Bedeutung nicht (Kr. II 40 unter φλύω).

397. Ζεὺς] als Hüter des Eides, Ὅρκιος. Soph. Phil. 1324.

398. κρονίων] der du nach altväterischem Aberglauben riechst. Κρόνος nicht selten ein altfränkischer Mensch. 929. 1070. Wesp. 1480. Plat. Euthd. 287 B: εἴτα οὕτως εἰ Κρόνος, ὥστε ἂν τὸ πρῶτον ἐπόμεν νῦν ἀναμνησκεί. Kratyl. 402 A: τὸν Ἡράκλει-

τόν μοι δοκῶ καθορᾶν παλαιὰτα σοφὰ λέγοντα, ἀτεχνῶς τὰ ἐπὶ Κρόνου καὶ Πέας. vgl. 998. zu 1070. Daher Plut. 581: κρονικὰς λήμας λημῶντες τὰς φρένας. Alexis 62: οὐ γὰρ ἐμυρρίζετ' ἐξ ἀλαβάστον, πρᾶγμα τι γινόμενον αἰεὶ, κρονικόν. Plat. Lysis 205 C: ἔτι κρονικώτερα. Poll. 2, 16: τὰ κοινὰ σκώμματα Κρόνου, κρονικός, κρονόληρος, πρεσβύτερος Κρόνον. — βεκκεσέληνε] Herod. 2, 2: 'Psammetich liefs, um zu erfahren, welches Volk der Erde das älteste sei, zwei neugeborene Kinder durch Ziegen so aufnähren, dafs sie keines Menschen Stimme hörten. Nach zwei Jahren konnten sie nichts als *Bek* sprechen, ein phrygisches Wort, das *Brot* bedeutet. Also galten die Phryger für das älteste Volk.' Mit diesem Wort hat der Dichter einen Beinamen der Arkader, die als uralte Bewohner Griechenlands προσέληνοι hiefsen, zusammengesetzt, um eine ganz antediluvianische Einfältigkeit zu bezeichnen. Hippon. 82: Κυπρίων βέκος φαγοῦσι καὶ Ἀμαθονόων πυρόν. Plut. Mor. 881 A: Πλάτων δὲ λήρον βεκκεσέληνον κατὰ γε τοὺς τῆς ἀρχαίας κωμωδίας ποιητάς.

399. δῆτα] die Stellung, wie Ri. 17. 18. 810. Soph. Ai. 986: οὐχ ὅσον τάχος δῆτ' αὐτὸν ἄξεις δεῦρο; — Σίμωνα] zu 351.

οὐδὲ Κλεώννυμον οὐδὲ Θέωρον; καίτοι σφόδρα γ' εἶσ'
 ἐπίορκοι. 400
 ἀλλὰ τὸν αὐτοῦ γε νεῶν βάλλει καὶ Σούνιον, ἄκρον
 Ἀθηνέων,
 καὶ τὰς δρυς τὰς μεγάλας· τί παθών; οὐ γὰρ δὴ δρυς
 γ' ἐπιорκεῖ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ'· ἀτὰρ εὖ σὺ λέγειν φαίνει. τί γὰρ ἐστὶν δῆθ'
 ὁ κεραυνός;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

δταν εἰς ταύτας ἀνεμος ξηρός μετεωρισθεὶς κατακλει-
 σθῇ,
 ἐνδοθεν αὐτὰς ὥσπερ κύστιν γυσῶ, κάπειθ' ὑπ' ἀνάγκης 405
 ῥήξας αὐτὰς ἔξω φέρεται σοβαρός διὰ τὴν πυκνότητα,
 ὑπὸ τοῦ ροίβδου καὶ τῆς ῥύμης αὐτὸς ἐαυτὸν κατακαίων.

400. Κλεώννυμον] zu 353 u. Ri. 958. — Theoros, wohl verschieden von dem Ri. 608 genannten, wird Wesp. 42 ff., 599 als gemeiner Schmeichler, 418 als gottlos, Ach. 134 als Lügenbotschafter verspottet; auch soll er Staatsgelder unterschlagen haben.

401. Hom. Od. 3, 278: ἀλλ' ὅτε Σούνιον ἰρὸν ἀφικόμεθ', ἄκρον Ἀθηνέων. — ἄκρον] α, zu 320. — Ἀθηνέων] zu Ri. 159. — Bei Luk. Ueberf. Zeus 16 wird Zeus also angeredet: τί δὴ ποτε τοὺς ἱεροσύλους καὶ ληστὰς ἀφέντες καὶ τοσοῦτους ὑβριστὰς καὶ βιάους καὶ ἐπιόρκους δρῶν τινα πολέμους κεραυνοῦτε ἢ λίθον ἢ νεῶς ἰσθὼν οὐδὲν ἀδικούσης; Die Eiche ist überdies dem Zeus heilig. Lucret. 6, 387: (divi) terrifico quatunt sonitu caelestia templa et iaciunt ignem quo cuique est cumque voluptas. — etiam loca sola pelunt frustra laborant. 6, 417: postremo cur sancta deum delubra suasque discutit infesto praeclaras fulmine sedes? atque cur plerumque petit loca, plurimaque

eius montibus in summis vestigia cernimus ignis?

402. τί παθών;] zu 340.

404. Plut. Mor. 893 E: Μητρόδορος (wohl im Anschluß an Demokrit), δταν εἰς νέφος πεπηγὸς ὑπὸ πυκνότητος ἐμπέσῃ πνεῦμα, τῇ μὲν θραύσει τὸν κτύπον ἀποτελεῖ, τῇ δὲ πληγῇ καὶ τῇ σχισμῷ διαγνάζει. Aehnlich ebendasselbst Anaxagoras. Lucret. 6, 175: ventus ubi invasit nubem et versatus ibidem fecit ut ante cavam docui spissescere nubem, mobilitate sua fervescit. . . ergo fervidus hic nubem cum perscidit atram, dissipat ardoris quasi per vim expressa repente semina, quae faciunt nictantia fulgura flammæ. Varro bei Non. aer: anima ut conclusa in vensica, quandoist arte religata, cum pertuderis, aëra reddet.

405. ὑπ' ἀνάγκης] zu 377.

408. Strepsiades ist schon fortgeschritten. V. 386 mußte ihm das Beispiel aus dem alltäglichen Leben noch gegeben werden; hier findet er es schon selbst. — Die Διάσια,

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῇ Δ', ἐγὼ γοῦν ἀτεχνῶς ἐπαθον τουτί ποτε Διαιοίσιιν.
ὀπτῶν γαστέρα τοῖς συγγενέσιν κᾶτ' οὐκ ἔσχων ἀμελήσας·
ἡ δ' ἄρ' ἐφυσᾷ, εἴτ' ἐξαίφνης διαλακήσασα πρὸς
αὐτῷ 410

τῷ φθαλμῷ μου προσετίλησεν καὶ κατέκαυσεν τὸ πρόσωπον.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τῆς μεγάλης ἐπιθυμίας σοφίας ὦνθρῳπε παρ' ἡμῶν,
ὥς εὐδαίμων ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς Ἑλλήσι γενήσῃ,
εἰ μνημῶν εἴ καὶ φροντιστῆς, καὶ τὸ ταλαίπωρον ἔνεστιν
ἐν τῇ ψυχῇ, καὶ μὴ κάμνεις μὴδ' ἐστὼς μῆτε βαδίζων, 415

ein Sühnungsfest zu Ehren des Zeus Meilichios, wurden, am 23. Anthesterion außerhalb der Stadt (Thuk. 1, 126) unter ernstesten Caerimonien mit unblutigen Opfern, aus Feldfrüchten und Festkuchen bestehend, gefeiert. Daran schlossen sich Volksbelustigungen und Schmausereien; auch die Kinder wurden beschenkt. vgl. 864. In späterer Zeit war das Fest verschollen. Luk. Ikaromen. 24: ἀνέκρινέ με, δὲ ἦν αἰτίαν ἑλλείπειον Ἀθηναῖοι τὰ Διόσια τοσούτων ἐτῶν.

409. ὀπτῶν] κᾶτα und κᾶπειτα stehen nicht selten nach einem Participle in demselben Sinne wie εἴτα und ἐπειτα (Vermischung der Bei- und Unterordnung). Kr. 56, 10, A. 3 und 69, 24, A. 2. vgl. 623 f. Ri. 382. Vög. 536. 674. Lys. 560. Kom. Plat. 23: λαβὼν οὖν τὸν σκύλακα κᾶπειτα δῆσον αὐτόν. Auch bei Platon nicht selten (z. B. Gorg. 457 B). — γαστέρα] Magenwurst. Ri. 1179. Hom. Od. 18, 44. 20, 25: ὅτε γαστέρ' ἀνὴρ ἐμπλήειν κνίσης τε καὶ αἵματος αἰόλλη, μάλα δ' ὄκα ἡλασται ὀπτηθῆναι. — ἔσχων] Phrynich.: κατασχάσαι. παρὰ τοῖς ἀρχαίοις ἔσχων ἀντί τοῦ ἔσχαζον καὶ ἐκέντουν. So ἀποσχᾶν und κατασχᾶν bei Hippokrates (Lobeck).

410. διαλακήσασα] in dieser Form (α) wohl nur hier. Theokr. 2,

24: ὥς αὐτὰ (ἃ δάφνα) λακεῖ μέγα καπνυρόσασα. Fried. 381: εἰ μὴ τετορήσω ταῦτα καὶ λακήσομαι. B. μὴ νυν λακήσης (?) vgl. 384. Krüg. Dial. unter λάσκοι. vgl. ἐκομπολάκων Fr. 961. κομπολάκνθος Ach. 589. (1182.)

412 ὦ-ὦ] Kr. 45, 3, A. 6. vgl. 816. Ri. 726. zu Vög. 1271. Fried. 1198. Ueber die ganze Stelle vgl. Einl. § 37.

413. So erwartet der Lehrer der Rhetorik bei Lukian (1) von seinem Schüler, er wolle θαναμάζεσθαι καὶ ἀποβλέπεσθαι περισπούδαστον ἀκουσμα τοῖς Ἑλλήσι δοκοῦντα.

414. ταλαίπωρον] Hippokr. Luft, Wasser S. 566 (Kühn): τὸ τε ἀνδρεῖον καὶ ταλαίπωρον ἐν τῇ ψυχῇ φύσει μὲν οὐκ ἂν ὁμοίως ἐνείη, νόμος δὲ προσγενόμενος ἀπεργάσαιτ' ἂν. Xen. Denkw. 2, 1, 1: ἐδόκει δέ μοι (Sokrates) προτρέπειν τοὺς συνόντας ἀσκεῖν ἐγκράτειαν πρὸς ἐπιθυμίαν βρωτοῦ καὶ ποτοῦ καὶ λαγνείας καὶ ὕπνου καὶ ὀίγους καὶ θάλπους καὶ πόνον. 4, 1, 2: ἐτεκμαίρετο δὲ τὰς ἀγαθὰς φύσεις ἐκ τοῦ ταχύ τε μανθάνειν καὶ μνημονεύειν ἃ ἂν μάθοιεν καὶ ἐπιθυμεῖν τῶν μαθημάτων πάντων. — Die Strenge der Lebensweise wurde schon von den orphischen Pythagoreern ebenso gefordert (Petersen).

μήτε ξιγῶν ἄχθει λίαν μήτ' ἀριστᾶν ἐπιθυμεῖς,
οἴνου τ' ἀπέχει καὶ γυμνασίων καὶ τῶν ἄλλων ἀνοήτων
καὶ βέλτιστον τοῦτο νομίζεις, ὅπερ εἰκὸς δεξιὸν ἄνδρα,
νικᾶν πράττων καὶ βουλευῶν καὶ τῇ γλώττῃ πολεμίζων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' ἐνεκὲν γε ψυχῆς στερεῶς δυσκολοκοίτου τε μερί-
μνης 420

καὶ φειδωλοῦ καὶ τρυσιβίου γαστροῦ καὶ θυμβρεπιδείπνου,
ἀμέλει, θαρρῶν εἴνεκα τούτων ἐπιχαλκεύειν παρέχοιμ' ἄν.

416. μήτε ξιγῶν] zu 344. — Wie sehr Sokrates gegen die Kälte abgehärtet war, zeigt Plat. Symp. 220 AB. Der Lukianische Lehrer (9), ganz übereinstimmend mit dem Ἀδύος ἄδικος, verlacht diejenigen, welche von ihren Schülern πόνον καὶ ἀγρυπνίαν καὶ ὕδατοποσίαν verlangen.

417. Laërt. D. 2, 27 giebt für γυμνασίων, das in dem Zusammenhang wenig paßt, ἀδευγυίας. So auch Cobet nach Galen. VII 291 K. βλος ἀργὸς ἐν ἀδευγυίαις καὶ μέθαις καὶ ἀφροδισίων ἀμέτροις χρήσεσιν. Denn für die geforderte Abhärtung sind ja die Gymnasien förderlich. (συμποσίων Herwerden, βαλανείων Naber.) Die Uebereinstimmung mit dem Ἀδύος (1054) kann für die Vulgata nicht geltend gemacht werden. Fr. Ritter hält die auffallenden Abweichungen des Laërt. D. (s. das Verzeichnis der Varianten am Schlusse) für absichtliche, übrigens ungeschickte Veränderungen eines Fälschers, der den Sokrates habe vertheidigen wollen (οἱ κωμωδιοποιοὶ λανθάνουσιν ἑαυτοὺς δι' ὧν σκώπτουσιν ἐπαινοῦντες αὐτόν); Bücheler deutet sie so, daß danach die ganze Anrede an Sokrates gerichtet gewesen sei. — ἀνοήτων] Sch.: τῶν ἀφροδισίων. vgl. Xen. Denkw. 1, 2, 1. Lys. 3, 4: παρὰ τὴν ἡλι- Aristophanes I. 4. Aufl.

κίαν ἀνοητότερον πρὸς τὸ μειράκιον διατεθεῖς. Eur. Tro. 989: τὰ μῶρα γὰρ πάντ' ἐστὶν Ἀφροδίτῃ βροτοῖς, καὶ τοῦνομ' ὁρθῶς ἀφροσύνης ἀρχεὶ θεᾶς. Doch ist die Frage, ob der Dichter hier unter den ἀνόητα nicht überhaupt die Modethorheiten der feinen Welt in Athen verstand.

419. πράττων] auf νομίζεις bezogen. Gemeint ist die rednerische Thätigkeit vor Gericht, Rath und Volksversammlung. Demosth. 18, 86: ἀνωμολόγημαι τὰ ἄριστα πράττειν τῇ πόλει τῷ νικᾶν δὲ ἐβουλεύεσθε λέγων καὶ γράφων.

420. Der Lukianische Lehrer (2): τὸ θήραμα οὐ μικρόν, ἀλλ' ἐφ' ὅτῳ καὶ πονῆσαι πολλὰ καὶ ἀγρυπνῆσαι καὶ πᾶν ὅτιοῦν ὑπομεῖναι ἄξιον.

422. παρέχοιμ' ἄν] näml. ἐυαντόν. — ἐπιχαλκεύειν] auf τῷ zu schmieden. Kr. 55, 3, A. 20. Timokl. 29: ἐαυτοὺς ἀντὶ κωρύνων λέπειν παρέχοντες ἀθηταίων. Soph. Ai. 1146: πατεῖν παρῆχε τῷ θέλοντι. Plat. Theaet. 191 A: παρέξομεν ὥς ναντιῶντες πατεῖν τε καὶ χρῆσθαι ὅ τι ἂν βούλωνται, und oft. Aesch. Fragm. 307: σφύρας δέχεσθαι κἀπιχαλκεύειν μύθους ἀστενακτὶ ἠνέχετο. Aristophon 4, 6: ὑπομένειν πληγὰς ἀκυσσῶν (εἰσεῖ).

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλλο τι δῆτ' οὐ νομεῖς ἤδη θεὸν οὐδένα, πλὴν ἅπερ
 ἡμεῖς,
 τὸ Χάος τουτὶ καὶ τὰς Νεφέλας καὶ τὴν Γλῶτταν, τρία
 ταυτί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐδ' ἂν διαλεχθῇην γ' ἀτεχνῶς τοῖς ἄλλοις, οὐδ' ἂν
 ἀπαντῶν 425
 οἷδ' ἂν θύσαιμ', οὐδ' ἂν σπεύσαιμ', οὐδ' ἐπιθῇην λιβα-
 νωτόν.

ΧΟΡΟΣ.

λέγε νυν ἡμῖν, ὅ τι σοι δρῶμεν, θαρρῶν ὥς οὐκ ἀτυχήσεις,
 ἡμᾶς τιμῶν καὶ θαυμάζων καὶ ζητῶν δεξιὸς εἶναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ δέσποιναι, δέομαι τοίνυν ὑμῶν τουτὶ πάνν μικρόν,
 τῶν Ἑλλήνων εἶναί με λέγειν ἑκατὸν σταδίοισιν ἄριστον. 430

423. ἄλλο τι] näml. ἔσται ἡ οὐ
 κτλ., wird etwas anderes stattfinden,
 oder wirst du usw. Dann bloße
 Frageformel (Kr. 62, 3, A. 8), bei
 Platon sehr häufig, bei Aristophanes
 nur hier.

424. Ueber die Zusammenfassung
 dreier Gottheiten zu 264. — Das
Chaos, hier wohl der *leere Raum*
 (denn von der Luft wird es 627
 ausdrücklich unterschieden), paßt
 vortrefflich zu den andern Gott-
 heiten der Sophisten. Zu ähnlichen
 Göttern betet Euripides Fr. 892.
 Oben (365) waren die Wolken
 μόναι θεαί. Doch ist der Wider-
 spruch unerheblich. — Das Prono-
 men τουτί, das auf das Chaos als
 auf etwas bekanntes hinweist,
 macht es wahrscheinlich, dafs et-
 was ausgefallen ist, worin *Chaos*
 und *Zunge* neben den Wolken als
 Götter der Sophisten erwähnt wur-
 den (Bücheler).

425. οὐδὲ διαλέγεσθαι fere pro-
 verbialis locutio est, ne adloquio
 quidem dignari. Lys. 3, 31: τούτω
 μὲν οὐδὲ διέλεγτο, ἀλλ' ἐμίσει

πάντων ἀνθρώπων μάλιστα. Isae.
 1, 34: οἷς μὲν ζῶν οὐδὲ διέλεγτο,
 ἀπασαν δοῦναι τὴν οὐσίαν (Cobet).
 — οὐδ' ἂν ἀπαντῶν] näml. δια-
 λεχθῇην αὐτοῖς. Also noch viel
 weniger, meint er, würde ich sie
 aufsuchen.

426. ἐπιθῇην] ergänze ἂν. Bei
 Aristophanes ist diese Auslassung
 beim potentialen Optat. selten. Auf-
 fälliger Ri. 1057 und zweifelhaft Fr.
 574. Häufiger bei Platon (z. B.
 Phaedr. 229 C. Phaed. 87 E). Beidem
 Impf. der gelegentlich wiederholten
 Handlung wird ἂν eben so oft aus-
 gelassen wie gesetzt. vgl. 1385.
 Fr. 948 ff. — ἐπιτιθέμαι λιβανω-
 τόν ist stehende Redensart. Fr.
 888. Wesp. 96. Kom. Plat. 69, 9.
 Antiph. 164, 4 (v. Bamberg).

430. σταδίοισιν] als ob die Be-
 redsamkeit nach Meilen gemessen
 würde. Fr. 91. Eupol. 94, 3: ὥσπερ
 ἀγαθοὶ δρομῆς ἐκ δέκα ποδῶν
 ἥρει (Perikles) λέγων τοὺς ῥήτορας.
 Alexis 19, 3: τί πρὸς τὸν Ἀργάν
 οὗτος; B. ἡμέρας δρόμω κρεῖττον.
 Aehnlich auch Epikrates 3, 18:

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἔσται σοι τοῦτο παρ' ἡμῶν ὥστε τὸ λοιπὸν γ' ἀπὸ
τουδὶ

ἐν τῷ δήμῳ γνώμας μεγάλας νικήσει σοῦ πλέον οὐδεὶς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ μοί γε λέγειν γνώμας μεγάλας· οὐ γὰρ τούτων ἐπιθυμῶ,
ἀλλ' ὅσ' ἐμαντῶ στρεψοδικῆσαι καὶ τοὺς χρήστας διολι-
σθεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

τεύξει τοίνυν ὧν ἡμεῖρες· οὐ γὰρ μεγάλων ἐπιθυμεῖς. 435
ἀλλὰ σεαντὸν θαρρῶν παράδος τοῖς ἡμετέροις προπόλοισιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ

δράσω ταῦθ' ὑμῖν πιστεύσας· ἡ γὰρ ἀνάγκη με πιέζει
διὰ τοὺς ἔππους τοὺς κοππατίας καὶ τὸν γάμον, ὅς μ'
ἐπέτριψεν.

νῦν οὖν ἀτεχνῶς ὃ τι βούλονται

τουτὶ τοῦμόν σῶμ' αὐτοῖσιν

440

παρέχω, τύπτειν, πεινῆν, διψῆν,

αὐχμεῖν, ξιγῶν, ἀσκὸν δείρειν,

δόλιχον τοῖς ἔτεσιν ἤδη τρέχει.
Quintil. 11, 3, 126: *urbane Flavius Verginius interrogavit de quodam suo antisophiste, quod milia passuum declamasset.*

432. γνώμας νικήσει] zu 99. — πλέον] Kr. 49, 2, A. 5. Dial. 49, 2, A. 2. Aesch. Prom. 41: οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον; Cho. 902: ἅπαντας ἐχθροὺς τῶν θεῶν ἡγοῦ πλέον. Soph. Ai. 129: εἴ τινας πλέον χειρὶ βρίζεις. El. 201: ὃ πασῶν κείνα πλέον ἀμέρα ἐλθούσ' ἐχθίστα δὴ μοι (und öfter).

433. μὴ μοί] zu 84. λέγειν ist das Object zu dem zu denkenden λέγετε, εἴπατε. Kommt mir nicht mit dem Vortrage großer Anträge und Gedanken.

434. ἀλλ' ὅσα] ἀλλὰ τοσούτων ἐπιθυμῶ, ὥστε κτλ. Madv. Synt. 166 c. Wesp. 1288. Plat. Prot. 334 C: οἱ ἱατροὶ ἀπαγορεύουσι τοῖς ἀσθενούσι μὴ χοῖσθαι ἐλαφ, ἀλλ' ἢ διτι μικροτάτω, ὅσον μόνον τῇν

δυσχέρειαν κατασβέσαι. — στρεψοδικῆσαι] Vdg. 1468: πικρὰν τὰχ' ὄψει στρεψοδικοπανονογίαν.

435. ἡμεῖρες] das Verb nur hier, auch ἡμερος selten in den Resten der Komödie.

436. προπόλοισιν] Tempeldienern, sehr feierlich, indem die Wolken sich als Göttinnen betrachten. Plut. 670: τοῦ θεοῦ (Asklepios) ὁ πρόπολος.

439. Verb.: νῦν οὖν παρέχω αὐτοῖς τουτὶ τοῦμόν σῶμα ἀτεχνῶς τύπτειν . . . ὃ τι βούλονται. Das gewöhnlichere würde sein: παρέχω αὐτοῖς τοῦμόν σῶμα ποιεῖν (zu 422) ὃ τι βούλονται. Das folgende τύπτειν usw. wäre dann Apposition zu ποιεῖν διτι β. Uebrigens könnten die Worte ἀτεχνῶς ὃ τι βούλονται aus 453. 4 hierher verschlagen worden sein und der Dichter geschrieben haben νῦν οὖν τοῦμόν σῶμ' αὐτοῖσιν κτλ.

442. αὐχμεῖν] Trockenheit des

8*

εἴπερ τὰ χρέα διαφενζοῦμαι
 τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω
 θρασύς, εὐγλωττός, τολμηρός, ἴτης, 445
 βδελυρός, ψευδῶν συγκολλητής,
 εὐρησιεπής, περίτριμμα δίκων,
 κύρβις, κρόταλον, κίναδος, τρύμη,
 μάσθλης, εἴρων, γλοιός, ἀλαζών,

Haares und der Haut, aus Enthalt-
 samkeit oder Vernachlässigung, gilt
 den Griechen, besonders seit der
 Verallgemeinerung der Bäder, als
 Unreinlichkeit (K. Herm.). — ἀσκὸν
 δειρεῖν] zu Ri. 370 u. 768. Plat.
 Euthydem. 285 C: εἰτοιμός εἰμι
 παρέχειν ἑμαυτὸν τοῖς ξένοις καὶ
 εἰν βοῖλονται δέρειν ἐτι μᾶλλον
 ἢ νῦν δέρονσιν, εἰ μοι ἡ δορὰ μὴ
 εἰς ἀσκὸν τελευτήσει... ἀλλ' εἰς
 ἀρετήν. Solon Fragm. 33: ἤθελον
 γὰρ κεν κρατήσας, πλοῦτον ἀφθο-
 νον λαβὼν καὶ τυραννεύσας Ἀθη-
 νῶν μούνον ἡμέραν μίαν ἀσκάς
 ὕστερον δεδάσθαι. Die Form
 δειρεῖν auch Vög. 365. Wesp.
 1286.

443. εἴπερ διαφενζοῦμαι = εἴ-
 περ μέλλω διαφεύξασθαι, wenn es
 mirnurglückt zu entfliehen. Madv.
 Synt. 116, A. 1. vgl. 1035. Fr. 13.
 Wesp. 1263. Soph. KOed. 54: εἴπερ
 ἄρξεις τῇσδε γῆς, ξὺν ἀνδράσιν
 κάλλιον κρατεῖν. Oft bei Platon.

445. ἴτης] bei Aristophanes nur
 hier. Plat. Symp. 203 D: (Ἐρωῖς)
 ἀνδρείος ὢν καὶ ἴτης καὶ σύντονος,
 θηρευτὴς δεινός. Nach Plat. Prot.
 349 E scheint es fast ein Ausdruck
 des Protagoras zu sein, der solche
 καινοτομούμενα liebte.

446. συγκολλητής] Wesp. 1041.

447. εὐρησιεπής] Pind. Ol. 9,
 80 (120): εἴην εὐρησιεπής. (Green.)
 — περίτριμμα δίκων] Demosth.
 18, 127 nennt den Aeschines περι-
 τριμμα ἀγορᾶς. Bekk. Anecd. 59,
 32: περίτριμμα πραγμάτων, ὅσον
 τετριμμένον ἱκανῶς πράγμασιν.
 zu 260.

448. κύρβις] Die Gesetze Solons
 standen ursprünglich im Prytaneion,
 auf ἄξονες von Holz aufgezeichnet.
 Später übertrug man sie der Dauer-
 haftigkeit wegen und um sie im
 freien aufzustellen auf Steintafeln
 (κύρβεις), die zuerst auf der Burg,
 später auf dem Markte standen
 (Wachsmuth Athen I, 535. 6). Bei-
 des wird oft verwechselt. Plat. Sol.
 25: κατεγράψαν (οἱ Σόλωνος
 νόμοι) εἰς ξυλλήνους ἄξονας ἐν
 πλαιοῖς περιέχουσι στρεφομέ-
 νους· ὃν ἐτι καθ' ἡμᾶς ἐν πρυ-
 τανείῳ λεῖψανα μικρὰ διεσώζετο.
 καὶ προσηγορεύθησαν κύρβεις.
 Schol. Vög. 1354: κύρβεις ἄξονες
 τριγωνοὶ κτλ. Schon in der
 perikleischen Zeit hatte man nur
 noch wenig Respect vor ihnen.
 Kratin. 274: τοῦ Σόλωνος καὶ Δρά-
 κοντος οἶσι νῦν φρύγονσιν ἡδὴ
 τὰς χάρις τοῖς κύρβεσιν. Hier
 bezeichnet das Wort einen in den
 Gesetzen wohl bewanderten Advoca-
 ten. Wir etwa: Corpus iuris.
 — κίναδος] ein Fuchs. Vög. 429.
 Soph. Ai. 103: τοῦπτεριπτον κίνα-
 dos (Odysseus). Demosth. 18, 162
 und 242 nennt den Aeschines so.
 Andokid. 1, 99: ὃ σνοκοφάντα καὶ
 ἐπτεριπτον κίναδος. Luk. Pseudol.
 32: ὃ παιπάλημα καὶ κίναδος. —
 τρύμη] eig. Loch, d. h. ein Mensch,
 der überall durchschlüpft. Wir nur
 vom Trunkenbold.

449. μάσθλης] ein Strick. μεμα-
 λαμμένον λῶρον, geschmeidig wie
 ein Riemen. Ri. 269. — γλοιός]
 jede ölige, fette Substanz: hier
 glatt wie Öl.

κέντρων, μιὰρός, στρόφεις, ἀργαλέος, 450
ματτυλοιοχός.

ταῦτ' εἴ με καλοῦσ' ἀπαντῶντες,
δρῶντων ἀτεχνῶς ὃ τι χρῆζουσιν·
κεῖ βούλονται,

νῆ τὴν Ἀήμητ' ἐκ μου χορδὴν 455
τοῖς φροντισταῖς παραθέντων.

ΧΟΡΟΣ.

λῆμα μὲν πάρεστι τῷδ' ἐγὼ
οὐκ ἄτολμον, ἀλλ' ἔτοιμον. ἦσθι δ' ὥς
ταῦτα μαθὼν παρ' ἐμοῦ κλέος οὐρανόμεγες
ἐν βροτοῖσιν ἔξεις. 460

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

τί πείσομαι;

ΧΟΡΟΣ.

τὸν πάντα χρόνον μετ' ἐμοῦ
ζηλωτότατον βίον ἀνθρώπων διάξεις.

450. κέντρων] synonym mit στιγματίας. Soph. Fragm. 306: μαστιγίαι, κέντρονες ἄλλοτριόγαροι. — στρόφεις] παρὰ τὸ στρέφειν καὶ πανουργεῖν. vgl. 792. Fr. 775. 892. Plut. 1154.

451. ματτυλοιοχός] Athen. 14, 663 C: ματτὴν ὀνόμαζον πᾶν τὸ πολυτελὲς ἔδεσμα, εἴτε ἐχθρὸς εἴη εἴτε ὄρνις εἴτε λάχανον εἴτε περμάτιον. Martial. 13, 92, 2: inter quadrupedes matta prima lepus. Ursprünglich ein leckeres Gericht, das von den Thessalern sollte erfunden und in Athen κατὰ τὴν τῶν Μακεδόνων ἐπικρατίαν heimisch geworden sein (ἐπιχωριάσαι). Der Name und das Wesen der Sache könnte bei der engen Verbindung zwischen der thessalischen und attischen Aristokratie längst in Attika bekannt gewesen sein, ehe das Gericht dort heimisch wurde. Doch erwartet man an dieser Stelle zum Schlufs der Ehrennamen für einen geriebenen Advocaten aller-

dings etwas anderes, dem Sinne nach etwa: καὶ βωμολόχος.

455. ἐκ μου] Kr. 25, 1, A. 2. Ri. 372. περὶ Wesp. 1358. ἐν Soph. KOed. 537. — χορδὴν] Coen vergleicht den italienischen Ausdruck far salsiccia di uno. — Die Verse 439 bis 456 bilden ein anapaestisches System, ganz ähnlich dem als Theil der Parabase bekannten μακρόν, auch πτυχός genannt, weil es in einem Atem recitiert wurde. — Teuffel und Bücheler glauben, dafs auf 456 ursprünglich das Chorlied 805 ff., das an jene Stelle allerdings nicht paßt, und auf dieses gleich 476 ff. gefolgt seien. vgl. dagegen Einl. § 47.

459. παρ' ἐμοῦ] zu ἔξεις, nicht zu μαθὼν (παρὰ Σωκράτους). — κλέος οὐρανόμεγες] zu 357. Hom. Od. 8, 74: οἴμης, τῆς τότ' ἀρα κλέος οὐρανὸν εὐρὺν ἔκανε. vgl. Il. 8, 192, 10, 212. 19, 108. Auf einer Inschrift (Athen. 1, 19 C): καὶ οἱ κλέος οὐρανόμεγες.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄρά γε τοῦτ' ἄρ' ἐγὼ ποτ' ὄψομαι;

465

ΧΟΡΟΣ.

ὥστε γε σοῦ

πολλοὺς ἐπὶ ταῖσι θύραις αἰεὶ καθῆσθαι,
βουλομένους ἀνακοινοῦσθαι τε καὶ ἐς λόγον ἐλθεῖν 470
πράγματα κἀντιγραφὰς πολλῶν ταλάντων

ἄξια σῇ φρενὶ συμβουλευσομένους μετὰ σοῦ. 475
ἀλλ' ἐγχείρει τὸν πρεσβύτην ὃ τι περ μέλλεις προδι-
δάσκειν,

καὶ διακίνει τὸν νοῦν αὐτοῦ καὶ τῆς γνώμης ἀποπειρῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δὴ, κάτειπέ μοι σὺ τὸν σαυτοῦ τρόπον,
ἵν' αὐτὸν εἰδῶς ὅστις ἐστὶ μηχανὰς

465. ἄρα interrogationi, ἄρα rationi concludendae inservit. (G. Herm.) Die Verbindung dieser Partikeln findet sich sonst, wie es scheint, bei Attikern nicht.

470. ἀνακοινοῦσθαι] Kr. 52, 8, A. 7.

472. πράγματα] d. h. Prozesse. Wesp. 1426: δικῶν γὰρ οὐ δέοι' οὐδὲ πραγμάτων. Lys. 12, 3: οὐτε ἑμαυτοῦ πόποτε οὔτε ἄλλότρια πράγματα (ἔπραξα). — ἀντιγραφὰς] Harpokr.: ἀντιγραφή ἐν ταῖς δίκαις ταῖς δημοσίαις (καὶ ταῖς ἰδίαις Schömann) τὰ τῶν δικαζομένων γράμματα, ἃ ἐδίδουσαν περὶ τοῦ πράγματος. καὶ λέγεται ὁμοίως τὰ τε τοῦ διώκοντος καὶ τὰ τοῦ φεύγοντος ἀντιγραφῇ. λέγεται δὲ οὕτως καὶ τὰ μαρτύρια. Die Accusative abh. von ἀνακοινοῦσθαι.

473. ταλάντων] abh. von πράγματα κἀντιγραφὰς, nicht von ἄξια, lites multis talentis aestimatas. vgl. 758. — ἄξια σῇ φρενὶ] digna in quibus ingenium tuum exerceas. (Schütz.) Aehnlich Ach. 8: ἄξιον γὰρ Ἑλλάδι.

475. Thuk. 8, 68: Ἀντιφῶν . . . τοὺς ἀγωνιζομένους . . . ὅστις ξυμβουλευσάιτό τι ('jeden der sich an seinen Rath wandte', Classen) δυνάμενος ὀφείλειν. (Piccolomini).

476. ἀλλὰ] vgl. Einl. § 44 Anm.

— προδιδάσκειν] erscheint in sehr verschiedenen Bedeutungen. Plut. 687: ὁ γὰρ ἱερεὺς αὐτοῦ με προῦδιδάξατο, hat es mich gelehrt, indem er es mir vormachte. Fragm. 684: ὃ Φοῖβε . . . προδιδάσκων (das Schlächterhandwerk) τοὺς σοὺς προπόλους. Plut. Mor. 992 B: αἱ ἀηδόνες τοὺς νεοσσούς προδιδάσκουσιν ἄδειν. Alexis 110, 24: τὰς σκενᾶσεις ἐτοιμὸς εἰμι δεικνύειν, λέγειν, ποῦκα προδιδάσκειν, ἂν θέλῃ τις μαρθάνειν. Anders Soph. Ai. 163: οὐ δυνατόν τοὺς ἀνοήτους τούτων γνώμας προδιδάσκειν (vorher lehren, ehe das Unglück es thut). An manchen Stellen wird die Präposition als bedeutungslos angesehen (Heindorf zu Plat. Gorg. 489 D), an andern die Bdtg. im Unterricht fördern vorausgesetzt. Hier scheint der Sinn zu sein 'den vorbereitenden (elementaren) Unterrichtscursus beginnen'.

477. διακίνει] Kom. Sosipat. 22: μικρὰ διακινήσω σε περὶ τοῦ πράγματος.

479. μηχανὰς] vgl. Wesp. 149. 365. Thesm. 1132: ἄλλην τινα τοῦτ' ἀπέπονσαν μηχανήν προσοιστέον. Sokrates meint die man-

ἤδη 'πὶ τούτοις πρὸς σὲ καινὰς προσφέρω. 480

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ; τειχομαχεῖν μοι διανοεῖ, πρὸς τῶν θεῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ βραχέα σου πυθέσθαι βούλομαι.

ἢ μνημονικὸς εἷ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δύο τρόπῳ, νῆ τὸν Δία·

ἦν μὲν γ' ὀφείλῃται τί μοι, μνῆμων πάνν·

ἐὰν δ' ὀφείλω, σχέτλιος, ἐπιλήσμων πάνν. 485

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔνεστι δῆτά σοι λέγειν ἐν τῇ φύσει;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγειν μὲν οὐκ ἔνεστ', ἀπυστερεῖν δ' ἐνι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πῶς οὖν δυνήσῃ μανθάνειν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, καλῶς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε νυν ὁπως, ὅταν τι προβάλω σοι σοφὸν

nigfachen *Künste* der Pädagogik, mit denen man den Scholaren *beizukommen sucht*; Strepsiades denkt an *machinae bellicae*. Thuk. 2, 76, 3: *μηχανὰς προσήγον* τῇ πόλει. Aehnlich Vög. 363.

484. Plaut. Mil. glor. 3, 3, 14: *si quid faciundumst mulieri male atque malitiose, ibi ei immortalis memoriae meminisse id sempiterno: sin bene quid aut fideliter faciundumst, eaedem eveniet obliuiosa extemploti fiat, meminisse nequeat*.

486 f. Die Scene ist bei der Uebersetzung der (ersten) Wolken so gekürzt, daß diese beiden Verse ziemlich außer dem Zusammenhange stehen. vgl. Einl. § 44. Auch der Witz ist (487) ungewöhnlich frostig. — Green setzt 486. 7 hinter 488, wodurch in der That der Zusammenhang wesentlich verbessert wird.

489. *προβάλλω*] vgl. 757. Sehr häufig bei Platon. Charmid. 162 B: *ἀνιγμὰ προβάλλειν*. Phileb. 65 D: *εὐσκεπτονταύτην σκέψιν προβέβηκας*. Namentlich aber Staat 7, 536 D: *τὰ μὲν λογισμῶν τε καὶ γεωμετριῶν καὶ πάσης τῆς παιδείας, ἣν τῆς διαλεκτικῆς δευπροπαιδευθῆναι, παίσιν οὐδὲν ἔστιν ἐπιχρηστέον, ἀλλὰ πρὸς τὴν ἀλήθειαν προβάλλειν*. Antiphan. 74, 5: *χρῆτον προβάλλειν*. Strepsiades nimmt das Wort in dem Sinne wie es Vög. 626 und Wesp. 916 gebraucht wird. vgl. das Sprichwort (Diogen. 7, 62): *προβάλλοντες κοῖναι ἀρνάς*. Ebenso faßt er 490 *ὄφρα σπάσει* (*wegschnappen*); daher 491 *κνηδόν*. Alexis 36, 9: *τὴν τέχνην μὲν οὐ πάνν ἐξέμαθες, τὴν δ' ἀρτυσαν* (Meineke) *συνήρασεν* (*schnell aufgegriffen*) im Gegensatz zu *mühsamem Lernen*).

περὶ τῶν μετεώρων, εὐθέως ὑφαρπάσει.

490

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί; κυνηδὸν τὴν σοφίαν σιτήσομαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄνθρωπος ἀμαθὴς οὕτοσὶ καὶ βάρβαρος.

δέδοικά σ', ὦ πρεσβῦτα, μὴ πληγῶν δέει.

φέρ' ἴδω, τί δρᾷς, ἦν τίς σε τύπτῃ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τύπτομαι,

ἔπειτ' ἐπισχὼν ὀλλγον ἐπιμαρτύρομαι,

495

εἴτ' ἀθθίς ἀκαρῇ διαλιπὼν δικάζομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθι νυν, κατάθου θοίματιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἡδίκηκά τι;

490. μετεώρων] vgl. Einl. § 39.

491. τί δαί:] δαί, den Tragikern fremd (Porson), in der Umgangssprache häufig, steht immer nur in Verbindung mit τί oder πῶς. τί δαί stets im Anfang der Rede, giebt Unwillen, Verwunderung oder einen verwandten Affect über eben vernommenes zu erkennen (v. Leutsch). vgl. 1266. — σιτήσομαι] Ri. 414. 416. Aesch. Ag. 1668: ἐλπίδας σιτουμένους. Poseidonios bei Athen. 4, 152 F: ὁ καλούμενος φίλος (des parthischen Königs) χαμαὶ ὑποκαθήμενος ἐφ' ὑψηλῆς κλίνης κατακειμένῳ τῷ βασιλεὶ τὸ παραβλήθ' ἐν ὑπ' αὐτοῦ κυνιστὶ σιτεῖται.

492. ἄνθρωπος ἀμαθὴς (nicht ἄνθρωπος) ist Prädicat. Fr. 652. Sokrates ärgert sich über die possenhafte Vergleichung der Weisheit mit Hundefutter. vgl. Ri. 417.

493. δέδοικά σε] Diese Art der Prolepsis (Acc. für ὑπέρ c. gen.) ist nicht eben häufig. Anders Eur. Med. 37: δέδοικα δ' αὐτὴν μὴ τι βονλεῖν νέον und Xen. Hell. 6, 4, 32: ἰσχυρῶς ἔδεισαν οἱ Ἕλληνες

αὐτόν (τὸν Ἰάσονα), μὴ τύραννος γένοιτο. Madv. Synt. 191, A. 2. Kr. 61, 6, A. 5. Doch vgl. Ri. 926. — δέει] Kr. 54, 8, A. 12. Plat. Phaed. 84 E: φοβεῖτοθε, μὴ δυσκολώτερόν τι νῦν διάκειμαι. Elmsley (zu Med. 310) beschränkt den Gebrauch mit Unrecht auf den Indic. der Tempora der Vergangenheit.

495. ἐπιμαρτύρομαι] antestor, nämli. τοὺς παρόντας. vgl. 1222. Demosth. 55, 7: οὐδείς οὐτ' ἐπιμαρτύρατο οὐτ' ἐνεκάλεσεν.

496. ἀκαρῇ] nämli. χρόνον. Plut. 244: ἐν ἀκαρεὶ χρόνῳ. Anders Vög. 1649. Wesp. 541. 701.

497. Die entschiedene Neigung zum Processieren hat dem Sokrates so gut gefallen, daß er den Novizen sofort in den Denkerorden aufnehmen will. Zu den Caerimonien dabei gehört die Ablegung des Oberkleides; Strepsiades aber fürchtet, das sei die Vorbereitung zu der 493 angedrohten Execution. Das Kleid wird nicht wieder herausgegeben, und auch seine Schuhe hat er ausziehen müssen (zu 719. 858). Dieterich.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ γυμνοὺς εἰσιέναι νομίζεται.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐχὶ φωράσων ἔγωγ' εἰσέρχομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

κατάθου. τί ληρεῖς;

500

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπὲ δὴ νῦν μοι τοδί.

ἦν ἐπιμελὴς ὦ καὶ προθύμως μανθάνω,
τῷ τῶν μαθητῶν ἐμφερὴς γενήσομαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν διοίσεις Χαιρεφῶντος τὴν φύσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἷμοι κακοδαίμων, ἡμιθνής γενήσομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοὶ
ἀνύσας τι δευρὶ θάπτον;

505

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔς τῷ χεῖρέ νυν

δός μοι μελιτοῦτταν πρότερον· ὥς δέδοικ' ἐγὼ

498. γυμνοὺς] im χιτῶν, ohne ἱμάτιον. Die Demosth. 18, 259 f. beschriebenen Caerimonien (zu 254) setzen gleichfalls die Ablegung des Kleides bei den einzuweihenden voraus.

499. φωράσων] Wer in einem fremden Hause ihm gestohlene Sachen vermutete, nahm selbst die Nachsuchung vor, mußte jedoch vorher die Kleider ablegen, damit er nicht das, was er zu suchen behauptete, hineinbringen und innen gefunden zu haben vorgeben könnte. Plat. Ges. 12, 954 A: φωρᾶν ἂν ἐθέλη τις τι, γυμνὸς ἢ χιτωνόσκον ἔχων ἄζωστος, προομόσας τοὺς νομίμους θεοὺς ἢ μὴν ἐκπλῆξιν εὐρήσειν, οὕτω φωρᾶν. (K. Herm.).

500. Thesm. 740: οὐ δ' ἀπόκριναι μοι τοδί. τουτί τεκεῖν φής;

503. Aehnlich von dem wachsen-

den Rufe eines Mannes Hermipp. 42: μελῶν γὰρ ἢ νυνδὴ 'στι· καὶ δοκεῖ γέ μοι, ἐὰν τοσοῦτον ἐπιδιδῶ τῆς ἡμέρας, μελῶν ἔσεσθαι Διὰ γόρον τοῦ Τερθρέως. — φύσω] Sokrates meint die geistige Natur, Strepsiades das körperliche Aussehen.

504. ἡμιθνής] wegen der leichenblassen Farbe. Aeschin. 3, 159: Demosthenes παριὼν ἡμιθνής ἐπὶ τὸ βῆμα εἰρηνοφύλακα ὑμᾶς αὐτὸν ἐκέλευε χειροτονεῖν. Aristophanes will wohl ironisch an ἡμυθεος erinnern. Denn als solcher mochte der Lieblingsschüler manchem erscheinen.

505. οὐ μὴ] zu 296. Ein Gebot, gleichfalls im indic. fut., mit ἀλλὰ beigefügt, Fr. 202. 462. 524.

506. ἀνύσας τι] zu 181.

508. καταβαλῶν] Es führten also einige Stufen in das φροντι-

εἶσω καταβαίνων ὥσπερ εἰς Τροφωνίου.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

χώρει· τί κυπιάξεις ἔχων περὶ τὴν θύραν;

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἔθι χαίρων τῆς ἀνδρείας

510

εἵνεκα ταύτης.

εὐτυχία γένοιτο τὰνθρώπῳ, ὅτι προήκων

ἐς βαθὺ τῆς ἡλικίας

νεωτέρους τὴν φῦσιν αὐ-

515

στήριον hinab (Schütz). — *εἰς Τροφωνίου*] Kr. 43, 3, A. 6 Dial. 43, 3, A. 5. — Das unterirdische Todten- oder Traumorakel des *Trophonios* (ursprünglich = *Ζεὺς χθόνιος*) bei Lebadeia in Boeotien war schon zu Kroesos Zeit (Herod. 1, 46) sehr berühmt; in der Zeit nach den Perserkriegen war der damit getriebene Unfug auch in Athen so verbreitet, daß Kratinos ein besonderes Stück dagegen dichtete. Pausanias, der das Orakel selbst befragt hat, giebt (9, 39, 2—14) eine sehr ausführliche Beschreibung der dabei üblichen Gebräuche. Nach einer mehrtägigen, mit vielfachen Opfern und Waschungen verbundenen Vorbereitung stieg man, nachdem man aus den Quellen der *Vergessenheit* und der *Erinnerung* getrunken, in *weißleinenem Unterkleide* (Luk. Todtengespr. 3, 2), einen *Honigkuchen* in der Hand, um damit Schlangen und anderes Gethier in der Höhle zu besänftigen, auf einer Leiter in eine noch ziemlich geräumige Grotte hinab; aus dieser kam man durch eine *sehr enge Oeffnung* (*σπιθαμῶν τὸ εὖρος δύο, τὸ δὲ ὕψος σπιθαμῆς*), indem man Füße und Knie voranschob, in den eigentlichen Orakelraum. Dort gerieth man in einen halb bewußtlosen Zustand (Plut. Mor. 592 E), aus dem man

mit starkem Kopfschmerz erwachte. Der Aufenthalt war so grausig, daß man *längere Zeit nicht lachen* konnte: Athen. 14, 614 A erzählt von jemand, der die Fähigkeit dazu erst durch ein Wunder wieder erhielt. Daher sagte man sprichwörtlich von einem finstern Menschen: *εἰς Τροφωνίου μεμάντευται*. Mit dieser schaurigen Höhle vergleicht Strepsiades das φροντιστήριον.

509. *ἔχων*] zu 131. — Strepsiades hat (trotz 510) keinen rechten Mut, und geht erst auf wiederholte Erinnerung mit Sokrates hinein.

510. vgl. Ri. 498. — Die beiden anapaestischen Verse scheinen zu einer anapaestischen Parabase (der ersten Wolken) übergeleitet zu haben (Bücheler).

512. *εὐτυχ[α]*] Eur. Herakl. 613: τὰ μυστῶν ὄργι' ἠτύχῃσ' ἰδών. Dieterich.

513. *δτῷ*] In melischen Partien ist die Verlängerung eines kurzen Endvocals vor einem mit muta c. liquida beginnenden Worte ebenso wenig anstößig wie 313 *βαρύβρομος*, 597 *πέτρων*.

515. *τὴν φῦσιν αὐτοῦ*] Kr. 47, 9, A. 12 u. 18. vgl. 905. Fried. 880. Vög. 475 (Enger). Fragm. 590: *τῇ κεφαλῇ σπαντοῦ*. Mnesim. 3, 3: *τῇ θείῳ σεαντοῦ* (?).

τοῦ πράγμασιν χρωτίζεται

καὶ σοφίαν ἐπασκεῖ.

ὦ θεώμενοι, κατερῶ πρὸς ὑμᾶς ἐλευθέρως

τάληθῇ, νῆ τὸν Διόνυσον τὸν ἐκθρέψαντά με.

οὕτω νικήσαιμι τ' ἐγὼ καὶ νομιζομένην σοφός,

520

ὥς ὑμᾶς ἡγοῦμενος εἶναι θεατὰς δεξιούς

καὶ ταύτην σοφώτατ' ἔχειν τῶν ἐμῶν κωμωδιῶν

πρώτην ἤξιωσ' ἀναγεῦσ' ὑμᾶς, ἣ παρέσχε μοι

ἔργον πλεῖστον· εἴτ' ἀνεχώρουν ὑπ' ἀνδρῶν φορτικῶν

ῥηθηθεῖς, οὐκ ἄξιός ὢν ταῦτ' οὐδ' ὑμῖν μέμφομαι

525

516. χρωτίζεται] weil er seiner Natur einen neuen *Anstrich* giebt. Das Wort ist sonst bei Attikern wohl nicht zu finden.

519. ἐκθρέψαντα] zu Fr. 886. Der Gott hat ihn groß gezogen in der Anschauung und Uebung der dramatischen Kunst.

520. οὕτω νικήσαιμι] so wünsche ich den Sieg, wie ich in dem Glauben an die Richtigkeit eures Urteils und an die Schönheit meiner Komödie auch umgearbeitet sie euch wieder darbringen zu müssen glaubte; d. h.: so wahr ich den Sieg wünsche, habe ich nur in dem Glauben usw. Thesm. 469: καὶ γὰρ ἐγώ, οὕτως δναλμην τῶν τέκνων, μισῶ τὸν ἄνδρα. Luk. Philops. 27: οὕτως δναλμην τούτων (τῶν νίκων), ὥς ἀληθῇ πρὸς σὲ ἐρῶ. vgl. Hor. Carm. 1, 3, Anf.

523. πρώτην] Der Gen. τῶν κωμωδιῶν hängt sowohl von πρώτην wie von σοφώτατα ἔχειν ab. Der Dichter beabsichtigte, als er diese Parabase schrieb, die διασκευή des durchgefallenen Stückes gleich im nächsten Jahre nach dem Mißgeschick, zuerst, d. h. vor allen anderen Komödien, den Zuschauern wieder vorzuführen. In diesem Falle war es unmöglich, das πρώτην nicht zu verstehen. Uebrigens vgl. Einl. § 24. 25. — ἀναγεῦσαι] wieder kosten lassen, nämli. αὐτήν.

vgl. ἀναβιοῦν, ἀναεῶν, ἀνηβῆσαι (Lys. 669), ἀναβλέπειν (Plut. 126), und besonders den technischen Ausdruck ἀναδιδάσκειν (*de novo docere* Blomfield. Pers. praef. XXVI), ἀνακνάπτειν (Lysipp. 4).

524. ἔργον πλεῖστον] Mühsam war nicht sowohl die Composition der kunstreichen Komödie, als das Studium der philosophischen Dogmen, die er darin verspottete. — εἴτα und ἔπειτα, auch κατὰ schliessen oft eine adversative, unwillige Bemerkung an das vorhergehende: (und) dann doch, gleichwohl. Diese Komödie — so nennt er unverkennbar beide Recensionen — hat mir viel Mühe gemacht; trotzdem mußte ich (bei der ersten Aufführung) weichen. Soph. OKol. 1003 ff.: καὶ σοι τὸ θηρόεις ὄνομα θωπεῦσαι καλόν· καὶ ὅδ' ἐπαινῶν πολλὰ τοῦδ' ἐκλανθάνει κτλ. Noch häufiger in Fragen. Kr. 69, 24, A. 2. zu 1214. — ἀνδρῶν] er meint seine Nebenbuhler im J. 423, Ameipsias und Kratinos, besonders den ersten (zu Fr. 14); denn den Kratinos bewundert er aufrichtig. zu Ri. 526. Fr. 357. — φορτικῶν] Aristot. Eth. Nik. 4, 8: οἱ τῷ γελοίῳ ὑπερβάλλοντες βωμολόχοι δοκοῦσιν εἶναι καὶ φορτικοί. Wesp. 66. Plut. Mor. 348 C: τὴν κωμωδιοποιὸν ἄσεμνον ἡγοῦντο καὶ φορτικόν.

τοῖς σοφοῖς, ὧν ἐνεκ' ἐγὼ ταῦτ' ἐπραγματευόμην.
 ἀλλ' οὐδ' ὧς ὑμῶν ποθ' ἐκὼν προδώσω τοὺς δεξιούς.
 ἐξ' οὗτου γὰρ ἐνθάδ' ὑπ' ἀνδρῶν, οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν,
 ὁ σώφρων τε χῶ καταπύγων ἄριστ' ἤκουσάτην,
 κἀγώ, παρθένος γὰρ ἔτ' ἦν κοῦκ ἐξῆν πῶ μοι τεκεῖν, 530
 ἐξέθηκα, παῖς δ' ἐτέρα τις λαβοῦσ' ἀνείλετο,
 ὑμεῖς δ' ἐξεθρέψατε γενναίως κάπαιδεύσατε·

526. Plat. Apol. 22 B: (ἀνελάμβανον) αὐτῶν τὰ ποιήματα, ἃ μοι ἐδόκει μάλιστα πεπραγματεῦσθαι αὐτοῖς.

527. οὐδ' ὧς] auch so, obwohl mit Unrecht meinen Nebenbuhlern nachgesetzt, will ich doch die Kenner unter euch nicht im Stiche lassen. — προδώσω] indem ich eine Laufbahn aufgebe, in der redliche Anstrengung so wenig belohnt wird. Das umgekehrte Verhältnis Ri. 519.

528. ἐξ' οὗτου] erst 533 folgt ἐκ τούτου. Es ist mir unmöglich, an euch zu verzweifeln: denn seit dem Erfolg meiner ersten Komödie habe ich eine sichere Bürgschaft eures Geschmacks, der sich nur selten verirren kann. — ἐνθάδε] hier im Theater des Dionysos. Einl. § 25. — οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν] Diese Worte halte ich für verdorben, nicht wegen des καί, das in der Bedeutung 'auch nur' sehr häufig ist (zu 1344. zu Ri. 190. Antiphan. 58: περὶ μὲν θρονίον γ' ἡλίθιον τὸ καὶ λέγειν. Lys. Fragm. 143: τοιαῦτα . . . τοῖς μὲν ἄλλοις αἰσχροὺν ἐστι καὶ λέγειν), sondern weil λέγειν τινί (τι) (denn οἷς kann nicht von ἡδὺ abhängen) weder mit λέγειν πρὸς τινα ('apud quos vel verba facere dulce est' oder 'quibus libenter probo studium meum et eloquentiam' Bergler) noch mit διαλέγεσθαι τινι gleichbedeutend sein kann. Ich vermute: οἷσιν δικῆς μέλει: Leute, die Sinn für Recht haben, beurteilten die Δαιταλῆς günstig.

529. In der ersten Komödie des Aristophanes, den Δαιταλῆς, aufge-

führt 427 v. Chr., waren zwei Brüder, *Tugendsam* und *Lüderlich*, einander gegenübergestellt, wie in den Wolken der *Δόλος δίκαιος* und *ἄδικος*. Aus jugendlicher Scheu hatte der Dichter, wie ein Mädchen das Kind heimlicher Liebe nicht anzuerkennen wagt (530. 1), das Drama nicht unter seinem Namen zur Aufführung gebracht; denn er hielt die komische Kunst für eine sehr schwierige (Ri. 516) und wollte darum erst nach sorgfältiger Vorübung (Ri. 541 ff.) in eigener Person als Dichter auftreten. Uebrigens vgl. Einl. § 33. Einl. zu Ri. § 25, auch § 22.

530. ἦν] zu Vög. 97. Es ist auffallend, daß die sicheren Stellen für ἦν (*ich war*) alle nur im Plutos stehen. — Ebenso wenig wie den Jungfrauen das τεκεῖν war jungen Dichtern das διδάσκειν durch Gesetz verboten. Beides war lediglich wider *Sitte* und *aldós*.

531. ἐξέθηκα] Das Aussetzen der Kinder wurde durch die öffentliche Meinung damals noch gemißbilligt und wohl auch als Frevel gegen den *Ζεὺς ὁμόγνιος*, τὸν ἐπόπτην τῶν ἀμαρτημάτων τῶν περὶ τὰ γένη, angesehen, aber durch das Gesetz nicht ausdrücklich verboten (Plut. Sol. 13). — παῖς δ' ἐτέρα] der Dichter und Schauspieler Philonides. Dieser ist gleichsam die Amme, die sich des verlassenen Kindes annahm; die Stelle des Pflegers und Schützers übernahm das athenische Publicum (532), das der Komödie durch seinen Beifall

ἐκ τούτου μοι πιστὰ παρ' ὑμῶν γνώμης ἔσθ' ὄρκια.
 νῦν οὖν Ἠλέκτραν κατ' ἐκείνην ἥδ' ἡ κομωδία
 ζητοῦσ' ἤλθ', ἣν που ὑπύχῃ θεαταῖς οὕτω σοφοῖς 535
 γινώσεται γάρ, ἥνπερ ἔδῃ, τὰδελφροῦ τὸν βόστρονχον.
 ὥς δὲ σώφρων ἐστὶ φύσει, σκέψασθ'. ἥτις πρῶτα μὲν
 οὐδὲν ἤλθε βραψαμένη σκυτίον καθευμένον,
 ἐρυθρόν ἐξ ἄκρου, παχύ, τοῖς παιδίοις ἐν' ἡ γέλως
 οὐδ' ἔσκωψε τοὺς φαλακρούς, οὐδὲ κόρδαχ' εἴλκυσεν, 540

den zweiten Preis verschaffte, für den ersten Versuch eines Dichters eine ehrenvolle Belohnung. — ἀνελ-
 λετο] Hermog. περὶ εὐρέσ. S. 180:
 ἐπὶ τῶν τριάκοντα τυράννων ἐξε-
 τίθεσαν Ἀθηναῖοι τὰ γένη (βρέ-
 φη?) Μεγαρεῖς ἀναιρουμένοι
 ἔτρεπον.

533. παρ' ὑμῶν] ich besitze von
 euch (nicht bei euch, παρ' ὑμῖν)
 ein Unterpfand eures guten Ge-
 schmackes. Xen. Kyrop. 4, 2, 13:
 οὐκ ἀναμένεις τοὺς διήρους ἕως
 ἂν ἀνάγωμεν, ἵνα ἔχων καὶ σὺ
 τὰ πιστὰ παρ' ἡμῶν πορεύῃ.

534. vgl. Aesch. Cho. 168 ff. u.
 Einl. § 33. — ἥδ' ἡ κομωδία]
 die 'zweiten Wolken'.

538. Wie diese Stelle zu verste-
 hen ist, zeigt am besten die Ver-
 gleichung mit Fr. 1—34. Der Dich-
 ter tadelt nicht das Vorkommen
 der hier genannten Späße über-
 haupt; er müßte sonst seine
 Stücke gleichfalls verwerfen; son-
 dern daß viele Komiker durch
 dergleichen wohlfeile Einfälle den
 Mangel an tieferem Gehalt und an
 wahrer Kunst zu verdecken suchen
 (542) und dadurch das, was als
 Zugabe zulässig ist, zur Haupt-
 sache machen. Das Vorkommen
 der erwähnten Bühneneffekte auch
 in den Wolken darf also nicht
 zu einem Mittel der Unterscheidung
 zwischen der ersten und der zwei-
 ten Recension des Dramas gemacht
 werden. Bergk glaubt, daß mit
 V. 538 f. namentlich Sannyrion und

seine oft verspottete σκυτίνη ἐπι-
 κοντα (Strattis 54) gemeint sei.
 — καθευμένον] demissum phallum,
 wie ihn in Wieseler's 'Theaterge-
 bäuden' die Abbildungen aus der
 Komödie zeigen (im Gegensatz zu
 denen aus dem Satyrdrاما).

539. Hor. Sat. 1, 8, 5: obsceno-
 que ruber porrectus ab inguine
 palus. vgl. Ovid. Fast. 1, 415
 (ruber Priapus). Tibull. 1, 1, 17. —
 Eupol. 244: Ἡράκλεις (mehercle),
 τοῦτ' ἐστὶ σοι τὸ σκῶμμ' ἀσελγὲς
 καὶ Μεγαρικὸν καὶ σφόδρα ψυχρὸν
 γελῶσιν (γελᾷ γάρ Cobet), ὡς ὄρεας,
 τὰ παιδία. So spottet in den
 Προσπάλτιοι des Eupolis eine
 Person über den frostigen Witz
 einer anderen. — τοῖς παιδίοις]
 nach Richter die Sklaven, nach
 Fritzsche die adulescentuli unter
 den Zuschauern. Kinder werden
 damals bei der Aufführung von
 Komödien schwerlich zugelassen
 worden sein.

540. φαλακρούς] zu welchen
 (Fried. 767 ff.) der Dichter selbst
 gehörte. Eupol. 78: κἀκείνους τοὺς
 Ἰππέας συνεποίησα τῷ φαλακρῷ
 τοῦτ' ἀδωρησάμην. Einl. zu Ri.
 § 26. — κόρδακα] Bekk. Anektd.
 101, 17: Ἀριστόξενος ἐν τῷ περὶ
 τραγικῆς ὀρχήσεως δηλοῖ οὕτως
 ἦν δὲ τὸ μὲν εἶδος τῆς τραγικῆς
 ὀρχήσεως ἡ καλουμένη ἐμμέ-
 λεια, καθάπερ τῆς σατυρικῆς ἡ
 καλουμένη οἰκυννίς, τῆς δὲ κομι-
 κῆς ὁ καλούμενος κόρδαξ. De-
 mosth. 2, 18 erzählt, in Philipps

οὐδὲ πρεσβύτης ὁ λέγων τᾶπη τῇ βακτηρίᾳ
τύπτει τὸν παρόντ' ἀφραλίζων πονηρὰ σκώμματα,
οὐδ' εἰσηῖε δᾶδας ἔχουσ', οὐδ' τοῦ τοῦ βοᾶ,
ἀλλ' αὐτῇ καὶ τοῖς ἔπεσιν πιστεύουσ' ἐλήλυθεν.
κἀγὼ μὲν τοιοῦτος ἀνὴρ ὢν ποιητῆς οὐ κομῶ, 545
οἷδ' ὑμᾶς ἔητῶ ἔαπατᾶν δις καὶ τρίς ταῦτ' εἰσάγων,
ἀλλ' αἰεὶ καινὰς ἰδέας εἰσφέροντων σοφίζομαι,
οἷδὲν ἀλλήλαισιν ὁμοίας καὶ πάσας δεξιᾶς·
ὅς μέγιστον ὄντα Κλέων' ἔπαισ' ἐς τὴν γαστέρα,
κοῦκ ἐτόλμησ' αὔθις ἐπεμπηδῆσ' αὐτῷ κειμένῳ. 550

Umgebung sehe man nichts gewöhnlicher als *μέθην καὶ κορδακισμούς*, wozu Ulpian: *κορδακισμός* ἐστὶν εἶδος ὀρχήσεως ἀσχηρᾶς καὶ ἀπρεπῆς. — *ἐλκυσσε*] vom Tanz, wie Fried. 328: *ἐν μὲν οὖν τουτὶ μ' ἔασον ἐλκύσαι*. Ter. Ad. 4, 7, 34: *tu inter eas restim ductans saltabis*.

541. ὁ λέγων τᾶπη scheint den Schauspieler der Hauptrolle zu bezeichnen. vgl. die Stelle des Strattis zu Fr. 948. τὰ ἔπη bezeichnet im Gegensatz zu den Chorliedern (*μέλη*) meist (nicht immer, Ri. 508) den *Dialog* des Dramas, oft geradezu die *Trimeter* (der Tragödie, Fr. 862) und die *Tetrameter* (Fr. 885). Danach wäre unter dem *πρεσβύτης* der Protagonist der Wolken zu verstehen, dem nachgerühmt wird, daß er nicht, wie es oft bei den Nebenbuhlern geschehe, durch Schlägereien mit den anderen Personen fade Witze zu verdecken suche.

542. ἀφραλίζων] verhüllend, verdeckend. Etwas anders 972.

543. τοῦ τοῦ βοᾶ (Plut. 275. 6. 478), wie geschlagene Sklaven zu thun pflegen. Ri. 451. Fr. 653. Der Dichter verspottet das lediglich auf den Beifall der ungebildeten Menge berechnete Prügeln der Sklaven auf der Bühne.

545. τοιοῦτος] d. h. ποιητῆς

οὗτω σώφρων. — οὐ κομῶ] d. h. *ich bin nicht übermütig*. zu 14. Plut. 170: *μέγας δὲ βασιλεὺς οὐχὶ διὰ τοῦτον κομᾷ*; Wesp. 317: *ἐπὶ τῷ κομᾷ*; Zugleich eine launige Anspielung auf seine Glatze.

- 546. Der Dichter rühmt, daß er mit jeder neuen Komödie auch einen neuen Gedanken bringe, während seine Nebenbuhler aus Armut an solchen stets an demselben Thema herumarbeiten.

547. ἰδέας] dasselbe, was der Dichter 561 *εὐρήματα* nennt, und was in der Tragödie der *μῦθος* des Dramas heißt.

549. μέγιστον ὄντα] nach der Einnahme von Sphakteria. Einl. zu Ri. § 17. 18. — ἔπαισα] durch die Aufführung der Ritter. — *εἰς τὴν γαστέρα*] Ri. 273. 454. Fr. 662 f. Kom. Nikol. 7: *πληγὴς εἰς μέσην τὴν γαστέρα*.

550. ἐτόλμησα] *ich konnte mich aus Anstandsgefühl nicht dazu entschließen*. — *κειμένῳ*] nicht 'dem toten' sondern 'dem zu Boden geworfenen', durch die Ritter, wie der Dichter meint, besiegten Gegner (Müller-Strübing). Es ist dieselbe Metapher wie 126, wo die Anm. zu vgl. — Kleon wird zwar auch nach den Rittern noch oft erwähnt, aber nur in gelegentlichen Scherzen, vgl. Wesp. 62.

οὔτοι δ', ὥς ἅπαξ παρέδωκεν λαβὴν Ὑπέρβολος,
τοῦτον δέλαιον κολετρῶσ' αἰεὶ καὶ τὴν μητέρα.
Εὐπολὺς μὲν τὸν Μαρικᾶν πρότιστος παρελλκυσεν
ἐκστρέψας τοὺς ἡμετέρους Ἰππέας κακὸς κακῶς,
προσθεὶς αὐτῷ γραῦν μεθύσῃν τοῦ κόρδακος εἶνεχ', ἦν 555

551. οὔτοι] die Nebenbuhler des Dichters. — λαβὴν] zu Ri. 841. Sch.: ἀφορμὴν μέμψεως, *ansam reprehensionis* Cic. Planc. 34. — Ὑπέρβολος] zu Ri. 1304. Meineke, Fritzsche und Bergk ziehen aus den Fragmenten des Μαρικᾶς des Eupolis und der Ἀρτοπόλιδος des Hermippos den Schluss, dafs Hyperbolos damals wegen Unterschleifes angeklagt und zwar freigesprochen worden sei, jedoch nicht ohne Schaden für seinen Ruf. Bücheler denkt an die V. 623 ff. angedeutete Amtsentsetzung.

552. δέλαιον] nicht attributiv mit τοῦτον zu verbinden, sondern prädicativ hinzugefügt, wie zum Subject 12: οὐ δύναμαι δέλαιος εἶδεν. 709: ἀπόλλυμαι δέλαιος. 1504: δέλαιος ἀποπνιγέσθωμι. Plut. 850: ἀπόλωλα δέλαιος. Sonst immer (bei Arist. zehnmal) οἷμοι δέλαιος. Mit dem Artikel (Herwerden u. Geel οὐ τὸν δέλαιον -μητέρα;) findet sich das Wort bei den Komikern nirgends, bei den Tragikern sehr selten. Aeschin. 1, 172: ἐκκοπεῖς ὁ δέλαιος τὸν δφθαλμούς. — κολετρῶσι] wohl nur hier. — τὴν μητέρα] sie wird als wucherisches (Thesm. 842 ff.), trunksüchtiges und lüderliches (Hermipp. 10) Weib oft verspottet.

553. Eupolis aus Athen, geb. um 446 v. Chr., einer der berühmtesten Dichter der alten Komödie (Hor. Sat. 1, 4, 1), brachte als 17jähriger Jüngling sein erstes Stück zur Auführung, vielleicht, wie Aristophanes, unter fremdem Namen. Sein Todesjahr fällt jedenfalls nach 412 v. Chr.; die Erzählung, dafs Alkibiades auf seiner Fahrt nach Sike

lien ihn habe ertränken lassen, ist unwahr. — Μαρικᾶν] vgl. Einl. § 29. Unter diesem nicht griechischen, vielleicht persischen Namen (bei Eup. Μαρικᾶντος usw.) griff Eupolis den Hyperbolos an, und zwar ähnlich wie Aristophanes den Kleon in den Ritttern. Die schon von Spalding angemerkte Uebereinstimmung des bei Quintilian 1, 10, 18 erwähnten Bekenntnisses des Hyperbolos (*nil se ex musicis scire nisi litteras*) mit Ri. 188 f. (ganz ähnlich schon Kratin. 122) ist viel zu unerheblich, als dafs man daraus auf eine Benutzung des aristophanischen Stückes von Seiten des Eupolis schließen dürfte. Die Gegenüberstellung des Hyperbolos und Nikias, analog der des Kleon und des Wursthändlers in den Ritttern, deutet eben so sehr auf eine Verschiedenheit wie auf eine Aehnlichkeit der beiden Dramen. — πρότιστος] Eupolis war der erste, der den Hyperbolos angriff. — παρελλκυσεν] hat ihn auf die Bühne geschleppt. παρά, wie in πάροδος (des Chors), παράβασις, παρελθεῖν (vom Redner, z. B. Thuk. 6, 15); ähnl. Ri. 508: πρὸς τὸ θέατρον παραβῆναι.

554. ἐκστρέψας] zu 88. Gleichfalls auf den Marikas bezieht Fritzsche Fragm. 54: ἐκ δὲ τῆς ἐμῆς χλανίδος τρεῖς ἀπληγίδας ποιῶν, h. c. Eupolis Equites meos, optinam comoediam, dissuendo tres malas (Maricam et duas alias) effecit. vgl. damit den Vorwurf des Eupolis Fragm. 78 (zu 540).

555. γραῦν] des Hyperbolos Mutter. Schon Krates (zu Ri. 537) hatte trunkene auf die Bühne gebracht.

Φρύνιχος πάλαι πεποίηχ', ἦν τὸ κῆτος ἦσθιεν.
 εἶθ' Ἑρμιππος αὔθις ἐποίησεν εἰς Ὑπέρβολον
 ἄλλοι τ' ἤδη πάντες ἐρείδουσιν εἰς Ὑπέρβολον
 τὰς εἰκὺς τῶν ἐγγέλεων τὰς ἐμὰς μιμούμενοι.
 ὅστις οὖν τοῦτοισι γελᾷ, τοῖς ἐμοῖς μὴ χαιρέτω· 560
 ἦν δ' ἐμοὶ καὶ τοῖσιν ἐμοῖς εὐφραίνησθ' εὐρύμασιν,
 ἐς τὰς ὥρας τὰς ἐτέρας εὖ φρονεῖν δοκίσετε.
 ὑψιμέδοντα μὲν θεῶν (στροφή.)
 Ζῆνα τύραννον ἐς χορὸν
 πρῶτα μέγαν κικλήσκω· 565
 τὸν τε μεγασθενὴ τριαίνης ταμίαν,
 γῆς τε καὶ ἀλμυρᾶς θαλάσσης ἄγριον μοχλευτὴν
 καὶ μεγαλῶνυμον ἡμέτερον πατέρ',

556. Φρύνιχος] zu Fr. 13. — Phrynichus temulentam anum induxerat, quae restim ductaret, ad postremum autem Andromedae instar beluae marinae exponeretur: idque inventum in ludificanda Hyperboli matre imitatus erat Eupolis in Marica. quam autem in fabula id fecerit Phrynichus incertum est. (Meineke.) Eine ähnliche Parodie der tragischen Andromeda (aus der Perseus-Sage) Thesm. 1058 ff. und wohl auch Kom. Plat. 56. — Nach Dobree wäre der Tragiker Phrynichos und seine Andromeda gemeint.

557. Hermippos, gleichfalls Dichter der alten Komödie, etwas älter als Eupolis und Aristophanes, ein heftiger Gegner des Perikles und (Plut. Per. 32) Ankläger der Aspasia. Den Hyperbolos griff er in den Ἀρτοπώλες (Brotweibern) an.

558. ἄλλοι τ'] und auch noch andere stürzen sich alle zusammen und immer wieder auf den einen Hyperbolos. ἄλλοι (Meineke), die anderen alle, enthielte eine etwas plumpe Uebertreibung. — πάντες] Plut. Alk. 13: ἦν δέ τις Ὑπέρβολος, οὗ μέμνηται μὲν ὡς ἀνθρώπου πονηροῦ καὶ Θουκυδίδης

(8, 73). τοῖς δὲ κωμικοῖς ὁμοῦ πᾶσι διατριβὴν ἀεὶ σκοπτόμενος ἐν τοῖς θεάτροις παρεῖχεν. Hauptsächlich wird hier der Komiker Platon gemeint sein, der den Hyperbolos in einem nach ihm benannten Stück angriff und in demselben untergeordnete Motive aus den Ritzern entlehnt haben mag (nach Cobet besonders Ri. 624 ff., vgl. Plat. 168). — ἐρείδουσιν] zu 1375. Ri. 627.

559. τῶν ἐγγέλεων] das Bild, 'wie man im trüben fischt.' Ri. 864 ff.

560. Verg. Buc. 3,90 qui Bavi-um non odit, amet tua carmina, Maevi. (Rogers.)

562. ἐς τὰς ὥρας τὰς ἐτέρας] übers Jahr und sofort in alle Zukunft. zu Fr. 380. [Eur.] Iph. A. 122: εἰς τὰς ἄλλας ὥρας.

564. Ζῆνα] Dieser Chorgesang (auch 595 — 606) weist nichts von der Entthronung der olympischen Götter (367 ff.) zu 275. Nur 570 könnte etwa an die neue Sophistenreligion erinnern.

566 f. Poseidon als ἐνοσίχθων (ἐννοσίγαιος). Pind. Ol. 1, 25 (37): μεγασθενὴς γαιάχορος. — ταμίαν] vgl. Hom. Il. 4, 84. Od. 10, 21.

Αἰθέρα σεμνότατον, βιοθρέμμονα πάντων 570
τόν θ' ἱππονώμαν, ὃς ὑπερ-
λάμπροις ἀκτίσιν κατέχει
γῆς πέδον, μέγας ἐν θεοῖς
ἐν θνητοῖσι τε δαίμων.
ὦ σοφώτατοι θεαταί, δεῦρο τὸν νοῦν πρόσχετε 575
ἡδικημέναι γὰρ ὑμῖν μεμρόμεσθ' ἐναντίον.
πλεῖστα γὰρ θεῶν ἀπάντων ὠφελούσαις τὴν πόλιν
δαιμόνων ἡμῖν μόναις οὐ θύετ' οὐδὲ σπένδετε,
αἵτινες τηροῦμεν ὑμᾶς. ἦν γὰρ ἢ τις ἔξοδος
μηδενὶ ξὺν νῶ, τότ' ἢ βροντῶμεν ἢ ψακάζομεν. 580
εἴτα τὸν θεοῖσιν ἐχθρὸν βυρσοδέψην Παφλαγόνα
ἡνίχ' ἤρεϊσθε στρατηγόν, τὰς ὄφρ' εὖ συνήγομεν

570. *βιοθρέμμονα*] zu 264. Unbek. Trag. 112: τὸ δυστυχὲς βίον ἐκείθεν ἔλαβες, ὃθεν ἄπασιν ἤρξατο τρέφειν ὃδ' αἰθήρ, ἐν-διδούς θνητοῖς πνοάς (Hense).

571. *ἱππονώμαν*] den Helios. Timoth. Fr. 11 (Bergk, lyr. Anth.) σὺ τ', ὦ τὸν ἀεὶ πόλον οὐράνιον ἀκτίσι λαμπραῖς Ἄλιε βάλλων, nach Hom. Od. 5, 479.

574. *δαίμων*] Die Griechen nennen die Götter Daemonen, insofern sie auf die Menschen und deren Geschick fördernd oder schreckend, erhebend oder demütigend, wohlthätig oder verderblich einwirken. So hier. Bisweilen aber wird blos zur Abwechselung *δαίμονες* für *θεοί* gesetzt. So 577. 8. (Lehrs.)

575. *σοφώτατοι*] konnten die Zuschauer ebenso gut in den zweiten (535) wie in den ersten Wolken genannt werden. Uebrigens vgl. Einl. § 30. — Pherekr. 79: *ἄνδρες, πρόσχετε τὸν νοῦν*. vgl. Ri. 504. Wesp. 1015. Vög. 688.

577. Denselben Vorwurf läßt Pan den Athenern machen Herod. 6, 105.

579. *ἔξοδος*] *expeditio bellica*.

580. *βροντῶμεν*] Xen. Apolog. 12: *βροντὰς δὲ ἀμφιλέξει τις μὴ*

μέγιστον οἰωνιστήριον εἶναι; Schon beim Falle einzelner Regentropfen wurde die Volksversammlung aufgelöst. Ach. 171 (wohl Scherz).

581. *εἴτα*] *demnach*, bildet den Uebergang von einer allgemeinen Behauptung zu einem einzelnen Falle, der als Beispiel ihre Richtigkeit erweist. Plat. Phaed. 73 A: *ἐρωτῶμενοι οἱ ἄνθρωποι, ἐάν τις καλῶς ἐρωτᾷ, αὐτοὶ λέγονσι πάντα ἢ ἔχει*. ἔπειτα ἐάν τις ἐπὶ τὰ διαγράμματα ἄγῃ, ἐνταῦθα σαφέστατα κατηγορεῖ, ὅτι τοῦτο οὕτως ἔχει, wo Heindorf unnöthig *ἐπεὶ τοι*. So vielleicht auch *κατὰ* 620. vgl. den Gebrauch von *αὐτίκα*. — *βυρσοδέψην*] Kleon. zu Ri. 2 u. 919.

582. Blaydes erklärt *ἡνίκα* für selten in der Komödie. Es findet sich bei Aeschylos nur Fragm. 304, 7 (Salm.), bei Sophokles in 30, bei Euripides in 49 (Oder im Rhein. Mus.), in der Komödie in 52 Stellen, bei Aristophanes allein 41 mal. — *ἤρεισθε*] *wählen wolltet*; 587 *εἰλεσθε* *wähltet*. *στρατηγόν*] Einl. § 30. — *τὰς ὄφρ' εὖ*] Plut. 756: *ὄφρ' εὖ συνήγον ἐσκυθρὸν ὡπαζόν θ' ἅμα*. Fragm. 579: *Πραυντοῖς σκληροῖσιν οἴνοισι συνάγουσι τὰς ὄφρ' εὖ τε καὶ τὴν κοίλιν*.

Aristophanes I. 4. Aufl.

καποιοῦμεν δεινά· βροντὴ δ' ἐρράγη δι' ἀστραπῆς·
 ἢ σελήνη δ' ἐξέλειπε τὰς ὁδοὺς· ὁ δ' ἥλιος
 τὴν Θυραλλιδ' εἰς ἑαυτὸν εὐθέως ξυνελκύσας 585
 οὐ φανεῖν ἔφρασκεν ὑμῖν, εἰ στρατηγήσει Κλέων.
 ἀλλ' ὁμως εἴλεσθε τοῦτον. φασὶ γὰρ δυσβουλίαν
 τῇδε τῇ πόλει προσεῖναι, ταῦτα μέντοι τοὺς Θεοὺς
 ἄντ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητ' ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέπειν.
 ὥς δὲ καὶ τοῦτο ξυνοίσει, φρεσὶς διδάζομεν. 590
 ἦν Κλέωνα τὸν λάρον δώρων ἐλόντες καὶ κλοπῆς
 εἶτα φριμώσητε τούτου 'ν τῷ ξύλῳ τὸν αὐχένα,
 αἶθρις ἐς τὰρχαῖον ὑμῖν, εἴ τι κάξιμαρτετε,
 ἐπὶ τὸ βέλτιον τὸ πρᾶγμα τῇ πόλει συνοίσεται.

583. ἐποιοῦμεν δεινά] zu 388.
 — ἐρράγη] Soph. Fragm. 520: οὐ-
 ρανοῦ δ' ἀπο ἡστραψε, βροντὴ δ'
 ἐρράγη δι' ἀστραπῆς.

585. In ähnlich anthropomorphi-
 stischem Scherz sagt Strattis 46:
 εἰθ' ἥλιος μὲν πείθεται τοῖς παι-
 δίοις, ὅταν λέγωσιν· ἔξεχ', ὦ γῆ-
 ἥλιε, wozu Pollux (9, 123) bemerkt,
 daß die Kinder so zu rufen pflegen,
 ὁπόταν νέφος ἐπιδράμῃ τὸν θεόν.

587. Die Ἀθηναίων δυσβουλί-
 α war sprichwörtlich. Ri. 1055. Ekk1.
 475: λόγος γέ τοι τις ἔστι τῶν
 γεραιτέρων, δὲ ἂν ἀνῴητ' ἡ μῶρα
 βουλευσώμεθα, ἅπαντ' ἐπὶ τὸ βέλ-
 τιον ἡμῖν ξυμφέρειν. Eupol. 205, 2:
 ὦ πόλις, πόλις, ὥς εὐτυχὴς εἰ μάλ-
 λον ἢ καλῶς φρονεῖς. Es ist sehr
 merkwürdig, daß die Ansicht von
 dieser Vorliebe der Götter für die
 Athener weit über deren Verdienst
 hier als eine allgemeine (φασί), da-
 gegen in den Ekklesiastischen nach
 dem unglücklichen Ausgang des
 Krieges nur als Glaube älterer,
 glücklicherer Generationen erwähnt
 wird (Lehrs).

588. ταῦτα] als ob vorangegan-
 gen wäre: φασὶ γὰρ πολλὰ μετὰ
 δυσβουλίας ἐν τῇδε τῇ πόλει πράτ-
 τεσθαι. Das folgende ἄντ' ἂν ὑμεῖς

ἐξαμάρτητε ist expegetische Appo-
 sition zu ταῦτα.

591. λάρον] Nach Ri. 956 war
 Kleons Siegel λάρος κεκηνὼς ἐπὶ
 πέτρας δημηγορῶν, wodurch seine
 Raubsucht versinnbildlicht werden
 sollte.

592. ἐν τῷ ξύλῳ] zu Ri. 367. Fr.
 618. In der Prosa wohl nur mit
 der Präposition ἐν τῷ ξύλῳ δεδέ-
 σθαι, vgl. die große Zahl von Stel-
 len, die Sauppe Epist. crit. S. 58 f.
 gesammelt hat. So auch Ri. 394.
 705. Es giebt nicht eine Stelle,
 wo das Metrum ἐν verschmähete.
 Ri. 367. 1049 und hier läßt es sich
 dem weit überwiegenden Sprach-
 gebrauch gemäfs (auch mit Elmsley
 und Hirschig) leicht einfügen. Da-
 gegen einmal Andokid. 1, 93 εἰς
 τὸ ξύλον δεῖν.

593. ἐς τὰρχαῖον ὑμῖν] nach der
 euch von altersher gewohnten Art.
 Bentley ὡς τὰρχαῖον.

594. συνοίσεται] eveniet in par-
 tem meliorem. Sonst. bei den
 Attikern so das Activ. 590. Ekk1.
 475 (zu 587). Xen. Anab. 7, 8,
 4. Aber πειθόμενοι δὲ ἀμεινων
 συνοίσεσθαι Herod. 7, 15. 5,
 82. 114. 7, 8. Vielleicht συμβή-
 σεται.

ἀμφὶ μοι αὖτε, Φοῖβ' ἀναξ, (ἀντιστροφή.) 595
 Ἀήλιε, Κυνθίαν ἔχων
 ὑψικέρατα πέτραν
 ἢ τ' Ἐφέσου μάκαιρα πάγχρυσον ἔχεις
 οἶκον, ἐν ᾧ κόραι σε Λυδῶν μεγάλως σέβουσιν 600
 ἢ τ' ἐπιχώριος ἡμετέρα θεός,
 αἰγίδος ἡνίοχος, πολιοῦχος Ἀθήνα·
 Παρνασίαν θ' ὅς κατέχων
 πέτραν σὺν πεύκαις σελαγεῖ

595. ἀμφί] Der νόμος ὁρθῶς des Terpanchos begann: ἀμφὶ μοι αὖτις ἀναξ' ἐκατηβόλον ἀδέτω φρήν. So Hom. Hymn. 6, 1: ἀμφὶ Λιώνσων μνήσομαι. 18, 1: ἀμφὶ μοι Ἐρμείῳ φίλον γόνον ἔννεπε, μοῦσα. 21, 1: ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἄρχον' αἰεδεν. 33, 1: ἀμφὶ Λιδῶν κούρους ἔσπετε, μοῦσαι. Eur. Tro. 511: ἀμφὶ μοι Τίῳ, ὦ μοῦσα, δέουσιν. zu Fr. 215. — Mit dieser Anrufung beginnen hieß ἀμφιανακτίζειν. Nach den angeführten Stellen ist Bergks Vermutung: ἀμφὶ μοι αὖ σέ, Φοῖβ' ἀναξ, sehr wahrscheinlich.

597. Etym. M. 501, 3: κέρατα γὰρ καλοῦμεν πάντα τὰ ἄκρα, ὥς φησι Πίνδαρος· ὑψικέρατα πέτραν. vgl. unser Schreckhorn, Matterhorn usw. Strab. 10, 5: ἡ Ἀήλος ἐν πεδίῳ κειμένην ἔχει τὴν πόλιν καὶ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος· ὑπέρεκται δὲ τῆς πόλεως ὄρος ὑψηλὸν (ψιλόν;) ὃ Κύνθος καὶ τραχὺ. In Wahrheit ist er 106 Meter hoch (Bursian).

598. μάκαιρα] Artemis. Ephesos wird, wie oft, zu Lydien gerechnet. Herod 1, 142: αὐτὴ δὲ ἐν τῇ Ἀσίῃ. Ἐφεσος κτλ. — πάγχρυσον οἶκον] Der berühmte Artemis-Tempel in Ephesos war von Chersiphron aus Knosos erbaut und wurde von Herostratos in der Geburtsnacht Alexanders d. Gr. angezündet, aber von den Kleinasiaten noch prächtiger wieder hergestellt.

Plin. N. H. 36, 95 ff. schildert, ohne genau zu scheiden, den späteren; aber auch der ältere wird stets zu den Wunderwerken griechischer Kunst gerechnet (Herod. 2, 148). Seinen Reichtum verdankte er größtentheils der Freigebigkeit des Kroesos (Her. 1, 92).

601. ἡμετέρα] der Chor fällt aus der Dichtung in die Wirklichkeit, indem er plötzlich als Athener spricht.

602. ἡνίοχος] Wesp. 1022: Μουσῶν στόμαθ' ἡνιοχῆσας. Ein Epigramm bei Steph. Byz. unter Μηῆτος nennt den Timotheos κισθάρας δεξιὸν ἡνίοχον. Pind. Nem. 6, 111: χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἡνίοχον. — πολιοῦχος] zu Ri. 581.

603. vgl. Fr. 1211 ff. Paus. 10, 32, 7: ἀπὸ τοῦ Κωρυκίου (ἄντρον) χαλεπὸν ἦδη καὶ ἀνδρὶ εὐζώνῳ πρὸς τὰ ἄκρα ἀφικέσθαι τοῦ Παρνασοῦ· τὰ δὲ νεφῶν τέ ἐστιν ἀνωτέρω καὶ αἱ θυνιάδες ἐπὶ τούτοις τῷ Διονύσῳ καὶ τῷ Ἀπόλλωνι μαθόνται. Zu diesen von den attischen Dichtern oft erwähnten Orgien (z. B. Soph. Ant. 1126 ff.) zogen gewöhnlich auch attische Frauen nach Phokis. (Preller.)

604. σὺν πεύκαις] Eur. Ion 716: (Παρνασοῦ,) ἵνα Βάκχιος ἀμφιπύρρον ἀνέχων πεύκας λαιμηρὰ πηδᾷ νυκτιπόλοισι ἅμα σὺν Βάκχαις. — σελαγεῖ] 2. p. sing. med. 825. Ach. 924.

Βάχχαις Δελφίσιν ἐμπρέπων,

κωμαστὴς Διονύσος.

ήνιχ' ἡμεῖς δεῦρ' ἀφορμασθαι παρεσκευάσμεθα,
ἢ Σελήνῃ συντυχοῦσ' ἡμῖν ἐπέστειλεν γράσαι,
πρῶτα μὲν χαίρειν Ἀθηναίοισι καὶ τοῖς ξυμμάχοις·
εἶτα θυμαίνειν ἔγρασκε· δεινὰ γὰρ πεπονθέναι 610
ὠφελούσ' ὑμᾶς ἅπαντας οὐ λόγοις, ἀλλ' ἐμφανῶς.
πρῶτα μὲν τοῦ μηνὸς εἰς δᾶδ' οὐκ ἔλαττον ἢ δραχμὴν,
ὥστε καὶ λέγειν ἅπαντας ἐξιόντας ἐσπέρας·
μὴ πρίη, παῖ, δᾶδ', ἐπειδὴ γρὼς Σεληνάτης καλόν.

606. κωμαστῆς] Eur. Bakch. 1168: δέχεσθε κῶμον εὖλον θεοῦ. Ein solcher bakchischer Festzug (κῶμος) ist die Parodos der Frösche.

609. χαίρειν] Luk. Fehler b. d. Anr. 3: πρῶτος (τὸ χαίρειν) Φειδιππίδης ὁ ἡμεροδρομήσας λέγεται ἀπὸ Μαραθῶνος ἀγγέλλων τὴν νίκην εἰπεῖν πρὸς τοὺς ἀρχοντας· Χαίρετε, νικῶμεν, καὶ τοῦτο εἰπὼν ἐντραποθανεῖν. ἐν ἐπιστολῆς δὲ (einer officiellen Depesche, denn im Privatverkehr war es längst üblich) ἀρχῇ Κλέων ἀπὸ Σφακτηρίας πρῶτον (πρῶτος?) χαίρειν προῦθηνεν εὐαγγελιζόμενος τὴν νίκην τὴν ἐκεῖθεν. Nikias dagegen begann seine Depeschen nach dem älteren Stil stets ἀπ' αὐτῶν τῶν πραγμάτων. vgl. Thuk. 7, 10. Eupol. 308: πρῶτος γὰρ ἡμᾶς, ὦ Κλέων, χαίρειν προσεῖπας, πολλὰ ἰνπῶν τὴν πόλιν (Fritzsche). Nach Schol. Plut. 322 hieß der Anfang von Kleons Brief: Κλέων Ἀθηναίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν, gerade wie Demosth. 18, 39 (und oft): βασιλεὺς Μακεδόνων Φίλιππος Ἀθηναίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν. Sehr spaßhaft sendet hier Selene eine solche Depesche durch die Wolken, und zwar um sich zu beschweren. — καὶ τοῖς ξυμμάχοις] die bei den Dionysien anwesend sind, bei den Lenaeen nicht. Ach.

502 ff. Pherekr. 34: Ἀθηναίαις αὐταῖς τε καὶ ταῖς ξυμμάχοις.

612. δραχμὴν] zu 21. Der Accusativ lose abh. von ὠφελούσα, in dem der Begriff des *Ersparens* liegt.

614. Bei dem Mangel an Straßenbeleuchtung liefs man sich, wenn man abends ausging, durch einen Sklaven (παῖ) vorleuchten. Die Fackeln dazu, δᾶδες, φανοί, δεταί, λαυπάδες (Guhl u. Koner⁶ S. 282), kaufte man gewöhnlich für den augenblicklichen Gebrauch beim κάπηλος. Lys. 1, 24: δᾶδας λαβόντες ἐκ τοῦ ἐγγύτατα καπηλειόν. Sie bestanden aus mehreren in ein Bündel gefassten Kienspänen (δεταί) oder anderen trockenen Reisern, die wohl durch Pech noch brennbarer gemacht wurden (Becker). vgl. auch zu Vög. 1484. — Σεληνάτης] die poetischere, auch von Eustathios bezeugte Form scheint sich wie Ἀθηναίη (zu Ri. 763) u. a. im Volksdialekt erhalten zu haben. Bekk. Anekd. 22, 28: ἄλμαλιν τὴν ἄλμην (Aristoph. Fragm. 419), ὡς Ἀθηναῖ Ἀθηναία, πόλις πνκλατα, ὄρα ὄρατα. 73, 31: ἡ δὲ τοιαύτη τροπή Ἀττικοῖς ἰδίᾳ Ἀθηναῖ Ἀθηναία, ἴση ἴσατα. οὕτω καὶ ὄρα ὄρατα. Heliodor. 5, 23: ὁ πλοῦς . . παρηγγέλλετο πρώτην ἡμέραν τῆς σεληναίας . . ἐπιλαμπύσεως. Die ionische Form auf η

ἄλλα τ' εὖ δρᾶν γησιν, ὑμᾶς δ' οὐκ ἄγειν τὰς ἡμέρας 615
οὐδὲν ὀρθῶς, ἀλλ' ἄνω τε καὶ κάτω κυδοιδοπαῖν.
ὥστ' ἀπειλεῖν γησιν αὐτῇ τοὺς θεοὺς ἐκάστοτε,
ἤνίκ' ἂν ψευσθῶσι δέλπνου κἀπίωσιν οἴκαδε
τῆς ἐορτῆς μὴ τυχόντες κατὰ λόγον τῶν ἡμερῶν.
κᾶθ' ὅταν θύειν δέῃ, στρεβλοῦτε καὶ δικάζετε· 620
πολλάκις δ' ἡμῶν ἀρόντων τῶν θεῶν ἀπαστίαν,
ἤνίκ' ἂν πενθῶμεν ἢ τὸν Μέμνον' ἢ Σαρπηδόνα,
σπένδεθ' ὑμεῖς καὶ γελᾶτ'· ἂνθ' ὧν λαχὼν Ὑπέρβολος

(wie 989 *Τριτογενεὺς* und Herod. 7, 233 *ἀναγκαῖη* für *ἀνάγκη*) scheint noch altertümlicher zu sein.

615 ff. Der altattische Kalender beruhte, mindestens seit Solon, auf einer Periode von acht Jahren (*ὀκταετηρὲς*). Die Monate waren Mondmonate, und zwar, da man den synodischen Monat ungenau zu 29½ Tagen rechnete, abwechselnd zu 29 und 30 Tagen (hohle und volle). Um die Uebereinstimmung mit dem Sonnenjahr zu erreichen, schaltete man in der *ὀκταετηρὲς* 3 Monate von 30 Tagen ein und theilte sie je drei Jahren zu, so dafs man 5 Jahre von 354, 3 von 384 Tagen erhielt. Der von *Melton* (zu Vög. 992) im J. 432 erfundene Kalender, berechnet auf einen Cyclus von neunzehn Jahren, war höchst wahrscheinlich während des peloponnesischen Krieges vom Staate noch nicht angenommen. Dafs die Zeitrechnung nach der *ὀκταετηρὲς* nicht mehr mit dem Monde stimmte, bemerkte man schon seit 426 v. Chr.: die bürgerlichen Neumonde (zu 1134) traten zwei Tage vor der rechten Zeit ein, wodurch auch alle Feste verschoben wurden; und das ist es, worüber hier der Mond sich beklagt. Sie stimmte aber auch nicht mehr mit der Sonne: die Jahresanfänge würden in den meisten Jahren erst *einen Mond nach der Sommersonnenwende* eingetreten

sein. (nach Böckh, Zur Gesch. der Mondcyclen).

616. *ἄνω τε καὶ κάτω*] Kr. 59, 1, A. 2. Ri. 866. Ach. 21: *ἄνω καὶ κάτω*. Vög. 3 und Lys. 709: *ἄνω κάτω*. — *κυδοιδοπαῖν*] Fried. 1152.

618. *ἀπίωσιν οἴκαδε*] wie von den in der Ilias und Odyssee erwähnten Reisen zu den Aethiopen.

619. Nach Geminus Einl. in d. Astron. 6 war es Grundsatz der Griechen *θύειν κατὰ τὰ πάτρια, μῆνας, ἡμέρας, ἐνιαυτούς· διὰν οὖν καὶ οἱ ἐνιαυτοὶ ἀκριβῶς ἄγονται καθ' ἡμῖον καὶ οἱ μῆνες καὶ αἱ ἡμέραι κατὰ σελήνην, τότε νομίζουσιν Ἕλληνες κατὰ τὰ πάτρια θύειν τοῦτο δ' ἐστὶ κατὰ τοὺς αὐτοὺς καιροὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ τὰς αὐτὰς θυσίας τοῖς θεοῖς συντελεσθαι*.

620. *κᾶτα*] zu 581. Piccolomini setzt V. 620 hinter 616. — *στρεβλοῦτε*] zu Fr. 616. 620. An den Festtagen sollten die Gerichte geschlossen sein. Ri. 1316 f.

621. *ἀρόντων ἀπαστίαν*] nach der Analogie von *ἐορτῇ ἄγειν*. vgl. Fragm. 608: *τὸν Πειραιᾶ δὲ μὴ κενναγλίαν ἄγειν*.

622. *Sarpedon*, Zeus Sohn (Hom. Il. 6, 198), und *Memnon*, Sohn der Eos (Od. 4, 188) und des Tithonos, werden als Lieblinge der Götter noch nach ihrem Tode von diesen geehrt. Ueber *Sarpedon* Il. 16, 458 ff. 676 ff.

623. Die folgende Anspielung auf

νῆτες ἱερομνημονεῖν κἀπειθ' ὑφ' ἡμῶν τῶν θεῶν
τὸν στέφανον ἀγῡρῆσθαι μᾶλλον γὰρ οὕτως εἴσεται, 625
κατὰ σελήνην ὥς ἄγειν χρὴ τοῦ βίου τὰς ἡμέρας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μὰ τὴν Ἀναπνοήν, μὰ τὸ Χάος, μὰ τὸν Ἀέρα,
οὐκ εἶδον οὕτως ἄνδρ' ἀγροίκον οὐδένα
οὐδ' ἄπορον οὐδὲ σκαιὸν οὐδ' ἐπιλήσιμονα·
δοσις σκαλαθυρμάτι' ἄττα μικρὰ μανθάνων 630
ταῦτ' ἐπιλέλυσται πρὶν μαθεῖν· ὅμως γε μὴν
αὐτὸν καλῶ θύραζε δευρὶ πρὸς τὸ θῶς.

ein Erlebnis des Hyperbolos (zu 551 u. Ri. 1304) ist nicht recht verständlich, da wir die zu Grunde liegende Thatsache nicht kennen.

624. Die von denjenigen Staaten, die zur delphischen Amphiktyonie gehörten, zu den Versammlungen in Thermopylae (Anthela) und Delphoi abgeordneten Gesandten waren die *πυλαγόροι* und *ιερομνήμονες*. Die attischen Hieromnemones müssen nach dieser Stelle zu Hause die Aufsicht über die Feier der Feste gehabt haben; nur so kann Hyperbolos als Hieromnemon für die Verwirrung des Kalenderwesens verantwortlich gemacht werden. Doch bezweifelt Böckh, ob die delphisch-pylaeische Hieromnemonie gemeint sei. — *λαχὼν* — *κἀπειτα*] zu 409.

625. *στέφανον*] Einen Kranz trug jeder, der um zu opfern oder um ein Orakel zu holen einem Gotte nahete (Plut. 20 f.); auch die Staatsbeamten in ihren amtlichen Geschäften. zu Ri. 1227. Lys. 26, 8. 12. Des *Kranzes* beraubt werden heisst seines Amtes entsetzt werden. Ri. 1250.

626. *κατὰ σελήνην*] zu 619 und Laërt. D. 1, 2, 59: (*Σόλων*) *ἡξίωσεν Ἀθηναίους τὰς ἡμέρας κατὰ σελήνην ἄγειν*.

627. Sokrates schwört bei seinen Göttern, die freilich so wenig Bestand zu haben scheinen, daß sie jedesmal wechseln. vgl. 264. 424.

814. Der *Atmungsproceß* wird zur Gottheit, da das Atmen nach Diogenes von Apollonia mit dem Denken identisch ist, *ψυχὴ καὶ νόσις*. (H. Diels.) vgl. auch zu Vög. 194.

629. *σκαίων*] *linkisch*.

630. *σκαλαθυρμάτια*] aus *σκάλλω* (*σκαλεύω*) und *ἄθυρμα*. (*σκαλαθῦραι* Ekkl. 611.) Plut. Mor. 516 D: *ὅρως πολλάκις τροφῆς παραπεμένης εἰς γωνίαν καταδύσα σκαλεύει* (scharrt), *ἐνθα γέ πον διαγαλνεθ' ἄτ' ἐν κοπρίᾳ μία κριθή*. Fried. 440: *ἐν εἰρήνῃ διαγειν τὸν βίον σκαλέοντ' ἄνθρωκας*. *ἄθυρμα* Kinderspiel ist aus Homer bekannt. Il. 15, 363. Od. 18, 323. 15, 416 (*Trödelwaaren*, Ameis). Danach scheint das Wort einen *mühsam aufgescharrten Tand* zu bezeichnen. Kratin 145 nennt seine *Ὀδυσσεὺς* ein *νεοκμὸν ἄθυρμα*. Unbek. Komik. 839: *ἀνδρόγεννον ἄθυρμα*.

632. *πρὸς τὸ θῶς*] Herod. 3, 79: *ἐν τῇ (δρυϊ) μάχῃ οὐδένα ἔξεστι φανῆναι ἐς τὸ θῶς, ἀλλὰ κατ' οἴκους ἑαυτοὺς ἔχουσι*. Wie *πρὸς τὸν ἄερα* 195, *πρὸς ἥλιον*, *πρὸς αἰθήριον* u. a.

ποῦ Στρεψιάδης; ἔξει τὸν ἀσκάντην λαβών.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἐῷσί μ' ἐξενεγκεῖν οἱ κόρεις.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀνύσας τι κατάθου καὶ πρόσχε τὸν νοῦν.

635

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδοῦ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δὴ, τί βούλει πρῶτα νυνὶ μανθάνειν
ὦν οὐκ ἐδιδάχθης πῶποι' οὐδέν; εἰπέ μοι.
πότερον περὶ μέτρων ἢ ῥυθμῶν ἢ περὶ ἐπῶν;

633. ἀσκάντην] gleichbedeutend mit σκίμποδα. 254. vgl. 709. Er scheint vor der Parabase mit hineingenommen zu sein. Eustath.: τὸν παρ' Ἀττικοῖς σκίμποδα, εὐτελῆ κλίνην καὶ χθαμαλήν, πελάζουσιν τῇ γῇ. Auf einem solchen schläft Sokrates bei Plat. Prot. 310 C.

635. ἀνύσας τι] zu 181. — ἰδοῦ] zu 82.

636. πρῶτα] vgl. Einl. § 45. — Die folgende Unterrichtsscene hat eine auffallende Aehnlichkeit mit der (nur längeren) Unterweisung des M. Jourdain durch den maître de philosophie in Molières Le bourgeois gentilhomme (2, 6). Ob Molière Aristophanes gekannt hat, weis ich nicht.

637. ὅν] τί τούτων ὦν οὐδέν ἐδιδ. — Aehnlich prahlt Protagoras bei Plat. 318 D: Ἰπποκράτης γὰρ παρ' ἐμὲ ἀφικόμενος οὐ πείσεται ἄπερ ἂν ἐπαθεν ἄλλω τῷ συγγενόμενος τῶν σοφιστῶν.

638. Diese Wortstellung (s. den krit. Anh.) fordert nicht blos der Wohlklang, sondern auch der Sinn. μέτρον und ῥυθμός gehören zusammen. Ueber Musik hatte zuerst Lasos von Hermione zur Zeit der Peisistratiden geschrieben; damals muß die Theorie derselben und der damit nahe verwandten Metrik und Rhythmik schon ziemlich entwickelt gewesen sein (Peter-

sen). περὶ ἐπῶν ist die Lehre von der Orthoëpie (zu Fr. 801. 1181), nicht etwa von der Auslegung der Dichter, wie man nach Plat. Prot. 338 E ff. (περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι) vermuten könnte. Die Lehre von den Mäsen, worunter Strepsiasdes die Getreidemasse versteht, wird 639 — 646, die von den Rhythmen 647 — 656 berührt, die Orthoëpie 659 — 692 ausführlicher behandelt. Sokrates hat solche Dinge nie gelehrt: es ist die Orthoëpie des Protagoras gemeint. Plat. Phaedr. 267 C: Πρωταγόρεια δὲ οὐκ ἦν μέντοι τοιαῦτ' ἅττα; B. ὀρθοέπειά γέ τις, was Schol. Anek. Siebenk. S. 70 durch κρυολοξία erklärt. The-mist. 4, 113: καὶ Προδίκος καὶ Πρωταγόρας ὁ Ἀβδηρίτης ὁ μὲν ὀρθοέπειαν τε καὶ ὀρθορρημοσύνην μισθοῦ ἐκδιδάσκων, ὁ δὲ τὰ Σιμωνίδου τε καὶ ἄλλων ποιήματα ἐξηγούμενος σοφιστὰς δμῶς ἦσθην (Heindorf). Prodikos orthoëpische Forschungen gingen (vgl. Plat. Prot. zu 361. Euthyd. 277 E. Kratyl. 384 B) auf Feststellung des richtigen Gebrauches der Synonyma, die des Protagoras bestrafen das grammatische Genus, die Satzformen u. dgl. Arist. Rhet. 3, 5: Πρωταγόρας τὰ γένη τῶν ὀνομάτων διῆρει, ἄρρενα καὶ θήλεα καὶ σκευή. δεῖ γὰρ ἀποδιδόναι καὶ ταῦτα ὀρθῶς. Und

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τῶν μέτρων ἔγωγ'· ἔναγχος γάρ ποτε
ὑπ' ἀλφριταμοιβοῦ παρεκόπην διχοκίτῳ.

640

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ τοῦτ' ἐρωτῶ σ', ἀλλ' ὃ τι κάλλιστον μέτρον
ἡγεῖ· πότερον τὸ τρίμετρον ἢ τὸ τετράμετρον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐγὼ μὲν οὐδὲν πρότερον ἡμιεκτέον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις, ὦνθρωπε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περίδου νυν ἐμοί,

εἰ μὴ τετράμετρον ἔστιν ἡμιεκτέον.

645

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐς κόρακας, ὡς ἄγροικος εἴ καὶ δυσμαθής.
τάχα δ' ἂν δύναιο μανθάνειν περὶ ρυθμῶν.

wie er dies *ὁρθῶς*, das überhaupt bei ihm eine große Rolle spielt (vgl. 251 und zu 1057), verstand, zeigt Sophist. Elench. 14, wo es heißt, Protagoras tadelte den Homer, weil er *μήνις* und *πήληξ* als Feminina brauche. vgl. 663. 670 (Bergk). Im ersten Vers der Ilias tadelte er den Imperativ, da der Dichter die Göttin anzuflehen (*εὐχεσθαι*), nicht ihr zu befehlen habe (Herbst). Laërt. D. 9, 53: *διελλέ τε τὸν λόγον πρῶτος εἰς τέτταρα· εὐωλήν, ἐρώτησιν, ἀπόκρισιν, ἐντολήν*. Quint. 3, 4, 10: *Protagoram transeo qui interrogandi, respondendi, mandandi, precandi, quod εὐωλήν dixit, partes solas putat*. Diese Formen nannte er *πυθμένες λόγους*. Solche Wunderlichkeiten lassen sich, wie Platons Etymologien im Kratylus, aus der Neuheit der eben erst entstehenden Sprachforschung erklären; die Anmafsung danach den Sprachgebrauch und den Homer meistern zu wollen erschien mit Recht lächerlich.

640. *παρεκόπην*] wie unser: *ich ward übers Ohr gehauen*. Ri.

807. 859. Luk. Tim. 57: *μῶν παρακέκρουσμά σε; καὶ μὴν ἐμβαλῶ χολίκας ὑπὲρ τὸ μέτρον τέτταρας*. Poll. 4, 169: *παράκρουσι χολίκος ἐν τῇ κοινῇ διακρουσιμετρῶν*.

643. *πρότερον*] vorzüglicher. Fr. 76. — Die *χολνίξ* ('etwas kleiner als ein Quart, Hultsch, also etwa = 1 Liter) galt als das Maß der täglichen Kost (Herod. 7, 187) und hieß daher vorzugsweise *μέτρον*. Auf den attischen Medimnos gehen 48 *χολνίκες*. Der *ἐκτεὺς* ist $\frac{1}{6}$ Medimnos, also = 8, das *ἡμιεκτέον* also = 4 *χολνίκες*. Daher ist das *ἡμιεκτέον* in Wahrheit ein *τετράμετρον*. Und da ihm vier Maß lieber sind als drei, so zweifelt Strepsiades nicht einen Augenblick dem *τετράμετρον* den Vorzug zu geben.

644. *οὐδὲν λέγεις*] 781. zu Vög. 66 und zu Ri. 334. — *περίδου*] *wette*. zu Ri. 791. Plaut. Epid. 5, 2, 34: *da pignus*.

646. *ἐς κόρακας*] 871. Kr. 62, 3, A. 1.

647. *τάχα δ' ἂν*] Wesp. 277.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ μ' ὠφελήσουσ' οἱ ῥυθμοὶ πρὸς τάλφριτα;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πρῶτον μὲν εἶναι κομψὸν ἐν συνοσίᾳ,

ἐπαῖονθ' ὁποῖός ἐστι τῶν ῥυθμῶν

650

κατ' ἐνόπλιον, χῶποῖος αὖ κατὰ δάκτυλον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ δάκτυλον;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νῆ τὸν Δ'. .

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἶδ'.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δή.

Vög. 453, besonders aber Wesp. 281. 1456. ταχύ heißt nur *baldd*, *schnell*. Mit *ἀν* Vög. 1313. Lys. 25: ταχὺ γὰρ ἂν ξινήλομεν.

648. τάλφριτα] zu 106.

649. πρῶτον μὲν] Der Gegensatz fehlt, wie oft, da die Frage des Strepsiades den Gedankengang des Sokrates ablenkt. — κομψόν] *geistreich*. Fr. 967. zu Vög. 195. Sehr häufig bei Platon. Aristot. Polit. 2, 6: τὸ μὲν οὖν περιττὸν ἔχουσι πάντες οἱ Σωκράτους λόγοι καὶ τὸ κομψὸν καὶ τὸ καινοτόμον.

650. ἐπαῖοντα] *α* bei den Attikern in allen Metren, die nicht der Analogie des Hexameters folgen. Wesp. 517. Soph. Ai. 1263. Aber Fried. 1064 *α* im Hexam. Das Wort scheint aus den ionischen Philosophenschulen in die sophistischen und philosophischen Kreise Athens eingedrungen und ein Lieblingswort des *Protagoras* gewesen zu sein. Stob. Serm. 4, 48: σωφρονεῖν ἀρετῇ μεγίστη καὶ σοφίᾳ ἀληθέα λέγειν καὶ ποιεῖν κατὰ φύσιν ἐπαῖοντας. [Demokr.] 41 (Mullach): γνωμῶν μὲν τῶνδε εἴ τις ἐπαῖοι, πολλὰ ἔρξει ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἄξια. Plat. Prot. 314 A. 327 C. Phaedr.

234 D. 275 F. vgl. auch Ges. 701 A. Apol. 19 B. Krit. 47 BC viermal, 48 einmal.

651. κατ' ἐνόπλιον] *Die anapaestische Triopädie*, nach ihrem doppelten Gebrauche bei Prosodien (Processionsliedern) und enopliischen Gesängen mit den Namen *προσοδιακός* und *ἐνόπλιος* oder κατ' ἐνόπλιον ῥυθμός bezeichnet, eines der vulgärsten Metren bei den alten Rhythmikern und Musikern.' Rossb. und Westphal. Xen. Anab. 6, 1, 11: τινὲς τῶν Ἀρκάδων ἀναστάντες ἤσαν τε ἐν ῥυθμῷ πρὸς τὸν ἐνόπλιον ῥυθμὸν ἀλούμενοι καὶ ἐπαιώνισαν καὶ ὠρχήσαντο ὥσπερ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις. — κατὰ δάκτυλον] τὸ κατὰ δάκτυλον εἶδος sind die daktylischen Metra des Stesichoros, aus den aulodischen Nomen des Olympos (zu Ri. 9) entlehnt, in ihrer strengen Gliederung nach Strophe, Antistrophe, Epodos (Rossb.).

652. νῆ τὸν Δ' ist kein Schwur, sondern wie so oft Formel für eine stärkere Versicherung. vgl. 694.

653. Significat penem; deinde (654) digitum exserit medium, h. e. infamem, puerum se muliebria pas-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς ἄλλος ἀντὶ τουτοῦ τοῦ δακτύλου;
 πρὸ τοῦ μὲν ἔτ' ἐμοῦ παιδὸς ὄντος οὕτως.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀγρεῖος εἶ καὶ σκαῖος.

655

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐ γάρ, ᾧ ζυρέ,

τούτων ἐπιθυμῶ μανθάνειν οὐδέν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δαί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖν' ἐκεῖνο, τὸν ἀδικώτατον λόγον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ' ἕτερα δεῖ σε πρότερα τούτων μανθάνειν,
 τῶν τετραπόδων ἅτι' ἐστὶν ὁρθῶς ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἷδ' ἔγωγε τᾶρρεν', εἰ μὴ μαίνομαι
 κριός, τράγος, ταῦρος, κύων, ἀλεκτροών.

660

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὁρθὸς δ' πάσχεις; τήν τε θήλειαν καλεῖς

sum indicaturus. 'medium ostendere unguem' (Iuv. 10, 53) vel medium porrigere digitum (Martial. 2, 28, 2) dicitur, qui extento hoc digito reliquis contractis pudendam exhibet speciem; unde digitus ille infamis et impudicus dicitur (Pers. 2, 33. Martial. 6, 70, 5), eoque cinaedi vel molles designabantur. (Rupertii.) Chrysost. 33, S. 13 (L. Dind.): εἴ τις παραγένοιτο εἰς πόλιν, ἐν ᾗ πάντες οἱ ἀνδρες δεικνύουσι τῷ μέσῳ δακτύλῳ δεικνύουσι, ποίαν τινα ἡγήσεται τὴν πόλιν ταύτην; — Die Worte sind nicht sehr verständlich, erhielten aber wohl ihre Erklärung durch die Gebärden-sprache.

655. ὁ ὀλζυρέ] Homer ὦ, Arist. ὦ Wesp. 1504. 1514. Vög. 1641. Lys. 948.

657. τὸν ἀδικον τοῦτον λόγον?

658. τούτων] als alle die Dinge,

die zu dem Verständnis des ἀδικώτατος λόγος gehören.

659. ὁρθῶς] nach der richtigen Theorie, im Gegensatz zum falschen Gebrauche. zu 638.

660. εἰ μὴ μαίνομαι] d. h. ich müßte ja sonst verrückt sein. Thesm. 470: μισῶ τὸν ἄνδρα ἐκείνον, εἰ μὴ μαίνομαι. Plat. Prot. 349 E. Euthyd. 283 E: εἰ μὴ μαίνομαι γε. Gorg. 511 A: οἶδα, εἰ μὴ κωφὸς γ' εἰμι.

662. Daß Strepsiades den Hahn zu den Vierfüßern rechnet, wird nicht getadelt, weil Sokrates bei seiner Frage vielmehr die richtige Bezeichnung des Genus am Worte (nach dem System des Protagoras, zu 638) im Auge hat, sondern daß er Männchen und Weibchen mit derselben Wortform benennt, so daß das Wort weder ὁρθῶς männlich noch ὁρθῶς weiblich ist.

ἄλεκτρούνα καὶ ταῦτό καὶ τὸν ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δὴ; φέρε πῶς;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλεκτροὺν καὶ ἄλεκτρον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ. νῦν δὲ πῶς με χρὴ καλεῖν;

665

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλεκτρούαναν, τὸν δ' ἕτερον ἄλεκτορα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄλεκτρούαναν; εἴ γε νῆ τὸν Ἀέρα·

ὥστ' ἀντὶ τούτου τοῦ διδάγματος μόνου·

διαλγισώσω σου κύκλω τὴν κάρδοπον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἰδοὺ μάλ' αὔθις τοῦθ' ἕτερον. τὴν κάρδοπον

670

ἄρρενα καλεῖς θήλειαν οὔσαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ

663. καὶ ταῦτό] ἄλεκτρον sagst du vom Weibchen, und dasselbe (ἄλεκτρον) auch vom Männchen.

664. Strepsiades ist, da endlich ein Thema gefunden ist, das auch ihn interessiert, sehr neugierig zu erfahren, inwiefern er einen Fehler gemacht haben könne, und wiederholt daher ungeduldig seine Frage. — φέρε mit bloßem Fragewort, wie hier, 324. vgl. 769. Plat. 94: φέρε τί οὖν; — ἄλεκτρον καλ.] zur Bezeichnung beider sagst du Hahn und wieder Hahn.

665. Der Schwur bei Poseidon, wie 724, könnte nach 84 befremdlich scheinen; aber der Alte meint den den Athenern stets befreundeten θαλάσσιος, nicht den aristokratischen ἐπιπύος.

666. ἄλεκτορ (Hahn) findet sich in Anapaesten Wesp. 1490. Kratin. 259. Kom. Platon 209. Für das Weibchen brauchen ἄλεκτορς, abgesehen von den späteren, Epi-

charm, Demokrit, Hippokrates (Lobeck). Doch ganz richtig Phrynich.: λέγε δὲ ἄλεκτρον, καὶ ἐπὶ θήλεος καὶ ἐπὶ ἀρρενος, ὡς οἱ παλαιοί. So vom Weibchen Fragm. 18. Strattis 58. Theopomp. 9. Anaxandr. 47. vgl. Kom. Plat. 19. 20. Da hier zur Unterscheidung das vorhandene ἄλεκτορς nicht benutzt wird, so scheint das fremde ἄλεκτρούαννα eine Neubildung des Protagoras zu sein, der sich dann wohl durch die Analogie von λέων λέαννα, θεράπων θεράπαινα hat leiten lassen.

667. Strepsiades hat etwas gelernt: er schwört schon 'bei der Luft.' vgl. 814 und dagegen noch 665.

670. Auch hier liegen vielleicht Ansichten des Protagoras zu Grunde. Die Unrichtigkeit wird darin gefunden, daß das Genus (ῆ) und die (Masculinar-) Endung os sich widerstreiten.

ἄρρενα καλῶ ἔγω ἀρδοπον;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μάλιστα γε·

ὥσπερ γε καὶ Κλεώνυμον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δὴ; γράσον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταῦτ' οὐ δύναται σοι ἀρδοπος Κλεωνύμω.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦ γὰρ, οὐδ' ἦν ἀρδοπος Κλεωνύμω,

675

ἀλλ' ἐν θυῖα στρογγύλῃ νεμάττετο.

ἀτὰρ τὸ λοιπὸν πῶς με χρὴ καλεῖν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὁπῶς;

τὴν καρδόπην, ὥσπερ καλεῖς τὴν Σωστράτην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν καρδόπην; θήλειαν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὁρῶς γὰρ λέγεις.

671. Strepsiades: *Wie so gebrauche ich ἀρδοπος als masculinum?* Er denkt nur an die Sache, nicht an die Form und läßt daher jetzt unab-sichtlich den Femininal-Artikel fort.

673. Sokrates: *Du sagst ja ἀρδοπος*, wie *Κλεώνυμος*. Also gilt dir (674) ἀρδοπος und Kleonymos (im Genus) gleich. Ueber Kleonymos zu 353 und zu Ri. 958, über seine Armut Ri. 1292. — Strepsiades versteht den Meister nicht und meint, dieser glaube, er halte einen Backtrog und Kleonymos für dasselbe, während dieser doch nicht einmal einen solchen besitze. Der dicke, unförmliche Kleonymos war, wie der Dichter spottend meint, einem Trog sehr ähnlich, den man sich *groß* und mit *dicke*m *Bauche* zu denken hat. Alkiphr. 3, 28 erzählt eine Sklavin: *οὐχ ὑπὸ τοῖς θάμνοις ἐκρυπτόμην, ἀλλὰ τὴν ἀρδοπον ὑπείσελθούσα ἐκείμην ἀμφιδεμένη τὸ κοῖλον τοῦ σκεύους εἰς κάλυμμα*.

676. *ἐνεμάττετο*] Weder ἐμαμάττεσθαι noch ἀναμάττεσθαι hat eine obscöne Bedeutung.

678. Sehr ähnlich Varro L. l. 10, 27: *ut tunicam virilem et muliebrem non dicimus eam, quam habet vir aut mulier, sed quam habere debet (potest enim muliebrem vir, virilem mulier habere, ut in scaena . . .), sed eam dicimus muliebrem, quae de eo genere est, quo indutui mulieres ut uterentur est institutum. ut actor stulam muliebrem, sic Perpenna et Caecina et Spurinna figura muliebria dicuntur habere nomina, non mulierum*.

679. Dem Strepsiades will die Nothwendigkeit der Uebereinstimmung zwischen Genus und Wortform noch nicht einleuchten. Also soll ich sagen ἡ καρδόπη? als *Weib*? Sokrates: Gewiß: denn so fordert es die Regel. — ὁρῶς] zu 638.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνο δ' ἦν ἂν καρδόπη, Κλεωνύμη. 680

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔτι δέ γε περὶ τῶν ὀνομάτων μαθεῖν σε δεῖ,
αὐτὸ ἄρρεν' ἐστίν, αὐτὰ δ' αὐτῶν θήλεα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἷδ' ἐγὼ γ' ἂ θήλ' ἐστίν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Λύσιλλα, Φίλινα, Κλειταγόρα, Δημητρία.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄρρενα δὲ ποῖα τῶν ὀνομάτων; 685

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μυρία.

Φιλόξενος, Μελησίας, Ἀμυνίας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ', ὦ πόνηρε, ταῦτά γ' οὐκ ἔστ' ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἄρρεν' ὑμῖν ἐστίν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδαμῶς γ', ἐπεὶ

680. Strepsiades will sich das bisher erlernte durch Wiederholung fest einprägen: das wäre also —. Aber er macht (vgl. 673. 4) den ergötzlichen Fehler, daß er nach der Analogie von ἡ καρδόπη auch Κλεωνύμη bildet, da doch Kleonymos auch ein Weib sei.

684. Die Namen sind ohne die Absicht persönlicher Verspottung gewählt; anders 686 die männlichen, wie 687 f. zeigen.

686. *Philoxenos* heißt Wesp. 84 καταπύων. Eupol. 235: ἔστι δὲ τις θήλεια Φιλόξενος ἐκ Διομελίων. zu Fr. 934. — Welcher *Melias* verspottet wird, ist unbestimmt. Bergk glaubt, es sei *Melesias*, der Sohn des Thukydides, der des Perikles Gegner in der Staatsverwaltung war, gemeint. Ueber diesen

vgl. Plat. Laches 179 C. Menon 94 D. — *Amyntias*, ein anderer als der 31 genannte, Sohn des Pronapes, wird Wesp. 74 als φιλόκλυβος, 466 als κομηταμυνίας, 1266 ff. als Leidensgenosse der thessalischen Penesten, von Kratin (212) als prahlerischer Schmeichler und Sykophant verspottet. Eupolis 209 wirft ihm παραπρεσβεῖα vor.

687. Diese Wortstellung (οὐκ ἔστ' ἄρρ., nicht ἔστ' οὐκ ἄρρ., vgl. 827) ist überall da notwendig, wo nicht einfach eine negative Behauptung aufgestellt, sondern die entgegengesetzte positive bestritten wird. Auch im ersteren Falle ist sie die gewöhnliche, aber nicht ausschließliche. Nausikr. 3, 3: οὐδ' αὐτοῖσδε εὐρεῖν ἐστιν οὐχὶ ῥάδιον.

688. ὑμῖν ἐστίν] Sch. οὐκ ἄρρενα ταῦτα ὑμεῖς ἡγεσθε;

πῶς ἂν καλέσειας ἐντυχὼν Ἀμυνίᾳ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅπως ἄν; ὦδὶ δεῦρο δεῦρ', Ἀμυνία.

690

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὁρᾷς; γυναῖκα τὴν Ἀμυνίαν καλεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οὐν δικαίως, ἥτις οὐ στρατεύεται;

ἀτὰρ τί ταῦθ', ἃ πάντες ἴσμεν, μανθάνω;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν μὰ Ἰὶ· ἀλλὰ κατακλινεῖς δευρὶ —

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δεῦρ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐκφρόντισόν τι τῶν σεαυτοῦ πραγμάτων.

695

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ δῆθ' ἐκετεύω ἑνταῦθα σ'· ἀλλ' εἴπερ γε χρεή,

χαμαὶ μ' ἔασον αὐτὰ ταῦτ' ἐκφροντίσαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ' ἄλλα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακοδαίμων ἐγώ,

οἷαν δίκην τοῖς κόρεσι δώσω τήμερον.

690. Du fragst, *ὅπως ἂν καλέσαιμι*; zu 214. Da Strepsiades im Vocativ *Ἀμυνία* sagen muß, mithin die Feminin-Endung des Nominativs erscheint, so zeigt er damit, meint Sokr., daß er den Amynias für ein Weib hält.

694. οὐδὲν] 'frequens est οὐδὲν omisso verbo *ἔστί*, ubi quis respondere quod rogatus est vel dicere de ea re de qua alter vult recusat.' Eur. Med. 64: οὐδὲν μετέγνωκ' καὶ τὰ πρόσθ' εἰρημένα. Ion 288 (Schömann). Vög. 1360. Eur. Ion 256. 403: μὲν χρόνιος ἐλθὼν σ' ἐξέπληξ' ὁρρωδία; B. οὐδὲν γ' ἀφίκον δ' ἐς μέγικταν. Doch ist der Uebergang von 693 zu 695 sehr schroff; vgl. Einl. § 45. 48. — δευρὶ] auf den *ἀσκάντης*.

696. Verb.: μὴ δῆτα ἑνταῦθα (*ἐκφροντίσαι με κέλευε*), *ἐκετεύω σε*. Die Stellung des *σε* ähnlich, wie in dem zu 784 erklärten Gebrauch.

697. χαμαὶ] d. h. χαμαὶ καθήμενον oder κατακείμενον. Hom. Od. 7, 160: ξείνον μεν χαμαὶ ἴσθαι. Xen. Kyrop. 7, 3, 8: εἶδε γυναῖκα χαμαὶ καθεμένην. Hell. 4, 1, 30: (οἱ περὶ τὸν Ἀγροίλαον) χαμαὶ κατακείμενοι ἀνέμενον. δ δὲ Φαρνάβαζος κατεκλίθη καὶ αὐτὸς χαμαί. Strepsiades weiß sehr wohl, was ihm auf dem *ἀσκάντης* droht.

698. οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ' ἄλλα] Kr. 68, 36, A. 7. Wesp. 1166. Fried. 110. Plat. Phaed. 107 A: οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν, und öfter.

ΧΟΡΟΣ.

φρόντιζε δὴ καὶ διὰθρεῖ, πάντα τρόπον τε σαυτὸν
(στροφῇ.) 700

στρόβει πυκνώσας.
ταχὺς δ', ὅταν εἰς ἄπορον πέσης,
ἐπ' ἄλλο πῆδα
νόημα φρενός· ὕπνος δ' ἀπέστω γλυκύθυμος δμμά-
των. 705

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄτταταῖ, ἄτταταῖ.

ΧΟΡΟΣ.

τί πάσχεις; τί κάμνεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀπὸ λλῦμαι δεῖλαιος· ἐκ τοῦ σκίμποδος
δάκνουσί μ' ἐξέρποντες οἱ Κορίνθιοι,
καὶ τὰς πλευράς δαρδάπτουσιν
καὶ τὴν ψυχὴν ἐκπίνουσιν
καὶ τοὺς ὄρχεις ἐξέλκουσιν
καὶ τὸν πρωκτὸν διορύττουσιν
καὶ μ' ἀπολοῦσιν. 715

702. πυκνώσας] Sch.: συναγα-
γῶν πάντα τὸν νοῦν σου. Plut.
Mor. 715 C: (τὴν διάνοιαν) πυ-
κνωσθῆναι καὶ συνλίστασθαι τῷ φρο-
νεῖν εὐκὸς ἐστίν. Dionys. üb. Lys.
5: (Δυσίας) εἴ τις καὶ ἄλλος, πε-
πύκνωται τοῖς νοήμασιν.

703. ἄπορον] οὐ λύνειν οὐκ ἔστιν
εὐρεῖν. vgl. 743. Der Dichter ver-
spottet die (scheinbar) absprin-
gende Disputierweise des Sokrates,
der, wenn die Untersuchung auf
einem Wege nicht gelingen wollte,
gleich einen neuen zu finden wufste.
— πῆδα] wie ein Kunstreiter, der
sich von einem Rosse auf ein ande-
res schwingt. Hom. Il. 15, 683.
Eur. Tro. 67: τί δ' ὦδε πηδᾶς ἄλ-
λοτ' εἰς ἄλλους τρόπους;

705. Lys. 551: γλυκύθυμος Ἔρως.
Hom. Il. 20, 467: οὐ γὰρ τι γλυκύ-
θυμος ἀνὴρ ἦν οὐδ' ἀγανόφρων.

706. Wegen der fehlenden zwei
Verse vgl. Einl. § 35.

710. οἱ Κορίνθιοι] παρ' ὑπό-
νοιαν für οἱ κόρεις. Wir würden
sagen: ein Wanzosenheer. Auf das
Wortspiel mit den Korinthern ver-
fiel der Dichter deswegen, weil diese
die nächsten Plagegeister der Athe-
ner waren, mit denen erst kürzlich
ein erbitterter Kampf stattgefunden
hatte. Einl. zu Ri. § 19.

711. δαρδάπτουσιν] zu Fr. 66.

712. ψυχὴν] d. h. mein Blut.
Soph. El. 785: τοῦτον ἐκπίνουσ'
ἀεὶ ψυχῆς ἀκρατον αἷμα, mein
Herzblut. vgl. Ant. 532. Timokl.
35: τὰργύριον ἐστὶν αἷμα καὶ ψυ-
χὴ βροτοῖς. Verg. Aen. 9, 349: pur-
puream vomit ille animam.

713. ἐξέλκουσιν] vgl. Vög. 442.

715. Wegen des Reims vgl. 241.
494 ff. und die zu 307 citierte Stelle

ΧΟΡΟΣ.

μή νυν βαρέως ἄλγει λίαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ πῶς; ὅτε μου

φροῦδα τὰ χρήματα, φρούδη χροιά,

φρούδη ψυχή, φρούδη δ' ἐμβάς·

καὶ πρὸς τούτοις ἔτι τοῖσι κακοῖς

720

φρουραῖς ἔδων

ὀλίγον φροῦδος γεγένημαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὔτος, τί ποιεῖς; οὐχὶ φροντίζεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐγώ;

νῆ τὸν Ποσειδῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ τί δὴτ' ἐφρόντισας;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὑπὸ τῶν κόρεων εἴ μού τι περιλειφθήσεται.

725

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπολεῖ κάμιστ'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦγάθ', ἀπόλωλ' ἀρτίως.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μάλαμιστέ', ἀλλὰ περικαλυπτέα·

des Friedens, ferner (Täuber) Wo. 1504 f. Ri. 106 f. Vög. 1271 f. Fr. 841 f. Wesp. 65 f. Fried. 152 f. 380 f. 540 f. Ekk1. 838 ff.

717. καὶ πῶς] näml. οὐ βαρέως ἄλγειν με δεῖ;

718. Parodie von Eur. Hek. 162: φροῦδος πρέσβυς (Priamos), φροῦδοι παῖδες. — τὰ χρήματα] durch Pheidippides Verschwendung. — χροιά] 504. — ψυχῇ] 712. — ἐμβάς] 858. Die bestimmten Hindeutungen auf den Verlust auch der ἐμβάδες lassen fast vermuten, daß eine Stelle, die davon handelte, ausgefallen ist (Bücheler).

721. φρουραῖς] wie νυκτός, χειμῶνος. zu 371. Fried. 1155: γὰρ αὐτῆς αὐτῆς ὁδοῦ Χαρυνάην

τις βωσάτω. — ἔδων] Aesch. Ag. 16 der Wächter: αἰδεῖν ἢ μινύρεσθαι δοκῶ ἔπνον τόδ' ἀντιμολπον ἐντέμνων ἄκος. — Ab-sichtlicher Gleichklang in φρουραῖς und φροῦδος.

722. ὀλίγον] Kr. 47, 16, A. 6.

723. Ueber die folgenden Scenen vgl. Einl. § 46. 47.

726. ἀπόλωλα] Sch.: ὑπὸ τῶν κόρεων δηλονότι. Was du mir drohest (ἀπολεῖ), ist schon eingetreten.

727. μάλαμιστέα] Kr. 56, 18, A. 4. Plat. Alkib. 1, 124 D: οὐκ ἀποκνητέον οὐδὲ μάλαμιστέον. Staat 5, 458 B: ἤδη οὖν καὶ αὐτὸς μάλακίζουσι. Und so öfter. — περικαλυπτέα] Das Einhüllen

ἐξευρετέος γὰρ νοῦς ἀποστερητικός
κάπαιόλημ'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἷμοι τίς ἂν δῆτ' ἐπιβάλοι
ἐξ ἀρνακίδων γνώμην ἀποστερητρίδα;

730

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρε νυν ἀθρήσω πρῶτον ὃ τι δρᾷ τουτονί.
οὔτος, καθεύδεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, ᾧ μὲν σῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχεις τι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Αἰ, οὐ δῆτ' ἔγωγ'.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν πάνυ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐδὲν γε, πλὴν εἰ τὸ πέος ἐν τῇ δεξιᾷ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἐγκαλυψάμενος ταχέως τι φροντιεῖς;

735

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τοῦ; σὺ γάρ μοι τοῦτο φράσον, ὦ Σώκρατες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς ὃ τι βούλει πρῶτος ἐξευρών λέγε.

des Hauptessoll von den Eindrücken der Sinnenwelt abziehen. So macht es Sokrates bei Plat. Phaedr. 237 A, obwohl er auch ohne diese Hilfe seinen Geist in einen Gegenstand dauernd versenken kann. Symp. 220 C.

728. ἀποστερητικός] zu Ri. 1378.

729. ἀπαιόλημα] Aesch. Choëph. 1001: φηλήτης ἀνήρ, ξένων ἀπαιόλημα. Fragm. 186: τέθνηκεν αἰσχρός (οἰκτρῶς F. G. Schmidt) χρημάτων ἀπαιόλη. Eur. Ion 549: τοῦτο καὶ ἀπαιόλῃ. Auch Sophokles hat (nach Hesych.) das Wort gebraucht. vgl. zu 1150. — ἐπιβάλοι] wie eine Decke (ἐπιβλημα). Hom. Od. 14, 520: ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτᾷ.

Aristophanes I. 4. Aufl.

730. ἀρνακίδων] spielt auf ἀρνεῖσθαι *ableugnen* an. zu 254.

733. ἔχεις τι;] d. h. hier *εἰρηκόας* τι; sonst eine Frage an Jäger und Fischer (Schol.). So wie hier Soph. Ai. 875: ἔχεις οὐν; B. πόνον γε πλῆθος. Eur. Schutzfl. 818: ἔχεις; B. πημάτων γ' ἄλῃς βάρος. Plat. Symp. 175 D: δεῦρο . . ., ἵνα καὶ τοῦ σοφοῦ ἀπτόμενός σου ἀπολαύσω, ὃ σοι προσέσθῃ ἐν τοῖς προθύροις. δῆλον γὰρ ὅτι ἡδρες αὐτὸ καὶ ἔχεις. οὐ γὰρ ἂν προαπέσθης.

734. πλὴν εἰ] zu 361.

737. πρῶτος] *tu ipse primus aliquid inveni idque mihi expone*. G. Herm. — Eine heuristische Methode.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀκήκοας μυριάκις ἀγὼ βούλομαι
περὶ τῶν τόκων, ὅπως ἂν ἀποδῶ μηδενί.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθι νυν, καλύπτου καὶ σχάσας τὴν φροντίδα
λεπτὴν κατὰ μικρὸν περιφρόνει τὰ πράγματα,
ὁρθῶς διαιρῶν καὶ σκοπῶν. 740

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι τάλας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχ' ἀτρέμα' κἄν ἀπορῆς τι τῶν νοημάτων,
ἀφρεὶς ἀπελθε' κἄτα τῇ γνώμῃ πάλιν
κίνησον αἰδοὺς αὐτὸ καὶ ζυγώθρισον. 745

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σωκρατίδιον φίλτατον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί, ὦ γέρον;

740. καλύπτου] Das Simplex in dieser Bedeutung, wie es scheint, nur hier. Cobet vermutet ἴθ' ἐγκαλύπτου, will aber auch alle die Stellen, wo συγκαλύπτεσθαι so gebraucht wird, ändern. περικαλύπτεσθαι 727. — σχάσας] vgl. 409. σχάζειν τὴν φλέβα, auch σχάζειν allein (ὅπῃ τὴν γλῶτταν Aristot. Thierk. 8, 21, τὴν κεφαλὴν [Hippokr.] üb. Affect. S. 382 Kühn) ist ein technischer Ausdruck der Aerzte: zur Ader lassen. Da aber hier von Einschränkung und Fixierung des Denkens auf einen Punkt die Rede ist (741), so ist wohl die zu 107 entwickelte Bedeutung festzuhalten: concentriere deine Speculation; nicht: laß's ihr zur Ader.

742. ὁρθῶς] zu 638. — διαιρῶν] die Begriffe scheidend, nach Art der Dialektiker. Der Ausdruck ist mit Rücksicht auf die Sophisten, etwa den Prodikos (zu 361) oder den Teistias (Plat. Phaedr. 273 A ff.), gewählt. Plat. Charmid. 163 D: Προδίκον μυρία τινὰ ἀκήκοα περὶ ὀνομάτων διαίρουντος.

Phaedr. 273 E: εἰ μὴ τις τὰς φύσεις διαριθμήσεται καὶ κατ' εἶδη τε διαιρεῖσθαι τὰ ὄντα καὶ μιᾷ ἰδέᾳ δυνατὸς ἢ καθ' ἑκάστον περιλαμβάνειν, οὐ ποτ' ἔσται τεχνικὸς λόγων πέρι. Protag. 339 A wird als Hauptstück des περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι von Protagoras genannt das ἐπίστασθαι διελεῖν. 340 A: τό τε βούλεσθαι καὶ ἐπιθυμεῖν διαιρεῖς (Prodikos) ὥς οὐ ταῦτόν ἐν. 341 C: τὰ ὀνόματα οὐκ ἠπίστατο (Pittakos) διαιρεῖν. Isokr. 12, 17: (οἱ σοφισταὶ) τοὺς λόγους μὲν ἐλνυαίνοντο . . . διαιροῦντες οὐκ ὁρθῶς (von der richtigen Trennung der κῶλα beim Lesen). vgl. auch Laërt. D. zu 638. — οἴμοι τάλας] Einl. § 48 u. Anm.

745. ζυγώθρισον] wäge ab; wohl nur hier. Anders Poll. 10, 26: τὸ ζυγώθρισον ἐπὶ τοῦ κλεῖσιν εἰσάσει (?) τάττειν. Doch ist wohl des Pollux ganze Weisheit aus unserer Stelle abzuleiten und danach für κλεισον zu lesen κίνησον. — G. Herm. meint, die Worte seien einem Tragiker

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχω τόκου γνώμην ἀποστερητικήν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐπιδειξον αὐτήν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ δὴ νύν μοι —

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὸ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

γυναικα φαρμακιδ' εἰ πριάμενος Θετταλήν

καθέλοιμι νύκτωρ τὴν σελήνην, εἴτα δὲ

750

αὐτὴν καθείρξαμι' ἐς λοφεῖον στρογγύλον,

ὥσπερ κάτοπτρον, κᾶτα τηροίην ἔχων,

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα τοῦτ' ἂν ὠφελήσειέν σ' ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ τι;

εἰ μηκέτ' ἀνατέλλοι σελήνη μηδαμοῦ,

οὐκ ἂν ἀποδοίην τοὺς τόκους.

755

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅτι τὴν τί δῆ;

entlehnt. Vielleicht gehören sie dem Protagoras.

748. ἐπιδειξον] Der Ausdruck (zur Schau stellen) ist häufig von den Sophisten, die eine Probe ihrer Weisheit geben, um Schüler anzulocken. ἐπιδείκνυσθαι (935 u. Fr. 771) sich mit etwas sehen lassen, sich zeigen. — τὸ τί;] Kr. 50, 4, A. 7. vgl. 775. zu Fr. 7. 1228.

749. εἰ] Der Nachsatz folgt 755. Die Thessalerinnen sind die kundigsten Zauberinnen von Hellas. Schol.: φασὶ δὲ ὅτι Μήδεια φεύγουσα κίστην ἐξέβαλε φαρμάκων ἐκεῖ καὶ ἀνέφρυσαν. Man schrieb ihnen selbst die Macht zu den Mond vom Himmel zu ziehen (τὴν σελήνην καθαιρεῖν Plat. Gorg. 513 A). Plin. N. H. 30, 6. 7: nec quisquam dixit, quando (ars magica) transisset ad Thessalas matres. . . miror equidem illis populis famam eius in tantum ad-

haesisse, ut Menander Thessalam cognominaret fabulam (Θεττάλη, nicht Θετταλή, Mein.), complexam ambages feminarum detrahentium lunam. vgl. Hor. Epod. 5, 45. 17, 77 f. Verg. Bucol. 8, 69. Ovid. Met. 7, 207 ff.

751. λοφεῖον] ursprünglich θήκη τῶν λόφων (Ach. 1109). Poll. 10, 126: κάτοπτρον, οὗ τὴν θήκην λοφεῖον καλοῦσιν. Ein solches Futteral war nöthig, um die (metallenen) Spiegel vor Rost zu bewahren.

752. κάτοπτρον] 'Der Spiegel, durchgehends nur in tragbarer Gestalt als runde Metallplatte, diente nicht wie bei uns zugleich zur Ausschmückung des Hauses.' K. Herm. vgl. Guhl u. Koner⁹ S. 317.

753. ὅτι und 760 ὅπως] zu 214.

755. ὅτι τὴν τί δῆ;] eig. quia quid? also: warum denn? wie so? Kr. 51,

10*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅτι κατὰ μῆνα τὰργύριον δανείζεται.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὖ γ'· ἀλλ' ἕτερον αὖ σοι προβαλῶ τι δεξιόν.
εἴ σοι γράφοιτο πεντετάλαντός τις δίκη,
ὅπως ἂν αὐτὴν ἀφανίσειας, εἰπέ μοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅπως; ὅπως; οὐκ οἶδ'· ἀτὰρ ζητητέον.

760

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μή νυν περὶ σαυτὸν εἴλλε τὴν γνώμην αἰεί,
ἀλλ' ἀποχάλα τὴν φροντίδ' εἰς τὸν ἀέρα
λινόδετον ὥσπερ μηλολόνην τοῦ ποδός.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἡδὲρ κ' ἀφάνισιν τῆς δίκης σοφωτάτην,
ὥστ' αὐτὸν ὁμολογεῖν σ' ἐμοί.

765

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖαν τινά;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη παρὰ τοῖσι φαρμακοπώλαις τὴν λίθον

17, A. 8. Dial. 69, 58, A. 2. vgl. 784.

756. κατὰ μῆνα mondenweise, zu 17. μῆν Mond und Monat. — τὰργύριον] Da die Schol. zu dieser Stelle ausdrücklich erwähnen, daß die Komiker den Plural von ἀργύριον nicht verschmähen, so scheint hier τὰργύρια gelesen werden zu müssen (O Lange). Der Plural auch Arist. Fragm. 397. (Eupol. 155 sind ἀργύρια wohl silberne Geräte.)

758. πεντετάλαντος] Die Zahl fünf ist beispielsweise gesetzt, wie 10.

760. Strepsiades ist durch das Gelingen des ersten Versuches übermütig geworden. Ich weiß es zwar nicht; aber man muß nachdenken: dann wird es sich schon finden.

761. Sokrates warnt vor einseitiger Verfolgung einer μέθοδος: zu 703. — περὶ ταῦτον Piccolomini.

763. Poll. 9, 124: ἡ δὲ μηλολόνη ζῆζον πτηνὸν ἐστίν, ἣν καὶ

μηλολόνην καλοῦσιν οὗ ζῶον λίνον ἐκδήσαντες ἀφιᾶσιν, τὸ δὲ ἐλικοειδὲς ἐν τῇ πτήσει τὸ λίνον διεκλίσσεται. Das gewöhnliche Kinderspiel. Sokrates meint: Laß deine Speculation, wie den Käfer am Faden, aufliegen; doch so, daß sie dir nicht abhanden komme. — τοῦ ποδός] abh. von λινόδετον. Kr. Dial. 47, 12, A. 4. 5. Xen. Jagd 9, 11: ἵστανται δὲ καὶ ποδοστράβαι ταῖς ἐλάφοις 19: ἐὰν οὖν τοῦ προσθίου ποδός ἀλαῶ, ταχὺ ληφθήσεται.

766. φαρμακοπώλαις] Die Griechen hatten keine Apotheken: die Aerzte lieferten die von ihnen verordneten Arzneien selbst. Doch wurden solche, besonders vermeintliche Wundermittel, auch von den φαρμακοπώλαις, die nicht im besten Rufe standen, verkauft: dieselben hielten entweder in Läden feil oder hausierten mit ihren Waaren, zu denen auch allerhand Curiositätä-

ταύτην ἐόρακας, τὴν καλήν, τὴν διαφανή,
ἀφ' ἧς τὸ πῦρ ἀπτουσι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὴν ὕαλον λέγεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγωγε φέρε, τί δῆτ' ἂν, εἰ ταύτην λαβών,
ὅπότε ἐγγράφουτο τὴν δίκην ὁ γραμματεὺς,
ἀπωτέρω στὰς ὧδε πρὸς τὸν ἥλιον
τὰ γράμματα ἐκτῆξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης;

770

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σοφῶς γε νῆ τὰς Χάριτας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὔμ' ὥς ἡδομαι,

ὅτι πεντετάλαντος διαέγραπται μοι δίκη.

ten gehörten, wie hier das Glas (Becker).

768. ὕαλον] Darunter ist *Glas* zu verstehen, das damals zu den Seltenheiten und an Werth den Edelsteinen gleich gerechnet wurde. Ach. 73 wird *gläsernes Geschirr* als Zeichen *persischer Pracht* erwähnt (Becker). Wenn Plinius N. H. 37, 28 erwähnt, daß die Aerzte zum Brennen der Körper eine *crystallina pila* (von Bergkrystall) am liebsten gebrauchen, so meint er wohl die Aerzte späterer Zeiten.

769. τί δῆτ' ἂν] zu 108 und 154.

770. ὅπότε ἐγγράφουτο] Der Satz im Optativ als Nebensatz zu einem gleichfalls im Optativ stehenden Bedingungssatz. 1251. Fr. 96 f. Ekkl. 897: (οὐδεὶς) στέργειν ἂν ἐθέλοι μᾶλλον ἢ ᾧ τὸν φίλον, ὅπερ ξυνείη. — ὁ γραμματεὺς] des Archon. Die Klageschrift wurde, wenn sie angenommen war, entweder ganz oder wenigstens im Auszuge, von dem *Schreiber der Behörde auf eine Tafel geschrieben* und bei dem Amtlocale öffentlich ausgehängt, damit jeder, der etwa dabei interessiert sein mochte,

Kunde davon erhalten könnte. Schömann. Für solche Aufzeichnungen durch den Staatsschreiber ist aber das stehende Verb nicht *γράφεσθαι* (dies vom Ankläger), sondern *ἐγγράφεσθαι* (Cobet).

773. τὰς Χάριτας] weil das Mittel des Strepsiades *χαριέντοις ἐξ-ἡύρηται*. Sokrates hatte noch als Bildhauer Statuen der Chariten, und zwar nach der älteren Weise bekleidet, gebildet und *πρὸ τῆς ἐς τὴν ἀκρόπολιν ἐσόδου* aufgestellt. Paus. 1, 22, 8. 9, 35 a. E. — οὐ' ὥς] zum Ausdruck starker (freudiger wie unwilliger) Empfindung bei Aristophanes oft (15 mal); auch bei Sophokles.

774. διαγράφειν proprie est *inducta litura scriptum delere, expungere*, inde frequentissime accipitur pro *reicere, abolere*, ut Plat. Polit. 3, 387 A: ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα παραιτησόμεθα Ὅμηρον μὴ χαλεπαίνειν ἂν διαγράφωμεν. Arist. Lysistr. 676: ἦν δ' ἐφ' ἐπικικὴν τράπωνται, διαγράφω τοὺς ἐπιπείας; sed legitimus et proprius oratoribus Atticis loquendi modus est *διαγράφειν τὴν δίκην, damit jeder, der etwa dabei interessiert sein mochte,*

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δὴ, ταχέως τουτὶ ξυνάρασσον.

775

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸ τί;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως ἀποστρέψαι' ἂν ἀντιδικῶν δίκην
μέλλων ὀφλήσειν, μὴ παρόντων μαρτύρων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φανλότατα καὶ ῥᾶσ'.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δὴ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ δὴ λέγω.

εἰ πρόσθεν ἔτι μιᾶς ἐνεστώσης δίκης,
πρὶν τὴν ἐμὴν καλεῖσθ', ἀπαγξαίμην τρέχων.

780

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ τοὺς θεοὺς ἔγωγ', ἐπεὶ
οὐδεὶς κατ' ἐμοῦ τεθνεώτος εἰσάξει δίκην.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὕψλεις' ἄπερρ', οὐκ ἂν διδαξαίμην σ' ἔτι.

γορίαν, ab instituta accusatione desistere. Ruhnken. Ersteres sagte man zunächst vom Archon, der die Klage zurückwies. Demosth. 48, 26: ψηφισαμένων δὲ ταῦτα τῶν δικαστῶν διέγραφεν ὁ ἄρχων κατὰ τὸν νόμον τὴν τουτοῦ ἀμφισβήτησιν. Dann auch vom verklagten: die Klage unwirksam machen. Lys. 17, 5: διέγραφάν μου τὰς δίκας, ἔμποροι φάσκοντες εἶναι.

775. ξυνάρασσον] Soph. Ai. 15: ὥς εὐμαθὲς σου . . φώνημ' ἀκούω καὶ ξυναρπάξω φρενί. Simylos bei Stob. Anth. 60, 4: κριτὴν τὸ ῥήθην δυνάμενον ξυναρπάσαι. Alexis 36, 9: τὴν τέχνην μὲν οὐ πάντῃ ἐξέμαθε, τὴν δ' ἀρτυοίαν συνήραπεν. arripere Cic. Nat. deor. 1, 27, 77. Anders ὑφαρπάσει 490.

776. ἀποστρέψαι] von dir abwenden würdest. — ἀντιδικῶν] Plat. Ges. 12, 948 D: ἐξαιρεῖν χρὴ

τοὺς δοκοῦν τῶν ἀντιδικούντων ἐκατέρων. — δίκην] abh. von ἀποστρέψαι.

777. παρόντων] nāml. σοί.

778. φανλότατα] zu Ri. 213.

779. Die Prozesse wurden nach einer vorher bestimmten Ordnung verhandelt; jeder, der an die Reihe kam, wurde auf Befehl des Archon, der καλεῖ τὴν δίκην (Wesp. 1441), agi iubet, vom Herold ausgerufen. — ἐνεστώσης] Demosth. 33, 13: ἐνεστηκυίας τῆς δίκης. 14: ἐνεστηκυῶν δ' αὐτοῖς τῶν δικῶν. Isae. 11, 45: δίκαι γὰρ ἐνεστήκασιν ψευδομαρτυριῶν. 46: καὶ ψευδομαρτυριῶν ἐνεστᾶσι δίκαι. So auch ὁ ἐνεστὼς ἀγών, πόλεμος usw.

781. ἔγωγε] nāml. λέγω τι, ich habe Recht.

782. εἰσάξει δίκην] nāml. εἰς τὸ δικαστήριον. Wesp. 826. 840. 842. vgl. auch unten 845.

783. οὐκ ἂν διδαξαίμην] anders

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὕτῃ τί; ναί σε πρὸς θεῶν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ' εὐθὺς ἐπιλήθῃ σὺ γ' αὖτ' ἂν καὶ μάθῃς· 785
ἐπεὶ τί ἦν, ὃ πρῶτον ἐδιδάχθης; λέγε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρ' ἴδω, τί μέντοι πρῶτον ἦν; τί πρῶτον ἦν;
τίς ἦν, ἐν ᾗ ματτόμεθα μέντοι τάλφῖτα;
οἶμοι, τίς ἦν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἐς κόρακας ἀποφθερεῖ,
ἐπιλησμότατον καὶ σκαϊότατον γερόντιον; 790

als 127. Kr. 52, 11, A. 2. Plut. 687: ὁ ἱερεὺς με προῦδιδάξατο. Soph. Trach. 680: ὁ θῆρ με προῦδιδάξατο. Das Medium des Verb. simplex, das Lukian häufig so braucht, ist bei Attikern in dieser Bedeutung wohl nicht nachzuweisen, da weder Plat. Menex. 23 B noch Menon 93 D zutreffen. Herodian; διδάσασθαι καὶ διδάξει διαφέρει. τοῦτο γὰρ ἐστὶ τὸ δι' ἑαυτοῦ, ἐκεῖνο δὲ τὸ δι' ἑτέρου, αὐτὸν τὰ ἐπιτήδεια παρέχοντα. Plat. Staat 4, 421 E verlangt Cobet διδάξει, hier schon Elmsley zu Med. 290 οὐκ ἂν διδάξαιμ' ἂν, wofür ich οὐ γὰρ διδ. ἂν vorziehen würde. Die Wortstellung dann, wie Soph. Ant. 444; σὺ μὲν κομίζοις ἂν σεαυτὸν, ἡ θέλεις.

784. οὕτῃ τί;] zu 755. — σε abh. von einem vorschwebenden ἐκετεύω oder ἀντιβολῶ. Kr. Dial. 68, 5, A. 2. Gewöhnlich σε hinter πρὸς, wie Soph. Trach. 436: μή, πρὸς σε τοῦ κατ' ἄκρον Οἰταῖον νάπος· ἴδός καταστράπτοντος (ohne Verb nur hier). Häufig Euripides. Pors. zu Med. 325. Elmsl. zu Med. 318. Mit ναί, wie hier, Eur. Hipp. 605: ναί πρὸς σε τῆς σῆς δεξιᾶς. Phoen. 1665: ναί πρὸς σε τῆσδε μητροῦς. Aehnlich Vög. 274. — πρὸς θεῶν] zu Vög. 663.

787. μέντοι] im ersten Gliede der wiederholten Frage Eubul. 117, 13: χρηστὴ τίς ἦν μέντοι, τίς; Plat. Phaedr. 340 F: θυνημι γὰρ σοι—τίνα μέντοι, τίνα θεῶν;

788. Er denkt an ἡ καρδόπη 678. — μέντοι] Kr. 69, 36. Hyperbaton für: τίς μέντοι ἦν ἐν ἡ ματτόμεθα τάλφῖτα;

789. ἐς κόρακας ἀποφθερεῖ] brachylogisch für: οὐ φθερούμενος ἐς κόρακας ἄπει; Aehnlich Ri. 4. 892. Vög. 916. Fried. 72: ἐκφθαρεῖς οὐκ οἶδ' ὅποι. Ekkk. 248: ἦν Κεφαλὸς σοι λοιδορῆται προσφθαρεῖς. vgl. 598. Anon. Kom. 737: ἀποφθάρηθι μου, d. h. ἀπαλλάγηθι μου. Eur. Herakl. 1290: οὐ γῆς τῆσδ' ἀποφθαρήσεται; Luk. Hetärengespr. 15, 2: ἐκφθέρουν, φησί. So auch das Simplex. Plut. 598. 610: νῦν δὲ φθέρουν (d. h. φθερούμενη ἀπὶ τι). Demosth. 21, 139: δεινὸι τινὲς εἰσι φθέρουσαι πρὸς τοὺς πλουσίους. Eur. Andr. 708: εἰ μὴ φθερὲ τῆσδ' ὥς τάχιστ' ἀπὸ στέγης. Eupol. 221: ὥς μόλις ἀνήρρησ'. οὐδὲν ἐσμεν οἱ σαπροί.

790. ἐπιλησμότατον] gewöhnlich ἐπιλησμονέστατον, wie für ἐπιλησμοσύνη Kratinos ἐπιλησμόνη (= ονή), Alexis ἐπιλήσμη gesagt haben soll. Mit diesem Verse

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἷμοι, τί οὖν δῆθ' ὁ κακοδαίμων πείσομαι;
ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι μὴ μαθὼν γλωττοστροφεῖν.
ἀλλ', ὦ Νεφέλαι, χρηστόν τι συμβουλεύσατε.

ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς μὲν, ὦ πρεσβῦτα, συμβουλεύομεν,
εἴ σοί τις υἱὸς ἐστὶν ἐκτεθραμμένος,
πέμπειν ἐκείνον ἀντὶ σαντοῦ μανθάνειν.

795

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' ἔστ' ἐμοιγ' υἱὸς καλὸς τε κἀγαθός·
ἀλλ' οὐκ ἐθέλει γὰρ μανθάνειν· τί ἐγὼ πάθω;

ΧΟΡΟΣ.

σὺ δ' ἐπιτρέπεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐσωματεῖ γὰρ καὶ σφριγᾷ
κᾶστ' ἐκ γυναικῶν εἰπτέρων τῶν Κοισύρας.
ἀτὰρ μέτειμι γ' αὐτόν· ἦν δὲ μὴ θέλῃ,
οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐκ ἐξελῶ 'κ τῆς οἰκίας.
ἀλλ' ἐπανάμεινόν μ' ὀλίγον εἰσελθὼν χρόνον.

800

ΧΟΡΟΣ.

ἄρ' αἰσθάνει πλεῖστα δι' ἡμᾶς ἀγάθ' αὐτίχ' ἔξων
(ἀντιστροφή.)

805

μόνας θεῶν; ὥς
ἔτοιμος ὅδ' ἐστὶν ἅπαντα δρᾶν,
ὅς' ἂν κελεύῃς.

müßte Sokrates die Bühne verlassen. vgl. Einl. § 46. 47.

792. ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι] Tmesis. vgl. 1440. Kr. Dial. 68, 48, A. 1—4 u. 68, 46, A. 3. Unter den dort angeführten Beispielen sind Fr. 1047. Wesp. 1454 zu beseitigen; dagegen vgl. Fr. 1106.

797. καλὸς τε κἀγαθός] zu 101.

798. ἀλλ' οὐκ ἐθέλει γὰρ] aber das nützt mir nichts; denn er will nicht. — τί ἐγὼ πάθω;] was soll ich da machen? Lys. 884: καταβατέον· τί γὰρ πάθω; zu 234. Völg. 1432.

799. γὰρ] ich muß es wohl zu- geben: denn —. εὐσωματεῖ] Eur. Andr. 765: τί γὰρ δεῖ δειλὸν θνῆ-

εὐσωματεῖν; — σφριγᾷ] Galen.: τὸ σφριγῶντες ὄνομα ἐπὶ τῶν ἐδέκτικῶς πεπληρωμένων λέγεται διὸ καὶ κατὰ τῶν νεῶν αὐτὸ μόνον εἰρήκασιν.

800. εἰπτέρων] Wir: hochfliegend. — Κοισύρας] zu 48.

803. Der Vers scheint aus 843 gebildet zu sein. Die Bitte zu bleiben hätte nur einen Sinn, wenn Sokrates draußen warten sollte (vgl. 843); denn daß er innen (εἰσελθὼν) bleibt, versteht sich ohne alle Anforderung. vgl. auch Einl. § 46. 47.

806. μόνας θεῶν] Was sollte diese Belehrung dem Sokrates gegenüber?

808. κελεύῃς] Sokrates denkt

σὺ δ' ἄνδρὸς ἐκπεπληγμένου καὶ φανερώς ἐπηρμένου 810
γνοὺς ἀπολάψεις, ὃ τι πλεῖστον δύνασαι,
ταχέως· φιλεῖ γὰρ πῶς τὰ τοιαῦθ' ἐτέρα τρέπεσθαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὔτοι μὰ τὴν Ὀμίχλην ἔτ' ἐνταυθοῖ μενεῖς·
ἀλλ' ἔσθι' ἐλθὼν τοὺς Μεγακλέους κίονας. 815

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὦ δαιμόνιε, τί χρῆμα πάσχεις, ὦ πάτερ;
οὐκ εὖ φρονεῖς, μὰ τὸν Δι' οὐ, τὸν Ὀλύμπιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδοὺ γ', ἰδοὺ, Δι' Ὀλύμπιον τῆς μωρίας·
τὸ Δία νομίζειν ὄντα τηλικουτονί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί δὲ τοῦτ' ἐγέλασας ἐτεόν; 820

nicht daran, dem Alten weiter etwas zu befehlen. Auch Piccolominis Annahme, 805—809 seien an Strepsiades, 810 ff. an Sokrates gerichtet, löst die Schwierigkeit nicht, da man doch von Sokrates nicht sagen kann, daß er bereit sei alles zu thun, was der Alte verlangt.

809. ἐκπεπληγμένον] in Bewunderung versetzt, wie nicht selten ἐκπλήττεσθαι χαρᾷ, ἡδονῇ usw.

812. ἀπολάψεις] Eustath.: λάπτειν κυρίως τὸ ῥοφεῖν, ὀνοματοποιηθὲν καὶ κυριολεκτηθὲν ἐπὶ τε κυνῶν καὶ λίκων καὶ τοιούτων ζώων. Aristot. Thierk. 8, 8 (6): πίνει δὲ τῶν ζώων τὰ καρχαρόδοντα λάπτοντα. vgl. die schöne Stelle Hom. II. 16, 161. Wie hier, Ach. 1229: ἀκρατον ἐγγέας ἀνυστιν ἐξέλαφα. Fried. 885: τὸν ζῶµον ἐκλάγεται. Fragm. 598: τὸ δ' αἶμα λέλαφας τοῦνύον. Pherekr. 95: λεπαστήν λαφαιμένους.

813. ταχέως] durch die Stellung am Anfang des Verses kräftig hervorgehoben. Thue das, aber thu' es schnell: denn —

814. Ὀμίχλην] vgl. 330. 423 ff. 627. Im Munde des Strepsiades

wieder ein Zeichen seines Lerneifers. — ἐνταυθοῖ] in der Bdtg. hier durch Inschriften (und zwar eine von 439 v. Chr.) bezeugt (Meisterhans). So ist auch 843. Wesp. 1442. Thesm. 225 das ἐνταυθοῖ der besten Hdss. beizubehalten (v. Bamberg).

815. ἔσθι] zu 924. — κίονας] In des Megakles Hause ist nach des Alten ironischer Uebertreibung nichts zu essen als die Säulen, die Reste früherer Herrlichkeit. zu 46. Menand. 363, 7: κατέδομαι καὶ τοὺς λίθους ἀπαξάπαντας, οὐ γὰρ οὐν τὴν γῆν μόνην.

817. μὰ τὸν Δι' οὐ] zu 1066. Soph. Ant. 758: ἀλλ' οὐ, τὸνδ' Ὀλυμπον, ἔσθ' ὅτι χαλῶν . . δεινύσεις ἐμέ. El. 1063: ἀλλ' οὐ, τὰν Διὸς ἀστραπάν, δαρὸν οὐκ ἀπόνητοι. OKol. 587: οὐ σικιρός, οὐκ, ἀγὼν δδε.

818. ἰδοὺ] anders als 82; verächtlich: da sieh doch nur. 872. 1469. Ri. 87. 344. 703. Fr. 1205.

819. τὸ Δία νομίζειν] an einen Zeus zu glauben. zu 268. Ekkl. 787: τῆς μωρίας, τὸ μηδὲ ἐπαναμένειν. Xen. Kyr. 2, 2, 3: τῆς τό-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐνθυμούμενος

δτι παιδάριον εἶ καὶ φρονεῖς ἀρχαϊκά.
 δμως γε μὴν πρόσελθ', ἐν' εἰδῆς πλεονα,
 καὶ σοι φράσω τι πράγμ', ὃ μαθὼν ἀνὴρ ἔσει.
 ὅπως δὲ τοῦτο μὴ διδάξεις μηδένα.

ΦΕΙΔΙΠΠΑΔΗΣ.

ἰδοὺ· τί ἔστιν;

825

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὤμοσας νυνδὴ Αἴα.

ΦΕΙΔΙΠΠΑΔΗΣ.

ἔγωγ'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁρᾷς οὖν, ὡς ἀγαθὸν τὸ μανθάνειν;
 οὐκ ἔστ' ἔτ', ὦ Φειδιππίδη, Ζεύς.

χης, τὸ ἐμὲ νῦν κληθέντα δεῦρο
 φαίνεται. Cic. Ep. ad Att. 2, 13, 1:
facinus indignum! epistulam tibi
... neminem reddidisse.

821. ἀρχαϊκῶ] Antiphan. 44: ἐν
 τοῖς δ' ἐκείνων (Λακεδ.) ἔθελον
 ἰσθ' ἀρχαϊκός. Diese Form (nicht
 ἀρχαϊκός) hält auch Lobeck für die
 richtigere. Bekk. Anektd. 449: ἀρ-
 χαικὸν καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα
 διὰ τῶν δύο u. vgl. *Achais* (Titel
 einer Komödie des Alexis), μελο-
 ποιῶ, οὐτοῦ u. dergl.

822. Eur. Alk. 779: δεῦρ' ἔλθ',
 ὅπως ἂν καὶ σοφώτερος γένῃ.
 Strepsiades thut geheimnisvoll, wie
 der Schüler 143.

823. ἀνὴρ] zu Ri. 179.

824. ὅπως c. fut. (anders als
 257) im Befehle 1177. 1464. Ri. 222.
 Vög. 131. Fr. 7. Wesp. 1222.

825. ἰδοὺ] zu 82. Damit erfüllt
 er die Aufforderung in 822. —
 νυνδὴ] Phot.: νῦν δῆ' (vielmehr
 νυνδὴ, da νῦν δῆ' eine andere Bdtg.
 hat) ἀρτίως ἢ μικρόν ἐμπροσθεν
 (folgt eine Anzahl von Beispielen).
 Tim.: νῦν δῆ'. πρὸ δλίγου χρόνου.
 Schol. Fried. 5: οὕτως Ἀττικοὶ

ἀντὶ τοῦ ἀρτίως. Herodian. I 489:
 νῦν δῆ', δτε σημαίνει τὸ πρὸ
 δλίγον ... ἐστὶ σύνθετον ὡς καὶ
 τὸ δηλαδὴ ὀξυνόμενον. So auch
 ἐπειδὴ, ὁστισδῆ'. zu Vög. 923.
 Fried. 5: ποῦ γὰρ ἦν νυνδὴ φερον;
 Magnes 6: νυνδὴ μὲν ὤμους μὴ
 γερονέναι, νῦν δὲ φῆς. Hermipp. 42:
 μέλζων ἢ νυνδὴ ὅτι κτλ. (er ist
 schon größer als noch so eben).

827. οὐκ ἔστ' ἔτι] Sokrates Ver-
 sicherung (367), ein Zeus sei gar
 nicht, glaubt Strepsiades, da früher
 dessen Existenz allgemein ange-
 nommen war, so verstehen zu müs-
 sen, als ob Zeus zwar einmal ge-
 herrscht habe, jetzt aber gestürzt
 sei. vgl. 381. 1470 f. — Str.: Zeus,
 der alte Herrscher, ist nicht mehr.
 Pheid.: *Aber wer denn* (an seiner
 Stelle)? Denn ohne Herrscher kön-
 nen sich beide die Welt nicht den-
 ken. — Die Stellung des ἔτι, wie
 Thesm. 946: οὐκ ἔστ' ἔτ' ἐλπῖς.
 Umgekehrt Plut. 1177: θύειν ἔτ'
 οὐδεὶς ἀξιοί. Soph. KOed. 24:
 (πόλις) ἀνακονφίσαι κάρα βυθῶν
 ἔτ' οὐχ οἷα τε. Trach. 161: νῦν
 δ' ὡς ἔτ' οὐκ ὦν εἴπε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλλὰ τίς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δῖνος βασιλεύει τὸν Δί' ἐξεληλακώς.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

αἰβοῦ, τί ληρεῖς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἴσθι τοῦθ' οὕτως ἔχον.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τίς φησι ταῦτα;

830

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Σωκράτης ὁ Μήλιος

καὶ Χαιρεφῶν, ὃς οἶδε τὰ ψυλλῶν ἔχνη.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

σὺ δ' εἰς τοσοῦτον τῶν μανιῶν ἐλήλυθας,

ὥστ' ἀνδράσιν πείθει χολῶσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐστόμει

καὶ μηδὲν εἴπης φλαῦρον ἀνδρας δεξιόν;

καὶ νοῦν ἔχοντας· ὦν ὑπὸ τῆς φειδωλίας

835

ἀπεκείρατ' οὐδεὶς πώποτ' οὐδ' ἤλειπατο

οὐδ' εἰς βαλανεῖον ἦλθε λουσόμενος· σὺ δὲ

829. ἴσθι] Strepsiades hat die bequeme dogmatische Bestimmtheit wohl gelernt. zu 331.

830. ὁ Μήλιος] Diagoras von Melos (zu Vög. 1072. zu Fr. 320) erhielt von seinen heftigen Angriffen auf den griechischen Volksglauben den Beinamen ἄθεος. Hier wird παρ' ὑπόνοιαν Sokrates statt ὁ σοφός oder dgl. der Melier genannt, indem der Dichter andeuten will, daß er um nichts besser sei als Diagoras. So nennen die Kirchenschriftsteller Clemens Alex. und Arnobius den Hippon von Rhegion (zu 96) einen Melier (Bergk). Eine ähnliche absichtliche Verwechselung Wesp. 1267 f.

832. μανιῶν] Kr. 44, 3, A. 4. Fried. 65: παράδειγμα τῶν μανιῶν. Lys. 342: πολέμου καὶ μανιῶν ὁρσαυένας Ἑλλάδα. Thesm.

680: μανίαις φλέγων. 793: νατίας μάλνεσθε.

833. χολῶσιν] Bei den Attikern heißt χολᾶν bald zürnen (Antiph. 89, 4. Epikr. 5, 7), bald verrückt sein. So hier. Straton 7: πόσους κέκληκας μέροπας ἐπὶ δειπνον; λέγε. B. ἐγὼ κέκληκα μέροπας ἐπὶ δειπνον; χολᾶς. vgl. zu Vög. 14. — εὐστόμει] wie εὐφημεῖν 263.

836. ἀπεκείρατο] Dieses κομᾶν aus Sparsamkeit ist nicht zu verwechseln mit dem zu 14 erwähnten. — ἤλειπατο] Die griechische Sitte verlangt Einreibung mit Oel vor den gymnastischen Uebungen und vor dem Mahle, aus Rücksichten der Reinlichkeit und Gesundheit (K. Herm.).

837. βαλανεῖον] Wenn auch dem Griechen das Bad nicht so unentbehrlich ist wie dem Römer, so wird

ὥσπερ τεθνεῶτος καταλῶει μου τὸν βίον.
 ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἐλθὼν ὑπὲρ ἐμοῦ μάνθανε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δ' ἂν παρ' ἐκείνων καὶ μάθοι χρηστόν τις ἄν; 840

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄληθες; ὅσαπερ ἔστ' ἐν ἀνθρώποις σοφά·
 γνώσει δὲ σαντόν, ὡς ἀμαθῆς εἶ καὶ παχύς.
 ἀλλ' ἐπανάμεινόν μ' ὀλίγον ἐνταυθοῖ χρόνον.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οἷμοι, τί δράσω παραφρονοῦντος τοῦ πατρός;
 πότερον παρανομίας αὐτὸν εἰσαγαγὼν ἔλω, 845
 ἢ τοῖς σοροπηγοῖς τὴν μανίαν αὐτοῦ φράσω;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φρέρ' ἴδω, σὺ τοῦτον τί ὀνομάζεις; εἰπέ μοι.

doch die Vernachlässigung desselben, insofern es zur Reinlichkeit nöthig ist, zum Vorwurfe gemacht. vgl. Guhl u. Koner^o S. 381. Lys. 280: *θυπῶν, ἀπαράτιλτος, ἐξέτων ἄλοντος*. Plut. 85: (*Πατροκλῆς*) οὐκ ἐλοῦσατ' ἐξ *δτονπερ* ἐγένετο. Sokrates wird auch Vög. 1554 als *ἄλοντος* verspottet. vgl. Plat. Symp. 174 A (Becker).

838. *καταλῶει* statt *καταλούει*. Hom. Od. 10, 361. Hes. Tagew. 747: *μηδὲ λῶεσθαι*. Skolion bei Ath. 15, 695 E: (*βαλανεύς*) ἐν ταῦτ' ἀνέλω τὸν τ' ἀγαθὸν τὸν τε κακὸν λῶει. — ὥσπερ τεθνεῶτος spielt auf die Leichenwaschung an (Plat. Phaed. 115 A); aber dann folgt *παρὰ προσδοκίαν* - τὸν βίον, hier = οὐσίαν, so daß dann *καταλῶει* den Sinn hat, *καταναλίσκεις*, vergeudest, wie *eludere* und *elavare* bei Plautus.

839. *ὑπὲρ ἐμοῦ*] d. h. *ἀντ' ἐμοῦ*. Kr. 68, 28, A. 2.

841. *ἄληθες*] Thom. Mag.: *ἄληθες* (zum Unterschiede von *ἄληθές*) *παρὰ ποιηταῖς*, τὸ κατ' εἰρῶν-νείαν ἀντὶ τοῦ *δντῶς* (wirklich?) *λαμβανόμενον*, ὡς τὸ παρ' Ἀριστοφάνει (Plut. 123)· *ἄληθες*,

ὁ δειλότατε πάντων δαιμόνων; Ri. 89. Vög. 174. 1048. 1606. Fr. 840. Wesp. 1412 und öfter. Auch tragisch. Soph. KOed. 350. Ant. 758. Eur. Kykl. 241. Fragm. 885.

842. *παχύς*] Suid.: καὶ παχύς καὶ ἀρχαῖος ἐπὶ τοῦ ἡλιθίου τάττεται παρὰ τοῖς παλαιοῖς. Hippokr. Luft, Wasser S. 568: *ἐς τὰς τέχνας παχέες*, οὐ λεπτοὶ οὐδὲ ὀξέες.

843. Strepsiades geht nach Hahn und Henne hinein. 844—846 Pheidippides für sich. — *ἐνταυθοῖ*] zu 814.

845. *παρανομίας*] Xen. Denkw. 1, 2, 49: *φάσκων κατὰ νόμον ἐξεῖναι παρανομίας* ἐλόντι καὶ τὸν πατέρα δῆσαι. Daß Sophokles von seinem Sohne Iophon *παρανομίας* verklagt worden sei, war eine im Altertum verbreitete Erzählung. Doch vgl. zu Fr. 73. — *εἰσαγαγὼν*] zu 782.

846. D. h.: oder deutet seine Tollheit auf seinen nahen Tod? Aehnlich Lys. 599 ff.

847. *τοῦτον*] de gallo quasi obiter quærit Strepsiades: scit enim responsum iri *ἀλεκτρονόνα*; de gallina vero signatius loquitur: quare

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρούνα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς γε. ταυτηνὶ δὲ τί;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρονόν'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄμφω ταυτό; καταγέλαστος εἶ.

μή νυν τὸ λοιπόν' ἀλλὰ τήνδε μὲν καλεῖν
ἀλεκτρούαιναν, τουτονὶ δ' ἀλέκτορα.

850

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρούαιναν; ταῦτ' ἔμαθες τὰ δεξιὰ
εἴσω παρελθὼν ἄρτι παρὰ τοὺς γηγενεῖς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χάτερά γε πόλλ'. ἀλλ' ὃ τι μάθοιμ' ἐκάστοτε,
ἐπελανθανόμην ἂν εὐθὺς ὑπὸ πλήθους ἐτῶν.

855

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

διὰ ταῦτα δὴ καὶ θοῖμάτιον ἀπώλεσας;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἀπολώλεκ', ἀλλὰ καταπεφρόντικα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τὰς δ' ἐμβάδας ποῖ τέτροφας, ὧνόητε σύ;

ταυτηνὶ dicendum erat. τί an τίνα dicat nihil refert. G. Herm. — τί ὀνομάξεις;] Andokid. 1, 129: τί χρὴ αὐτὸν ὀνομάσαι; Plat. Symp. 218 A: καρδίαν ἢ ψυχὴν ἢ ὃ τι δεῖ αὐτὸ ὀνομάσαι.

850. καλεῖν] Kr. 55, 1, A. 5. vgl. 1080. Ri. 1039. Fr. 133. Wesp. 386. 1216.

851. Wie hier Strepsiades sich vor seinem Sohne mit der neu gelernten, unverdauten Weisheit lächerlich macht, so bei Molière, Le bourgeois gentilhomme (3, 3) M. Jourdain vor seiner Frau und der Zofe (Green). zu 636.

853. γηγενεῖς] Giganten, Himelstürmer (Vög. 824) nennt er die Sokratiker als ἄθροιοι, hier in lächerlichem Gegensatz zu der Win-

zigkeit τοῦ μαθήματος. Eur. Bakch. 544: οὐ φῶτα βρότειον (Pentheus), φόνιον δ' ὥστε γίγαντ' ἀντίπαλον θεοῖς. 996: τὸν ἄθεον, ἄνομον, ἄδικον Ἐχέλονος τόκον γηγενή. vgl. Fr. 825. In anderem Sinne nennt Alexis 108, 5 einen eingefleischten Landmann βῶλος, ἄροτρον, γηγενὴς ἀνθρωπος.

856. θοῖμάτιον] 498. — Es gab ein Sprichwort ζητῶν ὄνον θοῖμάτιον ἀπώλεσα (Diogen. 4, 97. Gregor. Cyr. M. 3, 58).

857. καταπεφρόντικα] verstündert; so nur hier, mit Anspielung auf καταφρονεῖν. Ein ähnlicher Scherz Damoxen. 2, 4: τάλαντ' ἐγὼ σοι κατεπύκνωσα τέτταρα. B. τοῦτο δὲ τί ἐστίν; εἰπέ μοι. A. καὶ θήγισα.

858. ἐμβάδας] zu 718. — τέτρο-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὥσπερ Περικλῆς εἰς τὸ δέον ἀπώλεσα.
 ἀλλ' ἔθι βάδιζ', ἴωμεν· εἴτα τῷ πατρὶ
 πιθόμενος ἐξάμαρτε· κἀγὼ τοί ποτε,
 οἶδ', ἐξέτει σοι τραυλίσαντι πιθόμενος,
 δν πρῶτον ὀβολὸν ἔλαβον ἡλιαστικόν,
 τούτου 'πριάμην σοι Διασίους ἀμαξίδα.

860

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἦ μὴν σὺ τούτοις τῷ χρόνῳ ποτ' ἀχθέσει.

865

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὅτι ἐπείσθης. — δεῦρο δεῦρ', ὦ Σώκρατες,

gas] Wesp. 665: ποτ' τρέπεται τὰ
 χρήματα τᾶλλα; Anaxandr. 51:
 τὸν μόνον ποτ' τέτροφας;

859. Περικλῆς] zu 70 und zu
 Ri. 283. — Als gleichzeitig mit dem
 Aufstand in Euboea (zu 213) die
 Spartaner in Attika einfielen, bewog
 Perikles ihren Führer Kleandridas
 durch zehn Talente zum Rückzuge
 (Plut. Per. 22. Thuk. 2, 21). Bei
 der Rechnungslegung begnügte sich
 das Volk mit der Bemerkung, das
 Geld sei εἰς τὸ δέον verbraucht
 (Plut. Per. 23). Ebenso großartig
 wie Perikles Strepsiades, nur dafs
 er das ἀνῆλωσα desselben in ἀπώ-
 λησα verdreht (zweckmässig ver-
 than, Droys.).

860. εἴτα] Verb.: πιθόμενος τῷ
 πατρὶ εἴτα ἐξάμαρτε. Die Stellung
 des εἴτα, wie Lys. 653: τὸν ἔρα-
 νον τὸν παππῶν ἐκ τῶν Μηδι-
 κῶν εἴτ' ἀναλώσαντες οὐκ ἀν-
 εισφέρετε τὰς εἰσφοράς. vgl. auch
 unten 1249. Danach zu berichtigen
 Kr. 56, 10, A. 3.

861. ἐξάμαρτε] d. h. fahre fort
 zu verschwenden. Die Kunst des
 Betrugers, meint er, wird die Mittel
 dazu gewähren.

862. οἶδα] parenthetisch, wie
 Aesch. Pers. 838. Soph. Ai. 560.
 938. El. 354. OKol. 1615. Fragm.
 237. Da es aber dem Strepsiades
 vielmehr darauf ankommen mufs,

seinen Sohn an das Factum zu er-
 innern, so scheint mir das gleich-
 falls parenthetische (οἶσθ') ἐξέτει
 κτλ. passender. Leukon 1: ἀτάρ,
 ὦ Μεγάκλεες, οἶσθ' ἂν πον, Παά-
 πιδος Ὑπέρβολος τὰκπώματα
 κατεδήδοκεν (nach Fritzsche). Luk.
 Hermot. 18: ἀλλ' (οἶσθ' ἂν, ὦ Δυνά-
 νε) οὐκί τοῖς ἄλλοις μόνον ἐπι-
 στενον, ἀλλὰ καὶ ἐμᾶντῳ. vgl.
 auch Orōs 355. Piccolomini ver-
 mutet οὐδ' ἐξέτει: was bei Stre-
 psiades ein sonderbares Streben
 nach Genauigkeit bei einer ziem-
 lich gleichgiltigen Angabe voraus-
 setzen würde.

863. Aus diesem Verse ist auf
 die Höhe des Heliastensoldes gar
 nicht zu schliessen. Denn 'den
 ersten Obolos, den ich erhielt, ver-
 wendete ich für dich' kann auch
 der sagen, der fünfzig Obolen er-
 halten hat.

864. Διασίους] zu 408. — ἀμα-
 ξίδα] ein Wägelchen. vgl. 880.
 Philostrat. II 197, 8: ἐς ἡλικίαν
 (ἦκει), ἐν ἣ οἱ παῖδες ἀμαξίδων
 καὶ ἀστραγάλων δέονται. vgl.
 Guhl u. Koner⁶ S. 333. 4.

865. ἦ μὴν] zu Fr. 104. — Phei-
 dippides ist schon zum Nachgeben
 entschlossen (866) und macht nur
 noch den Vater für die Folgen ver-
 antwortlich: womit zugleich die
 Katastrophe angedeutet wird.

866. Auf Strepsiades Ruf tritt

ἔξελθ'· ἄγω γάρ σοι τὸν υἱὸν τουτονὶ
ἀκοντ' ἀναπείσας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νηπύτιος γὰρ ἐστ' ἔτι
καὶ τῶν κρεμασθῶν οὐπω τρίβων τῶν ἐνθάδε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αὐτὸς τρίβων εἴης ἂν, εἰ κρέμαιό γε.

870

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐξ κόρακας; καταρᾷ σὺ τῷ διδασκάλῳ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἰδοὺ κρέμαι', ὥς ἡλλθιον ἐφθέγγετο
καὶ τοῖσι χεῖλεσιν διεργυηκόσιν.
πῶς ἂν μάθοι ποθ' οὗτος ἀπόφρευξιν δίκης
ἢ κλήσιν ἢ χάνωσιν ἀναπειστηρίαν;
καίτοι γε ταλάντου τοῦτ' ἔμαθεν Ὑπέρβολος.

875

Sokrates aus dem Hause und hört schon 867.

868. Streps.: Er wollte zwar zuerst nicht, aber ich habe ihn doch überredet. Sokr.: Natürlich wird er zuerst nicht gewollt haben: denn —.

869. Man erwartete μαθημάτων: statt dessen sagt Sokrates mit lächerlichem Selbstvertrauen κρεμασθῶν, weil er weiß, welch überraschenden Eindruck die κρεμάσθρα (217) auf Strepsiades gemacht hat. — τρίβων] erfahren. Wesp. 1429. Eur. El. 1127: τρίβων γὰρ οὐκ εἴμ', ἀτοκος οὐδ' ἐν τῷ πάρος. Pheidippides meint mit τρίβων das bekannte Kleidungsstück der Armen und Philosophen.

871. καταρᾷ] Fr. 746. Lys. 815: Τίμων ὄψετο πολλὰ καταρᾷσμενος ἀνδράσι πονηροῖς. Hom. Od. 19, 330: τῷ δὲ καταρῶνται πάντες βροτοί.

872. ἰδοὺ] zu 818. Ri. 87. — κρέμαιω] Sokrates tadelt wohl die breite Aussprache des Diphthongen in κρέμαιω. Meineke: κρέμαιό γ' (so die Hds.) ὥς ἰδίον, wie absonderlich hat er es gesprochen.

vgl. Fr. 890. Aesch. 3, 99: καὶ γὰρ τοῦτο (das Lügen) ἀνθρωπος (Demosthenes) ἰδίον καὶ οὐ κοινὸν ποιεῖ.

873. διεργυηκόσιν] 'ore vasto, cui os pressum, rotundum opponitur' (Ernesti.) Quint. 11, 3, 81: labra et porriguntur male et scinduntur et diducuntur et dentes nudant, et in latus ac paene ad aurem trahuntur

875. κλήσιν] hier: Einleitung einer Klage. — χάνωσιν ἀναπειστηρίαν] leeren Bombast, um die Richter zu beschwätzen. Eur. Andr. 931: κακῶν γυναικῶν εἰσοδοὶ μ' ἀπώλεσαν, αἱ μοι λέγονσαι τοῦδ' ἐχάνωσαν λόγους. vgl. Vög. 819. Ach. 635: μήθ' ἡδεσθαι θωπευόμενος μήτ' εἶναι χαννοπολίτας.

876. Sokrates meint: der junge Mann scheint zum Redner nicht zu taugen. Und doch, wenn man etwas daran wendet —, für ein Talent hat es selbst Hyperbolos gelernt. zu 551 u. Ri. 1304. Damit ist weder gesagt, daß Hyperbolos von Sokrates unterrichtet worden sei, noch daß Sokrates von Strepsiades

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, δίδασκε· θυμόσοφός ἐστιν φύσει
 εὐθύς γέ τοι παιδάριον ὃν τυννουτονὶ
 ἐπλάττειν ἐνδον οἰκίας ναῦς τ' ἐγλυφεν
 ἀμαξίδας τε σκυτίνας εἰργάζετο, 880
 καὶ τῶν σιδίῳ βατράχους ἐποίει πῶς δοκεῖς.
 ὅπως δ' ἐκείνῳ τῷ λόγῳ μαθήσεται,
 τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥττονα,
 [ὅς τ' ἄδικα λέγων ἀνατρέπει τὸν κρείττονα·]
 ἔαν δὲ μή, τὸν γοῦν ἄδικον πάσῃ τέχνῃ. 885

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς μαθήσεται παρ' αὐτοῖν τοῖν λόγοιιν,
 ἐγὼ δ' ἀπέσομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτό νυν μέμνησ', ὅπως
 πρὸς πάντα τὰ δίκαι' ἀντιλέγειν δυνήσεται.

ein Talent als Honorar erwarte. Eine Forderung der Art würde weder Sokrates in so verblühten Worten gestellt noch Strepsiades unbeantwortet gelassen haben.

877. *θυμόσοφος*] Wesp. 1280: *θυμοσοφικώτατον*. Das Wort sonst erst bei späteren. Phot. 97, 12: *θυμόσοφος*· *εὐμαθής* . . *εὐφρής*. *θυμάγροικος* Arist. Fragm. 790. vgl. das homerische *θυμολέων* (zu Fr. 1041).

878. *παιδάριον ὃν*] Kr. 63, 6, A. Vög. 607. Plat. Prot. 354 C: *τὴν ἡδονὴν διώκετε ὡς ἀγαθὸν ὃν*. Dagegen Plut. 88: *ἐγὼ γὰρ ὦν μειράκιον*.

880. *σκυτίνας*] Naber *σκύντας*. Antiphan. 122, 4 schwankt die La. zwischen *σκύνων* und *σκύντων*. Aber da es auch *πλοῖα σκύντα* gab (Herod. 1, 194), und zwar zu ernstlichem Gebrauch, so scheint eine Aenderung unnöthig. vgl. Guhl u. Koner⁶ S. 334.

881. Aehnlich erzählt Lukian von sich (Traum 2): *ὅποτε γὰρ ἀφελὲν ὑπὸ τῶν διδασκάλων, ἀπο-*

ξέων ἂν τὸν κηρὸν ἢ βόας ἢ ἱπποὺς ἢ καὶ νῆ' ΔΙ' ἀνθρώπους ἀνέπλάττον. — *πῶς δοκεῖς*] Kr. Dial. 59, 1, A. 9, und ausser den dort angeführten Beispielen (Eur. Hipp. 446. Ekk1. 399. Ach. 12. Fr. 54) Plut. 742: *οἱ δὲ παρ' αὐτῷ πῶς δοκεῖς τὸν Πλούτων ἡσπάζοντο*. Ach 24: *ὥστιοῦνται πῶς δοκεῖς περὶ πρώτων ξύλων*.

882. *ὅπως*] zu 824. — Ueber die ganze Stelle Einl. § 40. 41. — 833 = 113; 884 aus 901. Ueberdies stimmt 882 nicht ganz weder mit 116 ff. 1107 ff., noch mit 930 ff. 938 ff. 990. 1000 (Weyland).

885. *πάσῃ τέχνῃ*] *jedenfalls*. 1323. zu Ri. 592. Fr. 1235. Ekk1. 366: *Ἀντισθένη τις καλεσάτω πάσῃ τέχνῃ*.

888. Strepsiades und Sokrates entfernen sich; bei dem Kampf des gerechten und ungerechten Redners ist Pheidippides allein zugegen. vgl. Einl. § 35 und 40. — Die beiden Redner sind nicht blos Vertreter des Rechts und Unrechts, sondern auch der Principien der alten und

ΧΟΡΟΣ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

χώρει δευρί, δεῖξον σαντόν
τοῖσι θεαταῖς, καίπερ θρασὺς ὢν. 890

ΑΔΙΚΟΣ.

ἔθ' ὅποι χρῆζεις. πολὺ γὰρ μᾶλλον σ'
ἐν τοῖς πολλοῖσι λέγων ἀπολῶ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολεῖς σύ; τίς ὢν;

ΑΔΙΚΟΣ.

λόγος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἤττων γ' ὢν.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀλλὰ σε νικῶ, τὸν ἐμοῦ κρείττω
φάσκοντ' εἶναι. 895

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί σοφὸν ποιῶν;

ΑΔΙΚΟΣ.

γνώμας καινὰς ἐξευρίσκων.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτα γὰρ ἀνθεῖ διὰ τουτουσί
τοὺς ἀνοήτους.

neuen Zeit. Sehr ähnlich ist der bekannte Streit zwischen der *Εὐ-δαιμονία* (*Kakia*) und *Ἀρετή* in den *ᾠραι* des Prodikos (zu 361) bei Xen. Denkw. 2, 1, 21 ff.

889. Ein so langer Dialog in anapaestischen Dimetern findet sich sonst nicht.

891. Im Telephos des Euripides sagt jemand (Agamemnon?) zu Menelaos: *ἔθ' ὅποι χρῆζεις· οὐκ ἀπο-λοῦμαι τῆς σῆς Ἑλένης εἴνεκα*.

892. *Vor der Menge* ist der ungerechte Redner seines Sieges stets weit sicherer, als vor wenigen einsichtigen Richtern. Eur. Hipp. 988: *οἱ γὰρ ἐν σοφοῖς φανήσοι παρ' ὀλίγων μούσι κώτεροι λέγειν*.

893. *τίς ὢν;* weil du wer bist? Aristophanes I. 4. Aufl.

d. h. wer bist du denn, daß du mich vernichten zu können dich rühmst? *Ἄδ.* erwidert mit Selbstvertrauen: Ein *λόγος*, so gut wie du. Ja, antwortet *Ἄικ.*, aber der *ἤττων*. — Dabei ist zu beachten, daß, wie Anaxagoras *Νοῦς*, Demokritos *Σοφία*, so *Protagoras* von seinen Zeitgenossen *Λόγος* genannt wurde. Aelian. Verm. Gesch. 4, 20: *οἱ Ἀβδηρίται ἐκάλουν τὸν Δημόκριτον Φιλοσοφίαν, τὸν δὲ Πρωταγόραν Λόγον*. Snid.: *Πρωταγόρας μισθὸν ἐπράξε τοὺς μαθητὰς μνᾶς ἑκατόν· διὸ καὶ ἐπεκλήθη Λόγος ἔμμισθος* (Herbst). Schol. Plat. Staat 10: *διὸ καὶ ἐπεκλήθη Λόγος*.

897. *ταῦτα*] τὸ γνώμας καινὰς ἐξευρίσκειν. — *τουτουσί*] Der Ver-

ΑΔΙΚΟΣ.

οὐκ ἀλλὰ σοφούς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολῶ σε κακῶς.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἰπέ, τί ποιῶν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τὰ δίκαια λέγων.

900

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀλλ' ἀνατρέψω γὰρ αὐτ' ἀντιλέγων.

οὐδὲ γὰρ εἶναι πάνν φημι δίκην.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐκ εἶναι φής;

ΑΔΙΚΟΣ.

φέρει γάρ, ποῦ 'στιν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

παρὰ τοῖσι θεοῖς.

ΑΔΙΚΟΣ.

πῶς δῆτα δίκης οὔσης ὁ Ζεὺς

οὐκ ἀπόλωλεν τὸν πατέρ' αὐτοῦ

905

δήσας;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

αἰβοῦτ' τουτὶ καὶ δῆ

χωρεῖ τὸ κακόν· δότε μοι λεκάνην.

gleich mit 1096—1101, Fr. 954 und manchen ähnlichen Stellen anderer Komödien macht es wahrscheinlich, daß die Zuschauer gemeint sind. Das an das Pronomen angefügte deiktische *ι* würde dazu nicht nöthigen. zu 1427.

901. γὰρ αὐτ'] Synzesis. Kr. Dial 13, 6, wo Fr. 33. Vög. 610 (*αἰβοῦ* *ὥς*) und die zweifelhafteren Beispiele Fr. 169 und Lys. 1171 (in der 3. Ausg.) fehlen.

903. Soph. OKol. 1381: ἡ παλαίφατος Δίκη ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις.

904. Plat. Euthyphr. 5. 6: οἱ ἄνθρωποι νομίζουσι τὸν Δία τῶν θεῶν ἄριστον καὶ δικαϊότατον,

καὶ τοῦτον ὁμολογοῦσι τὸν αὐτοῦ πατέρα δῆσαι, κακείνῳ γε (Kronos) αὐτὸν αὐτοῦ πατέρα ἐκτεμεῖν. Staat 2, 378 B: οὐδὲ λεκτέον νέω ἀκούοντι, ὥς οὐδὲν ἂν θαιμαστόν ποιοῖ ἀδικοῦντα πατέρα κολάζων παντὶ τρόπῳ, ἀλλὰ δρῶν ἂν ὅπερ θεῶν οἱ πρῶτοί τε καὶ μέγιστοι. vgl. Aesch. Eum. 641.

905. τὸν πατέρ' αὐτοῦ] zu 515.

906. καὶ δῆ] Kr. 69, 17, A. 1. 'Da kommt eben wieder das Leiden mit dem alten, schon so oft gehörten Unsinn'. vgl. Fr. 1018. Wesp. 1483.

907. λεκάνην] Schol.: ἐν' ἐμέσω. Plut. Mor. 801 B: Πλάτων ὁ κωμικὸς (185) τὸν δῆμον αὐτὸν

ΑΔΙΚΟΣ.

τυφογέρων εἴ κἀνάρμοστος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καταπύγων εἴ κἀναίσχυντος.

ΑΔΙΚΟΣ.

ρόδα μ' εἴρηκας.

910

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ βωμολόχος.

ΑΔΙΚΟΣ.

κρίνεσι στεφανοῖς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ πατραλοίας.

ΑΔΙΚΟΣ.

χρυσῷ πάντων μ' οὐ γινώσκεις.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐ δῆτα πρὸ τοῦ γ', ἀλλὰ μολύβδῳ.

ΑΔΙΚΟΣ.

νῦν δέ γε κόσμος τοῦτ' ἐστὶν ἐμοί.

ποιεῖ αἰτοῦντα λεκάνην καὶ πτερὸν, ὅπως ἐμέση. Kratin. 251: μὲν βδελυγία σ' ἔχει; πτερὸν ταχέως τις καὶ λεκάνην ἐνεγκάτω, wozu Poll. 10, 76: καὶ γὰρ ἵνα (wo hinein) ἐξεμοῦσι, καὶ τοῦτο λεκάνην ἀνόμεζον.

908. τυφογέρων] ein stumpfsinniger Greis. Lys. 335. Bei Hippokr. (z. B. Epidem. 4, 517. 541 Kühn) bedeutet τυφώδης stumpfsinnig nach einer Krankheit. Galen. Lex. Hipp. erklärt die τυφωμανίη als ein μικτὸν ἐκ φρενιτιδος καὶ ληθάργον πάθημα. — ἀνάρμοστος] ineptus. Luk. Ikarom. 17: ἐκ τοιαύτης ἀναρμοστίας ὁ τῶν ἀνθρώπων βλος συντέτακται. — Sehr ähnlich ist die Schimpfscene zwischen Pseudolus und Ballio bei Plautus Pseud. 348 f.

910. Deine Schimpfworte sind mir angenehm wie Rosenduft. vgl. 1330. Die Construction, wie in (Ekkl. 435): τὰς γυναῖκας πόλλ' ἀγαθὰ λέγων.

912. χρυσῷ πάντων] *laudibus et quasi aureis verbis ornans* (Küst.). In demselben Sinn Ekkl. 826: εὐθὺς κατεχρόσου πᾶς ἀνὴρ Εὐριπίδην, wozu 829 der Gegensatz: κατεπίττον. Plut. 268: ὁ χρυσὸν ἀγγεῖλας ἐπῶν. Dionys. Rhet. 9, 4: ἀλλ' εἰδέναι χρή, ὅτι αὐταὶ αἱ λουδοῦναι αἱ πρὸς ἄγαμέμνονα χρυσὸς ἦν τῷ Ἀγαμέμνονι.

913. μολύβδῳ] *talia dicens olim non auro, sed plumbo conspergere visus essem* (Dind.). Simonid. 64 (105) vom falschen Freunde: παρὰ χρυσὸν ἐφθὸν ἀκήρατον οὐδὲ μολύβδον ἔχων. Derselbe Gegensatz in der dunkeln Stelle Kratin. 318: φαίνεσθαι χρυσὴν, κατ' ἀρετὴς δ' αὐτὴς αὐτὸ μολύβδινον. — Andere denken an eine bei Sklaven übliche Prügelstrafe mit Riemen, in deren Enden Bleikugeln gegossen waren. Doch wird eine solche Prügelstrafe kaum nachzuweisen sein.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

Θρασὺς εἰ πολλοῦ.

915

ΑΔΙΚΟΣ.

σὺ δέ γ' ἀρχαῖος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

διὰ σὲ δὲ φοιτᾶν

οὐδείς ἐθέλει τῶν μειρακίων.

γνωσθήσει τοί ποτ' Ἀθηναίους,

οἷα διδάσκεις τοὺς ἀνοήτους.

ΑΔΙΚΟΣ.

αὐχμεῖς αἰσχυρῶς.

920

ΔΙΚΑΙΟΣ.

σὺ δέ γ' εὖ πράττεις·

καίτοι πρότερόν γ' ἐπτώχενες

Τήλεφος εἶναι Μυσὸς φάσκων,

ἐκ πηριδίου

γνώμας τρώγων Πανδελετείους.

915. πολλοῦ] zu Ri 822.

916 διὰ σὲ δέ] Das einzige sichere Beispiel eines Prokeleusmatikos in den anapaestis legitimis. Denn wie Rossb. u. Westph. S. 96 Wo. 443 εἴπερ τὰ χρέα διαφ. (— — — — —) als solches aufführen können, ist unbegreiflich. G. Herm. vermutet διὰ σ' οὐ κτλ. Aehnlich die Verbindung eine Daktylus mit einem Anapaesten Fragm. 685, 3: οὐτ' ἀνελεύθερον ὑπαγοικοτέραν. Ephipp. 12, 8: κωβίδς, ἀφύαι. Mnesim. 4, 44: ἔσχαρος, ἀφύαι. — φοιτᾶν] in die Schule gehen. vgl. 938. Ri. 988. 1235.

920. αὐχμεῖς] siehst ärmlich aus. Plut. 839: αὐχμὸς γὰρ ὦν τῶν σκευαρίων μ' ἀπώλεσεν.

921. πρότερον] als die Erziehung zur Tugend noch Mode war.

922. Telephos (zu Ri. 813 Fr. 841. 855), König von Mysien, wurde, als die Griechen auf dem Zuge nach

Troia in sein Land einfielen, von Achilleus schwer verwundet. Das delphische Orakel befahl ihm Heilung bei dem zu suchen, der ihn getroffen hatte. So zog er als Bettler verkleidet, da die Griechen mittlerweile durch einen Sturm zerstreut waren, nach Argos und erlangt auf Agamemnons Vermittelung seine Heilung durch Achilleus. Bei Euripides war er zugleich ein vollendeter Sophist.

923. Der Ranzen als Zeichen des Bettlers ist aus dem zweiten Theile der Odyssee bekannt.

924. γνώμας] παρ' ὑπόνοιαν für ἄρτους oder ὀσά. vgl. 815. Wesp. 462. 1367. Fried. 1116: τὴν Σίβυλλαν ἐσθιε. Fragm. 151: καὶ πῶς ἐγὼ Σθενέλιον φάγοιμ' ἂν ῥήματα; Timokl. 12, 4: (Δημοσθένης) ὁ Βριάρεως, ὁ τοὺς καταπέλτας τὰς τε λόγχας ἐσθίων. — Pandeletos ein sonst nicht viel genannter, doch auch von Kratin (242) erwähnter Sophist.

ΑΔΙΚΟΣ.

ὦμοι σοφίας —

925

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ὦμοι μανίας —

ΑΔΙΚΟΣ.

ἤς ἐμνήσθης.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τῆς σῆς πόλεως θ',

ἥτις σε τρέφει

λυμαινόμενον τοῖς μειρακίοις.

ΑΔΙΚΟΣ.

οὐχὶ διδάξεις τοῦτον Κρόνος ὦν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

εἵπερ γ' αὐτὸν σωθῆναι χρὴ

930

καὶ μὴ λαλιὰν μόνον ἀσκήσαι.

925 f. Bei der Feststellung und Erklärung dieser Verse ist festzuhalten: 1) dafs die Rede, wie oben geschehen, nach Rav. und Ven. in Halbverse zu theilen ist, während die geringeren Hdss. *ὦμοι σοφίας ἤς ἐμνήσθης* und *ὦμοι μανίας τῆς σῆς πόλεως θ'* bieten; 2) dafs der gleiche Anfang auch gleichen Sinn des *ὦμοι* in den beiden Gliedern bedingt (nicht einmal bedauernd und dann unwillig); 3) dafs der *Ἀδικος* den Euripides als Freund und Anhänger der modernen Sophistik nicht tadeln kann; 4) dafs *σοφίας ἤς ἐμνήσθης* nicht die Weisheit des *Δίκαιος*, sondern nur die des eben citierten Euripides bezeichnen könnte. Die überlieferte La. würde nun den Sinn geben: O schade um die herrliche Weisheit (des eur. Telephos), die du eben erwähntest; d. h. schade, dafs ein so stumpfsinniger Thor sie verspotten darf. Da aber bei dieser sehr gekünstelten Erklärung die Worte durch Schuld des Dichters höchst zweideutig wären und der unter 2) aufgestellte Grundsatz verletzt wer-

den würde, so vermute ich: *ΑΔΙΚΟΣ. ὦμοι σοφίας — ΔΙΚΑΙΟΣ. ὦμοι μανίας — ΑΔΙΚΟΣ. τῆς σῆς. ΔΙΚΑΙΟΣ. πόλεως, ἥτις σε τρέφει κτλ. — τῆς σῆς* wurde falsch durch *ἤς ἐμνήσθης* erklärt.

928. *λυμαινόμενον*] Protagoras bei Plat. 318 E: *οἱ ἄλλοι σοφισταὶ λωβῶνται τοὺς νέους*. Plat. Men. 91 C: *μηδένα τοιαύτη μανία λάβοι, ὥστε παρὰ τοῦτους ἐλθόντα λωβηθῆναι, ἐπεὶ οὐτοί γε (οἱ σοφισταὶ) φανερά ἐστι λώβη τε καὶ διαφθορὰ τῶν συγγιγνομένων . . . οἶδα γὰρ ἄνδρα ἓνα Πρωταγόραν πλεῖω χρήματα κτησάμενον ἢ Φειδίαν τε καὶ ἄλλους δέκα τῶν ἀνδριανοποιῶν . . . Πρωταγόρας δὲ δλην τὴν Ἑλλάδα ἐλάνθανε διαφθείρων τοὺς συγγιγνομένους καὶ μοχθηροτέρους ἀποπέμπων ἢ παρελάμβανε πλεον ἢ τετρακόντα ἔτη.* (Herbst.)

929. *τοῦτον*] Pheidippides. — *Κρόνος*] zu 398.

930. *εἵπερ γε*] gewifs werde ich ihn in die Lehre nehmen, wenn anders —.

ΑΔΙΚΟΣ.

δεῦρ' ἔθι, τοῦτον δ' ἔα μαίνεσθαι.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

κλαύσει, τὴν χεῖρ' ἣν ἐπιβάλλῃς.

ΧΟΡΟΣ.

παύσασθε μάχης καὶ λοιδορίας.

ἀλλ' ἐπιδειξαὶ σύ τε τοὺς προτέρους

935

ἄττ' ἐδίδασκες, σύ τε τὴν καινὴν

παίδευσιν, ὅπως ἂν ἀκούσας σφῶν

ἀντιλεγόντων κρίνας φοιτᾷ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ὁρᾷν ταῦτ' ἐθέλω.

ΑΔΙΚΟΣ.

κᾶγωγ' ἐθέλω.

ΧΟΡΟΣ.

φέρε δὴ, πότερος λέξει πρότερος;

940

ΑΔΙΚΟΣ.

τούτῳ δώσω·

κᾶτ' ἐκ τούτων, ὧν ἂν λέξῃ,

ῥηματίοισιν καινοῖς αὐτὸν

καὶ διανοίαις κατατοξεύσω.

τὸ τελευταῖον δ', ἣν ἀναγρύξῃ,

945

τὸ πρόσωπον ἅπαν καὶ τῶφθαλμῶ

κεντούμενος ὥσπερ ὑπ' ἀνθρηνῶν

932. ἔα] Synizese. EkkI. 784. Thesm. 176. Soph. Ant. 95. KOed. 1451. OKol. 1192. vgl. Fr. 863. — Ἀδικος will den Jüngling an sich ziehen: das verhindert Δικαίος 933. Der Chor vermittelt, als es zur Anwendung von Gewalt zu kommen droht.

935. ἐπιδειξαί] zu 748.

938. φοιτᾷ] Pheidippides. zu 916. Aehnlich Luk. Traum 6: (Ἐρμολυφική καὶ Παιδεία) λαβόμεναι ταὶν χειρῶν εἰκόνι με πρὸς ἐαυτὴν ἐκάτερα μάλα βιαίως καὶ καρτερώς τέλος δ' οὐκ ἐφίασι μοι δικάζειν, ὅποτερὰ βουλομένη συνεταῖν αὐτῶν. προτέρα δὲ ἢ σκληρὰ κείλην καὶ ἀνδρώδης ἔλεξεν.

940. πότερος—πρότερος] EkkI. 1082: ποτέρας προτέρας ἀπαλλάγῳ; Plat. Ges. 4, 712 C: πότερος ἀποκρίνασθαι πρότερος ἂν ἐθέλοι, und öfter. Schon Hom. II. 3, 299: ὀππότεροι πρότεροι.

943. ῥηματίοισιν] Fried. 534: οὐ γὰρ ἥδεται αὕτη (Eirene) ποιητῇ ῥηματίων δίκαιων (Eur.). Plat. Theaet. 180 A: ἂν τινὰ τι ἔρῃ, ὥσπερ ἐκ φαρέτρας ῥηματίσκι αἰνιγματώδη ἀνασπώντες ἀποτοξεύουσι, ἂν τούτου ζητῆς λόγον λαβεῖν, ἐτέρῳ πεπλήξει καινῶς μετωνομασμένῳ (Wyttenb.).

947. κεντούμενος] Wesp. 432. — ὑπ' - ὑπὸ] Kr. 68, 8.

ὑπὸ τῶν γνωμῶν ἀπολεῖται.

ΧΟΡΟΣ.

νῦν δείξετον τῷ πισύνῳ τοῖς περιδεξίοις 950
(στροφῇ.)

λόγοις καὶ φροντίσι καὶ γνωμοτύποις μερίμναις,
ὁπότερος αὐτοῖν λέγων ἀμείνων φανήσεται.

νῦν γὰρ ἅπας ἐνθάδε κίνδυνος ἀνεῖται σοφίας, 955
ἧς πέρι τοῖς ἑμοῖς φίλοις ἐστὶν ἀγὼν μέγιστος.
ἀλλ' ὦ πολλοῖς τοὺς πρεσβυτέρους ἤθεσι χρηστοῖς στε-
φανώσας,

ῥήξον φωνὴν ἥτινι χαίρεις, καὶ τὴν σαυτοῦ φῦσιν εἰπέ. 960

ΔΙΚΑΙΟΣ.

λέξω τοίνυν τὴν ἀρχαίαν παιδείαν, ὥς διέκειτο,
ὅτ' ἐγὼ τὰ δίκαια λέγων ἦνθουν καὶ σωφροσύνη 'νερόμιστο.

951. γνωμοτύποις] zu Ri. 1379.
Fr. 877.

953. λέγων] im Wortstreit.

955. κίνδυνος ἀνεῖται] anders-
woher mir nicht bekannt: Hom. Il.
21, 537: ἀνέσάν τε πύλας. Eur.
Bakch. 448: κληῖδες τ' ἀνῆκαν
θύρετρα. Also etwa *campus patet*,
in quo periculum faciunt sapientiae.
Oder ist ἀνέναι = ἀναρρί-
πτειν κίνδυνον? κίνδυνος sensu iu-
diciali usurpatum *litem* sive *causam*
significat. 'nunc omni sapientiae
liber cursus datus est' sumta meta-
phora ab equo, cui effunduntur
habenae. Herwerden. Auch hier-
durch wird der Ausdruck nicht
klarer.

958. ἀγὼν μέγιστος] vgl. 418 f.
Fr. 884.

959. Helbig nimmt eine beab-
sichtigte Entsprechung der beiden
Streitpartien (959—1008 neun und
vierzig anapaestische Tetrameter und
1034—1084 ein und fünfzig iam-
bische Tetr.) und, da die Zahlen
nicht ganz stimmen, eine Lücke
hinter dem V. 963 an, den er auf
die Erziehung der Kinder vor der
Schulzeit bezieht. Die Möglichkeit

einer Lücke ist nicht zu bestreiten,
aber V. 963 kann nicht zum Be-
weise dienen: s. dort die Anm.
— ἀλλ' 'Die anapaestischen Tetra-
meter' (eines Wettkampfes in der
Komödie) 'werden stets mit zwei
Versen des Chorführers eingeleitet,
in welchen dieser in einer fast
überall wiederkehrenden typischen
Form (überall mit ἀλλά, außer
Wesp. 648) zum Kampf anfeuert,
ähnlich wie im Schlachtgesange
der Feldherr das Embaterion an-
stimmt.' Rossbach. vgl. Einl. § 44
Anm. — στεφανώσας] wie Hom.
Od. 8, 170: θεὸς μορφήν ἔπεισι
στέφει (von Ameis ganz entsetz-
lich erklärt). vgl. 175. Pind. Ol.
1, 100: ἐμὲ δὲ στεφανώσῃαι κείνων
Διόληϊδι υἱολπαῖ χρη.

960. ῥήξον] zu 357.

961. Ähnlich beginnt Telekl. 1
eine solche anapaestische Partie: λέ-
ξω τοίνυν βλον ἐξ ἀρχῆς, ὃν ἐγὼ
θυνητοῖσι παρῆγον. Vgl. auch die
Schilderung der alten ehrenfesten
Erziehung bei Plaut. Bacchid.
420 f.

962. ἐνεδόμιστο] in existima-
tione erat. vgl. 248. Plat. Gorg.

πρῶτον μὲν ἔδει παιδᾶς φωνὴν γρύξαντος μηδὲν ἀκοῦσαι·
εἴτα βαδίζειν ἐν ταῖσιν ὁδοῖς εὐτάκτως εἰς κιθαριστοῦ
τοὺς κωμήτας γυμνοὺς ἄθροους, καὶ κριμνώδη κατανέ-
φροι. 965

εἴτ' αὖ προμαθεῖν ἅσμι' ἐδίδασκεν τῷ μῆρῳ μὴ ξυνέχοντας,

466 B: (οἱ ῥήτορες ἐν ταῖς πόλε-
σιν) οὐδὲ νομιζεσθαι ἔμοιγε δο-
κοῦσιν. Luk. Hermol. 24: τὸν γὰρ
δὴ νόμον αὐτοῖς οὐκ ἀπὸ τιμη-
μάτων ποιῆσθαι τὴν ἐγγραφὴν
οὐδ' ἀπὸ γένους, ἀλλὰ ταῦτα μὲν
οὐδὲ νομιζεσθαι παρ' αὐτοῖς (Hein-
dorf). — *νενόμ.* und nicht *νενόμ.*
(ohne Augment) war zu schreiben,
da die alten attischen Dichter (außer
in melischen Partien und in Boten-
reden) das Augment nicht aus-
lassen.

963. Der wohl erzogene athe-
nische Jüngling ἀπὸ τῆς πατρὸς
ἐστίας ἐξέρχεται κάτω κεκρυφώς
καὶ μηδὲνα τῶν ἀπαντῶντων
προσβλέπων Luk. Erot. 44. Das
Beispiel eines solchen ist Autolykos
in Xenophons Symposion (2, 13),
der nur unter Erröthen dahin ge-
bracht wird, in Gesellschaft er-
wachsener zu reden (Becker). Dem-
gemäfs meint Aristophanes: 'nie-
mand durfte ein Kind *mucken*
hören' (γρύζειν heifst nie *schreien*):
denn es würde sofort gezüchtigt
worden sein, wenn es einen Laut
der Unzufriedenheit hätte verneh-
men lassen. Es ist also nicht von
der ersten Erziehung *vor dem Schul-*
besuche, sondern von der ganzen
Zeit die Rede, wo der Knabe noch
nicht erwachsen ist.

964. εὐτάκτως] Alexis 263: ἐν
γὰρ νομίζω τοῦτο τῶν ἀνελευθέ-
ρων εἶναι, τὸ βαδίζειν ἀρρύθμως
ἐν ταῖς ὁδοῖς. — Der Jugend-
Unterricht bei den Athenern um-
fasste 1) den Elementar-Unterricht,
d. h. Lesen und Schreiben (γράμ-
ματα, zu Ri. 188), an den Dich-
tern, besonders den epischen, ein-
geübt, bei dem γραμματιστής; 2)

Musik und Poesie (μουσική) bei
dem κιθαριστής, und 3) Leibes-
übungen (γυμναστική) bei dem παι-
δοτροβῆς (Plat. Prot. 312 B. 325 D ff.).
Der grammatistische Unterricht ist
übergangen, entweder, weil er mit
dem musischen oft von demselben
Lehrer erteilt wurde (zu Ri. 188),
oder, weil er 'nur die mechanische
Kenntnis der Buchstaben behufs
Lesens und Schreibens erzielte'
(K. Herm.), daher einen ethischen
Einfluss nur etwa durch den Stoff
(Homer) üben konnte. Der Unter-
richt beim Kitharisten 963—972
(vgl. Ri. 992); beim παιδοτροβῆς
973—978.

965. κωμήτας] Öffentliche, d. h.
Staatsschulen gab es nicht; aber es
war natürlich, daß die Kinder *des-*
selben Bezirkes dieselbe Schule be-
suchten. *κώμη* bezeichnet einen
Bezirk der Stadt. Phot.: τοὺς ἐν
τῇ πόλει δήμους κώμας φασὶ προσ-
αγορεύεσθαι καὶ κωμήτας τοὺς
δημότας ἐν πόλει. Isokr. 7, 46:
διελόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ
κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δήμους
ἐθεώρων τὸν βίον τὸν ἐκάστον.
— γυμνοὺς] zu 498. — κριμνώδη]
Kr. Dial. 46, 6, A. 6. Galen. Lex.
Hipp.: κριμνα, τὰ ἀδρὰ ἄλφιστα.
τὰ ἀδρομερέστερα καὶ μέγιστα
τῶν ἀλφίτων. Also ist Schnee
gemeint, der wie Gerstengraupe
fällt.

966. εἴτ' αὖ] εἴτ' ἂν? vgl. 977.
979. 981. — προμαθεῖν] zu 476.
— ἐδίδασκεν] der Kitharist. Sehr
ansprechend Bächeler ἐδίδασκον.
vgl. 935. 986. 7. — μὴ ξυνέχον-
τας] Sch.: μὴ ἐκθλίβοντας τὰ αἰ-
δοῦτα ἐκ τοῦ συνέχειν τοὺς μηρούς.
Plat. Prot. 325 D: εἰς διδασκάλων

ἡ Παλλὰδα περσέπολιν δεινὰν ἡ Τηλέπορόν τι βόαμα
ἐντειναμένους τὴν ἁρμονίαν, ἣν οἱ πατέρες παρέδωκαν.
εἰ δέ τις αὐτῶν βωμολοχεύσαιτ' ἡ κάμπειν τινα καμπὴν,
οἷας οἱ νῦν τὰς κατὰ Φρῦνιν ταύτας τὰς δυσκολοκάμ-
πτους, 971

πέμποντες (die Eltern) πολὺ μᾶλλον ἐντέλλονται ἐπιμελεῖσθαι εὐκοσμίας τῶν παίδων ἢ γραμμάτων τε καὶ καθαρίσεως.

967. Παλλὰδα περσέπολιν, [δεινὰν θεὸν ἐγρεκνύδομον ποτι] κλήζω πολεμαδόκον. ἀγνὰν παῖδα Διὸς μεγάλου (Bergk, Anthol. S. 476, das eingeklammerte fehlt in der neuen Ausgabe nach Dindorfs Vorgang) war der Anfang eines beliebten Liedes des Dithyrambendichters *Lamprokles* aus Athen (ung. 476 v. Chr.), eines Vertreters der älteren, strengen Kunst (in der neuen Ausgabe dem Phrynichos gegeben). — Τηλέπορόν τι βόαμα λύρας Anfang eines Liedes von dem Dithyrambiker *Κηδείδης* (zu 985).

968. ἐντειναμένους] *anstimmend*. Verg. Aen. 9, 776: *numeros intendere nervis*. Alexis 298: *τὸ παραμόνιον τὸ καιρὸν ἐντεινον*. Das medium scheint in dieser Verbindung sonst nicht vorzukommen. — ἐντείνειν τι (*Αἰσώπων λόγους*) εἰς τι (ὄνθυμόν, ἔλεγτον usw.) sagt man vom Componisten oder Dichter (einen Stoff in eine künstlerische Form bringen). Doch auch vom Lehrer. Plat. Prot. 326 A: *οἱ καθαρίζονται σωφροσύνης τε ἐπιμελοῦνται καὶ ὅπως ἂν οἱ νέοι μηδὲν κακορροῶσι· πρὸς δὲ τούτοις ποιήματα διδάσκουσι μελοποιῶν (der Lyriker) εἰς τὰ καθαρίσματα ἐντείνοντες, καὶ τοὺς ὄνθυμούς τε καὶ τὰς ἁρμονίας ἀναγκάζουσιν οἰκειοῦσθαι, ἵνα ἡμερώτεροι τε ᾖσι καὶ εὐρυθυμότεροι καὶ εὐαρμοστώτεροι*.

969. βωμολοχεύσαιτο] zu Ri. 902. Aristot. Eth. 2, 7: *περὶ δὲ τὸ ἰδὲ τὸ ἐν παιδιᾷ ὁ μὲν μέσος*

εὐτράπελος καὶ ἡ διάθεσις εὐτραπέλια· ἡ δὲ ὑπερβολὴ βωμολοχία καὶ ὁ ἔχων αὐτὴν βωμολόχος· ὁ δ' ἑλλείπων ἄρροικός τις. — καμπὴν] *Coloratur*. zu 333, Pherekr. 145, 9: *Κιησῆας δὲ μ' ἐξαρμονίους καμπὰς ποιῶν ἐν ταῖς στροφαῖς ἀπολώλεκε*. Mit Platon ist Cicero (Ges. 2, 15, 38) ganz einverstanden, daß jede Veränderung der Musik auch für die Politik von der größten Bedeutung ist. 2, 15, 39: *negat (Plato) mutari posse musicas leges sine inmutacione legum publicarum . . . cervices oculosque pariter cum modorum flexionibus torquent*. Darum legen Platon und Aristoteles so großes Gewicht auf die *dorische* Harmonie (zu Ri. 989). Diese ist es, *ἣν οἱ πατέρες παρέδωκαν*.

971. Phrynīs, äolisch Φρύνις, Sohn des Kamon (Poll. 4, 66), aus Mytilene. Plut. Mor. 1133 BC: *τὸ δ' ὄλον ἡ μὲν κατὰ Τέρπανδρον καθαρωδία καὶ μέχρι Φρύνιδος ἀπλή τις οὖσα διετέλει· οὐ γὰρ ἐξῆν τὸ παλαιὸν μεταφθεῖν τὰς ἁρμονίας καὶ τοὺς ὄνθυμούς· ἐν γὰρ τοῖς νόμοις* (zu Ri. 9) *ἐκάστω διετήρουν τὴν οἰκείαν τάσιν· διὸ καὶ ταύτην τὴν ἐπωνυμίαν εἶχον· νόμοι γὰρ προσηγορεύθησαν, ἐπειδὴ οὐκ ἐξῆν παρὰ βῆναι κατ' ἑκάστον νενομισμένον εἶδος τῆς τάσεως*. Bei Pherekr. 145, 14 sagt die Musik selbst: *Φρύνις δ' ἴδιον στρόβιλον ἐμβαλὼν τινα κάμπτιον με καὶ στρέφων δλην διέφθορεν, ἐν πέντε χορδαῖς δώδεξ ἁρμονίας ἔχων*. Timotheos, nach Pherekrates noch viel schlechter, rühmt sich eines Sieges über ihn (Bergk, An-

ἐπετρίβετο τυπτόμενος πολλάς, ὡς τὰς Μούσας ἀφρανίζων.
ἐν παιδοτρίβου δὲ καθίζοντας τὸν μηρὸν ἔδει προβαλέσθαι
τοὺς παῖδας, ὅπως τοῖς ἔξωθεν μηδὲν δειξίαν ἀπηγές
εἴτ' αὖ πάλιν αὖθις ἀνιστάμενον συμψηῖσαι καὶ προνο-
εῖσθαι 975

εἰδωλὸν τοῖσιν ἐρασταῖσιν τῆς ἡβῆς μὴ καταλείπειν.
ἡλείψατο δ' ἂν τοῦμγαλοῦ οὐδεὶς παῖς ὑπένερθεν τότ'
ἂν, ὥστε
τοῖς αἰδοίοισι δρόσος καὶ χνοῦς ὥσπερ μήλοισιν ἐπὴνθαι·

thol. Fragm. 11): μακάριος ἦσα, Τιμόθεε, κάρυξ δὲ εἶπε· νικᾷ Τιμόθεος ὁ Μιλήσιος τὸν Κάμω-
νος, τὸν ἱωνοκάμπταν.

972. πολλάς] nāml. πληγὰς. Kr. 43, 3, A. 3. Fr. 636. Fried. 644: οἱ δὲ τὰς πληγὰς ὁρῶντες, ὥς ἐτύ-
πτοντο. Luk. Tim. 53: οὐκοῦν καὶ ἄλλην λάμβανε. B. οἱμοὶ τὸ μετὰ-
φρενον. A. μὴ κέκραχθι· κατοίσω γὰρ σοὶ καὶ τρίτην. — ἀφρανίζων] zu 542. Alkman 94 (120): τὰν Μῶσαν καταύσεις, ἀντὶ τοῦ ἀφρα-
νίσεις. Aristid. 2, 414: τὰ τῶν Μουσῶν ὄργια χραίνειν (Lob.). Thuk. 7, 69: τὰς πατρικὰς ἀρετὰς ἀφρανίζειν.

973. προβαλέσθαι] Fr. 201. 'pueri humi sedentes iubentur pedes protendere, ne adductis pedibus foedum et obscenum spectatoribus adspectum praebeant. eadem de causa arenam in qua consediscent conturbari oportebat.' G. Herm.

974. τοῖς ἔξωθεν] Wenn auch das Aeschin. 1, 12 angeführte Gesetz, das den erwachsenen, mit Ausnahme der nächsten Verwandten des Lehrers, den Eintritt in die Schulstube während der Anwesenheit der Kinder bei Todesstrafe untersagt, nicht echt ist (K. Herm.), so verbot doch die Sitte die Gegenwart erwachsener auch beim Unterrichte des παιδοτρίβης, um jede Verführung zu verhüten. — ἀπηγές] hier = ἀκοσμον.

975. αὖ πάλιν αὖθις Kr. 69, 12,

A. vgl. εἶτα μετὰ τοῦτο. Fr. 1026. zu Vög. 810. — ἀνιστάμενον] Ueber-
gang aus dem Plural in den Sin-
gular, wie 988 f. Fr. 1075 f. Vög. 561 — 565. Wesp. 553 ff. 565 ff. Lys. 358: θώμεσθα δὴ τὰς κάλ-
πιδας χήμεῖς χαμᾶζ', ὅπως ἂν μὴ τοῦτό μ' ἐμποδίσῃ. Thesm. 797: κὰν ἐκ θυρίδος παρακύνπτω-
μεν, ζητεῖ τὸ κακὸν τεθεᾶσθαι. κὰν αἰσχυνθεῖσ' ἀναχωρήσῃ, πολὺ μᾶλλον πᾶς ἐπιθυμεῖ. — συμψη-
σαι] complanare pulverem et obruere inpressam speciem corporis (Ern.).

977. ἡλείψατο] zu 836. — Das Imperfect 966. 980. 981; doch auch der Aorist so nicht selten; Kr. 53, 10, A. 3. vgl. 1382. Ri. 572. Fr. 911. 924. 927. 948. Vög. 1288. Ach. 640. Fried. 647. Lys. 511. 517 (das einzige Plusqpf.). 1238. Plut. 982 — 86. 1013. 1180 ff. — οὐδεὶς] aus Schamhaftigkeit.

978. δρόσος καὶ χνοῦς] der zar-
te, schmelzartige Flaum, der wie auf Blüten und Früchten auf dem jugendlichen Körper keimt, der aber durch das Salben und das darauf folgende Abschaben (ἀποξέεσθαι) zerstört worden wäre. Asklepiad. Anth. Pal. 12, 36: μηροῖς ὀξὺς ἐπ-
εστι χνόος. Zonas Anth. Pal. 9, 226: μάλων χνοῦν ἐπικαρπιδιον. Theokr. 27, 48: μᾶλα τεὰ τὰδε χνόοντα φιλάω. Plut. Mor. 79 D: τοὺς Πλάτωνι χρωμένους, ἔτερον δὲ μηδὲν ἄλλ' ἢ τὸ καθα-

οὐδ' ἂν μαλακὴν φρυγασάμενος τὴν φωνήν πρὸς τὸν ἐραστὴν
αὐτὸς ἑαυτὸν προαγαγεύων τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐβάδιζεν, 980
οὐδ' ἂν ἐλέσθαι δειπνοῦντ' ἐξῆν κεφάλαιον τῆς φαρανίδος,
οὐδ' ἄννηθον τῶν πρεσβυτέρων ἀρπάζειν οὐδὲ σέλινον,
οὐδ' ὀψοφραγεῖν οὐδὲ κιχλίζειν οὐδ' ἴσχειν τὸ πόδ'
ἐναλλάξ.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀρχαῖα γε καὶ Διπολιώδη καὶ τεττίγων ἀνάμεστα
καὶ Κηδείδου καὶ Βουφονίων.

985

ρόν τε καὶ Ἀττικὸν ὥσπερ δρό-
σον καὶ χροῦν ἀποδρεπομένους
τί ἂν φαίης; — μήλοισι] näml.
Κυδωνίοις, Pfirsichen oder Quitten.
Verg. Buc. 2, 51: *ipse ego capā
legam tenera lanugine mala.*

979. μαλακὴν] proleptisch. Kr.
57, 4, A. 2. Dial. 57, 4, A. 1. —
φρυγασάμενος] eig. knelend. Thuk.
3, 49: οὐκ καὶ ἐλαίῳ ἄλφιτα πε-
φρυαμένα. In anderer Uebertra-
gung Vög. 462: *προπεφύραται λό-
γος εἰς μοι.*

980. ἑαυτὸν προαγαγεύων] im
Gegensatz zu der schönen alten
Sitte. zu 963.

981 ff. 'Bescheidenheit bei Tische,
verbunden mit dem Anstande der
Haltung' (Becker). — κεφάλαιον]
Die Kinder sollten sich nicht den
besten Theil des Rettigs zueignen.
Sch.: οὐκ ἔτεμνον δὲ κατὰ μῆκος,
ὡς νῦν, ἀλλὰ κατὰ κύκλον.

982. ἄννηθον] Die Schreibung
mit zwei ν (Schol. Nik. Ther. 650)
wird Thesm. 486 durch den Vers
gefordert. Nach Bekk. Anek. 403,
3 würde ἄννηττον zu schreiben
sein. — τῶν πρεσβυτέρων] abh.
von ἀρπάζειν: früher nehmen als
—. σέλινον] Poll. 6, 71 erwähnt
ἐν ὄξει σέλινα. Die hier erwähnten
Nahrungsmittel sind von altertüm-
licher Einfachheit.

983. ὀψοφραγεῖν] Plut. Mor.
439 D: *παιδὸς ὀψοφραγοῦντος ὁ
Διογένης τῷ παιδαγωγῷ κόνδυ-
λον ἔδωκεν, ὁρῶν οὐ τοῦ μὴ μα-
θόντος, ἀλλὰ τοῦ μὴ διδάξαντος*

τὸ ἀμάρτημα ποιήσας. — κιχλίζειν]
von κίχλη (zu 339) heisst bei den At-
tikern *leckeres Geflügel essen*, dann
überhaupt *schlemmen*. Fragm. 333:
ἦν μέγα τι βρωῖ' (χορῆμ') ἔτι τρυ-
γδοποιοιμονοικῇ, ἥν' ἔκα Κράτη-
τί τε τάριχος ἐλεφάντινον λαμ-
πρόν ἐκόμειζεν ἀπόνως παραβε-
βλημένον, ἄλλα τε τοιαῦθ' ἕτερα
μυρ' ἐκιχλίζετο.

984. ἀρχαῖα] *altväterisch*, wie
915. — Das Fest Διπόλια (das
Wort gebildet wie Διφίλος, Διω-
τήριον) oder Βουφόνια wurde zur
Erinnerung an die erste Begrün-
dung des Ackerbaues gegen Ende
Juni (14. Skirophorion) dem Zeus
Πολιεύς auf der Burg mit sehr
altertümlichen Gebräuchen gefei-
ert. Ein Ackerstier, den zu schlach-
ten sonst streng verboten war,
wurde geopfert; der Priester ent-
floh, als ob er einen Frevel be-
gangen, und über das Beil wurde
Gericht gehalten und der Fluch
gesprochen (K. Herm.). — τεττίγων]
Die alten Athener sollen (nach
Eustath. μέχρι τῆς Περιχλέους
στρατηγίας) das Haar in einen
Schopt geflochten und mit einer
goldenen Cicade zusammengehalten
haben (K. Herm.). Thuk. 1, 6. zu
Ri. 1331. Luk. Schiff 3: (τοῖς προ-
γόνοις ἡμῶν) ἐδόκει καλὸν εἶναι
κομᾶν τοὺς γέροντας ἀναδουμέ-
νους κωβύλον ὑπὸ τέττιγι χρυσῷ
ἀνελιγμένον.

985. Kedeides, der Name eines
alten Dithyrambendichters, hier wie

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' οὖν ταῦτ' ἐστὶν ἐκεῖνα,
 ἐξ ὧν ἄνδρας Μαραθωνομάχους ἡμὴ παίδευσις ἔθρεψεν.
 σὺ δὲ τοὺς νῦν εὐθύς ἐν ἱματίοισι διδάσκεις ἐντετυλλῆσθαι,
 ὥστε μ' ἀπάγχεσθ', ὅταν ὀρχεῖσθαι Παναθηναίοις δέον
 αὐτοῦς

τὴν ἀσπίδα τῆς κωλῆς προέχων ἀμελῇ τῆς Τριτογενείης.
 πρὸς ταῦτ', ὦ μειράκιον, θαρρῶν ἐμὲ τὸν κρείττω λόγον
 αἰροῦ· 990

καπιστήσει μισεῖν ἀγορὰν καὶ βαλανείων ἀπέχεσθαι,

Kratin. 156 sprichwörtlich zur Bezeichnung der guten alten Zeit gebraucht. zu 967. — *Κηδεῖδης* (nicht *Κυδεῖδης* oder *Κηκεῖδης*) *ἐδίδασκε* heisst es in einer einen musischen Agon betreffenden Inschrift. Da dieselbe aus den letzten Jahrzehnten des 5. Jahrhunderts stammt, so kann der dort genannte nicht der hier erwähnte *altertümliche* Dichter sein; vielmehr war dieser wohl (Vater oder) Großvater des jüngeren dieses Namens (U. Köhler Mittheil. des archaeol. Instit. zu Athen 1883 S. 33).

987. *ἱματίοις*] Die weibliche Caesur *sicher* nur noch Vög. 600. Wesp. 568. Die beiden von Dindorf und Rossb. u. Westphal noch angeführten Stellen (Plat. 153, 4. Kallias 5) sind unsicher (vgl. Meineke). — Da nach 965 die Kinder auch im Winter ohne *ἱμάτιον* (*γυμνοί*) zur Schule wanderten, so ist die hier gemisbilligte neue Sitte (Becker) die, auch die Kinder (*εὐθύς*, näml. *παῖδας ὄντας*) in *ἱμάτια* einzuwickeln und dadurch zu verweichlichen. — *ἐντετυλλῆσθαι*] scheint der komischen Sprache anzugehören. Plut. 692: *κατέκειτο δ' αὐτὴν ἐντυλλῆσας ἡσυχῇ*. Diokl. 13.

988. *ἀπάγχεσθαι*] vor Aegerer *sticken*. Wesp. 686. Ach. 125: *ταῦτα δῆτ' οὐκ ἀγρονή;* zu 1036. — *ὀρχεῖσθαι*] An den Panathenaeen

war der *Waffentanz* (*πυρρίχη*, zu Fr. 153) ein stehendes Schauspiel. Lys. 21, 1: *εἰς πυρρικήστας ἀνήλωσα Παναθηναίοις τοῖς μεγάλοις ὀκτακοσίας δραχμάς*. 4: *καὶ Παναθηναίοις τοῖς μικροῖς ἐχορήγουν πυρρικήστας ἀγενελοῖς, καὶ ἀνήλωσα ἑπτὰ μνᾶς* (Fritzsche u. K. Herm.). — Wechsel des Numerus (*αὐτοῦς*, *ἀμελῇ*), wie 975.

989. Der *Schild* soll beim Waffentanz (vgl. Plat. zu Fr. 153) ganz wie in der Schlacht gebraucht werden; aber die verweichlichten (987) modischen jungen Herren wissen mit ihm nichts anzufangen und halten ihn linkisch vor dem Leibe. Ein ähnliches Beispiel von *ἀγυμνασία* Fr. 1089 ff. — *ἀμελῇ*] näml. *der Ehre* der Göttin, die durch den Tanz verherrlicht werden soll. — *Τριτογενείης*] zu Ri. 1189. über die Form zu 614.

990. *πρὸς ταῦτα*] *demgemäss*. 'non accuratissime ita explicari' solet, 'quasi esset propterea, quamobrem, idcirco, proinde. significat enim ὡς τούτων οὕτως ἐχόντων, ὡς ὧδ' ἐχόντων, et sic passim legitur πρὸς ταῦτα βούλενε (Aesch. Prom. 1030) et πρὸς ταῦτα βούλεον δ τι ποιήσεις (Plat. Charmid. 176 C) et πρὸς ταῦτα βούλεσθε εἶ (Thuk. 4, 87).' Cobet.

991. *μισεῖν ἀγορὰν*] 1003. zu

καὶ τοῖς αἰσχροῖς αἰσχύνεσθαι, καὶ σκώπητι τίς σε, φλέ-
γεσθαι·

καὶ τῶν θάκων τοῖς πρεσβυτέροις ὑπανίστασθαι προσ-
ιοῦσιν,

καὶ μὴ περὶ τοὺς σαντοῦ γονέας σκαίουργεῖν, ἄλλο τε μὴδὲν
αἰσχρὸν ποιεῖν, ὃ τι τῆς Αἰδοῦς μέλλει τᾶγαλμ' ἀναπλή-
σειν· 995

μὴδ' εἰς ὀρχηστρίδος εἰσάττειν, ἵνα μὴ πρὸς ταῦτα κε-
χηνῶς

μῆλῳ βλήθεις ὑπὸ πορνιδίου τῆς εὐκλείας ἀποθραυσθῆς·
μὴδ' ἀντειπεῖν τῷ πατρὶ μὴδὲν, μὴδ' Ἰαπετὸν καλέσαντα

Ri. 1373. Plat. Theaet. 173 C: οὐ-
τοι δὲ πον ἐκ νέων πρῶτον μὲν
εἰς ἀγορὰν οὐκ ἴσασι τὴν ὁδόν,
οὐδ' ἔπον δικαστήριον ἢ βουλευ-
τήριον (K. Herm.). — βαλανείων] vgl. 1044. Hermipp. 76: οὐ μὲντοι
μεθύειν τὸν ἄνδρα γρη' τὸν ἀγα-
θὸν οὐδὲ θερμολολοῦτε. Anon.
Kom. 56: (die jungen Leute der
heutigen Zeit sind) θερμολολο-
σταῖς ἀπαλοί, μαλθακεν-
σταῖς ἀβροί. Ein altes Distichon
bei Orelli 4816: balnea, vina, Venus
corrumpunt corpora nostra, sed
faciunt vitam balnea, vina, Venus.

992. φλέγεσθαι] excandescere,
ira incendi. Soph. OKol. 1695: τὸ
φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς μὴδὲν ἄγαν
φλέγεσθον. Plut. Mor. 46 D:
σκῶμμα μὲν γὰρ ἀνύβριστον ἐνεγ-
κεῖν ἀλύπως οὐκ ἀγεννές· ἐπαφῆς
δὲ καὶ νουθεσίας μὴ συνεσταλμέ-
νον ἀκούειν, αἰσχύνῃ φλεγό-
μενον τὴν ψυχὴν ἀνελευθέρων
τινός.

993. ὑπανίστασθαι] Xen. Denkw.
2, 3, 16: ὁδοῦ παραχωρῆσαι τὸν
νεώτερον πρεσβυτέρῳ συντυγχά-
νοντι πανταχοῦ νομίζεται καὶ κα-
θήμενον ὑπαναστῆναι. Gastm. 4,
31: ὑπανίστανται δὲ μοι ἥδη καὶ
θάκων καὶ ὁδῶν ἐξίστανται. Hom.
Il. 1, 533.

995. τᾶγαλμα] Götterbild, Ideal.
‘Platonici pulcri cuiuslibet et sum-

mi boni cogitationem mente infor-
matam ἀγάματος nomine designa-
bant.’ Ruhnken. Plat. Symp. 222
A: διοικομένους δὲ ἰδὼν ἂν τις
(τοὺς Σωκράτους λόγους) εὐρήσει
θειοτάτους καὶ πλείστ' ἀγάματα
ἀρετῆς ἐν αὐτοῖς ἔχοντας. Aristeid.
I 129 (Windf.): ἀγάμα δ' ἂν τις
ἔφησε τῆς Αἰδοῦς αὐτὸν εἶναι. —
ἀναπλήσειν] in der Bdtg. besudeln
fast immer nur mit dem Genetiv;
doch Thuk. 2, 51: ἕτερος ἀφ' ἐτέ-
ρουν θεραπείας ἀναπιμπλάμενοι
ἐθνησκον, wo θεραπείας von ἀπὸ
abhängt.

996. ὀρχηστρίδος] vgl. Isokr.
7, 48 zu Ri. 1375. — πρὸς ταῦτα
κεχηνῶς] nach solchen Dingen gaf-
fend. Ri. 804. 1118. So inhäre
Verg. Georg. 2, 463. Hor. Sat. 1,
1, 71.

997. Der Apfel war der Aphro-
dite heilig. Verg. Buc. 3, 64: malo
me Galatea petit, lasciva puella;
wozu Voss: ‘Aepfel schenken, mit
Aepfeln werfen, Aepfel mit einan-
der essen war eine Liebeserklä-
rung.’

998. Isokr. 7, 49: ἀντειπεῖν δὲ
τοῖς πρεσβυτέροις ἢ λοιδορήσα-
σθαι δεινότερον ἐνόμιζον ἢ νῦν
περὶ τοὺς γονέας (994) ἐξαμαρ-
τεῖν. — Ἰαπετὸν] in demselben
Sinne wie Κρόνος (sein Bruder) 929.
zu 398. Plat. Symp. 195 B: Ἔρως

μνησικακῆσαι τὴν ἡλικίαν, ἐξ ἧς ἐνεοττοτροφήθης.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἰ ταῦτ', ὦ μειράκιον, πείσει τούτῳ, νῆ τὸν Λιδόνσον 1000
τοῖς Ἱπποκράτους νύεσιν εἴξεις, καὶ σε καλοῦσιν βλιτο-
μάμμαν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' οὖν λιπαρός γε καὶ εὐανθῆς ἐν γυμνασίοις διατρέψεις,

Κρόνον καὶ Ἰαπετοῦ ἀρχαιότερος.
— καλέσαντα] Die mit κάπυστήσῃ
(991) angefangene Construction ist
aufgegeben: der Accusativ, als ob
ein κελεύω σε vorschwebte.

999. μνησικακῆσαι] ein sehr
ernstes, eindringliches Wort, ste-
hend in dem bei Amnestien üblichen
Eide. Xen. Hell. 2, 4, 43: δμό-
σαντες ὅρκους ἢ μὴν μὴ μνησικα-
κῆσιν. vgl. Plut. 1146. Thuk. 4,
74. Aeschin. 3, 208. Sehr ernst
Lys. 590: σίγα, μὴ μνησικακῆσῃς.
— τὴν ἡλικίαν] τοῦ πατρός. —
ἐνεοττοτροφήθης] νεοσσὸς [für παῖ-
δες, um deren Hilfsbedürftigkeit
zu bezeichnen, besonders häufig bei
Euripides (bei Aesch. Cho. 256,
501). Plut. Mor. 48 A: ὅσπερ ἀπτή-
νες νεοσσὸι, κερνήτες δὲ πρὸς
ἀλλότριοις στόμα.

1001. Der hier erwähnte *Hippo-
krates* (Ἀθηναῖος Schol. Thesm.
273) ist der aus dem ersten Theile
des peloponnesischen Krieges be-
kannte Feldherr, Sohn des Ariphron,
eines Bruders des Perikles (Thuk.
4, 66. Plut. Alk. 1), der in der
Schlacht bei Delion fiel, Winter
424/23. Thuk. 4, 101. Seine Söhne,
Telesippos und *Demophon*, waren
damals noch nicht erwachsen; sie
verklagten später ihren Vormund,
aus dessen von Lysias geschriebener
Verteidigungsrede Dionysios
Halik. üb. Isaeos 8 (Lys. Fragm. 43)
ein Bruchstück erhalten hat. Von
den Komikern wurden sie als roh
und einfältig oft verspottet. Thesm.
273. Fragm. 112, 557. Eupol. 103:
ἀλλ' Ἱπποκράτους γε παῖδες ἐκ-

βόλοιμοι τινες, βληχητὰ τέκνα (Büh-
schäfschen) κοῦδαμῶς γε σοῦ τρό-
πον. Athen. 3, 96 E: τῶν Ἱπ-
ποκράτους νύων, οὗς εἰς ὕωδιαν
κωμωδουμένους οἶδα. Phot. (ὕς)
erzählt, man habe sie Ἱπποκράτους
nicht νύους, sondern ὕς genannt
(Bergk). — εἴξεις] zu 341. — βλι-
τομάμμαν] Schol. Plat. Alkib. 1:
Ἐάνθιππος καὶ Πάραλος, οἱ
Περικλέους νύοι, οὗς καὶ
βλιτομάμμης ἐκάλεον. (Bergk).
Bekk. Anecd. 31, 3: βλιτομάμ-
μης· ἐπὶ τῶν ἐκλελυμένων διὰ
τρυστήν. σύγκειται μετὰ τὸ βλη-
τον, ὃ ἐστὶ λήξανον ἐκλυτον ἀμοι-
ρόν τε δορυμνότητος (Spinat, Melde),
καὶ ἐκ τοῦ μάμμα, ὃ σημαίνει μή-
τηρ (vgl. μαμμάκνθος zu Fr. 990).
Also ein einfältiges Muttersöhn-
chen. Theopomp. 62: τοῖς βλι-
τοῖς διαχρῶ τὸ λοιπὸν κοι-
λίαν σκληρὰν ἔχεις. Antiph.
279: νῦν δ'εὖ περιόντα (= περι-
όντα) πέπερι καὶ καρπὸν βλίτον
ζητεῖν. Plin. N. H. 20, 252: blitum
iners videtur ac sine sapore aut
acrimonia ulla (fade), unde con-
vicium feminis apud Menandrum
(955) faciunt mariti. Solche nannte
man nämlich βλιτάδες. vgl. das
lateinische bliteus.

1002. λιπαρός] in Folge der Lei-
besübungen. — 'Gymnasien sind
die freien Tummelplätze der grie-
chischen Jugend, ja selbst der er-
wachsenen für ihre körperlichen
Uebungen, die von keinen Lehrern
geleitet wurden; letztere lehrten
nur in den Palaestren, die wie jed-
andere Schule Privatunternehmun-

οὐ στωμύλλων κατὰ τὴν ἀγορὰν τριβολεκτράπελ', οἷά περ
οἱ νῦν,
οὐδ' ἐλκόμενος περὶ πραγματίου γλισχραντιλογεξεπιτρι-
πτου·
ἀλλ' εἰς Ἀκαδήμειαν κατιῶν ὑπὸ ταῖς μορίαις ἀποθρέ-
ξει

1005

στεφανωσάμενος καλὰμῳ λευκῷ μετὰ σώφρονος ἡλικιώτου,
μίλακος ὄζων καὶ ἀπραγμοσύνης καὶ λεύκης φυλλοβολούσης,

gen einzelner Paedotriben waren.' (K. Herm.).

1003. ἀγορὰν] zu 991 und Ri. 1373. — τριβολεκτράπελα] τριβολος ist ein stachlichtes Unkraut, das die Felder unfruchtbar macht. Verg. Georg. 1. 153. vgl. auch Lys. 576. ἐκτράπελος scheint seiner Bedeutung nach (scheußlich, unnatürlich) hier nicht zu passen; ich vermute τριβολεκτράπελ'. vgl. die Stelle des Aristot. zu 969 und Isokr. 7. 49: καὶ τοὺς εὐτραπέλους δὲ καὶ σκώπτειν δυναμένους, οὓς νῦν εὐφρεῖς προσαγορεύουσιν, ἐκεῖνοι (die Leute der guten alten Zeit) δυναμένους ἐνόμιζον. Also unfruchtbare Witzeleien.

1004. ἐλκόμενος] in steter Gefahr, vor Gericht geschleppt zu werden, 1218. Ri. 710.

1005. Ἀκαδήμεια (diese Form bezeugt durch Inschriften und Alexis 25, 2. 94: τοῦτ' ἐστὶν Ἀκαδήμεια, τοῦτο Ξενοκράτης, Epikrates 11, 11 obwohl auch da überall die Hdss. Ἀκαδημία haben) war ein nach dem Heros Akademos oder Hekademos benanntes Gymnasium, eine starke Viertelstunde nordwestlich von Athen, von Kimon (Plut. Kim. 13) zuerst bepflanzt und bewässert, von den heiligen Oelbäumen (μορταὶ Soph. OKol. 694. 706) beschattet. Eupol. 32: ἐν εὐσκειοῖς δρόμοισιν Ἀκαδήμων θεῶν. Diß Zahl der heiligen Oelbäume in der Akademie war ur-

sprünglich zwölf (Phot. μορταί), 'deren einer speciell als Absenker der Olive beim Erechtheion auf der Burg gegolten haben muß.' Wachsmuth. — ἀποθρέξει] wozu in den Gymnasien eigene Anlagen (δρόμοι) eingerichtet waren. Plat. Phaedr. Anf.: περὶθόμενος Ἀκονμενῶ κατὰ τὰς ὁδοὺς ποιοῦμαι τοὺς περιπάτους· φησὶ γὰρ ἀκοποτέρον τῶν ἐν τοῖς δρόμοις εἶναι, und dort Hermias: δρόμοι ἦσαν τόποι τινές, ὅπου ἔτρεχον οἱ νέοι.

1006. καλὰμῳ] dem Kranze der Dioskuren, die 'als Idealbilder der kriegerischen Tapferkeit und Gewandtheit, als Schutzgötter der streitbaren Landesjugend' (Preller), namentlich in den Rennbahnen und Palaestren vielfach verehrt wurden.

1007. 'Der συτλαξ bezeichnet hier nicht den Taxusbaum, sondern eine dem Epheu ähnliche, zu Kränzen sehr beliebte Pflanze mit weissen, lilienartig duftenden Blüten. Plin. N. H. 16, 153 (nach Theophr. 3, 18, 11): *similis est hederæ, e Cilicia primum profecta, sed in Graecia frequentior, quam vocant smilacem, folio hederaceo, parvo, non anguloso, a pediculo emitente pampinos flore candido, olente lilium. fert racemos labruscae modo, non hederæ, colore rubro.*' Schöne. Plin. N. H. 21, 52: *folia in coronamentis smilacis et hederæ, corymbique earum obtinent principatum.* zu Vög. 216. Eur. Bakch. 108:

ἦρος ἐν ὥρᾳ χαίρων, ὅπότεν πλάτανος πτελέα ψιθυρίζη.
 ἦν ταῦτα ποιῆς, ἀγὼ φράζω,
 καὶ πρὸς τοῦτοισιν ἔχῃς τὸν νοῦν, 1010
 ἔξεις αἰὲ στήθος λιπαρόν,
 χοιρὶν λευκῇν, ὦμους μεγάλους,
 γλῶτταν βαιάν, πυγὴν μεγάλην,
 πόσθην μικράν.
 ἦν δ' ἄπερ οἱ νῦν ἐπιτηδεύης, 1015
 πρῶτα μὲν ἔξεις χοιρὶν ὄχραν,

Θῆβαι, βρύνετε χλοηρᾷ σιλλᾷ καλ-
 λικάρπῳ. — ἀπραγμοσύνης] Schul-
 meister und Juristen würden diese
 liebliche Pflanze *Ferienkraut* nen-
 nen. Aehnliche Uebertragungen 51.
 Ach. 190. 193. 196. Fried. 529 ff.
 Ri. 1332. Wesp. 1059. Xen. Gastm.
 2, 4: ἡμᾶς δὲ τίνος ὄζειν δεήσει;
 — καλοκάγαθίας, ἔφη ὁ Σωκρά-
 τής. — λεύκης] 'Mit dem Laube
 der am Acheron wachsenden Pappel
 (ἀχερῶς) kränzte sich Herakles,
 als er den Kerberos heraufholte;
 vom Schweisse ward die untere
 Seite der Blätter gebleicht, und der
 heimkehrende Sieger erzog aus dem
 Kranze die Silberpappel, den
 Schmuck ausdauernder Helden und
 der Jünglinge in den Gymnasien.
 Verg. Ekl. 7, 61.' Voss. zu Georg.
 2, 66. vgl. Hor. Carm. 1, 7, 23. —
 φυλλοβολούσης] Weshalb wird der
 Silberpappel ein Epitheton gegeben,
 das unzähligen anderen Bäumen
 auch zukommt? An die *φυλλο-
 βολία* als Beifallsbezeugung (*für
 Sieger*) ist nicht zu denken; eben-
 sowenig an einen Vorgang wie bei
 Hor. C. 3, 18, 19: *spargit agrestes
 tibi* (dem Faunus) *silva frondes*,
 schon weil dies nur *im Herbst* (bei
 Horaz im December) geschehen
 kann, während bei Arist. vom Früh-
 ling (1008) die Rede ist. Es wird
 zu lesen sein *φυλλοκομούσης*. zu
 Vög. 215. 742.

1008. πλάτανος] Plin. N. H. 12,
 6: *quis non iure miretur arbo-*

*rem umbrae gratia tantum ex
 alieno petita orbe? platanus
 haec est*. 9: *celebratae sunt* (pla-
 tani) *in ambulatione Academiae
 Athenis cubitorum XXXIII*. 17, 90:
*ulmorum umbra lenis, etiam nu-
 triens quacumque opacat*... *incun-
 da et platanus, quamquam crassa;
 licet gramini credere non soli, haud
 alia laetius operiente loros*. — *ψι-
 θυρίζη*] wie Bräutigam und Braut.
 Theokr. 27, 67: *ἀλλάλοις ψιθύρι-
 ζον*. Und von Bäumen Theokr. 1,
 1: *ἀδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ
 πλυνς*. zu Ri. 806.

1009. Anaxandr. 40, 1: *κἂν
 ταῦτα ποιῇθ' ὥσπερ φράζω*.

1010. τὸν νοῦν προσέχειν πρὸς
τινι (nach der Vulg.) hat wohl nie
 ein Attiker gesagt (Kayser). Am
 häufigsten τὸν νοῦν προσέχειν *τινί*,
 aber oft auch τὸν νοῦν ἔχειν *πρὸς
 τινί*, z. B. Plat. Prot. 324A, und
πρὸς τι. — Vielleicht ist der Vers
 ganz zu streichen.

1012. λευκῇν] *purum atque inte-
 grum colorem, cui opponitur ὄχρᾳ
 χοιρῶ* 1016. G. Herm.

1013. γλῶτταν βαιάν] Luk.
 Traum. 7: *εἰ δ' ἐθέλεις συνοικεῖν
 ἐμοί* (der Bildhauerkunst). *τοὺς
 ὦμους ἔξεις καρτεροῦς, οὐδ'
 ἐπὶ λόγοις ἐπαινέσονται σε
 πάντες*.

1014. πόσθην μικράν] *σωφρο-
 σύνης σύμβολον*. Sch.

1016. Alexis 162, 9: *χρῶμα δ'
 ἀσιτών ἡμῶν ὀντων γινεται*

ὦμους μικρούς, στῆθος λεπτόν,
 γλῶτταν μεγάλην, πυγὴν μικράν,
 κωλὴν μεγάλην, ψήφισμα μακρόν·
 καὶ σ' ἀναπείσει
 τὸ μὲν αἰσχρόν ἅπαν καλὸν ἡγεῖσθαι, 1020
 τὸ καλὸν δ' αἰσχρόν·
 καὶ πρὸς τούτοις τῆς Ἀντιμέχου
 καταπυγασύνης σ' ἀναπλήσει.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ καλλίπυργον σοφίαν κλεινοτάτην ἐπασκῶν, 1025
 (ἀντιστροφή.)
 ὥς ἡδὺ σου τοῖσι λόγοις σῶφρον ἐπεστὶν ἄνθος.
 εὐδαίμονες δ' ἦσαν ἄρ' οἱ ζῶντες τότ' ἐπὶ

ὠχρόν. — Die sonst so genaue Responion der Gegensätze fordert die Stellung: *πρῶτα μὲν ἔξεις στῆθος λεπτόν, χροῖαν ὠχρόν, ὦμους μικρούς*. Aehnlich auch Bücheler. Aus demselben Grunde vermutet Meineke, dafs 1014 etwas ausgefallen sein müsse, was dem *ψήφισμα μακρόν* 1018 entsprochen habe.

1018. *ψήφισμα*] *παρὰ προσδοκίαν*. Er verspottet die Volksredner, die stets lange Reden und Anträge in Bereitschaft haben. zu Ri. 1383.

1019. *ἀναπείσει*] näml. ὁ Ἄδικος. — Diese Verwirrung der Namen und Begriffe auf dem Gebiet der Sittlichkeit, zum Theil entschieden eine Folge der Sophistik, schildert Thuk. 3, 82, 3 ff. vgl. Sallust. Cat. 52. Archelaos (aus Athen oder Milet), ein Schüler des Anaxagoras, sagte (Laërt. D. 2, 16): *τὸ δίκαιον εἶναι καὶ τὸ αἰσχρόν οὐ φύσει, ἀλλὰ θέσει*.

1022. *Antimachos*, ein schamloser, weibischer Mensch, nach Schol. verschieden von dem Ach. 1150 ff. verspotteten ὁ Ψακάδος.

1023. *ἀναπλήσει*] näml. ὁ Ἄδικος.

Aristophanes I. 4. Aufl.

kos, wie 1019. Ach. 847: *κού ξυντυχῶν σ' Ὑπέρβολος δικῶν ἀναπλήσει*.

1024. *καλλίπυργον*] sonst wie *ὕψιπυργος* von Städten; Eur. Schutzfl. 619 auch *καλλίπυργα πεδία*. Die Metapher hier eben so schön wie Aesch. Schutzfl. 96: *ἰάπτει δ' ἐλπιδὼν ἄφ' ὕψιπύργων πανώλεις βροτοὺς* (nach G. Herm.). vgl. zu Fr. 1004. 925.

1026. *ἄνθος*] Pind. Ol. 6 End. *ἐμῶν δ' ἔμνων ἀεξ' εὐτερπέες ἄνθος*. 9. 48: *αἶνει δὲ παλαιὸν μὲν οἶνον, ἄνθεα δ' ἔμνων νεωτέρων*. *σῶφρον ἄνθος* im Sinne von *ἄνθος σωφροσύνης*, wie Ri. 403 *σωφροσύνης ἐπ' ἄνθεσιν ἔζων* (Täuber).

1027. Kratin. 238: *μακάριος ἦν ὁ πρὸ τοῦ βλος βροτοῖσι πρὸς τὰ νῦν, ὃν εἶχον ἄνδρες ἀγανόφρονες ἡδυνόγῳ σοφῶν βροτῶν περισσοκαλλέει*. — *ἄρα*] zu 165.

1028 ff. Diese Verse sind, wie eine Vergleichung der Strophe zeigt, verderben, die Verbesserung müsslich. Sollte etwa eine Anspielung auf Soph. Fragm. 256: *εὐδαίμονες οἱ τότε γέννας ἀφ' οὗτον λαχόντες* zu Grunde liegen?

τῶν προτέρων· πρὸς οὖν τὰδ', ὧ κομψοπρεπεῖ μοῦσαν
 ἔχων, 1030
 δεῖ σε λέγειν τι καινόν, ὡς ἡυδοκίμηκεν ἀνὴρ.
 δεινῶν δέ σοι βουλευμάτων ἔοικε δεῖν πρὸς αὐτόν,
 εἴπερ τὸν ἄνδρ' ὑπερβαλεῖ καὶ μὴ γέλωτ' ὀφλήσεις. 1035

ΑΔΙΚΟΣ.

καὶ μὴν πάλαι γ' ἐπνιγόμεν τὰ σπλάγχνα κάπεθύμουν
 ἅπαντα ταῦτ' ἐναντίαις γνώμασι συνταράξαι.
 ἐγὼ γὰρ ἦντων μὲν λόγος δι' αὐτὸ τοῦτ' ἐκλήθην
 ἐν τοῖσι φροντισταῖσιν, ὅτι πρότιστος ἐπενόησα
 τοῖσιν νόμοις ἐν ταῖς δίκαις τάναντί' ἀντιλέξαι. 1040
 καὶ τοῦτο πλεῖν ἢ μυρίων ἔστ' ἄξιον στατήρων,
 αἰρούμενον τοὺς ἦντονας λόγους ἐπειτα νικᾶν.
 σκέψαι δὲ τὴν παιδευσιν ἣ πέποιθεν, ὡς ἐλέγξω·
 ὅστις σε θερμῷ φησι λούσθαι πρῶτον οὐκ ἐάσειν.

1030. κομψοπρεπεῖ] d h. κομ-
 ψοτητι (zu 649) πρέπονσαν.

1031. σε] τὸν Ἀδικον. — ἀνὴρ]
 ὁ Δίκαιος.

1035. εἴπερ ὑπερβαλεῖ] = εἴπερ
 μέλλεις ὑπερβαλεσθαι. zu 443.
 'wenn anders du übertreffen willst'.

1036. Während der Δίκαιος, ab-
 gesehen von den durch ihn nicht
 veranlafsten Unterbrechungen des
 Ἀδικος, in zusammenhängender Rede
 seine Grundsätze darlegte, kämpft
 sein Gegner mit der in Frage und
 Antwort die Widerlegung wider-
 streitender Ansichten suchenden
 Dialektik, die mit der wahrhaft
 sokratischen nur die Form gemein
 hat. — καὶ μὴν πάλαι γε] vgl. 4.
 — ἐπνιγόμεν] zu 988. Luk. Prom.
 17: ὁ δὲ μάλιστα με ἀποπνίγει,
 τοῦτ' ἐστίν (nach Wesp. 686. vgl.
 Göttervers. 12). Katapl. 12: ἐν με
 πνίγει μάλιστα. — τὰ σπλάγχνα]
 Fr. 1006.

1040. ἐν ταῖς δίκαις] 'ich habe
 es zuerst unternommen, bei den
 Processen den Gesetzen zu wider-
 sprechen.' Früher suchten Ankläger

und Verklagter stets nachzuweisen,
 daß sie gesetzlich gehandelt; die
 Gesetze selbst principiell zu unter-
 graben (vgl. 1077 ff.) ist nach Ari-
 stophanes das charakteristische Stre-
 ben der Sophistik. Allein von den
 Gerichtsverhandlungen, nicht auch
 von den Volksversammlungen ist
 die Rede, weil das ganze Stück
 nicht das dem Staate, sondern das
 der Familie drohende Verderben
 schildert. δίκαι bezeichnet stets
 nur Prozesse, Gerichtsverfahren,
 auch Thuk. 5, 27 und Aesch.
 Schutzfl. 701; vgl. Kr. zu Thuk. 1,
 28, 1. 1, 140, 3 und Stanley und
 Abresch zu der Stelle des Ae-
 schylos.

1041. πλεῖν] Kr. 23, 7, A 4.
 1065.

1042. ἐπειτα] obwohl man wählt,
 dann doch —. Fr. 205. Vög. 29.
 Ach. 291: μόνος σπεισάμενος εἴτα
 δύνασαι πρὸς ἐμ' ἀποβλέπειν.

1043 ist an Pheidippides, 1045
 an den Δίκαιος gerichtet.

1044. vgl. 991. — πρῶτον] εἴτα
 1055.

καίτοι τίνα γνώμην ἔχων ψέγεις τὰ θερμὰ λουτρά; 1045

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὕτῃ κάκιστόν ἐστι καὶ δειλὸν ποιεῖ τὸν ἄνδρα.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἐπίσχες· εὐθὺς γάρ σ' ἔχω μέσον λαβὼν ἄφικτον.
καὶ μοι γράσον, τῶν τοῦ Αἰδὸς παίδων τίν' ἄνδρ' ἄριστον
ψυχὴν νομίζεις, εἰπέ, καὶ πλείστους πόνοους πονῆσαι;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐγὼ μὲν οὐδέν· Ἡρακλέους βελτίον' ἄνδρα κρίνω. 1050

ΑΔΙΚΟΣ.

ποῦ ψυχρὰ δῆτα πόποι' εἶδες Ἡράκλεια λουτρά;
καίτοι τίς ἀνδρείότερος ἦν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν αὐτ' ἐκεῖνα,

ἃ τῶν νεανίσκων αἰεὶ δι' ἡμέρας λαλοῦντων
πλήρες τὸ βαλανεῖον ποιεῖ, κενὰς δὲ τὰς παλαιστρας.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἴτ' ἐν ἀγορᾷ τὴν διατριβὴν ψέγεις· ἐγὼ δ' ἐπαινώ. 1055
εἰ γὰρ πονηρόν ἦν, Ὀμηρος οὐδέ ποτ' ἂν ἐποίει
τὸν Νέστορ' ἀγορητὴν ἂν οὐδὲ τοὺς σοφοὺς ἅπαντας.

1047. ἐπίσχες] zu Ri. 847 und 915. Fr. 522. Wesp. 829. Kratin. 66: ἐπίσχες αὐτοῦ, μὴ πέρα προβῆς λόγον. — μέσον] Der Ring, den der Gegner um den Leib gepackt hatte, galt für verloren. Ri. 388. Fr. 469. Ach. 571: ἐγὼ γὰρ ἔχομαι μέσος. Ekk1. 260: μέση γὰρ οὐδέποτε ληφθήσομαι. Kom. Aristophon 4, 3: δεῖ τιν' ἄρασθαι μέσον τῶν παροικούντων, παλαιστὴν νόμισον Ἀργεῖόν μ' ὄραν.

1051. Dem ermüdeten Herakles liefs zur Erfrischung Athene (oder Hephaestos) in Thermopylae die warmen Quellen hervorsprudeln. Peisandros, der Dichter der Herakleia: τῷ δ' ἐν θερμοπύλῃσι θεὰ γλυανκῶπις Ἀθήνη ποιεῖ θερμὰ λουτρά παρὰ ῥηγμινι θαλάσσης. In dem Engpals stand ein Altar des Hera-

kles. Herod. 7, 176.

1052. αὐτ' ἐκεῖνα] das ist genau dieselbe Leier, die man so oft hören mufs. zu 26. Fried. 64: τοῦτ' ἐστὶ τουτί τὸ κακὸν αὐτὸ, οὐ γὰρ ἕτερον.

1053. Pherekr. 64, 3: συνέδριον τοῖς μειρακίοις ἐλλὰ λεῖν δι' ἡμέρας. Hermipp. 4, 6: οὐ παύσεται δι' ἡμέρας ὀσημεῖραι τροχάζων. Amphis 43: πῶνονσ' ἐκάστης ἡμέρας δι' ἡμέρας.

1054. παλαιστρας] zu 1002.

1055. Der Ἀδικος bezieht sich wieder auf 991.

1056. ἄν — ἄν] zu Vög. 127. Ri. 17 und oft.

1057. Hom. Il. 1, 247: τοῖσι δὲ Νέστορι ἠδὲ νεπὴς ἀνδρόνους, λιγύς Πυλίων ἀγορητής. Auch in dieser leichtfertigen Benutzung der Dichter zur Beweisführung zeigt der Ἀδι-

ἀνειμι δῆτ' ἐντεῦθεν εἰς τὴν γλῶτταν, ἣν ὁδὸν μὲν
οὐ φησι χρῆναι τοὺς νέους ἀσκεῖν· ἐγὼ δὲ φημί.
καὶ σωφρονεῖν αὖ φησι χρῆναι· δύο κακῶ μεγίστω. 1060
ἐπεὶ σὺ διὰ τὸ σωφρονεῖν τῷ πάποτ' εἶδες ἦδη
ἀγαθὸν τι γενόμενον; φράσον, καὶ μ' ἐξέλεγξον εἰπών.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολλοῖς. ὁ γοῦν Πηλεὺς ἔλαβε δι' αὐτὸ τὴν μάχαιραν.

ΑΔΙΚΟΣ.

μάχαιραν; ἀστεῖον τὸ κέρδος ἔλαβεν ὁ κακοδαίμων.
'Υπέρβολος δ' οὐκ τῶν λύχνων πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ 1065
εἴληφε διὰ πονηρίαν, ἀλλ' οὐ μὰ Δί' οὐ μάχαιραν.

κος eine große Familienähnlichkeit mit *Protagoras*. Plat. 339 A: ἡγοῦμαι ἐγὼ ἀνδρὶ παιδείας μέγιστον μέρος εἶναι περὶ ἐπὶ δεινὸν εἶναι· ἐστὶ δὲ τοῦτο τὰ ὑπὸ τῶν ποιητῶν λεγόμενα οἶον τ' εἶναι ξυνιέναι ἃ τε ὁρθῶς πεποιήται καὶ ἃ μή, καὶ ἐπίστασθαι διελθεῖν τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι. — σοφοῦς] Männer wie Nestor, Odysseus usw. Protagoras macht (Plat. 316 D) den Homer selbst zu einem Sophisten.

1059. vgl. 931. 1003. 1013. 1018.

1063. πολλοῖς] näml. διὰ τὸ σωφρονεῖν ἀγαθὸν τι ἐγένετο. — Πηλεὺς] Horat. Carm. 3, 7, 17: narrat paene datum Pelea Tartaro, Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens. Hippolyte (oder Astydameia), Gattin des Akastos, Königs von Iolkos, verleumdete den Peleus, da sie seine Liebe nicht gewinnen konnte, bei ihrem Gemahl: worauf Akastos auf einer Jagd im Pelion durch List seinen Tod herbeizuführen sucht. Schol. Apollon. Rhod. 1, 224. 'Aber die Götter wollten ihn für seine Mühsung belohnen; daher sie ihn durch Hephaistos mit einem Messer von so wunderbarer Kraft ausrüsteten, daß er in allen Gefahren Sieger bleiben mußte. Das wußte Akastos und versteckte, als Peleus schlief, jenes

Messer, damit er danach suchend den Kentauren in die Hände falle. Und das wäre sein Tod gewesen, wenn nicht Cheiron ihm wieder zu seinem Messer geholfen hätte, mit welchem der Held jener Ungetüme des Gebirges Herr wird.' (Preller.) Pind. Nem. 4, 56 ff. 5, 26 ff. (Orelli.) Hesiod. Fragm. 85 Göttil.

1064. ἀστεῖον] ironisch. 'festivum pro futili seu ridiculo' (Bothe).

1065. 'Υπέρβολος] zu 623. 876 und zu Ri. 1304. — ὁ ἐκ τῶν λύχνων] d. h. ὁ ἐκ τῶν λυγροπωλῶν, wie Vög. 13: οὐκ τῶν ὀρνέων, der Vogelhändler. zu Ri. 857 u. 1375. — πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ] Hyperbolus opimitatem integris talentis, ac multis quidem, ampliorem sibi paravit. (G. Herm.) Demosth. 29, 7: μαρτυριῶν πλέον ἢ πάντων πολλῶν ἀναγνωσθεῖσιν.

1066. πονηρίαν] Nach den Schol. pflegte er dem Erz seiner Lampen Blei beizumischen. — οὐ μὰ Δί' οὐ] Fr. 645. 1043. Menand. 293, 4: οὐκ ἔλαττον, οὐ, μὰ τὴν Ἀθηνᾶν. Plat. Lach. 190 E: οὐ μὰ τὸν Δία, οὐ χαλεπὸν εἰπεῖν. Xen. Oek. 1, 7: οὐ μὰ Δί' οὐκ εἴ τι κακόν, τοῦτο κτήμα ἐγὼ καλῶ. 21, 7: οὐ μὰ Δί' οὐχ οἱ ἀνὰ ἄριστα τὸ σῶμα ἔχωσι. Gastm. 2, 4: οὐ μὰ Δί' οὐ παρὰ τῶν μυροπωλῶν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ τὴν Θέτιν γ' ἔγημε διὰ τὸ σωφρονεῖν ὁ Πηλεΐδης.

ΑΔΙΚΟΣ.

καὶ τ' ἀπολιποῦσά γ' αὐτὸν ὥχεται· οὐ γὰρ ἦν ὑβριστὴς
οὐδ' ἡδὺς ἐν τοῖς στρώμασιν τὴν νύκτα παννυχίζειν·
γυνὴ δὲ σιναμωρουμένη χαίρει· σὺ δ' εἰ κρόνιππος. 1070
σκέψαι γάρ, ὦ μειράκιον, ἐν τῷ σωφρονεῖν ἅπαντα
ἀνεστίν, ἡδονῶν θ' ὅσων μέλλεις ἀποστερεῖσθαι,
παίδων, γυναικῶν, κοττάβων, ὄψων, πότων, χαλασμῶν.
καίτοι τί σοι ζῆν ἄξιον, τούτων ἐὰν στερηθῇς;

1067. *Θέτιν*] 'Nach Hom. II. 24, 59 hat Hera die Thetis aufgezogen und dem Peleus gegeben, weil dieser den Göttern lieb war. Die späteren Sagen erzählten, daß Zeus und Poseidon um sie gefreit hatten, bis Themis oder Prometheus den Willen des Schicksals offenbarte, daß ein Sohn der Thetis von Zeus Herr des Himmels werden müsse; worauf die Götter ihre Vermählung mit Peleus beschließen. Aber die Göttin ergiebt sich dem sterblichen Manne nur *gezwungen*' (II. 18, 432 ff.), und geht 'nicht selten mit Achilleus an den vertrauten Meeresstrand unter dem Pelion zu ihren Schwestern, den Nereiden, oder zum alten Vater Nereus in der Tiefe des Meeres.' (Preller.) Daher denkt sich in der Ilias 'Achilleus seinen Vater, wo er dessen erwähnt, immer einsam und verlassen und nicht unter Obhut und Pflege seiner göttlichen Gemahlin.' Nägelsbach. Etwas anders Apollod. 3, 13, 16, 2. Der *Ἀδίκος* verdreht die Motive der schönen Sage in seiner frivolen Weise.

1068. *ὑβριστής*] hier *Wollüstling*, im Gegensatz zu *σώφρων*.

1069. *ἡδὺς παννυχίζειν*] Kr. 55, 3, A. 3.

1070. *σιναμωρουμένη*] passiv. Bei den Attikern ist *σιναμωρεῖν* (anders als bei Herodot) *naschen*,

benaschen. Vom lüsternen Liebesgenußs Achill. *Tät.* 2, 38, 5: *τὰ φιλήματα μαργανεύει τοῖς χεῖλεσιν σινάμωρον ἀπάτην*. — *κρόνιππος*] ein altes Pferd, ein Mammuth, wie *κρονοδαίμων*, *κρονόληρος*, *κρονοθήκη* ein Schimpfname des Alters. Bekk. *Anek.* 46, 5: *κρονοθήκη, ὅσον παλαιὸς καὶ εὐηθείας μεστός, ὅσον οὐ μόνον Κρόνος, ἀλλὰ καὶ ὥσκειν ἢ θήκη τοῦ Κρόνου καὶ ἡ σοφός*. 46, 30: *κρονοδαίμων, ἐπὶ τοῦ παλαιού καὶ εὐήθους*. Plut. *Mor.* 13 B: *τί δαὶ φροντιστέον ὑμῖν τῶν τοῦ πατρὸς ἀπειλῶν; κρονόληρος καὶ σοροδαίμων ἐστίν*.

1071. *ἅπαντα*] überlege dir ja alle *Nachtheile*, die darin sind.

1073. *κοττάβων*] 'Eine sehr beliebte, wenn gleich ziemlich geistlose Unterhaltung beim Trinken bildete das Spiel des Kottabos, dessen Aufgabe darin bestand, durch einen geschickt geschleuderten Strahl Weines ein bestimmtes Ziel zu treffen.' K. Herm. — *καχασμῶν*] Suid.: *καχασμός, ὁ ἐκχυτός γέλως*, qualis conviviis et compositationibus convenit. G. Herm.

1074. *Mimn.* 1: *τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερ χρυσῆς Ἀφροδίτης; ὅτε μοι μνηκέτι ταῦτα μέλοι, κροπταδὴ φιλότης καὶ μελίχη δῶρα καὶ εὐνή*.

εἶεν. πάρειμι' ἐντεῦθεν ἐς τὰς τῆς φύσεως ἀνάγκας. 1075
 ἡμαρτες, ἡράσθης, ἐμοίχενσάς τι, καὶτ' ἐλήφθης·
 ἀπόλωλας· ἀδύνατος γὰρ εἰ λέγειν. ἐμοὶ δ' ὁμιλῶν
 χρῶ τῇ φύσει, σκίρτα, γέλα, νόμιζε μηδὲν αἰσχρόν.
 μοιχὸς γὰρ ἦν τυχῆς ἀλούς, τὰδ' ἀντερεῖς πρὸς αὐτόν,
 ὡς οὐδὲν ἡδίκηκας· εἴτ' εἰς τὸν Αἰ' ἐπανενεγκεῖν, 1080
 κάκεϊνος ὡς ἦττων ἔρωτός ἐστι καὶ γυναικῶν·
 καίτοι σὺ θνητὸς ὢν θεοῦ πῶς μεῖζον ἂν δύναιο;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί δ', ἦν ὁραρινιδωθῇ πιθόμενός σοι τέρρα τε τιλθῇ,

1075. εἶεν] zu 176. — ἀνάγκας] wofür der schwache Mensch seine Lüste zu seiner Entschuldigung gar zu gern ausgiebt.

1076. ἡμαρτες] Kr. 54, 1, A. 2. — τι] das indefinite Pronomen stellt das Vergehen (ἐμοίχενσας) als klein und unbedeutend dar. Ri. 1242.

1078. χρῶ τῇ φύσει] indulge naturae. Isokr. 7, 38: ἰδοιμεν ἂν τοὺς ἐν τοῖς ἄλλοις πράγμασιν οὐκ ἀνεκτοὺς ὄντας, ἐπειδὴν εἰς Ἄρειον πάγον ἀναβῶσιν, ὀκνοῦντας τῇ φύσει χρῆσθαι. Herod. 1, 137: τῷ θυμῷ χρᾶται. vgl. 1, 155.

1079. ἀλούς] auf der That ertappt. — πρὸς αὐτόν] den Ehemann. zu 219.

1080. Der Zweifel an der Giltigkeit von Gesetz und Sitte und die frivole Benutzung der Mythologie hatte in Betreff des Verhältnisses der Geschlechter zu einander die laxe Moral erzeugt, welche bei Eur. Hipp. 474 die Amme der Phaedra ausspricht: ὕβρις τὰδ' ἐστὶ κρείσσων δαιμόνων εἶναι θέλειν. Und Helena selbst bei Eur. Troad. 948 auf die Frage, weshalb sie den früheren Gemahl preisgegeben und dem anderen gefolgt sei: τὴν θεὸν (Aphrodite) κόλαζε καὶ Διὸς κρείσσων γενού, ὅς τῶν μὲν ἄλλων δαιμόνων ἔχει κράτος, κελυγὲς δὲ δοῦλός ἐστι· συγγνώμη δ' ἐμοί. — ἐπανενεγκεῖν] zu 850. berufe dich

auf —. Eur. Bakch. 28: Σεμέλην δὲ (ἔφασκεν) νυμφενδεῖσαν ἐκ θνητοῦ τινοῦ ἐς Ζῆν' ἀναφύρειν τὴν ἁμαρτίαν λέχους. Ion 827: ἀλούς μὲν ἀνέφερό' εἰς τὸν δαίμονα. Lys. 12, 16: ὁρῶ τὰς ἀπολογίας εἰς ἐκείνον ἀναφερομένας. 13, 55: ἀκούω δ' αὐτόν καὶ εἰς Μενέστρατον ἀναφύρειν. Demosth. 18, 224: (Κτησιφῶντι) ἔστ' ἀνενεγκεῖν ἐπ' ἐκείνους.

1081. ὡς] abh. von dem in ἐπανενεγκεῖν enthaltenen λέγειν. — Ähnlich, jedoch in ganz anderer Absicht Xen. Kyr. 6, 1, 36: παῦσαι φοβούμενος· ἐγὼ γὰρ θεοὺς τε ἀκούω ἔρωτος ἡττησθαι, ἀνθρώπους τε οἶδα φροντίζουσιν οἷα πεπόνθασιν ὑπὸ τοῦ ἔρωτος. Ter. Eun. 3, 5, 40: deum sese in hominem convortisse (aus Liebe zur Danaë) ... at quem deum! qui templi caeli summa sonitu concutit. ego homuncio hoc non facerem? Deshalb verbietet Plat. Staat 3, 391 DE solche Mythen: πᾶς γὰρ ἐαυτῷ συγγνώμην ἐξεκακᾷ ὄντι, πεισθεὶς ὡς ἄρα τοιαῦτα πράττουσι καὶ οἱ θεῶν ἀγχοποροί. vgl. zu 904.

1082. Soph. Fragm. 481, 6: Selbst Zeus kann es nicht allen recht machen: πῶς δῆτ' ἐγὼ θνητὸς τ' ἂν ἐκ θνητῆς τε φύς Διὸς γενόμεν εὖ φρονεῖν σοφώτερος;

1083. ὁραρινιδωθῇ] Wer einen

ἔξει τινὰ γνώμην λέγειν τὸ μὴ εὐρύπρωκτος εἶναι;

ΑΔΙΚΟΣ.

ἦν δ' εὐρύπρωκτος ἦ, τί πείσεται κακόν;

1085

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί μὲν οὖν ἂν ἔτι μεῖζον πάθῃσι τούτου ποτέ;

ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἐρεῖς, ἦν τοῦτο νικηθῆς ἐμοῦ;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

σιγήσομαι. τί δ' ἄλλο;

ΑΔΙΚΟΣ.

γέρε δὴ μοι γράσσον·

συνηγοροῦσιν ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἔξ εὐρυπρώκτων.

1090

ΑΔΙΚΟΣ.

πείθουμαι.

τί δαί; τραγωδοῦς' ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἔξ εὐρυπρώκτων.

auf der That ertappten Ehebrecher, statt ihn *μοιχείας* zu verklagen, tödtete, unterlag keiner Strafe (Lys. 1, 30). Oft aber vollzog der Ehemann an dem Thäter nur die hier erwähnte *ῥαφανίδωσις* und begnügte sich mit einer Geldbusse. Plut. 168. Schol.: *ῥαφανίδας ἐβάλ-
λον εἰς τοὺς προκτοὺς τῶν μοι-
χῶν καὶ παρατίλλοντες αὐτοὺς
θερμὴν τέφραν ἐπέπασσον*. Luk. Peregr. 9: *μοιχεύον ἄλοὺς μάλα
πολλὰς πληγὰς ἔλαβε καὶ τέλος
κατὰ τοῦ τέγους ἀλόμενος διέφυ-
γε ῥαφανίδι τὴν πυρὴν βεβυσμέ-
νος*.

1084. τὸ μὴ εἶναι] Der Sinn der Frage (ἔξει — λέγειν) ist negativ. Aesch. Prom. 865: *μίαν δὲ παλ-
δων ἡμερος θάλλει τὸ μὴ κτεῖναι
σύνευνον*. Ag. 15: *φόβος γὰρ παρα-
σταται, τὸ μὴ βεβαίως βλέφαρα
συμβαλεῖν θπνω*.

1085. Es ist hier das einzige Mal,

dafs auf die iambischen Tetrameter nicht gleich das aus Dimetern bestehende Schlußsystem folgt, sondern zwischen beiden vier Trimeter eingeschoben werden. (Fritzsche Ind. aest. Rost. 1884.) Dennoch erscheint eine Umschreibung derselben in Dimeter unzulässig.

1087. *νικηθῆς ἐμοῦ*] Kr. 47, 19, A. 1. Dial. 47, 19, A. 1.

1089. Volksrednern (*δημηγ.* 1093) und Anwälten (*συνηγ.*, Privat- und Staatsanwälten) wird dieser Vorwurf oft gemacht. zu Ri. 880. Der Grund der *εὐρυπρωκτία* ist bei diesen nicht die *ῥαφανίδωσις*, sondern die *κραιδία* (K. Herm.). Wie verbreitet dies Laster war, zeigt Corn. Nep. praef. 4: *laudi in Graecia ducitur adulescentibus quam plurimos habere amatores*. Wird doch ein Mann wie Agathon Thesm. 200) ganz unverhohlen als *εὐρύ-
πρωκτος* verspottet.

ΑΔΙΚΟΣ.

εὖ λέγεις.

δημηγοροῦσι δ' ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐξ εὐρυπρώκτων.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἄρα δῆτ'

ἐγνωκας, ὥς οὐδὲν λέγεις;

1095

καὶ τῶν θεατῶν ὁπότεροι

πλείους, σκόπει.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ δὴ σκοπῶ.

ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆθ' ὀρᾷς;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολὺ πλείονας, νῆ τοὺς θεοὺς,

τοὺς εὐρυπρώκτους· τουτονὶ

γοῦν οἷδ' ἐγὼ κάκεινον

1100

καὶ τὸν κομήτην τουτονί.

ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἐρεῖς;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἡττήμεθ', ὧ βινούμενοι.

πρὸς τῶν θεῶν, δέξασθέ μου

1095. οὐδὲν λέγεις] wenn du nämlich die *εὐρυπρωκτία* als *summum malum* bezeichnest. 1086.

1096. Es liegt eine beabsichtigte Steigerung in der Aufzählung. Auf der Stufenleiter der öffentlichen Werthschätzung stehen zu unterst die *συνήγοροι* (1089), auch wo sie die Interessen des Staates vertreten; höher schon die *τραγωδοί*, zu denen ja auch die tragischen Dichter gehören; endlich die *δημηγόροι*, als die höchsten Vertrauenspersonen des Volkes. Ueber allen aber steht das souveräne Volk selbst, hier identisch mit den θε-

αταί. — ὁπότεροι] οἱ εὐρύπρωκτοι oder οἱ μὴ εὐρύπρωκτοι.

1097. Der Monometer bezeichnet sehr passend die Pause, während welcher der *Δικαίος* sich umsieht und die Zählung unter den Zuschauern vornimmt. Aehnlich 1102.

1101. κομήτην] 348. zu 349. 50.

1102. Die Majorität des souveränen Demos entscheidet in letzter Instanz, auch über sittliche Fragen; ein Laster, dem sie huldigt, kann also nicht *summum malum* sein. Dassiet selbst der *Δικαίος* ein und giebt sich verloren. — βινούμενοι] *παρὰ προσδοκίαν* für *θωόμενοι*.

θοίματιον, ὥς
ἐξαντομολῶ πρὸς ὑμᾶς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα; πότερα τοῦτον ἀπάγεσθαι λαβὼν 1105
βούλει τὸν νιόν, ἢ διδάσκω σοι λέγειν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δίδασκε καὶ κόλαζε καὶ μέμνησ' ὅπως
εὖ μοι στομώσεις αὐτόν, ἐπὶ μὲν θάτερα
οἶον δικιδίους· τὴν δ' ἑτέραν αὐτοῦ γνάθον
στόμωσον οἶαν ἐς τὰ μείζω πράγματα. 1110

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀμέλει, κομιεῖ τοῦτον σοφιστὴν δεξιόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὥχρον μὲν οὖν, οἶμαι γε, καὶ κακοδαίμονα.

ΧΟΡΟΣ.

χωρεῖτέ νυν. οἶμαι δέ σοι ταῦτα μεταμελήσειν.
τοὺς κριτὰς ἃ κερδανοῦσιν, ἦν τι τόνδε τὸν χορὸν 1115
ὠφελῶς' ἐκ τῶν δικαίων, βουλόμεσθ' ἡμεῖς φράσαι.

1103. *θοίματιον*] Um schneller überlaufen zu können, wirft er sein Oberkleid ab. Hor. Carm. 3, 16, 22: *nil cupientium nudus castra peto*. Luk. Hermet. 23: *μάλιστα μὲν καὶ τοὺς γονέας παρακαλεῖν ἐπὶ τὴν αὐτὴν ὁδόν· εἰ δὲ μὴ ἐθέλοιεν, ἀποσεισάμενον αὐτοὺς χωρεῖν καὶ αὐτὸ ἀπορρίψαντα τὸ ἱμάτιον, εἰ τοῦτον ἐπειλημμένοι κατενόκειν· οὐ γὰρ δέος μὴ σέ τις ἀποκλείσῃ καὶ γυμνὸν ἐκείσε ἦκοντα*.

1104. *ἐξαντομολῶ*] Das compositum wohl nur noch bei späteren.

1105 ff. vgl. Einl. § 40. 41

1108. *στομώσεις*] *στομοῦν* und *στόμωσις*, die eigentlichen Ausdrücke von der *Stählung* des *Eisens*, werden oft auf die *Schärfung* und *Schulung* der Rede übertragen. vgl. 1160: *ἀμφῆκει γλώττῃ*. Poll. 2, 100: *ἔστι δὲ καὶ στομῶσαι σιδήρον*. *Ἀριστοφάνης* δὲ *στομῶσαι* *εἴρηκε* τὸ *λάλον ἀπεργάσασθαι*.

Kom. Kall. 19: *τραυλὴ μὲν ἐστίν, ἀλλ' ἀνεστομωμένη*. Soph. OKol. 795: *τὸ οὖν δ' ἀφίκεται δεῦρ' ὑπόβλητον στόμα, πολλὴν ἔχον στόμωσιν*. Freilich weist wieder *τὴν γνάθον* auf die *Zähmung* des *Rosses*. Xenoph. Reith. 1, 9: *σκοπεῖν δὲ χρὴ καὶ εἰ ἀμφοτέραι μαλακαὶ αἱ γνάθοι ἢ σκληραὶ ἢ ἡ ἑτέρα*. Und 3, 5 heisst eine solche harte Kinnlade *ἡ ἄδικος γνάθος*. — *ἐπὶ μὲν τὰ ἑτερα*] d. h. *auf der einen Seite*, nämlic. *στόμωσον αὐτόν, οἶον, wie er sein mu/s* für kleine Processe. vgl. Kr. zu Thuk. 6, 12, 2. Soph. Phil. 273: *οἷα φωτὶ δυσμόρφῳ ῥάκη προθέντες*.

1112. Wesp. 953: *κλέπτῃς μὲν οὖν οὗτός γε καὶ ξυνωμότης*. — *οἶμαι γε*] 1391. Den Vers dem Strepsiades zu geben verhindert 1171.

1114. *σοι*] Strepsiades.

1115. *τοὺς κριτὰς*] Kr. 61, 6, A. 2. Aehnlich auch 493.

1116. *τῶν δικ.*] Der Singularis

πρῶτα μὲν γὰρ, ἣν νεᾶν βούλησθ' ἐν ὥρᾳ τοὺς ἀγρούς,
 ὕσμεν πρῶτοισιν ὑμῖν, τοῖσι δ' ἄλλοις ὕστερον.
 εἶτα τὸν καρπὸν τε καὶ τὰς ἀμπέλους φυλάξομεν,
 ὥστε μήτ' αὐχμὸν πιέζειν μήτ' ἄγαν ἐπομβρίαν. 1120
 ἣν δ' ἀτιμάσῃ τις ἡμᾶς θνητὸς ὦν οὐσας θεάς,
 προσεχέτω τὸν νοῦν, πρὸς ἡμῶν οἷα πείσεται κακά,
 λαμβάνων οὔτ' οἶνον οὔτ' ἄλλ' οὐδὲν ἐκ τοῦ χωρίου.
 ἡνίκ' ἂν γὰρ αἶ τ' ἐλᾶι βλαστάνωσ' αἶ τ' ἀμπελοί,
 ἀποκεκόψονται τοιαύταις σφενδόταις παιήσομεν. 1125
 ἣν δὲ πλινθεύοντ' ἴδωμεν, ὕσμεν καὶ τοῦ τέγους
 τὸν κέραμον αὐτοῦ χαλάζαις στρογγύλαις συντριψόμεν.
 κὰν γαμῇ ποτ' αὐτὸς ἢ τῶν ξυγγενῶν ἢ τῶν φίλων,
 ὕσμεν τὴν νύκτα πᾶσαν ὥστ' ἴσως βουλήσεται
 κὰν ἐν Αἰγύπτῳ τυχεῖν ὦν μᾶλλον ἢ κοῖναι κακῶς. 1130

ist gewöhnlicher; aber Menand. monost. 196: ζήτει συναγαγεῖν ἐκ δικαίων τὸν βίον.

1117. νεᾶν] novare, terram aratro vertere. Phot.: νεᾶν, οὐ νεοῦν τὴν γῆν. Εὐπολις (13) ἐπίσταμαι γὰρ αἰπολεῖν, σκάπτειν, νεᾶν, φυτεύειν. — ἐν ὥρᾳ] stato, certo tempore. Xen. Oek. 16, 12: ἔαρος τούτου τοῦ ἔργου ἀρκτέον. καὶ τὴν πόαν ἀναστρεφόμενῃν (εἰκόσ) τηνικαῦτα κόπρον (Dünger) μὲν τῇ γῇ, ἥδη παρέχειν, καρπὸν (Samen) δ' οὐπω καταβαλεῖν ὥστε φέεσθαι. Theophr. Urs. Pfl. 3, 20, 8: καὶ όταν μετὰ τοὺς πρῶτους ἀρότους νεάσωσι, πάλιν τοῦ ἥρος μεταβάλλουσιν, δπως τὴν ἀναφνομένην πόαν ἀπολέσωσιν, εἶτα θέρει ἀροῦσιν.

1119. τὸν καρπὸν] über den Numerus Kr. 44, 1, A. 1. Thuk. 3, 15, 4, 84, 88. So 1127 τὸν κέραμον. — καρπός ist Feld- und Baumfrucht und wird vom Weine meist bestimmt geschieden. Ekkl. 14: στοάς τε καρποῦ βακχίου τε νόματος πλήρεις (Koraës). vgl. Vög. 1066. Fr. 382. Plut. 515: καρπὸν Διὸς θερίσασθαι. Isokr. 4, 28: (Δημήτηρ) ἔδωκε

διττάς, τοὺς τε καρπούς, οἱ τοῦ μὴ θηριωδῶς ζῆν ἡμᾶς αἵτιοι γυγνάσι, καὶ τὴν τελετήν.

1120. ἄγαν] Kr. 50, 8, A. 19. Thuk. 6, 10 u. 38: ἐνθενδε ἀνδρες. Plat. Phædr. 230 C: ἐν ἡρέμα προσάντει. — ἐπομβρία] Luk. Ikarom. 24: τὰ λάχανα δεῖται πλεονος ἐπομβρίας.

1125. σφενδόταις = χαλάζαις στρογγύλαις 1127.

1126. Verb.: τὸν κέραμον τοῦ τέγους αὐτοῦ.

1128. τῶν ξυγγενῶν] eine Erweiterung des Kr. 47, 9, A. 1 u. 3 erwähnten Gebrauches. Cobet τῶν ξ. τις ἢ φίλων.

1129. τὴν νύκτα] Die Braut wurde gewöhnlich des Abends (ἐσπέρας ἑκατῆς Phot. 52, 26) zu Wagen von dem Bräutigam heimgeführt, und zwar beim Schein von Fackeln (δᾶδες νυμφικαί), deren Auslöschen für ein böses Vorzeichen galt. — πᾶσαν] damit nicht etwa nach zeitweiligem Warten, wenn es dann abgerechnet, der Hochzeitszug dennoch in das Haus des Bräutigams gelangen könne.

1130. ἐν Αἰγύπτῳ] Aegypten war arm an Regen; das obere hatte

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πέμπτη, τετράς, τρίτη, μετὰ ταύτην δευτέρα,
εἴθ' ἦν ἐγὼ μάλιστα πασῶν ἡμερῶν
δέδοικα καὶ πέφρικα καὶ βδελύττομαι,
εὐθὺς μετὰ ταύτην ἔσθ' ἐνῇ τε καὶ νέᾳ.
πᾶς γάρ τις ὁμνύς, οἷς ὀφείλων τυγχάνω,
θαίς μοι πρὸς τανεῖ' ἀπολεῖν μέ γησι κᾶξολεῖν,
καμοῦ μέτρι' ἅττα καὶ δίκαι' αἰτουμένον·
'ὦ δαιμόνιε, τὸ μὲν τι νυνὶ μὴ λάβης,

1135

gar keinen. Herod. 3, 10: οὐ γὰρ δὴ ἔσται τὰ ἄνω τῆς Αἰγύπτου τὸ παρόπαν. vgl. auch Strab. 17, 786 a. E. Der Chor meint: Wir wollen in seiner Hochzeitsnacht eine solche Masse Regen ausschütten, dafs er sich in das ganz regenlose und sonnenverbrannte Aegypten wünschen soll. — ὦν] ἄν Suid. — ἐν Αἴγ. τυφῆται?

1131. Strepsiades tritt auf, einen Mehlsack (τοντορί 1146. vgl. 669) auf dem Rücken. — πέμπτη] Das letzte Drittel der Monatstage zählten die Athenen vom 30. (oder 29.) rückwärts. Plut. Sol. 25: τὰς δ' ἀπ' εἰκάδος (ἡμέρας) οὐ προστιθείς, ἀλλ' ἀφαιρῶν (subtrahierend) καὶ ἀναλόν, ὥσπερ τὰ ὅσα τῆς σελήνης ἑώρα, μέχρι τριακάδος ἠελιόμυσεν. τριακάς = ἐνῇ καὶ νέᾳ.

1134. ἐνῇ καὶ νέᾳ] zu 17 u. 615. Der astronomische Neumond, d. h. illud ipsum temporis momentum, quo luna cum sole coniungitur (Buttmann), war bei den Athenen nicht zugleich der bürgerliche. Dieser, der erste Tag des neuen Monats, begann an dem Abende, an welchem nach dem Neumond die Mondsichel in der Abenddämmerung zuerst sichtbar wurde (daher νομηνία), was bald am ersten, bald am zweiten (oder gar erst am dritten) Abend nach dem astronomischen Neumonde beobachtet werden konnte (Böckh). Da nun zwischen dem letzteren und dem Anfange des neuen Monats stets ein Zeitraum mitten inne lag, so

wurde der Tag vor der νομηνία als ein streitiges Grenzgebiet zwischen dem alten und dem neuen Monat ἐνῇ καὶ νέᾳ (alter und neuer Mond) genannt. ἔσθ' γὰρ τὸ παλαιόν Suid. Varr. De lingua lat. 5, 54 Bipont. novam lunam diem, quem diligentius Attici ἐνῆν καὶ νέαν adpellarunt; ab eo, quod eo die potest videri extrema et prima luna.

1135. πᾶς τις, οἷς] Kr. 58, 4, A. 5. — ὁμνύς γησι] Xen. Symp. 4, 10: ἀεὶ ὁμνύντες καλὸν μέ γατε εἶναι (Cobet). Plat. Symp. 215 D: εἶπον ὁμόσας ἂν ὕμν.

1136. In Privatprocessen legten nach schriftlicher Einreichung der Klage beide Parteien die Gerichts- oder Succumbenzgelder, πρὸς τανεῖα, nieder, die bei Summen zwischen 100 und 1000 Drachmen drei, zwischen 1000 und 10,000 Drachmen dreissig usf. betrugen und später von dem verlierenden Theil dem Sieger erstattet werden mußten. In Sachen unter 100 Drachmen wurden wahrscheinlich keine πρὸς τανεῖα gezahlt (Böckh und K. Herm.). Sie dienten zur Besoldung der Richter ([Xen.] Staat d. Ath. 1, 16). Da mit Hinterlegung dieser Gelder der Process für eingeleitet galt, so heisst πρὸς τανεῖα θᾶναλ τινι jemand verklagen. 1180. Demosth. 43, 71: πρὸς τανεῖα δὲ τιθέτω ὁ διώκων τοῦ αὐτοῦ μέρους.

1138. 'Partem, inquit, nunc ne cape, partem differ exigere, partem

τὸ δ' ἀναβαλοῦ μοι, τὸ δ' ἄφες, οὐ φασὶν ποτε
 οὕτως ἀπολήψουσθ', ἀλλὰ λοιδοροῦσί με, 1140
 ὡς ἄδικός εἰμι, καὶ δικάσεσθαι φασὶ μοι.
 νῦν οὖν δικάζεσθων· ὀλίγον γάρ μοι μέλει,
 εἴπερ μεμάρτηκεν ἐδ' λέγειν Φειδιππίδης.
 τάχα δ' εἶσομαι κόψας τὸ φροντιστήριον.
 παῖ, ἡμί, παῖ, παῖ. 1145

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

Στρεψιάδην ἀσπάζομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κἄγωγε σ'· ἀλλὰ τουτονὶ πρῶτον λαβέ·
 χρῆ γὰρ ἐπιθανμάζειν τι τὸν διδάσκαλον.
 καὶ μοι τὸν νῖόν, εἰ μεμάρτηκε τὸν λόγον

remitte. ita nunc ille nihil, olim pauxillum et fortasse ne id quidem capiet. et tamen illa Strepsiades modica et iusta vocat, quo non potest non risum movere spectatori-bus.' G. Herm.

1139. ἀναβαλοῦ] schiebe die Forderung auf, stunde mir. Ekkh. 983: ἀλλ' οὐχὶ νυνὶ τὰς ὑπερεξη-κοντέτεως εἰσάγομεν, ἀλλ' εἰσαῶ-θις ἀναβεβλήμεθα. Plat. Menex. 234 B: ἀνεβάλοντο (sie verschoben die Wahl) εἰς τὴν αὔριον. — ἄφες] zu 11426.

1140. ἀπολήψουσθαι] näml. τὰ χρήματα.

1144. κόψας] zu 132.

1145. ἡμί] bei Aristophanes das Präsens, und zwar in derselben Verbindung, nur noch Fr. 37. Bei den übrigen Komikern die erste Person gar nicht, ἥσ' einmal Her-mippos (1). — Da Strepsiades mit dem Honorar (1146. zu 1131) erwartet wird, tritt Sokrates selbst aus dem Hause. — ἀσπάζομαι ist der neumodische Gruß statt des früher üblichen χαίρει, das damals schon für altväterisch galt. Plut. 322: χαίρειν μὲν ὑμᾶς ἐστὶν ἀρ-χαῖον ἤδη προσαγορεύειν καὶ σα-πρόν· ἀσπάζομαι δέ. Vög. 1378. Alexis 167, 5: ἀσπάζομαι γραῦν

σφίγγα (wo jedoch die Bedeutung von ἀσπάζομαι nicht ganz dieselbe zu sein scheint). Eine ähnliche Aenderung der Ausdrucksweise erwähnt Anaxandr. 42: τὸ γὰρ κολλὰ-κεύειν νῦν ἀρεσκεῖν ὀνομ' ἔχει.

1146. τουτονί] den Sack Mehl. vgl. 669. zu 267 u. 1131. Fr. 160. Ri. 493. Die Annahme, Strepsia-des bringe hier als Honorar (του-τονί, d. h. τὸν μισθόν) das Talent, wovon 876 die Rede war, hat keine Wahrscheinlichkeit. Wie soll der Mann, der weit kleinere Summen nicht bezahlen kann, plötzlich ein Talent übrig haben?

1147. ἐπιθανμάζειν τι] einiger-maßen seine Verehrung bezeigen, d. h. honorieren. Θανμάζειν non tam admirandi quam venerandi significationem habet. Eur. Med. 1144: θέσποινα δ' ἦν νῦν ἀντι-σοῦ Θανμάζομεν. Ion 263 (Ion zu seiner ihm unbekannten Mutter): ὡς σε Θανμάζω, γύναι (Schömann). El. 84: μόνος δ' Ὀρέστην τόνδ' ἐθανμάζεις γῆλον. Iph. T. 1203 (von manchen ausgeworfen): ὡς εἰκότως σε πᾶσα Θανμάζει πόλις (Elmsley). Demosth. 19, 338: ἐγὼ Φίλιππον μὲν οὐκ ἐθανμάσα, τοὺς αἰχμαλώτους δ' ἐθανμάσα.

1148. τὸν νῖόν] zu 1115.

ἐκεῖνον, εἴφ', ὃν ἀρτίως εἰσήγαγες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μεμάθηκεν.

1150

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὦ παμβασίλει' Ἀπαιολή.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὥστ' ἀποφύγοις ἂν ἦντιν' ἂν βούλῃ δίκην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μάρτυρες παρήσαν, ὅτ' ἐδανειζόμεν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πολλῷ γε μᾶλλον, κἂν παρῶσι χίλιοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βοάσομαί τᾶρα τὰν ὑπέρτονον

βοάν. ἰώ, κλάει' ὠβολοσάται,

1155

αὐτοὶ τε καὶ τάρχαῖα καὶ τόκοι τόκων·

οὐδὲν γὰρ ἂν με φλαῦρον ἐργάσαισθ' ἔτι·

οἶος ἔμοι τρέφεται τοῖσδ' ἐνὶ δώμασι παῖς,

ἀμφήκει γλώττῃ λάμπων,

1160

1149. ἐκεῖνον] τὸν ἄδικον. — ὃν] geht auf *ἰδόν*, nicht auf *λόγον*.

1150. *παμβασιλεία*] vgl. 357. — Ἀπαιολή] ein von Aeschylos (Fragm. 186) unmittelbar aus dem Verbalstamm (*αἰόλλω* Eustath. 352, 34) wie *φυγή*, *βοή* gebildetes Wort (Todt). Eustath.: ἀπὸ τοῦ ῥηθέντος *αἰόλλω* καὶ *ἀπαιολή* γίνεται, ἡ ἀπάτη καὶ ἀποστέρησις. vgl. zu 729.

1152. καὶ] Strepsiades hat nur den wirklichen Fall im Auge, in welchem Pheidippides helfen soll. Sokrates hält die Allgemeinheit (1153 κἂν) seiner Aussage (1151) aufrecht. Pheidippides wird jedesmal siegen, auch wenn —.

1154. Aus dem Peleus des Euripides. Fragm. 623: *βοάσομαί τᾶρα τὰν ὑπέρτονον βοάν· ἰὼ πύλαισιν ἢ τις ἐν δόμοις*; Auch von Phrynichos (46) parodiert.

1155. *ὠβολοσάται*] Antiphanes 168, 3: *περιτνῶν δ' ἡμῖν ὀδί.. ὠβολοσάτης ὢν ἐπρίατο ἀνθρώπος ἀνυπερβλητος εἰς πονηρίαν*.

Lysias Fragm. 60: *πολὺ ἐλάττονα τόκον ἢ ὅσον οὗτοι οἱ ὠβολοστατοῦντες τοὺς ἄλλους πράττονται*. Luk. Menipp. 2: *ἀρπάζουσιν, ἐπιορκοῦσι, τοκογλυφοῦσιν, ὠβολοστατοῦσιν*.

1156. *τὰ ἀρχαῖα*] näml. *χορηματά*, das *Capital*. Xen. Staatseink. 3, 2: *ὅπου ἂν πωλῶσι* (das attische Silber), *πανταχοῦ πλέον τοῦ ἀρχαίου λαμβάνουσιν*. Plat. Gorg. 519 A: *ὅταν καὶ τὰ ἀρχαῖα προσ-απολλέωσι πρὸς οἷς ἐκτίσαντο*. — *τόκοι τόκων*] Der Zins war gesetzlich in Athen nicht beschränkt. Lys. 10, 18. Der durchschnittliche Zinsfuß war zwischen 12 und 18 vom Hundert (K. Herm.).

1158. *οἶος*] Kr. 51, 13, A. 17.

1160. *ἀμφήκει*] trotz 1148 mit Rücksicht auf die beiden λόγοι, die Ph. erlernt hat: *zweischneidig*, wie ein Schwert (1108 *στομώσεις*). Der Vers ist wahrscheinlich, wie 1162, aus einem Tragiker, wo etwa *χαλκῷ* für *γλώττῃ* stand (Enger). Gregor. Nyss. 2, 384 B: *ἀμφήκει*

πρόβολος ἐμός, σωτήρ δόμοις, ἐχθροῖς βλάβη,
 λυσανίας πατρώων μεγάλων κακῶν·
 ὃν κάλεσον τρέχων ἐνδοθεν ὡς ἐμέ.
 ὦ τέκνον, ὦ παῖ, ἔξελθ' οἴκων, 1165
 αἶε σοῦ πατρός.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

δδ' ἐκεῖνος ἀνῆρ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ φίλος, ὦ φίλος.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄπιθι λαβὼν τὸν υἱόν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ ὦ τέκνον· ὦ, ἰοῦ ἰοῦ. 1170

ὡς ἤδομαι σου πρῶτα τὴν χοιρὰν ἰδὼν.
 νῦν μὲν γ' ἰδεῖν εἰ πρῶτον ἐξαρνητικὸς
 κἀντιλογικὸς, καὶ τοῦτο τοῦπιχώριον
 ἀτεχνῶς ἐπανθεῖ, τὸ τί λέγεις σύ; καὶ δοκεῖν
 ἀδικοῦντ' ἀδικεῖσθαι καὶ κακουργοῦντ', οἷδ' οὔτι. 1175

ἐλέγχους διγδοῦν στομώσας (Hemsterhuys).

1161. πρόβολος] Harpokrat.: πρόβολοι αἱ εἰς θάλασσαν προκείμεναι πέτραι. Schutzwehr, murgnaculum. Xenoph. Cyr. 5, 3, 23: ἐβουλεύσαντο κοινῇ φυλάττειν (τὸ φρούριον), ὅπως αὐτοῖς πρόβολος εἴη τοῦ πολέμου.

1162. λυσανίας] zu Ri. 615. 570.

1164. ἐνδοθεν] zu κάλεσον. Sokrates geht 1164 hinein und tritt erst 1167 wieder auf. Strepsiades kann den Sohn gar nicht erwarten und ruft trotz 1164 selbst nach ihm (1165 f.).

1165. Nach Eur. Hek. 172: ὦ τέκνον, ὦ παῖ ὀντανοτάτας ματέρος, ἔξελθ', ἔξελθ' οἴκων· αἶε ματέρος αὐδάν. 181: ὦ μοι, τέκνον.

1167. Wohl auch aus einem Tragiker (G. Herm.). Soph. OKol. 138: δδ' ἐκεῖνος ἐγώ. Ri. 1331.

1168. ὦ φίλος] Kr. Dial. 45, 2, A. 2.

1170. ἰοῦ] Sch.: τὸ ἰοῦ ἐπὶ χαρᾶς περισπᾶται. Ri. 1096. Vög. 194. zu Fr. 653. Fried. 345: ἡδη γὰρ ἐξέσται τόθ' ὕμιν ἐστιᾶσθαι, κοιταβίζειν, ἰοῦ ἰοῦ κεκραγέειν. Aesch. Agam. 25. Eur. Kykl. 464: ἰοῦ ἰοῦ· γέγηθα, μαινόμεσθα τοῖς εὐρήμασιν.

1172. πρῶτον] demum est, non inservit enumerationi. (G. Herm.) — ἐξαρνητικὸς] zu Ri. 1378 ff. Plat. Theaet. 173 A: (die Jünger der Sophisten) ἐξ ἀπάντων τούτων ἔντονοι καὶ δριμεῖς γίγνονται κτλ.

1173. τοῦπιχώριον] der nationale Zug der Unverschämtheit, mit der man den Gegner, um ihn einzuschüchtern, fragt: was sagst du? (vgl. Vög. 1233) blüht auf deinem Antlitz. Wesp. 859. Xen. Staat d. Ath. 1, 10: τῶν δούλων πλείστη ἐστὶν Ἀθήνησιν ἀκολασία· οὐ δ' ἐνεκὲν ἐστὶ τοῦτο ἐπιχώριον, ἐγὼ φράσω.

1175. ἀδικοῦντ' ἀδικεῖσθαι] Lys.

ἐπὶ τοῦ προσώπου τ' ἔστιν Ἀττικὸν βλέπος.
νῦν οὖν ὅπως σώσεις μ', ἐπεὶ ἀπώλεσας.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

γοβεῖ δὲ δὴ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν ἔννην τε καὶ νέαν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐννὶ γὰρ ἔστι καὶ νέα τις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἡμέρα,

εἰς ἣν γε θήσῃς τὰ πρυτανεῖά γρασί μοι.

1180

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀπολοῦς' ἄρ' αὖθ' οἱ θέντες· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως
μὲν ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἂν γένοιτο;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πῶς γάρ; εἰ μὴ πέρ γ' ἄμα

αὐτὴ γένοιτο γραῦς τε καὶ νέα γυνή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν νερόμισταί γ'.

1185

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ γάρ, οἶμαι, τὸν νόμον

ἴσασιν ὀρθῶς ὅ τι νοεῖ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νοεῖ δὲ τί;

8, 2: βουλομένην ἂν δόξαι μηδὲν
ἀδικῶν τούτους ὑπὸ τούτων ἀδι-
κίττοθαι πρότερον. — οἷδ' ὅτι] Kr.
69, 48, A. 2. Dem Satze, den es
bekräftigt, nachgestellt, wie hier,
noch Wesp. 1348. Lys. 154. Thesm.
12. Fr. 601 (sogar nachdem ὅτι
schon am Anfang des zu bekräfti-
genden Satzes gestanden). Plut.
183. 838. 889.

1176. Ἀττικὸν βλέπος] ist das-
selbe, was Horaz meint Epist. 1,
9, 11: *frontis ad urbanae de-
scendi praeemia*. βλέπος für βλέμμα
mir sonst ganz unbekannt und viel-

leicht als ἐπιχώριον nur in dieser
Verbindung.

1177. καὶ ἀπώλεσας] Kr. 69, 32,
A. 17.

1179. Pheidippides kennt die
ἐννὴ καὶ νέα (zu 1134) sehr wohl
und stellt nur, um an die Antwort
seine Sophismen anzuknüpfen, die
scheinbar naive Frage: *Giebt es
denn eine ἔννη καὶ νέα?* Worauf
der Alte, einigermassen besorgt um
des Sohnes theure Gelehrsamkeit:
Das ist ja ein Tag, auf den usw.

1181. Dann werden, meint Phei-
dippides, die *Κλῆγες* ihre *πρυτανεῖα*

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὁ Σόλων ὁ παλαιὸς ἦν φιλόδημος τὴν φύσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ μὲν οὐδέν πω πρὸς ἔνην τε καὶ νέαν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐκεῖνος οὖν τὴν κλῆσιν εἰς δὴ ἡμέρας
ἔθηκεν, εἷς τε τὴν ἔνην καὶ τὴν νέαν,
ἔν' αἱ θέσεις γίνονται τῇ νομηνίᾳ.

1190

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔνα δὴ τί τὴν ἔνην προσέθηχ' ;

verlieren, weil sie die Klage nicht auf *einen* bestimmten Tag angemeldet haben (zu 1190. 1223): denn zwei Tage (*ἔνη καὶ νέα*) können nicht einer werden. Er will einen ähnlichen Kunstgriff anwenden, wie Meidias Demosth. 21, 86. 87, wo Buttman zu vgl.

1187. Pheidippides beginnt ganz in der Art der Redner die Erklärung des Gesetzes ἀπὸ διαβολῆς τοῦ γράψαντος (Apsines Rhetor. 11, S. 380 Spengel). Ein ungen. Rhetor, Spengel I S. 451, 15: τοὺς νόμους ἢ ἀμφιβολία γράμμενοι καὶ οὐ τοῦτο εἶναι λέγοντες τὸ σημανόμενον ἄλλ' ἕτερον, ἢ τῆς μὲν λέξεως ἀφιστάμενοι, τὴν δὲ διάνοιαν ἐξετάζοντες τοῦ νομοθέτου συλλογιζόμεθα. Apsines citiert als Beispiel Demosth. 22, 30: ἀξίων τολῆνν καὶ τὸν θέντα τὸν νόμον ἐξετάσαι Σόλωνα, ὅσην πρόνοιαν ἐποιήσατο τῆς πολιτείας ἐν ἅπασιν οἷς ἐτίθει (vgl. zu 1421) νόμοις. — ὁ παλαιός] Aeschin. 1, 6: σκέπασθε ὅσην πρόνοιαν περὶ σωφροσύνης ἐποιήσατο ὁ Σόλων ἐκεῖνος ὁ παλαιὸς νομοθέτης. — φιλόδημος] zu 205. Isokr. 7, 16: (δεῖ) ἐκείνην τὴν δημοκρατίαν ἀναλαβεῖν, ἣν Σόλων ὁ δημοτικώτατος γενόμενος ἐνομοθέτησεν. Demosth. 18, 6: Σόλων εὖνους ὧν εἶμιν καὶ δημοτικούς.

1188. πω] das ist noch nichts

von dem, was ich erwartete. Strepsiades versteht die Absicht seines Sohnes nicht und fürchtet fast, das Honorar werde fortgeworfen sein.

1189. κλῆσιν] τὴν πρόσκλησιν. zu 1218.

1190. Wegen der Unbestimmtheit der *ἔνη καὶ νέα* (zu 1134) enthielt man sich an diesem Tage aller öffentlichen Handlungen, die einen bestimmten Termin erforderten (Buttmann). Deswegen hatte Solon für die *θέσεις τῶν προταγέων* nicht die *ἔνη καὶ νέα*, sondern die *νομηνία* festgesetzt. — εἷς τε τὴν ἔνην καὶ τὴν] so G. Hermann: 'nam si duo dies sunt, in utroque nomine articulus est necessarius.' Cobet.

1192. ἔνα δὴ τί] näml. γένοιτο; d. h. zu welchem Zwecke? Kr. 51. 17, A. 8. Fried. 409: ἔνα τί δὲ τοῦτο δράτον; Ekkl. 719: ἔνα τί; 791: ἔνα δὴ τί; Plat. Apol. 26 C: ἔνα τί ταῦτα λέγεις; — προσέθηχ'] Die Elision des kurzen Vowels vor einem folgenden trotz eintretenden Wechsels der Personen ist sehr häufig (vgl. z. B. 652. 726. 733. 753. 778. 826. 849. 1185). Aber auch die Aspiration des dem elidierten Vocal vorausgehenden Consonanten durch den folgenden Spiritus asper ist nicht so selten, 1270. Wesp. 793: εἰφ'. — στι; Fried. 275: δέσποθ'. — ἤκε. 1054: γρά-

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἴν', ὦ μέλε,
παρόντες οἱ φεύγοντες ἡμέρα μιᾷ
πρότερον ἀπαλλάττοινθ' ἐκόντες, εἰ δὲ μή,
ἔωθεν ὑπανιῶντο τῇ νομηνίᾳ.

1195

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὐ δέχονται δῆτα τῇ νομηνίᾳ
ἀρχαὶ τὰ πρυτανεῖ', ἀλλ' ἐνῇ τε καὶ νέᾳ;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὅπερ οἱ προτένθαι γὰρ δοκοῦσί μοι ποιεῖν
ὅπως τάχιστα τὰ πρυτανεῖ' ὑφελόιατο,
διὰ τοῦτο προϋτένθουσιν ἡμέρα μιᾷ.

1200

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ' ὦ κακοδαίμονες, τί κάθισθ' ἀβέλτεροι,

σεθ'; - ἡ. Lys. 49: ποθ'; - ὥστε. 736: καταλέλοιφ'. — αὐτή. Plut. 132: τοῦθ'; ὁδὲ. Fragm. 18 ἐσθ'. — ἀλεκτρονών. Dies sind allein die ganz sicheren Stellen.

1194. ἀπαλλάττοιντο] von der *Versöhnung* streitender Parteien für *διαλλάττοιντο*, was Hirschig hier herstellen will, heute zwar bei den Komikern nicht nachzuweisen, aber hinlänglich geschützt durch Plat. Ges. 11, 936. 7: ὁ προσκληθεὶς... ἀπομόσας... ἀπαλλάττεσθαι τῆς δίκης, und absolut wie hier 6, 768 C: τοὺς μὴ δυναμένους μήτε ἐν τοῖς γέλοισι μήτε ἐν τοῖς φηλετικοῖς δικαστηρίοις ἀπαλλάττεσθαι. Euthyphr. 6 B: ἐπὶ λογισμὸν ἐλθόντες περὶ γε τῶν τοιούτων ταχὺ ἂν ἀπαλλάγμεν. Die verklagten sollten die *ἐνῇ καὶ νέᾳ* noch als Versöhnungsfrist benutzen; wenn sie diese verstreichen ließen, sollte die *Pein des Processes* an der *νομηνία* mit der Hinterlegung der Gerichtskosten beginnen. Aber die Habsucht der Behörden hat dieselbe verfrüht und dadurch Solons gute Absicht vereitelt.

Aristophanes I. 4. Aufl.

1197. αἱ ἀρχαὶ] d. h. οἱ ἀρχοντες, als die Vorsitz der Gerichte.

1198. Nach Athen. 4, 171 C sind die *προτένθαι* wahrscheinlich eine gesetzlich constituirte Behörde gewesen (anders Meineke Com. gr. II 859. 60), um das zu den Opfern bestimmte Fleisch vorher zu kosten. Nach einem Verse des Philyllos (S. 2: ἡ τῶν προτενθῶν Λορπία καλουμένη) scheinen sie am Abend des ersten Tages der Apaturien (zu Fr. 798) ein gemeinsames Abendessen, wohl von dem Opferfleisch, gehalten zu haben. Wie diese vor der Zeit, in der nämlich die andern den Opferschmaus genießen, die Speise kosten, so die Archonten die Gerichtsgelder. — γὰρ] zu Vög. 1545.

1199. ὅπως] nicht mit *τάχιστα* zu verbinden, sondern Finalconjunction. Ach. 756: πρόβουλοι τοῦτ' ἐπραττον, ὅπως τάχιστ' ἀπολοίμεθα. — ὑφελόιατο] Kr. Dial. 30, 4, A. 6. zu Ri. 662. 1296. Vög. 1147. ὅπως — ὑφελόιατο ist natürlich Finalsatz zu *προϋτένθουσιν*.

1201. κακοδαίμονες] er meint

ἡμέτερα κέρδη τῶν σοφῶν ὄντες, λίθοι,
ἀριθμός, πρόβατ' ἄλλως, ἀμφορῆς νενησμένοι;
ὥστ' εἰς ἑμαντὸν καὶ τὸν υἷον τουτονὶ
ἐπ' εὐτυχίαισιν ἔστέον μοῦγκώμιον.

1205

‘μάκαρ ὦ Στρεψιάδες,
αὐτός τ' ἔφυς ὡς σοφός,
χοῖτον τὸν υἷον τρέφεις,
φήσουσι δὴ μ' οἱ φίλοι

χοῖ δημόται,
ζηλοῦντες ἡνίκ' ἂν σὺ νικᾷς λέγων τὰς δίκας.
ἀλλ' εἰσάγων σε βούλομαι πρῶτον ἐστιᾶσαι.

1210

ΠΑΣΙΑΣ.

εἴτ' ἄνδρα τῶν αὐτοῦ τι χρή προΐέναι;

die *ὀβολοστοῦνται* (1155), die er unter den Zuschauern vermutet, und hofft, dieselben seien durch Pheidippides Geschicklichkeit zur Verzeihung gebracht. *κάθ' ἑσθ' ἐ]* Demosth. 23, 186: *οἱ δ' ἄλλοι πεφεννακισμένοι κάθ' ἑσθ' ἐ, τὰ πράγματα θ' αὐμὰ ζοῦντες.* — *ἀβέκτεροι]* unverbesserlich dumm. Alexis 245, 7: (Eros) *οὗτ' ἀβέλτερος οὗτ' αὖθις ἔμφορων.* Menand. 393, 4: *ἐπαβέλτερώσας τὸν ποτ' ὄντ' ἀβέλτερον.*

1202. *ἡμέτερα τῶν σοφῶν]* Kr. 47, 5, A. 1. — *λίθοι]* Philom. 101, 6: (ἡ Νιόβη) *ὑπὸ τῶν κακῶν οὐδὲν λαλῆσαι δυναμένη πρὸς οὐδένα προσηγορεύθη διὰ τὸ μὴ φωνεῖν λίθος.* Kom. Apoll. Karyst. 9: *σὺ με παντάπασιν ἡγεῖς λίθον.* Theogn. 568: *δηρὸν γὰρ ἔνεοθ' ἐν γῆς δλέσας ψυχὴν κέλομαι ὥστε λίθος.* Terent. Hec. 2, 1, 17: *me omniū lapidem, haud hominem putas.* Aristippos naunte es einen Vortheil der Bildung, dafs der Mensch *ἐν τῇ θεάτρῳ οὐ καθεδεῖται λίθος ἐπὶ λίθῳ.*

1203. *ἀριθμός]* Sch.: *μάταιον πλῆθος.* Eur. Tro. 476: *ἀριστεύοντ' ἐγγενήμην τέκνα, οὐκ ἀρι-*

θμόν ἄλλως. Heraklid. 997: *εἰδὼς μὲν οὐκ ἀριθμόν, ἀλλ' ἐτητύμως ἄνδρ' ὄντα τὸν σὸν παῖδα.* Hor. Epist. 1, 2, 27: *nos numerus sumus.* — *πρόβατα]* Wesp. 32. vgl. Vög. 1328. — *ἄλλως]* Kr. 66, 1, A. 1. Plat. Theaet. 176 D: *γῆς ἄλλως ἄχθῃ.* Demosth. 19, 24: *ὄχλος ἄλλως.* Luk. Prom. 11: *τοὺς ἀνθρώπους γῆν ἄλλως ὄντας.* — *ἀμφορῆς]* in dem ehemaligen Studenten-deutsch *Theekessel* (Wolf). — *νενησμένοι]* also leere, unnütze. Xen. Anab. 5, 4, 27: *ὑδρισκὸν θῆσαντο δ' ἄρτων νενησμένων.* Thuk. 7, 87, 2: *τῶν νεκρῶν δημοῦ ἐπ' ἀλλήλοις ξυννενησμένοι.*

1205. *ἐπ' εὐτυχίαισιν]* zu Ri. 406. 1318.

1206. *Στρεψιάδες]* die ungewöhnliche Vocativform ist ein Zeugnis seiner lyrischen Stimmung.

1211. *δίκας]* zu νικᾷς. zu 99.

1214. Der Gläubiger ist mit dem Ladungszeugen (zu 1218) bereits im Gespräch begriffen gewesen. Daran anknüpfend: *εἴτα]* *da soll* —. zu 524 u. Kr. 69, 24, A. 2. Eur. Alk. 822: Der Tod der Alkestis wird gemeldet. Herakles: *τί φῆς; ἔπειτα δῆτά μ' ἐξενέετε;* — *προΐέ-*

οὐδέποτε γ'. ἀλλὰ κρείττον ἐνθὺς ἦν τότε 1215
ἀπερυθριαῖσαι μᾶλλον ἢ σχεῖν πράγματα,
δτε τῶν ἐμαντοῦ γ' ἐνεκα νυνὶ χρημάτων
ἐλκω σε κλητεύσονται, καὶ γενήσομαι
ἐχθρὸς ἔτι πρὸς τούτοισιν ἀνδρὶ δημότῃ.
ἀτὰρ οὐδέποτε γε τὴν πατρίδα καταισχνῶ 1220
ζῶν, ἀλλὰ καλοῦμαι Στρεψιάδην —
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς οὐτοσί;

ΠΑΣΙΑΣ.

ἐς τὴν ἔνῃν τε καὶ νέαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μαρτύρομαι,

δτι ἐς δὲ εἶπεν ἡμέρας. τοῦ χρημάτων;

ΠΑΣΙΑΣ.

τῶν δώδεκα μνῶν, ὅς ἔλαβες ὠνούμενος
τὸν ψαρὸν ἱππον. 1225

ναι] Sonst gewöhnlich das Medium (Kr. zu Herod. 1, 24), wofür hier τῶν αὐτοῦ. Herod. 1, 24: χρήματα μὲν προϊέντα σφι, ψυχὴν δὲ παρ- αϊτεδύμενον. vgl. 1, 89. 159.

1215. τότε] als Strepsiades zu borgen kam. zu 1421.

1216. ἀπερυθριαῖσαι] bei dem Vorgehen kein Geld zu haben. Men- and. 782: ἀπερυθριαῖ πᾶς, ἐρυ- θριαῖ δ' οὐδεὶς ἔτι. ἀπηρυθρια- κότως Kom. Apollod. 13, 10.

1217. δτε] ἐπεὶ. zu 7.

1218. Der Rechtsgang begann in öffentlichen wie in Privatpro- cessen mit der Ladung des beklag- ten (κληαῖς. πρόσκλησις), die der Kläger persönlich und in Begleitung von Zeugen (κλητῆρες, κλήτορες, Vög. 147. Wesp. 1416, vgl. die zu 134 citierte Stelle des Demosth.) vornehmen mußte, ohne jedoch das Haus des Gegners zu betreten. Darauf wurde die Klage schriftlich mit Angabe des Ladezeugen ein- gereicht; fehlte diese, so durfte die Klage nicht angenommen werden'.

(K. Herm.) — κλητεύειν ist sowohl in *iusvocare*, vom Kläger (Demosth. 18, 150), wie *testem esse*. Harpo- kiat.: κλητεῖσαι δ' ἐστὶ τὸ κλη- τῆρα γενέσθαι. So hier u. Wesp. 1413. σε geht also auf den La- dungszeugen.

1219. ἀνδρὶ δημότῃ] dem Stre- psiades.

1220. Der attische Patriot Pa- sias hält es für eine dem Vaterlande angethane Schmach, von seinem Vermögen etwas ohne Procefs auf- zugeben. vgl. Vög. 1451.

1221. Die Worte: καλοῦμαι (ich *belange*, Wesp. 1416 ff.) Στρεψιά- δην werden laut gesprochen, da- mit Strepsiades sie im Hause höre (zu 1218).

1223. δύο ἡμέρας] zu 1181. — τοῦ χρημάτων] nämł. καλεῖ (2. p.) με; zu 22.

1225. ψαρὸν] *staargrau*. Ari- stot. Thierk. 9, 36 (49): μεταβάλλει δὲ καὶ ἡ κίχλη τὸ χροῖμα· τοῦ μὲν γὰρ χειμῶνος ψαρά. τοῦ δὲ

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵππον; οὐκ ἀκούετε;

ὃν πάντες ὑμεῖς ἴστε μισοῦνθ' ἵππικήν.

ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ νῆ Δί' ἀποδώσειν γ' ἐπώμνυς τοὺς θεούς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Δί' οὐ γάρ πω τότ' ἐξηπίστατο
Φειδιππίδης μοι τὸν ἀκατάβλητον λόγον.

ΠΑΣΙΑΣ.

νῦν δὲ διὰ τοῦτ' ἔξαρκος εἶναι διανοεῖ; 1230

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί γὰρ ἄλλ' ἂν ἀπολαύσαιμι τοῦ μαθήματος;

ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ ταῦτ' ἐθελήσεις ἀπομόσαι μοι τοὺς θεούς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποίους θεούς;

ΠΑΣΙΑΣ.

τὸν Δία, τὸν Ἑρμῆν, τὸν Ποσειδῶ.

θέρους ποικίλα τὰ περὶ τὸν αὐ-
χένα ἵσχει.

1226. *ὃν* me dicit sumpsisse pecuniam ad emendum equum, quem scitis omnes cet. (Ern.). Kr. 51, 13, A. 14. vgl. 692. 1377. 1380. Wesp. 487. 518. Fr. 1058. Fried. 865: οὐκὸν δικαίως (näml. ἐν δαίμων φανοῦμαι), ὅστις ἔσωσα τοὺς Ἑληήνας. Lys. 661: ἄλλ' ἀμυντέον τὸ πρᾶγμα (näml. παντὶ), ὅστις γ' ἐνόρηξ ἔστ' ἀνὴρ. Thesm. 706: δεινὰ δῆτα (näml. εἰργασται), ὅστις γ' ἔχει μὲν ἔξαρκάσας τὸ παιδίον. Soph. OKol. 427. vgl. auch Ri. 1275.

1228. Verb.: οὐ γάρ πω, μὰ τὸν Δία, Φειδ. ἐξηπ. τότε τ. ἀ. λ. Das γὰρ geht auf den aus ἀποδώσειν vorschwebenden Gedanken: Ja, damals wollte ich dummer Mensch auch noch zahlen: denn damals, bei Zeus, hatte Pheidippides noch nicht studiert. Jetzt denke ich gar nicht mehr daran.

1232. ἐθελήσεις]näml. vor Gericht.

1233. Der plötzlich unter die Trimeter gemischte Monometer bezeichnet sehr passend das Staunen des Pasis, der im Verse fortzufahren haben würde, über die wunderliche Frage. Strepsiades aber fragt absichtlich so, weil er wissen will, ob er bei den alten, die er verachtet, oder bei den Sophistengöttern schwören soll, welche letzteren er nicht beleidigen würde (Enger). Solche Monometer 222. Ach. 407; ein Dimeter Ach. 404.

1234. Poll. 8, 142: τρεῖς θεοὺς δυνάμει κελεύει Σόλων. nominabantur fere, qui cuique negotio praesesse viderentur. hic quidem Iuppiter, ut supremus deorum; Mercurius, ut in re pecuniaria (vgl. 1277); Neptunus, quia emptus est equus (G. Herm.). Plat. Ges. 12, 936 E: εἰ μὲν ἐδῆ, μαρτυρεῖτω· εἰ δὲ εἰδέναι ἢ φῆ, τοὺς τρεῖς θεοὺς Δία καὶ Ἀπόλλωνα καὶ Θέμιν ἀπομόσας ἢ μὴν μὴ εἰδέναι ἀπαλαττέσθω τῆς δίκης.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κἄν προσκαταθείην γ', ὥστ' ὁμόσαι, τριώβολον. 1235

ΠΑΣΙΑΣ.

ἀπόλοιο τοίνυν ἔνεκ' ἀναιδελας ἔτι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄλσιν διασμηχθεὶς θναιτ' ἂν οὔτοσί.

ΠΑΣΙΑΣ.

οὔμ' ὥς καταγελᾷς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔξ χάας χωρήσεται.

ΠΑΣΙΑΣ.

οὐ τοι μὰ τὸν Δία τὸν μέγαν καὶ τοὺς θεοὺς
ἔμοῦ καταπροΐξει. 1240

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Θαυμασίως ἦσθην θεοῖς,
καὶ Ζεὺς γελοῖος ὁμνύμενος τοῖς εἰδόσιν.

1235. Diese Götter verachte ich so sehr, daßs ich, um nur einen (falschen) Eid bei ihnen zu schwören, noch drei Obolen zuzahlen (προσκαταθεῖην) würde.

1236. ἔτι] non solum quia debitum non reddis, sed praeter hoc etiam, quod deos impudentissime contemnis (G. Herm.). Vielleicht jedoch in demselben Sinne (noch einmal), in welchem es in drohenden Vorhersagungen steht. Eur. Alk. 731: δίκας δώσεις σοῖσι κηδεσταῖς ἔτι.

1237. Alexis 187, 5: σμήσας τε λεπτοῖς ἄλοι. — Strepsiades spricht von dem dickbäuchigen Pasion wie von einem Schlauche. 'Wenn man ihn mit Salzlauge gerbte, würde es ihm ganz gut bekommen'. Schol.: τὰ γὰρ παχέα ὑπὸ πικρῆς τῶν δερμάτων ἄλοι καλαττόμενα εὐρύτερα γίνεσθαι. Antiphan. 19: τοῦτον οὖν δι' οἶνοφλυγίαν καὶ πάχος τοῦ σώματος ἀσκήν καλοῦσι πάντες οὐπιώριοι. Ein ähnlicher Scherz schon Hom. Od. 17,

225: καὶ κεν ὄρον πίνων μεγάλην ἐπιγοννίδα θείτο. Plut. 1062: θναιο μέντ᾽, εἴ τις ἐκπλύνει σε.

1238. οὔμ' ὥς] zu 773. — χάας] zu Ri. 95. 'nugantur grammatici, qui discrimen statuunt inter χάας et χοᾶς. χοεὺς, unde χοῦς contractum volunt, veteribus ignotum erat. producuntur accusativi χάα et χάας (ā) eodem iure quo βασιλέας'. (Elmsley.) Der χοῦς = 12 κοτύλαι, die κοτύλη 0,239 pr. Quart.

1240. καταπροΐξει] d. h. προῖκα ἐμοῦ καταφρονήσεις. Mit dem Genetiv nur noch Wesp. 1396; mit dem Partic. Ri. 435. Wesp. 1366. Thesm. 566. — ἦσθην] zu 174.

1241. τοῖς εἰδόσιν] so nennen die Anhänger der modernen Bildung in Athen gern sich selbst (die eingeweihten) im Gegensatz zur ungebildeten Menge. [Eur.] Rhes. 973: σεμνὸς τοῖσιν εἰδόσιν θεός. Plat. Symp. 199 A: φατὲ (τὸν Ἐρωτα) τοσοῦτων αἵτιον, ὅπως ἂν φαίνεται ὥς κάλλιστος καὶ ἀριστος, δῆλον δτι τοῖς μὴ γινώ-

ΠΑΣΙΑΣ.

ἢ μὴν σὺ τούτῳ τῷ χρόνῳ δώσεις δίκην.
ἀλλ' εἴτε γ' ἀποδώσεις τὰ χρήματ' εἴτε μή,
ἀπόπεμψον ἀποκρινάμενος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχε νυν ἡσυχος·

ἐγὼ γὰρ αὐτίκ' ἀποκρинуμαί σοι σαφῶς.

1245

ΠΑΣΙΑΣ.

τί σοι δοκέῃ δράσειν; ἀποδώσειν σοι δοκεῖ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποῦ 'σθ' οὗτος ἀπαιτῶν με τὰργύριον; λέγε,
τουτὶ τί ἐστι;

ΠΑΣΙΑΣ.

τοῦθ' ὃ τι ἐστί; κάρδοπος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπαιτεῖς τὰργύριον τοιοῦτος ὢν;
οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί,
ὅστις καλέσειε κάρδοπον τὴν καρδόπην.

1250

ΠΑΣΙΑΣ.

οὐκ ἄρ' ἀποδώσεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐχ ὅσον γέ μ' εἰδέναι.

οὐκουν ἀνύσας τι θᾶττον ἀπολιταργιεῖς

ἀπὸ τῆς θύρας;

σκουσιν· οὐ γάρ πον τοῖς γε εἰ-
δόσιν. Alexis 267, 2: τοῖς γὰρ
ὁρθῶς εἰδόσιν τὰ θεῖα μείζω μη-
τρὸς οὐκ ἔστιν ποτέ.

1242. vgl. 865. — τούτῳ] Stre-
psiades hat sich sowohl gegen Göt-
ter wie gegen Menschen vergangen,
am meisten eben erst gegen Zeus.
Nun wahrlich, sagt Pasion, diesem
Genugthuung zu schaffen ist nicht
meine Sache: ihm wirst du mit der
Zeit schon büßen müssen; aber
ob du abzahlen willst, was du ge-
borgt hast, sage endlich.

1245. Strepsiades geht nach dem
Backtroge hinein. Pasion spricht
zum Ladungszeugen. Ehe dieser
noch antworten kann, kommt Stre-
psiades zurück.

1248. ὅτι ἐστί;] zu 214.

1249. Verb.: τοιοῦτος ὢν (ού-
wohl) ἔπειτα (dann doch) ἀπαιτεῖς;
zu 860 u. 1042. Das vorangestellte
ἔπειτα verbindet hier zugleich den
Satz mit dem vorhergehenden: Und
da forderst du usw. Vög. 911.

1250=118.

1251. ὅστις καλέσειε] zu 770.
— καρδόπην] 678 f. 787 f.

1252. οὐχ ὅσον] zu Vög. 71. —
ὅσον γέ μ' εἰδέναι] Madv. Synt.
168 b. Fried. 856: εὐδαιμονικῶς
γε πράττει, ὅσα γ' ὦδ' ἰδεῖν.
Ekk1. 350: οὐ πονηρά γ' ἐστίν,
ὅτι καμ' εἰδέναι. Plat. Theaet.
145 A: οὐχ ὅσον γ' ἐμὲ εἰδέναι.
Thuk. 6, 25, 2: ὅσα μέντοι ἤδη
δοκεῖν αὐτῷ.

1253. ἀνύσας τι] zu 181. —
ἀπολιταργιεῖς] Bekk. Anecd. 431,

ΠΑΣΙΑΣ.

ἄπειμι, καὶ τοῦτ' ἔσθ', ὅτι
θῆσω πρυτανεῖ', ἣ μῆκέτι ζῶην ἐγώ. 1255

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

προσαποβαλεῖς ἄρ' αὐτὰ πρὸς ταῖς δώδεκα.
καίτοι σε τοῦτό γ' οὐχὶ βούλομαι παθεῖν,
ὅτιγ' ἄλεσας εὐηθικῶς τὴν κάρδοπον.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ὦ μοί μοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔα·
τίς οὐτοσί ποτ' ἔσθ' ὁ θορηνῶν; οὐ τί που 1260
τῶν Καρκίνου τις δαιμόνων ἐφθέγγατο;

11: ἀπολιταργῆσαι (ἴσαι)· ταχέως ἀποδραμεῖν. ἔστι παρὰ τοῖς κοινοῖς τοῖς παλαιοῖς. Nur noch das simplex. Fried. 562: εἴθ' ὅπως λιταργιούμεν οἴκαδ' ἐς τὰ χωρία.

1256. αὐτὰ] zu 1136. — ταῖς δώδεκα] μυαῖς. 21. 1224.

1258. weil du einfältig gesagt hast: ἣ (fem.) κάρδοπος (masc.).

1259. ὦ μοί μοι] Klageformel der Tragödie. Der dicke Pasias war der echte Realist; Amynias hat einen Anflug von litterarischem Pathos.

1260. ἔα] vox admirantium (G. Herm.).

1261. Καρκίνου] Der ältere Tragiker *Karkinos*, nicht zu verwechseln mit dem jüngeren, der vor Philippos lebte und 160 Tragödien geschrieben haben soll, war ein Sohn des Thorykios oder (nach Dobree u. Fritzsche) des Xenotimos (Thuk. 2, 23). Seine scenischen Tänze werden als vortrefflich gerühmt; von seinen Tragödien ist nichts erhalten. Seine *Söhne*, *Xenokles*, gleichfalls Tragiker (zu Fr. 86), *Xenotimos* und *Xenarchos* (ein vierter Name ist zweifelhaft), werden wie er selbst von den Komikern

oft verspottet. Wesp. 1482—1537 und mehr bei Meineke Hist. crit. com. gr. S. 505—517. — δαιμόνων] παρ' ὑπόνοιαν für παιδων. Aus dem tragischen Weherufe (zu 1259) schließt Strepsiades, daß einer 'von des Seekrebses Dämonen', quasi dicas e filiiis Neptuni (Fritzsche, vgl. Wesp. 1518 ff.), gerufen habe. Und richtig: es folgen (1264 f. u. 1272) Verse aus des Xenokles *Likymnios*. *Tlepolemos*, Sohn des Herakles (Hom. Il. 2, 658. Pind. Ol. 7, 41), erschlug als Jüngling in seines Vaters Hause zu Tiryns dessen Oheim Likymnios, Bruder der Alkmene, nach Schol. Hom. Il. 2, 661 ff. und Apollod. 2, 8, 2, 2 unfreiwillig, nach Pind. Ol. 7, 20 ff. absichtlich, doch im Zorne. Er mußte fliehen und ward vor Troia von Sarpedon getödtet (Il. 5, 628). Nach Fritzsche wurden die von dem Dichter parodierten Verse von Tlepolemos nach seiner unfreiwilligen That, nach Welcker von der Alkmene gesprochen, als sie von der Tödtung ihres Bruders durch Tlepolemos erfuhr: die Parodie deute zugleich auf den Durchfall der Tetralogie, wozu der Likymnios gehörte.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ'; ὅστις εἰμί, τοῦτο βούλεσθ' εἰδέναι;
ἀνὴρ κακοδαίμων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ σεαυτὸν νυν τρέπου.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ὦ σκληρὸ δαῖμον, ὦ τύχαι θρασυάντυγες
ἵππων ἐμῶν ὦ Παλλάς, ὥς μ' ἀπώλεσας. 1265

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί σε Τληπόλεμός ποτ' εἴργασται κακόν;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

μὴ σκῶπτέ μ', ὦ τάν, ἀλλὰ μοι τὰ χρήματα
τὸν υἱὸν ἀποδοῦναι κέλευσον ἄλαβεν,
ἄλλως τε μέντοι καὶ κακῶς πεπραγόντι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα χρήμαθ'; 1270

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἀδανείσατο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακῶς ἄρ' ὄντως εἶχες, ὥς γ' ἐμοὶ δοκεῖς.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἵππους ἐλαύνων ἐξέπεσον, νῆ τοὺς θεοὺς.

1262. τί δ'; ὅστις] Ganz anders ist der Zusammenhang in Stellen wie Aesch. Prom. 765. 6. Soph. KOed. 1054 f.

1263. Derselbe Vers Ach. 1019. vgl. Plaut. Rud. 1027: *tu abi tacitus tuam viam*.

1264. Die Worte der Tragödie können nach den Andeutungen der Alten etwa gelautet haben: ὦ σκληρὸ δαῖμον, ὦ τύχαι χρυσάντυγες (δύμων ἐμῶν). ὦ Παλλάς, ὥς μ' ἀπώλεσας. (vgl. Nauck Trag. gr. fragm.² S. 770.) Doch sind diese Worte nicht eben verständlich. — Hier will Amynias sagen, seine Pferde seien durchgegangen und der Wagen zerbrochen.

1266. τί δαί] zu 491.

1269. ἄλλως τε μέντοι] sowohl aus anderen Gründen wahrlich, da

doch deinem Sohne sein Wort heilig sein muß, als auch weil es mir schlecht geht. Die Verpflichtung soll durch das ungewöhnlich ins erste Glied eingeschobene μέντοι (bei Aesch. dreimal πάντως) hervorgehoben werden.

1271. ἄρα] zu 165; hier noch mit einer ironischen Färbung. — εἶχες] als du das Geld borgtest.

1272. ἐξέπεσον] nämli. τῶν χρημάτων. Lys. 32, 10: ἐκπεπληγμένοι καὶ δακρύοντες ὄχοντο, οὐκ ὁρῶς ὑπὸ τοῦ πάθους διακείμενοι καὶ ἀθλίως ἐκπεπληκότες. 'Strepsiadēs autem ut proprie dictum accipit'. G. Herm. Ein Fall aus dem Wagen oder vom Pferde, wie andere erklären, wäre kein Anlaß um sein Geld zurückzufordern.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα ληρεῖς ὥσπερ ἀπ' ὄνου καταπεσόν;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ληρῶ, τὰ χρήματ' ἀπολαβεῖν εἰ βούλομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως σύ γ' αὐτὸς ὑγιαίνεις.

1275

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δαί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν ἐγκέφαλον ὥσπερ σεσεῖσθαι μοι δοκεῖς.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

σὺ δὲ νῆ τὸν Ἑρμῆν προσκεκλήσεσθαι γ' ἐμοί,
εἰ μὰ ποδώσεις τὰργύριον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κάτειπέ νυν,

πότερα νομίζεις καινὸν αἰεὶ τὸν Δία

ῥεῖν ὕδωρ ἐκάστοτ', ἢ τὸν ἥλιον

1280

1273. Die Annahme eines Wortspieles ἀπ' ὄνου und ἀπὸ νοῦ ist ganz unzulässig, daman wohl sagen kann ἀπ' ὄνου πεσεῖν, aber nie gesagt hat ἀπὸ νοῦ πεσεῖν (Haupt). vgl. Plat. Ges. 3, 701 C: (οὐ δεῖ) καθάπερ ἀχάλινον κεκτημένον τὸ στόμα βλά ὑπὸ τοῦ λόγου φερόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ἀπό τινος ὄνου πεσεῖν und Wesp. 1370: τί ταῦτα ληρεῖς, ὥσπερ ἀπὸ τῶμβον πεσόν; Der Sinn ist wohl: unzusammenhängend faseln, wie jemand, dessen Gehirn durch einen gefährlichen Fall erschüttet ist. vgl. 1276.

1275. Der Sinn würde nur sein können: Mach' dir um dein Geld keine Sorge: das ist der kleinere Schaden. Du hast allen Grund für dich selbst besorgt zu sein, da dein Verstand gelitten zu haben scheint. Bergk: οὐ γ' αὖθις ὑγιαίνει, was sich gut auf κακῶς εἶχες 1271 (du warst nicht recht bei Troste) beziehen würde.

1276. ὥσπερ] Fried. 234: ὥσπερ ἡσθόρην mir war so, als ob

ich hörte. Wesp. 395. Thesm. 869: ἀλλ' ὥσπερ αἰκάλλει τι καρδίαν ἐμὴν (Elmsley). Plat. Phaedr. 260 E: ὥσπερ ἀκούειν δοκῶ τινῶν προσιδόντων. Phaed. 88 D: ὁ λόγος ὥσπερ ὑπέμνησέ με. Kratyl. 384 C: ὥσπερ ὑποπτέω αὐτὸν σκώπτειν. Lysis 222 C: ὥσπερ μεθύομεν ὑπὸ τοῦ λόγου. Menex. 235 C: ἀναγκασθήσεται ὥσπερ αὐτοσχέδιαζεν (Heindorf).

1277. Luk. Tim. 46: καὶ μὴν ἂν γε μικρὸν ἐπιβραδύνης (l. ἔτι βρ.), φόνον τάχα προσκεκλήσομαι.

1278. μὰ ποδώσεις] Kr. Dial. 14, 8, A. 1.

1279. Ein damals viel besprochenes Problem. Schol. Apoll. Rh. 4, 269: Διογένης ὁ Ἀπολλωνιάτης ὑπὸ ἡλίου (φησὶν) ἀρπάζεσθαι τὸ ὕδωρ τῆς θαλάσσης. vgl. Sen. Quaes. nat. 4, 2. Demokrit vom Landbau 2, 4 (Mullach): τὰ μὲν οὖν πεδία δι' ὧν δλης ἐπέχοντα τῆς ἡμέρας τὸν ἥλιον ἐξαμέλειν τὸ ὕργον καὶ ἐξαυτίζειν. Hippokr. Luft, Wasser S. 537: ὁ ἥλιος ἀνάγει καὶ ἀναρπάζει τοῦ

ἔλκειν κάτωθεν ταῦτό τοῦθ' ὕδωρ πάλιν;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

οὐκ οἶδ' ἔγωγ' ὁπότερον, οὐδέ μοι μέλει.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὖν ἀπολαβεῖν τὰργύριον δίκαιος εἴ,
εἰ μὴδὲν οἶσθα τῶν μετεώρων πραγμάτων;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἀλλ' εἰ σπανίζεις, τὰργυρίου μοι τὸν τόκον
ἀπόδοτε.

1285

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτο δ' ἔσθ' ὁ τόκος τί θηρίον;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἢ κατὰ μῆνα καὶ καθ' ἡμέραν
πλέον πλέον τὰργύριον αἰεὶ γίγνεται
ὑπορρέοντος τοῦ χρόνου;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς λέγεις.

τί δῆτα; τὴν θάλατταν ἔσθ' ὁ τι πλείονα

1290

ὑδατος τὸ λεπτότατον καὶ ἀπὸ
τῆς θαλάσσης. Luk. Ikarom. 7:
ὑδατοποιεῖν τοὺς ἀστέρας τοῦ ἡ-
λλου καθάπερ ἱμονιᾷ τινι τὴν ἱε-
μάδα ἐκ τῆς θαλάσσης ἀνασπῶν-
τος καὶ ἅπασιν διανέμοντος. —
τὸν Δία] Str. hat im Augenblick
368 f. vergessen.

1285. τὰργυρίου] Wenn gleich
τόκος meist absolut (ohne Genetiv)
steht, so ist doch gar nicht abzu-
sehen, warum man nicht (woran
Cobet Anstofs nimmt) eben so gut
wie 'die Zinsen gebt mir wieder'
auch soll sagen können 'geht mir
wenigstens die Zinsen des Geldes
wieder'. Ganz ähnlich Demosth.
37, 5: μισθοῦται δ' οὗτος παρ'
ἡμῶν τοῦ γιγνομένου τόκου τῇ
ἀργυρίῳ, πέντε καὶ ἑκατὸν δρα-
χμῶν τοῦ μηνός.

1286. ἀπόδοτε] du und dein
Sohn. — Der Witz des Alten knüpft
an die andere Bedeutung von τόκος
(das Junge) an. Aristot. Polit. 1,

10: μεταβολῆς ἐγένετο χάριν (τὸ
νόμισμα), ὁ δὲ τόκος αὐτὸ ποιεῖ
πλέον· ὁθεν καὶ τὸννομα τοῦτ'
εἴληφεν· ὁμοια γὰρ τὰ τικτόμενα
τοῖς γεννώσιν αὐτὰ ἐστίν· ὁ δὲ
τόκος γίνεταινόμισμα νομισματος.
ὁστε καὶ μάλιστα παρὰ φύσιν
οὗτος τῶν χρηματισμῶν ἐστίν.

1288. πλέον πλέον] zu Fr. 1001.

1289. ὑπορρέοντος] die Präpo-
sition bezeichnet das *unbemerkte*
Verfließen der Zeit. — καλῶς λέ-
γεις] Strepsiades billigt nicht was
Amynias gesagt hat, sondern be-
zeugt nur seine Zufriedenheit mit
dem gewählten Bilde (ὑπορρέοντος
— πλέον γίγνεται), das er dann
seinerseits in anderer Uebertragung
benutzt, um seinen Gläubiger zu
widerlegen.

1290. Lucret. 6, 608: *principio
mare mirantur non reddere maius
naturam, quo sit tantus decursus
aquarum, omnia quo veniant ex
omni flumina parte.*

νυνὶ νομίζεις ἢ πρὸ τοῦ;

AMYNIAS.

μὰ Δί', ἀλλ' ὕσπην.

οὐ γὰρ δίκαιον πλεῖον' εἶναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κᾶτα πῶς

αὕτη μὲν, ὃ κακόδαιμον, οὐδὲν γίγνεται
ἐπιρροθέντων τῶν ποταμῶν πλείων, σὺ δὲ
ζητεῖς ποιῆσαι τᾶργύριον πλεῖον τὸ σόν;
οὐκ ἀποδιώξεις σαντὸν ἀπὸ τῆς οἰκίας;
φέρε μοι τὸ κέντρον.

1295

AMYNIAS.

ταῦτ' ἐγὼ μαρτύρομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὑπαγε· τί μέλλεις; οὐκ ἐλᾶς, ὃ σαμφόρα;

AMYNIAS.

ταῦτ' οὐχ ὕβρις δῆτ' ἐστίν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄξις; ἐπιαλῶ

κεντῶν ὑπὸ τὸν προκτόν σε τὸν σειραφόρον.

1300

φρεύγεις; ἔμελλόν σ' ἄρα κινήσειν ἐγὼ

1292. Anaxag. 14 (Mullach):
τουτέων δὲ οὕτω διακεκριμένων
γινώσκειν χρή, ὅτι πάντα οὐδὲν
ἐλάσσω ἐστὶ οὐδὲ πλέω. οὐ γὰρ
ἀνυστὸν πάντων πλέω εἶναι, ἀλλὰ
πάντα ὅσα ἀέλ.

1296. ἀποδιώξεις] weil Amynias
Ankläger (διώκων) ist. Der Geo-
meter Meton (Vög. 1020) wird auf-
gefordert: οὐκ ἀναμετρήσεις σαν-
τὸν ἀπιών; Aristophanes hat sonst
nur διώξομαι, aber die active Form
Xen. Anab. 1, 4, 8. Kyr. 6, 3, 13.
Demosth. 38, 16.

1297. φέρε] er ruft einen Skla-
ven. Der Stachel diene zum An-
treiben von Pferden und Ochsen.
Daher οὐκ ἐλᾶς; 1298. vgl. Soph.
KOed. 809.

1298. ὑπαγε] mach' fort. zu

Fr. 174. — οὐκ ἐλᾶς;] willst du nicht
anziehen? vgl. 1302. Anders Ri.
603. Fr. 203.

1299. ὕβρις] Fr. 21. Terent.
Andr. 1, 5, 2: quid est, si hoc non
contumelia est? — ἐπιαλῶ] inmit-
tam, näml. τὸ κέντρον. Das Ver-
bum scheint noch Fragm. 552 und
Phrynichos 1 sich zu finden: doch
sind die Stellen verdorben. ἐφια-
λῶ (φιαλῶ) Wesp. 1348. Fried.
432 (?). Das simplex ἰάλλω bei Ari-
stophanes, Euripides und Sophokles
nicht, viermal bei Aeschylus.

1300. σειραφόρον] zu 122.

1301. ἔμελλόν σ' ἄρα] 'sic lo-
qui solent, qui multo labore tan-
dem id effecerunt quod contende-
bant'. Brunck. Fr. 268. Wesp. 460.
ἄρα = ἄρα, Wesp. 460. 839 und oft

αὐτοῖς τροχοῖς τοῖς σοῖσι καὶ ξυνωρίσιν.

ΧΟΡΟΣ.

οἷον τὸ πραγμάτων ἐρᾶν φλαύρων· ὁ γὰρ (στροφή.)
 γέρων ὁδ' ἐξαρθεῖς
 ἀποστερηῆσαι βούλεται 1305
 τὰ χρήμαθ' ἀδανείσατο·
 κοῦκ ἔσθ' ὅπως οὐ τήμερον
 λήψεται τι πρᾶγμ', ὁ τοῦ-
 τον ποιήσει τὸν σοφιστὴν . . ,
 ἀνθ' ὧν πανουργεῖν ἤρξατ', ἐξαίρνης κακὸν λαβεῖν τι. 1310
 οἶμαι γὰρ αὐτὸν ἀντίχ' εὐρήσειν, ὅπερ (ἀντιστροφή.)
 πάλαι ποτ' ἐζήτει,
 εἶναι τὸν υἱὸν δεινὸν οἱ
 γνώμας ἐναντίας λέγειν
 τοῖσιν δικαίοις, ὥστε νι- 1315
 κᾶν ἅπαντας οἷσπερ ἂν
 ξυγγένηται, κᾶν λέγῃ παμπόνηρ'.
 ἴσως δ', ἴσως βουλήσεται κᾶφωνον αὐτὸν εἶναι. 1320

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λοῦ λοῦ.

ὦ γείτονες καὶ ξυγγενεῖς καὶ δημόται,
 ἀμυνάθετέ μοι τυπτομένῳ πάσῃ τέχνῃ.

1302. αὐτοῖς] Kr. 48, 15, A. 19. Dial. 48, 15, A. 16. Ri. 3. 7. 849. Fr. 226. 476. 516. Vög. 1257 und oft. — Strepsiades kehrt zum Schmause ins Haus zurück.

1303. Den Chorgesang vertheilt G. Hermann unter zwei Halbchöre.

1304. ἐξαρθεῖς (für das gewöhnlichere ἐπαρθεῖς) ist in einem Chorikon nicht auffälliger als Thesm. 981: ἐξαίρε διπλὴν χάριν χορεύεις. G. Hermanns ἐπῆται (1312) ist bisher in der Komödie nicht nachgewiesen.

1306. τὰ χρήματα] Kr. 47, 13, A. 10. vgl. 1463.

1310. Unmöglich kann der Dichter geschrieben haben: λήψεται τι

πρᾶγμ' ὁ τοῦτον ποιήσει κακὸν λαβεῖν τι.

1315. Das Subject in νικᾶν ist Pheidippides; ἅπαντας das Object. — ξυγγένηται] mit denen er in Processen zu thun bekommt, d. h. seine Gegner. Dies muß wohl der Sinn sein, obwohl συγγίνεσθαι in dieser Bdtg. (feindlich zusammentreffen) nicht nachweisbar scheint. Die Auffassung des ἅπαντας als Subject und des ξυγγένηται im Sinne 'hilfreich zur Seite tritt' giebt einen schiefen Gedanken.

1321. Strepsiades stürzt fliehend vor seinem auf ihn losschlagenden (1324) Sohne aus dem Hause.

1323. πάσῃ τέχνῃ (zu 885 und

οἷμοι κακοδαίμων τῆς κεφαλῆς καὶ τῆς γνάθου.

ὦ μιὰρὲ, τύπτεις τὸν πατέρα;

1325

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

φῆμ', ὦ πάτερ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δρᾶθ' ὁμολογοῦνθ' ὅτι με τύπτει.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ μάλα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιὰρὲ καὶ πατραλοῖα καὶ τοιχωρῶχε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αὔθις με ταῦτ' αὐτὰ καὶ πλείω λέγε.

ἄρ' οἶσθ' ὅτι χαίρω πόλλ' ἀκούων καὶ κακά;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ λακκόπρωκτε.

1330

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πάντε πολλοῖς τοῖς ὁδοῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν πατέρα τύπτεις;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

κάποφανῶ γε νῆ Δία,

ὥς ἐν δίκῃ σ' ἔτυπτον.

Ri. 592) gehört zu ἀμυνάθετε.

1324. Fragm. 324: οἷμοι κακο-
δαίμων τῆς τόθ' ἡμέρας. — γνά-
θου] Fr. 149.

1325. Auf solchem Vergehen
stand nach attischem Gesetze die
(geringere) Atimie. Andokid. 1, 74:
ὁπόσοι τοὺς γονέας κακῶς ποι-
οῦν, ἅτιμοι ἦσαν τὰ σώματα. vgl.
Aeschin. 1. 28.

1326. δρᾶτε] *imperativus* mi-
rantis est et stupentis ob facinus
inauditum (G. Herm.).

1327. πατραλοῖα] Kr. 15, 6, A.
5. — Indem Sokrates die Gefühle
der Freundschaft und der Liebe gar
zu sehr auf das Nützlichkeitsprincip
begründete (Xen. Denk. 2, 2—10),
meinte er auch, dafs man 'Eltern,
Blutsfreunden und Verwandten nicht
deshalb, weil sie dies sind, Ver-
ehrung und Hochachtung zollen soll,

sondern nur, wenn sie zugleich
verständlich und wohlwollend und
also uns nützlich sind'. Er lehrte
sogar, 'dafs und unter welchen Be-
dingungen es dem Sohne erlaubt
sei, den Vater zu binden. Xen. 1,
2, 49—55.' (Köchly.)

1330. λακκόπρωκτε] so auch
Kom. Kephisod. 3, 4. Eupol. 351, 4:
πολλὴν γε λακκόπρωκτιαν ἡμῶν
ἐπ' ὅτ' ἐν εὐρώ. Das Wort scheint
nach λακκόπλουτος gebildet zu
sein, das Plut. Aristeid. 5 erklärt.
λάκκος ist Cisterne, aber auch Gru-
be, Loch; also λακκόπρωκτος eine
Verstärkung von εὐρύπρωκτος. Auch
λάκκος allein muß eine obscöne
Bedeutung haben. Aeschin. 1, 84.
— ὁδοῖς] vgl. 910. 912. Liban.
Epist. 648: σκώμασσι τε χαριε-
στάτοις καὶ ὁδῶν ἡδέισιν
ἐπαττέ με (R. Förster).

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιαιφώτατε,
καὶ πῶς γένοιτ' ἂν πατέρα τύπτειν ἐν δίκῃ;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔγωγ' ἀποδείξω, καὶ σε νικήσω λέγων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ σὺ νικήσεις;

1335

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πολύ γε καὶ ῥαδίως.
έλοῦ δ' ὁπότερον τοῖν λόγῳιν βούλει λέγειν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποιοῖν λόγῳιν;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τὸν κρείττον' ἢ τὸν ἥττονα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐδιδασάμην μέντοι σε νῆ Δί', ὦ μέλε,
τοῖσιν δίκαιοις ἀντιλέγειν, εἰ ταῦτά γε
μέλλεις ἀναπεύσειν, ὥς δίκαιον καὶ καλὸν
τὸν πατέρα τύπτεισθ' ἔστιν ὑπὸ τῶν νύξων.

1340

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' οἶμαι μέντοι σ' ἀναπεύσειν, ὥστε γε
οὐδ' αὐτὸς ἀκροασάμενος οὐδὲν ἀντερεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ὃ τι καὶ λέξεις ἀκοῦσαι βούλομαι.

ΧΟΡΟΣ.

σὸν ἔργον, ὦ πρεσβῦτα, φροντίζειν, ὅπη (στροφή.) 1345

τὸν ἄνδρα κρατήσεις·

ὥς οὗτος, εἰ μὴ τῷ 'πεποίθῃν, οὐκ ἂν ἦν

1336. ἐλοῦ] ein wunderliches Anerbieten, da Strepsiades doch nur den κρείττων λόγος wählen kann, und Pheidippides, wenn jener den ἥττων wählte, gegen seine eigene That sprechen und den κρείττων übernehmen müßte.

1338. ἐδιδασάμην] zu 127. — μέντοι giebt dem Satze eine bitter ironische Färbung. Nun freilich, ich habe meinen Zweck mit dir

(847 f.) erreicht, wenn usw.

1340. ἀναπεύσειν] das Object ist absichtlich unbestimmt gelassen: irgend jemand überreden. zu 143.

1344. καὶ λέξεις] Kr. 69, 32, A. 16. zu 528.

1347. Lys. 13, 26: εἰ μὴ τι σοὶ ἦν παρεσκευασμένον καὶ ἐπιστευές μηδὲν κακὸν πέσεσθαι, πῶς οὐκ ἂν ὦχον; 28: εἰ μὴ τι ἦν ἃ ἐπιστευές.

οὕτως ἀκόλαστος.

ἀλλ' ἔσθ' ὅτῳ θρασύνεται δῆλόν γε τὰν-
θρώπου 'στι τὸ λῆμα.

1350

ἀλλ' ἐξ ὅτου τὸ πρῶτον ἤρξαθ' ἡ μάχη γενέσθαι,
χρὴ δὴ λέγειν πρὸς τὸν χορόν πάντως δὲ τοῦτο δράσεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

καὶ μὴν ὄθεν γε πρῶτον ἤρξαμεσθα λοιδορεῖσθαι,
ἐγὼ φράσω 'πειδὴ γὰρ εἰσιτώμεθ', ὥσπερ ἴστε,
πρῶτον μὲν αὐτὸν τὴν λύραν λαβόντ' ἐγὼ 'κέλευσα
ᾄσαι Σιμωνίδου μέλος, τὸν Κριόν, ὡς ἐπέχθῃ.
ὁ δ' εὐθὺς ἀρχαῖον εἶν' ἔφρασκε τὸ κιθαρίζειν
ᾄδειν τε πίνονθ', ὥσπερ εἰ κάχρυσ γυναικ' ἀλοῦσαν.

1355

1349. Soph. OKol. 1031: ἀλλ' ἔσθ' ὅτῳ οὐ πιστὸς ὢν ἔδρας τὰδε.

1352. So Meineke für ἤδη λέγειν χρὴ πρὸς χορόν, wo das Fehlen des Artikels durch (die metrischen Stellen) 564. Ri. 559. Lys. 1279. Thesm. 958. 1137 f. keineswegs gerechtfertigt wird. Fragm. 334. Fr. 675.

1356. 'Die gefälligsten unter den Belustigungen des Mahles waren Wechselgesänge bekannter Lieder, namentlich die sog. σκόλια, wo in willkürlicher Reihenfolge jeder einfallen mußte, dem sein Vorgänger durch Ueberreichung eines Lorber- oder Myrtenzweiges (1364) das Zeichen dazu gab.' (K. Herm.) zu Fr. 1301. 2. Ri. 529. Wesp. 1222 ff. Fragm. 223: ἄσων δὴ μοι σκόλιόν τι λαβὼν 'Αλκαίου κἀνακρέοντος (Süvern). Fragm. 430: ὁ μὲν ἦδεν Ἀδμήτου λόγον (Wesp. 1239) πρὸς μυρρίνην, ὁ δ' αὐτὸν ἠνάγκαζεν Ἀρυσίου μέλος. Eupol. 361 zu 179. Ein solches Lied soll auch Pheidippides singen, und zwar ein Lied des vorzüglich durch seine Epigramme berühmten Simonides von Keos auf den aeginetischen Ringer Krios, nach Valckenaer denselben, den Herod. 6, 50 und 73 er-

wähnt: ἐπέξαθ' ὁ Κριὸς σὺν ἀεικέως, ἐλθὼν εἰς εὐδενδρον ἀγλαὸν Διὸς τέμενος. (Κριός, nicht Κριτος Aristarch. vgl. Lehrs De Aristarchi stud. Hom.² S. 285. 6). Nach Bergk war das Lied ein Epinikion für einen Ringer, der den Krios besiegt hatte. ἐπέξατο enthält eine scherzhafte, aber uns nicht recht verständliche Anspielung auf den Namen des Krios (Widder); vielleicht ist ἐπέχθῃ eine absichtliche Aenderung der Athener aus Schadenfreude darüber, daß ihnen Krios von Kleomenes (Herod. a. a. O.) ausgeliefert worden war.

1357. ἀρχαῖον] Eupol. 139: τὰ Στῆσιχόρου τε καὶ Ἀλκιμᾶνος Σιμωνίδου τε ἀρχαῖον ἀεῖδειν ὁ δὲ Γνήσιππος ἔστιν ἀκούειν. κείνος νικτερίν' εὖρε μοιχοῖς ἀεσματ' (vgl. 1371), ἐκκαλεῖσθαι γυναικας. — Die Sokratiker hielten die allgemeine Sitte das Mahl durch Spiel und Gesang zu würzen für ein Zeugnis geistiger Armut. Plat. Prot. 347 C—E. Symp. 176 E.

1358. Mahlende Weiber suchten durch Lieder (ἐπιμύθοιο ᾠδαί) die Zeit zu kürzen. Bergk. Anthol. S. 538, 43: ἄλει, μύλα, ἄλει καὶ γὰρ Πιττακὸς ἄλει, μεγάλας Μυτιλήνας βασιλεύον.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οὐ γὰρ τότε' εὐθὺς χρῆν σ' ἀράττεσθαι τε καὶ πατεῖσθαι
ᾄδειν κελύονθ', ὥσπερ εἰ τέττιγας ἐστιῶντα; 1360

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοιαῦτα μέντοι καὶ τότε' ἔλεγεν ἔνδον, οἶά περ νῦν,
καὶ τὸν Σιμωνίδην ἔφρασκ' εἶναι κακὸν ποιητήν.
κἀγὼ μόλις μὲν, ἀλλ' ὁμῶς ἡνεσχόμην τὸ πρῶτον·
ἔπειτα δ' ἐκέλευσ' αὐτὸν ἀλλὰ μυρρίνην λαβόντα
τῶν Αἰσχύλου λέξαι τί μοι κᾶθ' οὗτος εὐθὺς εἶπεν 1365
ψόφον πλέων, ἀξύστατον, στόμφρακα, κρημνοποιόν. 1367
κάνταῦθα πῶς οἶσεθ' ἐμοὶ τὴν καρδίαν ὀρεχθεῖν; 1368
ἐγὼ γὰρ Αἰσχύλον νομίζω πρῶτον ἐν ποιηταῖς· 1366
ὁμῶς δὲ τὸν Θυμὸν δακῶν ἔφην· σὺ δ' ἀλλὰ τούτων
λέξον τι τῶν νεωτέρων, ἅττ' ἐστὶ τὰ σοφὰ ταῦτα. 1370

1359. ἀράττεσθαι] Ekkl. 977: τὴν θύραν ἤραττες. ἐξαράττω 1373. Ri. 641. Sehr häufig bei den Tragikern, z. B. Aesch. Prom. 58. Pers. 460. 1054. Soph. KOed. 1276. Ant. 52, und übertragen, wie 1373, Ai. 725. Phil. 374. Auch bei Herodot. 2, 63. 6, 44. 8, 90. 9, 69; in attischer Prosa selten. Krüg. zu Thuk. 7, 6, 3 u. 7, 63, 1. — πατεῖσθαι] zu Ri. 69. 166.

1360. τέττιγας] als ob du Cicaden bewirtetest, die sich mit Thau begnügen und unaufhörlich zirpen. [Anakr.] 32: μακαρίζομέν σε, τέττιξ, δτε δεινδρόων ἐπ' ἄκρων ὀλίγην δροσὸν πεπωκὼς βασιλεὺς δπως ἀειδεῖς. Plut. Mor. 660 F: ἐν ἀέρι καὶ δροσὶ καθάπερ οἱ τέττιγες αὐτοῦμενον.

1363. μόλις μὲν] näml. ἡνεσχόμην.

1364. ἀλλὰ] at certe. Kr. 69, 4, A. 5. vgl. 1369. zu Vög. 1598. Thesm. 424: πρὸ τοῦ μὲν οὖν ἦν ἀλλ' ὑποῖται τὴν θύραν. — μυρρίνην] zu 1356.

1365. εὐθὺς] wie 1371 und εὐθέως 1367 (v. Bamberg). — εἶπεν mit einem (prädicativen) Accusativ

eines Participium oder Adjectivis ist nicht eben selten. Aesch. Choëph. 682: τεθνεῶντ' Ὀρέστην εἶπέ. Eum. 638: ταύτην τοιαύτην εἶπον. Soph. El. 676: θανόντ' Ὀρέστην νῦν τε καὶ πάλαι λέγω. Eubul. 120: ἰχθὺν δ' Ὀμηρος ἐσθλόντ' εἰρήκε ποῦ τίνα τῶν Ἀχαιῶν; Xen. Hell. 5, 2, 18: ἦν εἰρήκαμεν δύναμιν μεγάλην οἶσαν, und mit Auslassung des Objectaccusativs wie hier Eur. Alk. 142: καὶ ζῶσαν εἶπεν καὶ θανούσαν ἔστι σοι. Soph. El. 890: ὥς . . . ἢ φρονοῦσαν ἢ μώραν λέγης. vgl. Eur. Helen. 827. 888. 898. Rhés. 280. 945. 6. Iph. Aul. 802. 3. Sogar πῶς ταῦτ' ἀληθῆ καὶ βλέποντα δοξάσω; Aesch. Choëph. 844.

1367. ψόφον] Bombastes voll. Fr. 492. Soph. Ai. 1117: τοῦ δὲ σοῦ ψόφον οὐκ ἂν στραφείην. — ἀξύστατον] voller Widersprüche. 'ad sermonem poetae translatum, qui sibi non constat, secum ipse pugnat, modo altus modo depressus neque umquam rebusaccommodatus. Fr. Thiersch. Plut. Mor. 1014 B: ἀκοσμία ἦν ἀξύστατον τὸ σω-
ματικὸν ἔχονσα τοῦτο δ' ἦν ἀν-

ὁ δ' εὐθύς ἦσ' Εὐριπίδου ῥῆσιν τιν', ὡς ἐβίνει
ἀδελφός, ὧλεξίκακε, τὴν ὁμομητρίαν ἀδελφὴν.
κἀγὼ οὐκέτ' ἐξηνεσχόμεν' ἀλλ' εὐθύς ἐξαράττω
πολλοῖς κακοῖς καὶ σχροῖσι κᾶτ' ἐντεῦθεν, οἷον εἰκός,
ἔπος πρὸς ἔπος ἡρειδόμεσθ'· εἰθ' οὗτος ἐπαναπηδᾷ, 1375
κᾶπειτ' ἔφλα με κάσπῳ δει κᾶπνιγε κᾶπέτριβεν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐκ οὖν δικαίως, ὅστις οὐκ Εὐριπίδην ἐπαινεῖς.
σοφώτατον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σοφώτατόν γ' ἐκεῖνον; ὦ — τί σ' εἶπω;
ἀλλ' αἶθρις αὖ τυπτήσομαι.

αρμοστία ψυχῆς οὐκ ἐχούσης
λόγον. — στόμακα] Wesp. 721.
Schol. Hermog. (Walz 7, S. 963,
13): στομφάζειν ἐστὶ τὸ κομπά-
ζειν καὶ ἀλαζονεύεσθαι. Gre-
gor. Kor. (S. 1253, 18): μιμεῖται
ὁ ποιητὴς διὰ τῶν στομφαστικῶν
λέξεων τὸ σεμνὸν τοῦ ἥρωος.
— κρημνοποιῶν] arduorum ver-
borum artificem. Ri. 628. zu Fr.
929. vgl. Fr. 818 ff. 940.

1368. ὀρέχθαι] bezeichnet, wohl
mit ὀρέγομαι zusammenhängend,
das Zucken der Glieder. Hom. Il.
23, 30: πολλοὶ μὲν βόες ἄργοι
ὀρέχθαι ἀμφὶ σιδήρεω σφαζόμε-
νοι. Vom Herzen Oppian. Halieut.
2, 583: σφακίῳ δὲ οἱ ἔνδον ὀρε-
χθεῖ κραδίη. Apoll. Rh. 2, 49: καὶ
οἱ ὀρέχθαι θυμός.

1369. δακῶν] zu Fr. 43. Wesp.
1083. — ἀλλὰ] zu 1364.

1371. Im *Aeolos* des Euripides
that Makareus seiner Schwester
Kanache Gewalt an. Ovid. Trist.
2, 384: *nobilis est Canace fratris
amore sui.* zu Fr. 850 u. 1475.

1372. ὦ ἀλεξίκακε] näml. Ἀπολ-
λον, quem invocant perterriti vel
mirantes cum indignatione (Bothe).
zu Ri. 1307. — ὁμομητρίαν] Ehen
zwischen Halbgeschwistern, wo-
fern sie nur nicht Kinder derselben
Mutter waren, wurden nicht mehr

Aristophanes I. 4. Aufl.

als Incest betrachtet (Plut. Themist.
32). Doch waren auch sie immer
selten (die Ehe Kimons), und die
Stimme des Volkes meist dagegen.
[Andok.] 4, 33. K. Herm.

1373. κἀγὼ οὐκέτι] Synzese. zu
901. — ἐξαράττω] zu 1359.

1375. ἡρειδόμεσθαι] ἐρεῖδειν et
ἐρεῖδεσθαι magno nisu certatim et
cum quadam contentione aliquid fa-
cere (Küster). 558. Ri. 627. zu
Fr. 914.

1376. ἔφλα] Plut. 784: νύττον-
σι γὰρ καὶ φλῶσι τὰν τιμῆναι.
— ἐσπόμεν] Fr. 662.

1377. ὅστις] zu 1226.

1378. ὦ — τί σ' εἶπω;] Er ist
um einen Namen verlegen, da selbst
der schimpflichste nicht auszurei-
chen scheint. Kr. Dial. 45, 3, A. 6.
Alexis 108, 4: ὁ δ' ἑτερος τί ἂν
τύχοιμ' ὀνομάσας; βῶλος, ἀρο-
τρον, γηγενὴς ἀνδρωπιος. Andok.
1, 129: οἴμαι γὰρ ἔγωγε οὐδὲνα
οὕτως ἀγαθὸν εἶναι λογιέσθαι,
ὅστις ἐξευρήσει τοῦνομα αὐτοῦ
. . . τίς ἂν εἴη οὗτος; Οἰδίπουν
ἢ Αἰγισθον; ἢ τί χρη αὐτὸν ὀνο-
μάσαι; Demosth. 18, 22: ὦ — τί
ἂν εἰπὼν σέ τις ὀρθῶς προσέ-
ποι; In anderem Sinne Verg. Aen.
1, 327: o — quam te memorem,
virgo?

1379. τυπτήσομαι] fut. med. mit

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

νῆ τὸν Δί', ἐν δίκη γ' ἄν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ πῶς δικαίως; ὅστις, ὠναίσχυντε, σ' ἐξέθρεψα, 1380
αἰσθανόμενός σου πάντα τραυλίζοντος, ὃ τι νοοίης.
εἰ μὲν γε βροῦν εἵποισ, ἐγὼ γνοῦς ἂν πιεῖν ἐπέσχον·
μαμμάων δ' ἂν αἰτήσαντος ἡκόν σοι φέρων ἂν ἄρτον·
κακῶν δ' ἂν οὐκ ἔφθης φράσαι, κἀγὼ λαβῶν θύραζε
ἐξέφερον ἂν καὶ προὔσχόμεν σε· σὺ δέ με νῦν ἀπάγχων 1385
βοῶντα καὶ κεκραγόθ', ὅτι
χεζητιάνην, οὐκ ἔτλης
ἔξω ἔξενεγκεῖν, ὦ μιαρέ,
θύραζέ μ', ἀλλὰ πνιγόμενος
αὐτοῦ ποίησα κακῶν. 1390

ΧΟΡΟΣ.

οἴμαί γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας (ἀντιστροφή.)
πηδᾶν, ὃ τι λέξει.
εἰ γὰρ τοιαῦτά γ' οὗτος ἐξεργασμένος
λαλῶν ἀναπέσει,
τὸ δέσμα τῶν γεραιτέρων λάβοιμεν ἂν 1395
ἀλλ' οὐδ' ἐρεβίνθου.

passiver Bedeutung. — ἂν] näml. τύπτοιο.

1380. πῶς δικαίως] näml. τυπτοίμην ἂν ἐγώ; — ὅστις] zu 1226.

1382. βροῦν] Bekk. Anek. 31, 9: βροῦ, τὸ ὑποκόρισμα, ὃ ἐστὶ λεγόμενον τοῖς παιδίοις σύμβολον τοῦ πιεῖν. Daraus gebildet βρύλλων. zu Ri. 1126. — ἐπέσχον] wie οἶνον ἐπισχών Hom. II. 9, 489. Od. 16, 444. So auch μαστὸν ἐπέχειν.

1384. οὐκ ἔφθης — κἀγὼ] Kr. 56, 5, A. 7. — φράσαι] Kr. 56, 5, A. 5. Ri. 936. Doch ist hier, da die Hdss. schwanken, wohl φράσας herzustellen.

1385. προὔσχόμεν] hielt dich ab. — ἀπάγχων] Vdg. 1348. 1352.

1390. ἐποίησα κακῶν ist wohl

eine der Vulgärsprache eigentümliche Umschreibung des einfachen Verbs.

1392. πηδᾶν] vor Ungeduld und Erwartung, ὃ τι λέξει. Plat. Symp. 215 E: μάλλον ἢ τῶν κορυβαντιῶντων ἢ τε καρδία πηδᾷ καὶ δάκρυα ἐκχεῖται. Plut. Mor. 30 A: τοῦ μὲν (Ἐκτορος) κινδυνεύοντος ἢ καρδία πηδᾷ. Aehnlich καρδία ὀρχεῖται. Aesch. Choëph. 167. Die Construction ganz wie Cic. ad fam. 3, 12, 3 (nach Cobet): vides suadare me iam dudum, quo modo et ea tuear quae mihi tuenda sunt et te non offendam.

1396. ἀλλ' οὐδέ] nicht nur nicht für einen hohen Preis, sondern auch nicht einmal —. Kr. 69, 4, A. 2. Diphil. 61, 8: τὸ δεῖπνον ἀλλ' οὐδ'

σὸν ἔργον, ὦ καινῶν ἐπῶν κινητὰ καὶ μοχλευτά,
πειθῶ τίνα ζητεῖν, ὅπως δόξεις λέγειν δίκαια.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὥς ἡδὺ καινοῖς πράγμασιν καὶ δεξιοῖς ὀμιλεῖν
καὶ τῶν καθεστώτων νόμων ὑπερρhoneῖν δύνασθαι. 1400
ἐγὼ γὰρ ὅτε μὲν ἵππικῇ τὸν νοῦν μόνη προσεῖχον,
οὐδ' ἂν τρεῖς εἴπεῖν ῥήμαθ' οἶός τ' ἦν, πρὶν ἐξαμαρτεῖν·
νυνὶ δ', ἐπειδὴ μ' οὐτοσὶ τούτων ἔπαυσεν αὐτός,
γνώμαις δὲ λεπταῖς καὶ λόγοις ξύνειμι καὶ μερίμναις,
οἶμαι διδάξειν ὥς δίκαιον τὸν πατέρα κολάζειν. 1405

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπνευε τοίνυν νῆ Δί', ὥς ἔμοιγε κρεῖττόν ἐστιν
ἔππων τρέφειν τέθριππον ἢ τυπτόμενον ἐπιτριβῆναι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖσε δ' ὅθεν ἀπέσχισάς με τοῦ λόγον μέτειμι,
καὶ προῶτ' ἐρήσομαι σε τουτί· καὶ δά μ' ὄντ' ἔτυπτες;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγωγέ σ', εὐνοῶν γε καὶ κηδόμενος. 1410

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

εἰπὲ δὴ μοι·

αἶμ' ἔχει; [Demosth.] Prooem. 48: τῶν ὑμετέρων ψηφισμάτων ἀλλ' οὐδὲ τὸ μικρότατον φροντίζουσιν. Friedl. 1223: οὐκ ἂν πριαμην (τῷ λόφῳ) οὐδ' ἂν ἰσχάδος μιάς. Plaut. Mil. glor. 2, 3, 45: non ego tuam empsim vilam vitiosa nuce.

1397. μοχλευτά] vgl. 568. Eur. Med. 1317: τί τάσδε κινεῖς κἀναμοχλεύεις πύλας; An die Absicht einer Parodie ist kaum zu denken. Bei Arist. ist μοχλευτά wohl in der Metapher πέτρας μοχλεύειν (Kom. Plat. 67) gemeint. 'πέτρας μοχλεύειν non inepte dici potest qui grandibus et quasi praeuptis verbis utitur'. Mein. So sind die Gedanken kühn und wagehalsig, welche die Sophisten gegen die alte Sitte in Bewegung bringen.

1400. καθεστώτων] Xen. Denkw. 1, 2, 9: ὑπερορᾶν ἐπολείτων καθεστώτων νόμων τοὺς συνόντας. Soph. Ant. 1113: τοὺς καθεστώτας νόμους ἄριστον σφώζοντα τὸν βίον τελεῖν.

1402. τρεῖς] für eine sehr kleine Zahl, wie Pind. Nem. 7, 48 (70): τρεῖς ἔπεα διαρκέσει. Terent. Phorm. 4, 3, 33: ut est ille bonus vir, tria non commutabis verba hodie inter vos.

1403. τούτων] Sch.: τῶν κατὰ τὴν ἵππικην.

1407. Man beachte die Allitteration. — τέθριππον] Der berühmte Stammvater der Alkmeoniden τεθριπποτροφίας Ὀλυμπιάδα ἀναίρεται Herodot. 6, 125; und der ältere Miltiades war (Herod. 6, 35) οἰκίης τεθριπποτρόφον.

1408. μέτειμι] Herod. 7, 239:

οὐ καὶ σοὶ δίκαιόν ἐστιν εὐνοοῦνθ' ὁμοίως
 τύπτειν, ἐπειδήπερ τόδ' ἐστὶν εὐνοεῖν τὸ τύπτειν;
 πῶς γὰρ τὸ μὲν σὸν σῶμα χρὴ πληγῶν ἀθῶον εἶναι,
 τοῦμόν δὲ μή; καὶ μὴν ἔρυν ἐλεύθερός γε καὶ γῶ.
 κλάουσι παῖδες, πατέρα δ' οὐ κλάειν δοκεῖς; 1415
 φήσεις νομίζεσθαι σὺ παιδὸς τοῦτο τοῦργον εἶναι·
 ἐγὼ δέ γ' ἀντεῖπομι' ἄν, ὥς δις παῖδες οἱ γέροντες,
 εἰκὸς τε μᾶλλον τοὺς γέροντας ἢ νέους τι κλάειν,
 ὁσπερ ἐξαμαρτάνειν ἥττον δίκαιον αὐτοῦς.

ἀνεμι δ' ἐκείσε τοῦ λόγον, τῇ μοι
 τὸ πρότερον ἐξέλιπε.

1411. σοὶ εὐνοοῦντα τύπτειν] Kr. 60, 5, A. 2. Fr. 1176. Thesm. 942: *ἵνα μὴ γέλωτα παρέχω τοῖς κόραξιν ἐστιῶν*. Thuk. 6, 11, 1: *ἀνόητον ἐπὶ τοιούτους ἰέναι, ὃν κρατήσας μὴ κατασχίσει τις* (Kr.). Plat. Theaet. 169 B: *μυροὶ γὰρ ἥδη μοι Ἡρακλῆες ἐντυγχάνοντες καρτεροὶ πρὸς τὸ λέγειν μάλ' εὖ ἐννεκρόφασιν*. Lach. 187 A: *τῶν ἥδη ἄλλων ἐπιμεληθέντες ἐκ φαύλων ἀγαθὸς ἐποιήσατε*. Demosth. 18, 162: *οὗς σὺ ζῶντας κολακεύων παρηκολούθεις*. — So widrig hier übrigens die Verleugnung aller Pietät ist, so erscheint sie doch nach römischen Begriffen über die patria potestas noch weit unerhörter als vom Standpunkte attischer Sitte, die 'den Hausvater durchgehend nur als den natürlichen Vormund und selbst sein Züchtigungsrecht aus keinem anderen Gesichtspunkt betrachtete, als wie es jedem sonstigen an der Erziehung der unmündigen beteiligten gleichfalls zustand'. K. F. Herm. vgl. zu 1327.

1413. ἀθῶον] nicht bei Aeschylos, Sophokles und Herodot. wohl aber bei Euripides (z. B. Bakch. 672. Med. 1300) und häufig bei den Rednern der früheren wie der philippischen Zeit.

1415. Eur. Alk. 691 sagt der Vater des Admetos, den dieser zum

Opfertode für sich überreden will: *χαίρεις ὁρῶν φῶς, πατέρα δ' οὐ χαίρειν δοκεῖς*; vgl. Thesm. 194. Die Parodie wird noch fühlbarer durch den mitten in die Tetrameter eingeschobenen Trimeter, den Herwerden durch *προσῆκειν*, Cobet durch *σὺ χρῆναι*, O. Schneider durch *δικαίως*, andere anders zum Tetrameter ergänzen. — *κλάουσι* näml. *τυπτόμενοι*.

1416. σὺ] des Gegensatzes wegen. Nun wirst du freilich sagen: —. Ich aber erwidere usw. — *παιδὸς*] Wesp. 1297. — *τοῦργον*] Philem. 84, 5: *ἐγὼ δ' ὁ θεοῦ σὺν ἔργον, εἰμὶ πανταχοῦ*. zu 1491.

1417. *δὲς παῖδες*] ein häufig gebrauchtes Sprichwort. Soph. Fragm. 447, 3: *πάλην γὰρ αἰθεὶς παῖς ὁ γηράσκων ἀνὴρ*. Kratin. 24: *ἦν ἄρ' ἀληθὴς ὁ λόγος, ὥς δις παῖς γέρον*. Kom. Theop. 69: *δὲς παῖδες οἱ γέροντες ὁρθῶ τῷ λόγῳ*. Dafs man, wenn *δὲς παῖδες οἱ γέροντες*, von diesen nicht verlangen darf *ἥττον ἐξαμαρτάνειν*, kümmert den Sophistenschüler wenig.

1418. *εἰκὸς τε*] die mit *ὡς* angefangene Entgegnung wird fortgesetzt. Der letzte Theil des Verses ist, wie auch das Schwanken der Hdss. zeigt, verdorben, aber weder durch Bergks *τοῦ νέου 'στι* noch durch Kayzers *νῆ Δ' 'εστι* geheilt. O. Ribbeck: *εἰκὸς τε μᾶλλον ἢ νέους γέροντας ἐστι κλάειν*. Vielleicht *τὸν γέροντα τοῦ νέου 'στι*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδαμοῦ νομίζεται τὸν πατέρα τοῦτο πάσχειν. 1420

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οὐκ οὖν ἀνὴρ ὁ τὸν νόμον τιθεὶς τότ' ἦν τὸ πρῶτον,
ὥσπερ σὺ ἀγῶ, καὶ λέγων ἔπειθε τοὺς παλαιούς;
ἦ ττόν τι δῆτ' ἔξεστι κάμοι καινὸν αὖ τὸ λοιπὸν
θεῖναι νόμον τοῖς υἱέσιν, τοὺς πατέρας ἀντιτύπτειν;
ὅσας δὲ πληγὰς εἶχομεν πρὶν τὸν νόμον τεθῆναι, 1425
ἀρτέμεν καὶ δίδομεν αὐτοῖς προῖκα συγκεκόφθαι.
σκέψαι δὲ τοὺς ἀλεκτρούνας καὶ τᾶλλα τὰ βοτὰ ταυτί,
ὥς τοὺς πατέρας ἀμύνεται· καίτοι τί διαφέρουσιν
ἡμῶν ἐκεῖνοι, πλήν γ' ὅτι ψηφίσματ' οὐ γράφουσιν;

κλάειν, wo wegen des folgenden αὐτοῦς der Singular in den Plural verwandelt wurde. So im folgenden τὸν πατέρα.

1420. Strepsiades ist fast überzeugt, daß man mit Unrecht die Kinder allein mit dem Stocke behandeln; aber die Ausdehnung dieser Besserungsweise auf die Alten bekämpft er noch mit Hilfe der allgemeinen Sitte: es ist das eben nirgends Brauch.

1421. νόμον] mit Bezug auf νομίζεται: der den Brauch einführte, daß näml. die Väter züchtigungs-frei sind. — τιθεὶς] δς τότε τὸ πρῶτον ἐτίθει. Lys. 1, 33: ὁ τὸν νόμον τιθεὶς θάνατον αὐτοῖς ἐποίησε τὴν ζημίαν. Kr. 53, 2, A. 9 und dort Demosth. 18, 6. Aesch. 1, 33: καὶ τί προσέταξεν ὁ τιθεὶς τὸν νόμον; — τότε] Madv. Synt. 183, A. 1. vgl. 1215. 1361. 1456. zu Ri. 483. Fr. 136.

1423. ἦ ττόν τι] ist es mir irgend weniger erlaubt?

1425. πληγὰς ἔχειν gilt als Perfect von πληγὰς λαμβάνειν. Polyb. 31, 7, 17: ὁ δῆμος . . . δέεται πάντων ἡμῶν ἐκπᾶς ἔχων πληγὰς λήξαντας τῆς ὀργῆς διαλυθῆναι.

1426. ἀρτέμεν] quittieren wir

(Droys.). vgl. 1139. Ekkl. 745: τὰ χυτρίδι' ἤδη καὶ τὸν ὄχλον ἀφίετε.

1427. In dem iambischen Tetrameter ist der Anapaest im vierten Fuß, außer in nominibus propriis, (Fr. 912) sehr selten. zu Fr. 932. Da auch ἀλέκτωρ im Gebrauch war (zu 666), so würde, wenn es bei den Komikern nicht bloß in Anapaesten vorkäme, mit Bothe ἀλέκτορας zu schreiben sein, zumal mit Rücksicht auf 851 und ἀμύνεται 1428. Kratin. 43: ὁ δ' ἡλέθιος ὥσπερ πρόβατον βῆ βῆ λέγων βαδίξει ist zweifelhaft. — ταυτί] οὐτοῖς bezeichnet nicht immer sinnlich anwesende, sondern zuweilen auch bloß dem geistigen Auge gegenwärtige Dinge. vgl. 424. 1473 (nach Meineke). Pherekr. 145, 20: ποῖος οὐτοῖς (der von dir erwähnte) ὁ Τιμόθεος; Nikoph. 1: ταυτί τὰ πονήρ' ὀρνέθια (genau so wie hier). Menand. 462, 3: τὰ νησιωτικά ταυτί (sie sind nicht anwesend) ξενύδρια. Metag. 6, 5.

1428. Vög. 1347. — Schol. Robert. zu Aesch. Eum. 861: μάχιμον γὰρ τὸ ὄρνειον (ὁ ἀλεκτρονίων), τῶν τε ἄλλων ζώων τὸ συγγενὲς αἰδουμένων μόνος οὐ φείδεται.

1429. ψηφίσματα] zu 1018. Ri. 1383.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ', ἐπειδὴ τοὺς ἀλεκτρούνας ἅπαντα μιμεῖ, 1430
οὐκ ἐσθλείς καὶ τὴν κόπρον ἀπὶ ξύλου καθεύδεις;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ ταυτόν, ὦ 'τάν, ἐστίν, οὐδ' ἂν Σωκράτει δοκοίη.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς ταῦτα μὴ τύπτ'· εἰ δὲ μή, σαντόν ποτ' αἰτιάσει.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ πῶς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπεὶ σὲ μὲν δίκαιός ἐμ' ἐγὼ κολάζειν· 1435
σὺ δ', ἣν γένηται σοι, τὸν υἱόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἣν δὲ μὴ γένηται,
μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται, σὺ δ' ἐγγανὼν τεθνήξεις.

1431. ἐπὶ ξύλου] Die sonst unerklärliche La. des Rav. ἀπὶ πλείων zeigt, daß hier ein seltneres Wort mißverstanden, in den geringeren Hdss. durch die Glosse ξύλου ersetzt ist. Es ist zu schreiben: ἀπ' ἱκρίου, wie schon G. Hermann in der ersten Ausg. vermutete. Poll. 10, 157: δοκοί, δοκίδες, ἱκρία. Hes.: ἱκρία, τὰ ὀρθὰ ξύλα τὰ ἐπὶ τῆς προμυνης καὶ προώρας. Phot.: ἱκρία, ὀρθὰ ξύλα. Nikand. Ther. 198: die Hausvögel werden vom Wiesel geraubt, ἔνθα λέγος τεύχονται ἐπ' ἱκρίον (Gebälk des Daches). Daß in ἱκρίον ἱ, zeigt Thesm. 395: εὐθὺς εἰσιόντες ἀπὸ τῶν ἱκρίων.

1432. Pheidippides ist offenbar in Verlegenheit und sucht sich hinter einer Auctorität zu verstecken, wie die Schüler des Protagoras, welche in der Vertheidigung, wie er selbst, 'nie Stich hielten und, wo die Folgerungen gar zu gefährlich wurden, mit der Ausrede retirirten: das dürfte Er wohl nicht gesagt haben (Philop. üb. Ewigk. der Welt XI, 14 ed. Ven. 1535). Herbst.

1433. εἰ δὲ μή] widrigenfalls, sonst. Kr. 65, 5, A. 12. Fr. 629. Wesp. 435. Vög. 133. Fried. 384. — αἰτιάσει] Luk. Lexiph. a. E.: σὺ δὲ σεαυτὸν αἰτίαση, ἂν γε καὶ ξυνῆς (von ξυνήμι) χείρων γενόμενος.

1436. μάτην] dann habe ich meine Schläge von dir umsonst bekommen, ohne wieder welche austheilen zu können. — ἐγγανὼν] Sch.: καταγέλασας, quod impune me toties verberaveris (Beck). Ri. 1313. Wesp. 721. 1007. Ach. 221: μὴ γὰρ ἐγγάνη ποτὲ μηδὲ περ γέροντας ὄντας ἐκφυγὼν Ἀχαρνέας. Lys. 272: οὐ γὰρ ἐμοῦ ζῶντος ἐγγανοῦνται. Luk. Hausl. 14: ἀπεισοὶ σοι πλατὺ ἐγγανὼν. Peregrin. 13. — τεθνήξεις] Die Attiker brauchten nur τεθνήξω, ἐσθήξω, die späteren die medialen Formen auf -ομαι. Ach. 325: ὡς τεθνήξων ἐσθι νυνί. Aesch. Ag. 1279: οὐ μὴν ἀτιμοὶ γ' ἐκ θεῶν τεθνήξουσιν. Plat. Gorg. 469 D: ἐὰν ἐμοὶ δόξη τινὰ τουτωνί . . . τεθνάναι, τεθνήξει οὗτος (so die Hdss.).

1437. ἤλικες] unter den Zuschauern.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔμοι μέν, ὦνδρες ἡλικες, δοκεῖ λέγειν δίκαια,
καί μοιγε συγχωρεῖν δοκεῖ τούτοισι τὰ πιεικῆ.
κλάειν γὰρ ἡμᾶς εἰκός ἐστ', ἣν μὴ δίκαια δρῶμεν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

σκέψαι δὲ χᾶτέραν ἔτι γνώμην. 1440

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ἔσως γ' οὐκ ἀχθέσει παθὼν ἃ νῦν πέπονθας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δῆ; δίδασξον γὰρ, τί μ' ἐκ τούτων ἐπωφελήσεις.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τὴν μητέρα' ὥσπερ καὶ σὲ τυπτήσω.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί φῆς, τί φῆς σύ;

τοῦθ' ἔτερον αὖ μείζον κακόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί δ', ἣν ἔχων τὸν ἥττω

λόγον σε νικήσω λέγων, 1445

τὴν μητέρα' ὡς τύπτειν χρεών;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἢ, ταῦτ' ἣν ποιῆς,

οὐδέν σε κωλύσει σεαν-

τὸν ἐμβαλεῖν ἐς τὸ βάραθρον

1440. ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι] zu 792.

1441. εἰ] die Schläge.

1443. τί φῆς wiederholt Strepsiades im Schrecken über den unerhörten Frevel.

1446. Nach der leichtfertigen Auseinandersetzung bei Eur. Orest. 552 ff., zu deren Entschuldigung man freilich Aesch. Eum. 658 ff. anführen kann, war die Mutter nur Bewahrerin eines anvertrauten Gutes und darum dem Vater nicht gleich zu achten. Sokrates dagegen verlangte Ehrfurcht selbst vor einer launischen Mutter. Xen. Denkw.

2, 2. — ὡς] abh. von νικήσω. zu 99.

1447. τί δ' ἄλλο γ' ἢ] Kr. 62, 3, A. 7. vgl. 1287. 1495. Fr. 198 und oft. τί δ' ἄλλο γ' εἰ μὴ Ri. 615. — ταῦτ' ἣν] Kr. 54, 17, A. 7. Kom. Theop. 62, 5: ταῦτ' ἣν ποιῆς, βάων ἔσει τὴν οὐσίαν.

1449. τὸ βάραθρον] zu Ri. 772 u. 1362. Fr. 574. 'Zu Melite (zu Fr. 501) gehörte auch der Nymphenhügel, an dessen westlichen Abhängen (im Demos Keiriadae) der Schindanger' (τὸ βάραθρον) sich ausdehnte, 'westlich von der (heu-

μετὰ Σωκράτους 1450
καὶ τὸν λόγον τὸν ἤττω.
ταυτὶ δι' ὑμᾶς, ὦ Νεφέλαι, πέπονθ' ἐγώ,
ὑμῖν ἀναθεῖς ἅπαντα τὰμὰ πράγματα.

ΧΟΡΟΣ.

αὐτὸς μὲν οὖν σαυτῷ σὺ τούτων αἴτιος,
στρέψας σεαυτὸν εἰς πονηρὰ πράγματα. 1455

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα ταῦτ' οὐ μοι τότε' ἡγορεύετε,
ἀλλ' ἄνδρ' ἄγροικον καὶ γέροντ' ἐπήρετε;

ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς ποιοῦμεν ταῦθ' ἐκάστοθ', ὅντιν' ἂν
γνώμεν πονηρῶν ὄντ' ἐραστὴν πραγμάτων,
ἕως ἂν αὐτὸν ἐμβάλωμεν εἰς κακόν, 1460
ὅπως ἂν εἰδῇ τοὺς θεοὺς δεδοικέναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι, πονηρὰ γ', ὦ Νεφέλαι, δίκαια δέ.
οὐ γάρ μ' ἐχρῆν τὰ χρήμαθ' ἀδανεισάμην
ἀποστερεῖν. νῦν οὖν ὅπως, ὦ φίλτατε,
τὸν Χαιρεφῶντα τὸν μισθὸν καὶ Σωκράτην 1465
ἀπολεῖς μετελθών, οἷ σὲ κἄμ' ἐξηπάτων.

tigen) Sternwarte' an 'der peiraeischen Fahrstrasse, schroffe Felsen von etwa 60 Fufs Höhe und unterhalb derselben eine von schroffem Gestein umschlossene Niederung; ein Local, das noch in der Türkenzeit als Richtstätte benutzt wurde.' Wachsmuth.

1453. ἀναθεῖς] Vög. 546. Thuk. 8, 82: οἱ δὲ στρατηγὸν (τὸν Ἀλκιβιάδην) εἰλοντο καὶ τὰ πράγματα πάντα ἀνετίθεσαν. Plut. Per. 32: τῆς πόλεως ἐκείνῳ μόνῳ ἀναθεῖσθαι ἐαυτήν. Er hatte 'seine Sache ganz auf die Wolken gestellt', indem er sich rückhaltslos dem Unterricht ihres Propheten hingab.

1455. στρέψας] spielt auf seinen Namen an.

1456. τότε] Sch.: ὅτε τὴν ἀρχὴν προσήλθον ὑμῖν. zu 1421.

1458. Aesch. Pers. 742: ἀλλ' ὅταν οἰεῖσθαι τις αὐτὸς, ὥς θεὸς ξυνάπτεται. — Ueber die plötzliche Sinnesänderung des Chors vgl. Einl. § 23.

1463. τὰ χρήματα] zu 1306.

1464. ὅπως] zu 824. — ὦ φίλτατε] er redet seinen Sohn an.

1465. Aus der Nennung des Chairephon in diesem Verse ergibt sich, daß er später aufgetreten sei, ebenso wenig wie aus der Erwähnung in 104 und 156 ff.

1466. μετελθών] Rache nehmend. Eur. Bakch. 345: τῆς σῆς δ' ἀνοίας τὴν δὲ τὸν διδάσκαλον δίκην μέτειμι. Sehr ansprechend Cobet ὧν (τούτων δ) für

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἂν ἀδικήσαιμι τοὺς διδασκάλους.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ναὶ ναί, καταιδέσθῃτι πατρῶον *Νία*.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἰδοὺ γε *Νία* πατρῶον· ὥς ἀρχαῖος εἴ.

Ζεὺς γάρ τις ἔστιν;

1470

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔστιν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐκέτ' ἔστ', ἐπεὶ

Νίνος βασιλεύει τὸν *Νί'* ἐξεληλακώς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐξεληλακ', ἀλλ' ἐγὼ τοῦτ' ὀόμην

διὰ τουτοῖ τὸν *Νίνον*· οἷμοι δελταῖος,

[ὅτε καὶ σὲ χυτρεοῦν ὄντα θεὸν ἡγησάμην.]

οἱ —. Das Wort (*μετελθεῖν*) findet sich sonst bei den Komikern nicht; um so wahrscheinlicher ist die Entlehnung aus einem Tragiker, unter denen es Aeschylos und Euripides oft gebrauchen. Aesch. Ag. 1666. Cho. 273. 988. Eum. 230. Eur. Iph. T. 14. Orest. 423. Kykl. 280. Fragm. 82 usw. In der Prosa findet es sich bei Herodot (selten) und, wie es scheint, häufiger bei späteren.

1467. Pheidippides wiederholt ironisch des Vaters Erinnerung 871.

1468. Dafs dieser Vers Parodie eines tragischen, nach Porson eines euripideischen Verses ist, zeigt die Quantität des *ā* in *πατρῶον*. zu 320. Nach Platons ausdrücklicher Angabe (Euthyd. 302 CD) wurde Zeus als *πατρῶος* bei vielen anderen griechischen Völkerstämmen verehrt, aber nicht bei den Athenern, und überhaupt nicht bei den Ionern. Nach Porson suchten die attischen Tragiker den Beinamen, wie um das versäumte nachzuholen, in Athen einzubürgern; das wird jedoch sehr zweifelhaft durch Locke's Bemerkung, wonach dieselben

ihn stets nur in Bezug auf Heroen gebrauchen, welche von Zeus abstammten. vgl. Aesch. Fragm. 162, 3. Soph. Trach. 288. 753. Eur. El. 671. — Strepsiades versteht den *Ζεὺς πατρῶος* hier als den Schützer der Elternrechte.

1469. *ἰδοὺ γε*] zu 818.

1471. *Νίνος*] 828.

1472. *τοῦτο*] dafs Zeus nicht mehr herrsche. Sehr beachtenswerth Bentley: *ἀλλ' ἐγὼ τότ' ὀόμην Νία τουτοῖ τὸν Νίνον*.

1473. *τουτοῖ*] des Sokrates. zu 1427. Ueber die Verkürzung des *ον* zu 392. — *δελταῖος*] zu Ri. 139.

1474. *στε*] zu 7. — Der Vers ist ohne Zweifel unecht und hinzugegedichtet, weil man die frühere *Νία τουτοῖ* (1473) auf etwas körperlich gegenwärtiges beziehen zu müssen glaubte. Ein *thönerne* Abbild des Dinos, wie man annimmt, vor dem Speculatorium aufgestellt, ist undenkbar, da nicht anzugeben ist, welche Form es hätte haben können (Enger), und überdies die Personification des Dinos nicht Fiction der Sokratiker, sondern eine

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἐνταῦθα σαντῶ παραφρόνει καὶ γληνάφρα. 1475

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἷμοι παρανοίας· ὥς ἐμαινόμεν ἄρα,
 δὲτ' ἐξέβαλλον τοὺς θεοὺς διὰ Σωκράτην.
 ἀλλ', ὦ φίλ' Ἑρμῆ, μηδαμῶς θύμαινέ μοι,
 μηδέ μ' ἐπιτρίψης, ἀλλὰ συγγνώμην ἔχε
 ἐμοῦ παρανοήσαντος ἀδολεσχία. 1480
 καὶ μοι γενοῦ ξύμβουλος, εἴτ' αὐτοὺς γραφὴν
 διωκάθω γραψάμενος, εἴθ' ὃ τι σοι δοκεῖ.
 ὁρθῶς παραινεῖς οὐκ ἐὼν δικορραφεῖν,
 ἀλλ' ὥς τάχιστ' ἐμπιμπράναι τὴν οἰκίαν
 τῶν ἀδολεσχῶν. δεῦρο δεῦρ', ὦ Ξανθία, 1485
 κλίμακα λαβὼν ἔξελθε καὶ σμινύην φέρων,
 κάπειτ' ἐπαναβάς ἐπὶ τὸ γροντιστήριον
 τὸ τέγος κατὰσκαπτ', εἰ φιλεῖς τὸν δεσπότην,

Ausgeburth der Phantasie des Strepsiades ist. Auch wäre ein solches Bild im Hause in der Unterredung des Strepsiades mit dem Schüler, vor dem Hause in der mit Pheidippides (92 ff.) nicht unerwähnt geblieben.

1475. σαντῶ] für dich allein, ohne andere damit zu belästigen.

1477. ἐξέβαλλον] verjagen wollte.

1478. Auf der Bühne ist nahe am Hause des Strepsiades eine Bildsäule des Hermes zu denken, den der Alte nun, indem er sein Ohr an den Stein hält, um Rath fragt, wie im Frieden (658 ff.) Hermes selbst mit dem Standbilde der Eirene Zwiesprache hält. zu 83. Brunck vergleicht zu der ganzen Stelle Plaut. Menaechm. 841—872.

1482. διωκάθω] Conjunctiv. vgl. das letzte Beispiel bei Kr. 65, 1, A. 11. — Im zweiten Gliede ist die Construction leicht geändert: ob ich sie verklagen soll, oder — was dir sonst rathlich scheint.

1483. Strepsiades steht eine Weile, wie auf des Gottes Antwort horchend. — δικορραφεῖν] Vög. 1435. Kom. Apollod. 13, 12: γνέδεται, ἐπιτοκεῖ, μαρτυρεῖ, δικορραφεῖ, κλέπτει, τέκνει.

1484. ἐμπιμπράναι] zu Vög. 1310. Der Infinitiv hängt von ὁρθῶς παραινεῖς oder einem daraus zu ergänzenden Participium παραινῶν ab.

1485. ἀδολεσχῶν] der gewöhnliche Spottname der Philosophen. Fragm. 490. Eupol. 352. 353. Plat. Phaed. 70 C. — Xanthias ist ein Sklav des Strepsiades.

1486. Hermes hat 1483 gerathen sich nicht auf Gerichtshandel einzulassen, sondern das Speculatorium durch Feuer zu vertilgen. Dem steht durchaus nicht, wie man gemeint hat, entgegen, daß ausser dem Feuer auch die Hacke zu dem Vernichtungswerke angewendet wird. Xanthias soll das Dach erst zerschlagen, damit die Balken (1496) um so besser Feuer fangen.

ἕως ἂν αὐτοῖς ἐμβάλης τὴν οἰκίαν·
ἐμοὶ δὲ δᾶδ' ἐνεγκάτω τις ἡμμένην,
κάγώ τιν' αὐτῶν τήμερον δοῦναι δίκην
ἐμοὶ ποιήσω, καὶ σφόδρ' εἶς' ἀλαζόνες.

1490

ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

ἰὸν ἰού.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σὸν ἔργον, ὦ δᾶς, ἰέναι πολλὴν γλῶγα.

ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

ἄνθρωπε, τί ποιεῖς;

1495

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὃ τι ποιῶ; τί δ' ἄλλο γ' ἦ

διαλεπτολογοῦμαι ταῖς δοκοῖς τῆς οἰκίας.

ΜΑΘΗΤΗΣ Β.

οἷμοι, τίς ἡμῶν πυρπολεῖ τὴν οἰκίαν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνος, οὗπερ θοίμάτιον εἰλήφατε.

ΜΑΘΗΤΗΣ Β.

ἀπολεῖς, ἀπολεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' αὐτὸ γὰρ καὶ βούλομαι,

ἦν ἡ σμινύη μοι μὴ προδῶ τὰς ἐλπίδας,

1500

ἦ γ' ὡς πρότερόν πως ἐκτραχηλισθῶ πεσών.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὔτος, τί ποιεῖς ἐτεόν, οὐπὶ τοῦ τέλους;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον.

1489. vgl. Ach. 511.

1491. τινά] *manchen*. Kr. 51, 16, A. 10.

1492. ἀλαζόνες] zu 102.

1493. Die Rollen der verschiedenen Schüler werden als sehr unerheblich nicht durch Schauspieler, sondern durch ein *παραγορήγημα* versehen (Enger).

1494. σὸν ἔργον] vgl. 1345. 1397. 1416. Fr. 590. Lys. 839. Ekk1. 514. ἐμὸν ἔργον Thesm. 1172. Mit folgendem Imperativ Vög. 862. Thesm. 1208. Kratin.

108: σὸν ἔργον. δεῖσ' ὅπως...μηδὲν διόσεις. Und wie hier, von lebloosen Dingen, Lys. 315 (ὦ χύτρα), 381 (ὦ χελῶν).

1496. διαλεπτολογεῖσθαι] komische Verschmelzung aus διαλέγεσθαι und λεπτολογεῖν (320). Das διαλεπτολογεῖσθαι führt er aus, indem er die Balken kurz und klein schlägt.

1498. θοίμάτιον] 497. 856.

1501. ἐκτραχηλισθῶ] Plut. 70: ἀπειμ', ἐν' ἐκεῖθεν ἐκτραχηλισθῆ πεσών.

1503. ἀεροβατῶ] 225.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οἷμοι τάλας, δειλαιοὺς ἀποπνιγέσονται.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐγὼ δὲ κακοδαίμων γε κατακαυθήσομαι.

1505

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί γὰρ παθόντες τοὺς θεοὺς ὑβρίζετε
καὶ τῆς σελήνης ἐσκοπεῖσθε τὴν ἔδραν;
δίωκε, βάλλε, παῖτε, πολλῶν εἵνεκα,
μάλιστα δ' εἰδώς, τοὺς θεοὺς ὡς ἡδίκουν.

ΧΟΡΟΣ.

ἡγεῖσθ' ἐξω· κεχόρευται γὰρ μετρίως τό γε τήμερον
ἡμῖν.

1510

1507. τὴν ἔδραν] die Stellung des Mondes. vgl. 171. Aristod. Kosm. 2: τῶν ἀστρῶν τὰ μὲν ἀπλανῆ τῷ συμπαντι οὐρανῷ συμπεριστρέφονται, τὰς αὐτὰς ἔχοντα ἔδρας, τὰ δὲ πλανητά. Herod. 7, 37: ὁ ἥλιος ἐκλιπὼν τὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἔδρην ἀφανὲς ἦν. Eur. Iph. T. 186: ἀλλάξας δ' ἐξ ἔδρας ἱερὸν μετέβαλεν θυμῷ Ἄλιος. Her. 403: οὐρανοῦ θ' ὑπὸ μέσσαν ἐλαύνει χέρας ἔδραν (Herakles, der dem Atlas die Himmelskugel abnimmt). Strepsiades hat aber zugleich die obscöne Nebenbedeutung des Wortes (Gesäß) im Sinne. Herod. 2, 87. Hippokr. Luft, Wasser S. 527: αἰμορροῖδες ἐν τῇ ἔδρῃ. Thesm. 133: ὑπὸ τὴν ἔδραν αὐτὴν

ὑπῆλθε γάρφαλος, durch welche letzte Stelle Krügers Angabe (zu Her. a. a. O.), dafs ἔδρα bei den Attikern diese Bedeutung nicht habe, widerlegt wird.

1508. Der Vers ist an den helfenden Xanthias gerichtet. 'Die Worte sind in Strepsiades' Munde durchaus passend: er spricht sie nicht blos zum Sklaven, sondern, wie dies öfter vorkommt, auch zu sich selbst, da er mit Hand ans Werk legt.' (Enger.)

1510. So auch am Schlufs der Thesm. (1218): ἀλλὰ πέπαισται μετρίως ἡμῖν. — Der Vers wird allein vom Chorführer gesprochen (Arnoldt).

ANGABE DER METRA.

1—262 iambische Trimeter (1 und 222 Monometer). Rossb. und Westph. Metrik S. 181 ff. 190 ff.

263—274 anapästische Tetrameter. Rossb. S. 88 ff. 90. 108 Anm. 1.

275—290 = 298—313 die Parodos in *daktylischem Mafse* (Rossb. S. 64 f.), nach einem Vorbilde aus der hieratischen Poesie, ein Lobgesang 'so freudig-ernst und schwungvoll, als ob er von einem Olympos oder Sakadas gesungen wäre'. S. 64. vgl. S. 41 unten.

291—297 und 314—438 anapästische Tetrameter.

439—456 anapästisches System. Rossb. S. 110.

457—475 *Kommos* in *daktylo-epitritischem Mafse*.

I. — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 460 — — — — —
 — — — — —
 II. — — — — —
 — — — — —
 465 — — — — —
 — — — — —
 470 — — — — —
 — — — — —
 475 — — — — —

'Die Strophe besteht aus zwei durch das Metrum scharf geschiedenen Theilen. Der erste Theil besteht aus leichten Trochäen mit einer eingemischten daktylischen Pentapodie; eine Composition, die am meisten an die trochäischen Strophen der Tragiker erinnert. Der zweite Theil ist daktylo-epitritisch vom reinsten Bau; die kommatische Vertheilung der Verse unter den Chor und eine Bühnenperson erhöht den parodischen Charakter. Das Vorbild ist uns unbekannt'. Rossb. S. 454 f. vgl. S. 445.

476. 7 anapästische Tetrameter.

478—509 iambische Trimeter.

510—626 die *Parabasis*, und zwar:

1) *κομμάτων* 510—517, beginnend mit einem kurzen anapästischen Satz aus zwei Versen (510. 11). Rossb. S. 108 f.

515 } choriambisch-diiambisch

2) die eigentliche Parabasis im Metrum Eupolideum 518—562:

— — — — — | — — — — —

Rossb. S. 505 f. vgl. S. 88 A. 2.

3) $\phi\delta\eta$ 563—574 = 5) $\acute{\alpha}\nu\tau\omega\delta\eta$ 595—606.

565 } choriambisch-diiambisch

570 } daktylisch

— — — — — } choriambisch-iambisch

4) 575—594 = 6) 607—626 Epirrhema und Antepirrhema, trochäische Tetrameter. Rossb. S. 114 ff., bes. S. 148 ff.

627—699 iambische Trimeter.

700—706 = 804—813 (in der Strophe fehlen zwei Verse).

— — — — — } choriambisch-iambisch

— — — — — } daktylisch-logaödisch

705 } iambisch-choriambisch

712 } — — — — —

707 2 Kretiker.

708 2 Bakchien.

709 f. iambische Trimeter.

711—722 anapästisches System von 'tragischem Ton'. Rossb. S. 111.

723—803. 814—888 iambische Trimeter.

889—948 anapästisches System, das längste, das wir haben, von 62 Reihen (Rossb. S. 94), 'als Einleitung des darauf folgenden Syntagma, ein Gebrauch, zu welchem sich keine weitere Analogie findet.' Rossb. S. 110, vgl. auch Anm. 4.

949—1023 Syntagma, 1024—1104 Antisyntagma. Rossb. S. 88 f.

949—958 = 1024—1033 Rossb. S. 539 f.

— — — — — } choriambisch-diiambisch.

eine verdorbene Reihe } (in der Antistrophe unsicher)

— — — — — }

959—1008 anapästische Tetrameter.

1009—1023 anapästisches System, als Schluß des Syntagma. Rossb. S. 109 unten.

1034—1084 iambische Tetrameter. Rossb. S. 197—201.

1085—1088 iambische Trimeter (Rossb. S. 207), 1089—1104 iambisches System (Rossb. S. 206).

1105—1112 iambische Trimeter.

1113. 4 synkopierter iambischer Tetrameter. Rossb. S. 203.

1115—1130 trochäische Tetrameter (Epirrhema einer zweiten Parabase).

1131—1153 iambische Trimeter.

1154—1164 Lied ἀπὸ σκηνῆς. Rossb. S. 268 ff.

1155 — — — — — } iambisch, zum Teil synkopiert
 — — — — — } (Rossb. S. 217 ff.).
 — — — — — }
 — — — — — }

1160 — — — — — Daktylen
 — — — — — gedehnte Längen (Rossb. S. 270)

— — — — — iambisch
 — — — — — } Dochmien
 — — — — — }

1165—1168 parodisch-tragische Anapästen.

1169 iambischer Dimeter.

1170 zwei Dochmien.

1171—1205 iambische Trimeter.

1206—1213 Lied ἀπὸ σκηνῆς. Rossb. S. 270.

— — — — — (Rossb. liest μακάριτα' ὦ) }
 — — — — — } iambisch, meist
 — — — — — } synkopiert.
 1210 — — — — — }
 — — — — — }
 — — — — — }

1214—1302 iambische Trimeter.

1303—1310=1311—1320, iambisches Chorikon, zum Theil synkopiert.

1321 iambischer Monometer, 1322—1344 iambische Trimeter.

1345—1350 = 1391—1396 Chorikon, in welchem drei iambische Trimeter mit drei katalektischen Prosodiakoi (— — — — —) abwechseln.

1351—1385 iambische Tetrameter.

1386—1390 iambisches System.

1397—1445 iambische Tetrameter.

1446—1452 iambisches System.

1453—1509 iambische Trimeter.

1510 anapästischer Tetrameter.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.